Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M., Ausgabe B (morgens und abends) vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen (1 mal täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich 5 K 45 h.

Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet **10 Pfg.**

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Telephon Nr. 153, Nr. 222, Nr. 1173.

Berliner Redaktions-Bureau:
Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I. Nr. 9275.

Morgen-Ausgabe B.

Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig u. Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 75 Pf.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf. Beilagegebühr 5 M. p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: **Augustusplatz 8**, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Tel. VI, 4603).

Nr. **116.** **Sonnabend** 27. April 1907. **101.** Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* **Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreise Glauchau-Meerane wurde der Sozialdemokrat Molkenbuhr mit 17 165 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten Dr. Clauß, der 12 710 Stimmen erhielt, gewählt.** (Am 25. Januar erhielt der Sozialdemokrat 16 682, der Nationalliberale dagegen 13 453 Stimmen.)

* Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte gestern die Etatforderung zum Grunderwerb für die Errichtung eines Reichsmilitärgerichtsgebäudes und erledigte dann den Kolonialetat. (S. Dtschs. R.)

* Der Dampfer „Borussia" ging gestern mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in Ostasien von Wilhelmshaven aus in See. (S. Dtschs. R.)

* Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung ist gestern dem Reichstag zugegangen. (S. Dtschs. R. und Letzte Dep.)

* Im englischen Unterhause fand eine neue Debatte über die englische Friedenspolitik statt. (S. Ausl.)

Jesko v. Puttkamer.

Auf einen Verweis und 1000 ℳ Geldstrafe haben die kaiserlichen Disziplinarrichter in Potsdam erkannt. Und Herr Jesko v. Puttkamer hat ihnen dafür eine mehr als korrekte, eine verbindliche Verbeugung gemacht und darauf ungeknickt das Lokal verlassen. Das ist der Ausgang des ultramontanen Kesseltreibens gegen den ehemaligen Gouverneur von Kamerun. Befriedigt er das Gerechtigkeitsgefühl? Das ist die Frage. Wir glauben, sie ist nicht mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten. Je nach individueller Veranlagung und Erziehung und den wechselnden Moralbegriffen der Umgebung wird die Antwort verschieden ausfallen. Und vor allem wird die persönliche Stellung zu einem Punkt, zum puncto puncti, über den in Potsdam gar nicht verhandelt wurde, ausschlaggebend sein. Wer von einem Gouverneur aus Prinzip oder seiner hohen und exponierten Beamtenstellung wegen, Abstinenzenqualitäten verlangt, wird die Angelegenheit anders sehen als der in sexuellen Dingen Nachsichtige, der auch in einem Gouverneur noch den Menschen sieht. Beinahe möchten wir sagen, es ist ein wenig kleinlich und philiströs, zeugt auch von nur geringem Selbstbewußtsein, einen Gouverneur allein seiner Stellung wegen unter die moralischen Uebermenschen zu versetzen. Vielleicht trägt die systematische Verzerrung der geschichtlichen Persönlichkeiten in der Schule ein gut Teil Schuld daran, daß man sich die Heroen nur in full Dress und nie in Unterhosen vorstellen kann. Wie oft erscholl Napoleons Ruf: Une femme! Und die Liebschaften Goethes sind auch dem liebevollsten Literarhistoriker wegen ihrer Fülle eine Plage. Nun, auch Jesko v. Puttkamer gehört zu der Sorte Menschen, die in sexueller Beziehung nicht den Moralanforderungen der höheren Töchterschule entsprechen, sonst aber tüchtige Kerle sind. Wir sind geneigt, auch einen Gouverneur als Mitmenschen zu betrachten, und das Moralisieren möchten wir Berufeneren überlassen. Es kommt dazu, daß Herrn v. Puttkamer aus seinem Verhalten der Eckardt gegenüber weitere Vorwürfe nicht zu machen sind. Vielmehr hat sich der Kavalier, nach allem, was bekannt geworden, ihr gegenüber stets einwandsfrei benommen. Was ihm als Beamten zur Last zu legen ist, resultiert sogar und lediglich aus einer zu weit getriebenen Rücksichtnahme gegenüber der Person, aus der Tradition, auch in der leichtsinnigen und käuflichen Frau noch die Dame zu sehen.

Was ist in Potsdam bewiesen worden? Herr v. Puttkamer hat, infolge einer List der Eckardt, seine Geliebte mit an seinem Amtssitze gehabt und sie als seine Cousine und als eine Freiin v. Eckardstein ausgegeben. Daß sie seine Cousine nicht war, wußte er wahrscheinlich. Daß sie keine Freiin v. Eckardstein war, will er nicht gewußt haben. Das klingt so ohne weiteres unwahrscheinlich. Wenn man aber aus den Verhandlungen einen Begriff von der pathologischen Lügensucht der Eckardt bekommen hat, so will es einem gar nicht mehr so absurd vorkommen, daß auch Herr v. Puttkamer getäuscht worden ist. Wer vermutet, Jesko der Leichtsinnige hat sich gar nicht klar werden wollen über die Familienverhältnisse seiner Geliebten. Ihm war es gleich, ob die Maitresse Eckardt oder v. Eckardstein hieß, ob sie adelig oder bürgerlich war. Darin war er vermutlich ganz vorurteilsfrei. Ihm genügte ihre Person. Und als es an das Ausstellen eines Passes ging, da bat er ihr den Gefallen getan, sie v. Eckardstein zu schreiben, vielleicht nicht im allerbesten Glauben, sondern eben ohne Prüfung und um sie schleunigst los zu werden. Die Ausstellung eines zweiten Passes ist nicht erwiesen. Der Fall hätte schlimmer gelegen, denn nach der Beanstandung der Personalangaben der Eckardt durch die Berliner Polizei mußte Herr v. Puttkamer an dem freiherrlichen Namen zweifeln.

Was ist ihm sonst noch an Verfehlungen nachgewiesen worden? Eine formell vielleicht nicht geschickte, sachlich aber durchaus gerechtfertigte Rücksprache mit einem richterlichen Beamten der Kolonie. Der Gouverneur hat aus pflichtgemäßer Sorge um die Ruhe und Wohlfahrt der Kolonie einen Neuling gewarnt, an die afrikanischen Verhältnisse und Menschen einen europäischen Maßstab zu legen. Dafür hat er den Verweis bekommen. Und man wird sagen dürfen, das Vergehen, soweit es überhaupt als solches gelten kann, ist damit reichlich gesühnt.

Es soll aber auch nicht vergessen werden, daß in Potsdam festgestellt worden ist, wie hervorragend tüchtig der Gouverneur in Kamerun gewirkt hat. Er hat die Kolonie wirtschaftlich gesund gemacht. Alle Anschuldigungen, als habe Herr v. Puttkamer irgendwelche unlautere Beziehungen zu Kapitalisten unterhalten, haben sich als bloße Verdächtigungen herausgestellt. Als Beamter war der Mann eine ganz hervorragende und, trotz persönlichen Leichtsinns in Geldangelegenheiten, völlig intakte Kraft. Bleibt also die leidige, zehn Jahre zurückliegende Pagangelegenheit. Man sollte meinen, auch sie sei gesühnt. Vielleicht hätte die Strafe höher bemessen werden können. Aber es bleibt zu beachten, daß in dem Urteil steht, der Gerichtshof habe die Strafe der Dienstentlassung „weit von sich gewiesen". Zur Verurteilung mußte es gleichwohl kommen. Es blieb die Möglichkeit, auf Verweis oder auf Geldstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof hat die schwerere Strafe gewählt und den Grad der Verfehlung damit wohl genügend zu charakterisieren geglaubt. Die Strafe liegt gewissermaßen mehr in der Strafart als in der Höhe der Summe. So ist wohl das Urteil zu verstehen.

Nach diesem Finale, denn hoffentlich giebt es von keiner Seite eine Berufung, muß aber doch auf die Debatte hingewiesen werden zwischen dem gewaltigen Lärm der Kolonialentrüster, über deren Motive die Missionen wohl den besten Aufschluß geben könnten, und den schließlich ans Licht gezerrten Verfehlungen. Wo ist denn in diesem Falle die schreckliche Korruption? Wo ist der gen Himmel stinkende Sumpf? Wenn die Hinterbliebenen nie ärgere Gerüchte zu ertragen hätten als die des Gouverneurs, dürften sie ganz zufrieden sein.

Konservative Einigkeit.

Während ein Teil der konservativen Presse und einzelne Parteigrößen gar nicht müde werden zu versichern, daß in der sächsischen konservativen Partei die schönste Einigkeit herrscht, mehren sich fortwährend die Zeichen, daß die Herrlichkeit entweder nur in der Einbildung gewisser Politiker besteht, oder aber nur noch von sehr kurzer Dauer sein kann. Einen schlagenden Beweis hierfür bildet der Brief, den der allzeit rede- und schreibfreudige Herr Opitz soeben an den „Vogtländ. Anzeiger" gerichtet hat. Es heißt da u. a.:

„Ihre Kollegin (gemeint ist die „Neue Vogtl. Ztg.") schwelgt aus Anlaß der Versammlung des Dresdner Konservativen Vereins in der Erwartung eines Bruches in der konservativen Partei. . . Ich stehe den Aussprüchen und Vorgängen auf der Dresdner Versammlung für meine Person fern; kann aber nichts in ihnen erblicken, was die Hoffnungen und Erwartungen des dortigen Blattes auf einen Bruch in der konservativen Partei rechtfertige. . . . Soweit die liberale Presse in den fraglichen Aussprüchen einen Widerspruch mit konservativen Grundanschauungen erblicken und triumphierend bereits verkünden zu können vermeint, der sächsische Konservatismus schwenke mit fliegenden Fahnen zum Nationalliberalismus über, dürften, wie das auch die „Deutsche Tageszeitung" schon ausgeführt, lediglich Irrtümer und Mißverständnisse in der Auslegung jener Aussprüchen die Feder geführt haben.

Obwohl das Plauensche konservative Blatt uns ob unseres Mangels an Begeisterung für „den trefflichen Abgeordneten für Freiberg, Dr. Wagner," in einem ebenso langatmigen, wie nichtssagenden Leitartikel, dessen Schluß der erwähnte Brief des Herrn Opitz bildet, zu Leibe zu gehen sucht, hätten wir doch kaum Veranlassung genommen, auf den Angriff zu reagieren, wenn nicht zufällig unmittelbar vor diesem fulminanten Artikel in der „Deutschen Tageszeitung" eine kurze Notiz erschienen wäre, die in Verbindung mit jenem Briefe die Zustände in der sächsischen konservativen Partei mit erstaunlicher Klarheit enthüllt. Das Berliner Blatt schreibt im Anschluß an unsere Bemerkungen über die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten im 2. städtischen Landtagswahlkreise:

Die Herren Nationalliberalen wollen also einen eigenen Kandidaten aufstellen, weil die Konservativen Reformvorschläge gemacht haben, die in der Richtlinie nationalliberaler Bestrebungen liegen. Das scheint auf den ersten Blick sehr verkehrt zu sein, ist aber, wie wir den Nationalliberalen gern zugestehen wollen, taktisch sehr klug. Sie wollen sich von den konservativen Reformpolitikern den Wind nicht aus den Segeln nehmen lassen. Die Herren um Beutler dürften nunmehr einsehen, wie recht wir hatten, als wir sagten, daß ihre Reformbestrebungen ihnen taktisch wenig nützen würden.

Zunächst müssen wir bemerken, daß die charakteristischen Sperrungen in der Notiz nicht von uns herrühren, sondern gleichfalls aus der „Deutschen Tageszeitung" übernommen sind. Und diese Sätze haben einen eigentümlichen Beigeschmack. Sie zeigen nämlich, daß man von seiten der „Deutschen Tageszeitung" den Wert der Beutlerschen Reformen überhaupt nur mit dem Maßstab mißt, ob sie taktisch wertvoll sind, wenn man nicht gar damit sagen will, daß sie überhaupt nur aus taktischen Rücksichten gefordert werden. Wir hatten bekanntlich die Ehrlichkeit der Ueberzeugung, die sich bei Herrn Beutler in diesen Reformvorschlägen ausspricht, nicht angezweifelt. Ihre ausschließliche Einschätzung auf den taktischen Wert blieb dem Präzeptor der sächsischen Konservativen vorbehalten. Allzu schmeichelhaft ist diese Wertung nicht.

Das Interessanteste an der Sache aber ist das eigentümliche Zusammentreffen der beiden konservativen Kundgebungen. Es beweist ganz klar, daß in der sächsischen konservativen Partei nun schon drei verschiedene Strömungen miteinander ringen. Die eine ist die der relativ fortschrittlich Gesinnten um Beutler, der zweiten gehören diejenigen Konservativen an, die zwar den Beutlerschen Vorschlägen nicht zustimmen, oder — wie Herr Opitz sich vorsichtig ausdrückt — den Vorgängen auf der Dresdner Versammlung „fernstehen", aber deswegen die vielgerühmte Einigkeit in der Partei nicht in die Brüche gehen lassen, sondern sie lieber dazu benutzen möchten, unsichere Elemente wenigstens bei der kommenden Landtagswahl noch zu den Fahnen der Konservativen zu locken. Die dritte Gruppe endlich ist die der unentwegten Anhänger der alten agrarischen Interessenpolitik, deren Sprachrohr, die „Deutsche Tageszeitung", die Revisionisten ganz offen bekämpft.

Männer vom Schlage des Herrn Opitz und Blätter wie der „Vogtländische Anzeiger" mögen es bedauern, daß diese Tatsache nun nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist. Vermutlich wäre der lange Leitartikel mit dem effektvollen Brief am Schlusse etwas anders ausgefallen, wenn man die Notiz der „Deutschen Tageszeitung" vorher gewußt, resp. beachtet hätte, aber gegen solche unangenehme Zufälle kann sich eben selbst der „Vogtl. Anz." nicht schützen. Herr Opitz irrt sich jedoch in einem anderen sehr wichtigen Punkte, nämlich, wenn er meint, die Nationalliberalen hätten ein Interesse an der Spaltung der konservativen Partei. Es ist ihnen völlig gleichgültig, ob die einzelnen Gruppen nominell vereinigt bleiben oder nicht. Die Stellung aller Liberalen zu den Konservativen in der sächsischen Politik ist festgelegt und kann durch die Spaltung oder Einigung der Partei nicht erschüttert werden. Das beweist am besten die Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten im 2. Landtagswahlkreise. Was ist aber an der vielgerühmten Einigkeit noch zu retten, wenn ein führendes konservatives Organ den Revisionisten sogar geringen taktischen Wert ihrer Reformbestrebungen vorwirft?

Der Fall Gurlitt.

Ein Erzieher der Erzieher
Von Robert Sandek.

Im ersten Kapitel des bekannten Buches über die „Erziehung zur Mannhaftigkeit" spricht Professor Dr. Ludwig Gurlitt von der Bestimmung des Begriffes Persönlichkeit. Da steht auf der ersten Seite eine leicht hingeworfene Bemerkung, ein halb ironisches Wort: „Was Persönlichkeit ist, darüber muß ich wohl bei Professor Wundt nachlesen, sagt mir der Herr Direktor." Gurlitt meint zwar, das müsse er nicht, das wisse er aus eigenem Gefühl, ohne es bei anderen Autoren nachzulesen, das lasse sich nicht bestimmen, sondern nur umschreiben. Gurlitt hat recht. Aber der ironisierte Herr Gymnasialdirektor hat auch recht, wenn er dem Erzieher Literatur nachweist und empfiehlt. Die Ironie war freilich falsch gewählt. Nicht Wundt ist es, den ich Gurlitt zur Lektüre empfehlen würde, Wundt treibe nur physiologische Psychologie und was dem Erzieher fehlt, das ist charakterologische Psychologie. Würde Gurlitt dem Rate folgen, würde er seine Sache nicht allein auf eigene Erfahrungen stellen, sondern sich fremde Forschungsergebnisse aneignen, dann würde sein erster Gewinn sofort ein Verlust sein. Gurlitt würde skeptischer werden, an sich und seinen Reformvorschlägen irre werden, würde sehen, wie für die Menschenentwickelung Anlage unendlich mehr bedeutet, als Erziehung, würde die von der Natur selbst festgesteckten Grenzen oben und unten wahrnehmen, seinen Tätigkeitskreis sich verringern sehen, Distanz zu sich selbst gewinnen, kleinmütiger werden.

Dann hätten wir an Gurlitt einen nicht nur erfahrenen, sondern auch sich in stiller Kleinarbeit resignierenden Pädagogen. Dieser Gurlitt wäre innerlich wertvoller, als der heutige Gurlitt. Aber er wäre wirkungsloser. Wir würden durch seine innere Wandlung einen der idealsten Freiheitskämpfer verlieren, einen für sein gutes Recht unerschütterlich, unbeugsam kämpfenden, echten Mann.

Der heutige Gurlitt, der berühmte Pädagoge, ist Volksredner, Propagator, Befreier. Er ist seinem Wesen nach zu einer politischen Parteigröße prädestiniert und würde in mancher Fachkommission gesetzgebender Körperschaften vielleicht vorteilhafter wirken, als das ganze, liebe, große Parlament. Würde Gurlitt seinen „Fall" weniger ernst nehmen und lächelnd darüber hinwegschlüpfen, er wäre innerlich größer, aber wir hätten keinen öffentlichen Kläger, der so wie er es tut, zur Revision der wichtigsten pädagogischen Institutionen zwingt.

So haben wir uns denn zu guter Letzt darüber zu freuen, daß Gurlitt ein wenig kleinlich ist und öffentlich Rechenschaft für ihm angetanes Unrecht fordert.

Es ist ein unerbittlicher Kampf, den er mit den ihm vorgesetzten Behörden durchgefochten hat, und seine literarische Tätigkeit bot den Stein des Anstoßes. So lange Gurlitt als Ciceraforscher eine Reihe philologischer Fachstudien veröffentlichte, hatte weder sein Direktor am Stegliter Gymnasium, noch das Ministerium etwas gegen ihn einzuwenden. Erst als er die heutigen Zustände an Volksschulen und Gymnasien zu kritisieren begann, Reformvorschläge machte, gegen die unwürdige Stellung der Volksschullehrer protestierte und dringend vor der Gefahr konfessioneller Schulen warnte, da hatte er es mit der ganzen Skala der über ihm thronenden Behörden verdorben, und die Hetzjagd gegen den geraden und offenen Mann begann.

Gurlitt gibt eine genaue dokumentarische Beschreibung aller Phasen dieser Hetze und legt seine Auslagen in dem soeben erschienenen Buche „Mein Kampf um die Wahrheit" an Eides Statt nieder. Seine makellose Ehrlichkeit leuchtet so klar aus allen seinen früheren Schriften hervor, daß man wohl auch an Einzelheiten seiner Angaben nicht zweifeln darf. Eine Antwort der Angegriffenen wird wohl kaum ausbleiben, und so wird sich die Oeffentlichkeit in nächster Zeit mit allen Details des für die heute herrschenden Zustände typischen „Falles Gurlitt" genügend zu beschäftigen haben. Es ist eine flammende Anklageschrift, die Gurlitt veröffentlicht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Diskussion über sie direkt oder indirekt wohltätige Folgen für die gesamte Lehrerschaft Preußens zeitigen wird.

Er selbst ist nun zur Strecke gebracht worden und hat sein Lehramt niedergelegt. Nun ist er freier, unabhängiger Kläger. Seine Schrift schließt mit einer bitteren Betrachtung über die Stellung des Lehrers im heutigen Preußen. Hier ist das Resümee in großen Zügen, die Belege für die Einzelheiten enthält das Buch selbst. Gurlitt schreibt:

„Alle erdenklichen Machtfaktoren sind gegen mich in Bewegung gesetzt worden: Schulkuratorium, durch Professor Paulsen vertreten, Provinzialschulkollegium, Ministerium, Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums, Philologenverein in Hamburg, unsere bedeutendsten Schulautoritäten Matthias, Paulsen, Cauer, die Ortspresse und die allgemeine deutsche Presse, die engeren Berufsgenossen, Studenten und Schüler und deren Eltern. Gewiß, ich hatte durch mein Auftreten zum Streite Anlaß gegeben und bin keinem ehrlichen Kampfe ausgewichen. Vor all den Gegnern, die mir mit offenem Visir entgegengetreten sind, habe ich den Degen grüßend gesenkt. Mein Zorn galt nur denen, die ich als die „Korrekten und Frommen" bezeichnet habe, die mir auf Schleichwegen nachgingen, in den Rücken fielen, die mich im geheimen anschuldigten, dunkles Beschwerdematerial gegen mich den Behörden zur Verfügung stellten, unter Deckmamen mich anfeindeten und verächtlich machten und den geistigen Kampf auf das engste persönliche Gebiet übertrugen. Ich kann den Zusammenhang all dieser Anfeindungen nicht nachweisen. Man hat Vertrauensleuten vor dem Verkehr mit mir gewarnt und dann bekannt gemacht, daß ich mich mit den Kollegen nicht stellen könnte, man hat mir meinen Beruf durch eine unausgesetzte polizeiliche Ueberwachung verleidet und dann bekannt gemacht, daß ich ungern Lehrer sei.

Es wird unter der schmerzlichen Aera von Studt einem preußischen Beamten schwer gemacht, seine eigenen Ueberzeugungen zu bekennen und durchzusetzen. Es geht dabei fast auf Leben und Tod, aber zum Glück lassen sich neue Ideen weder erschlagen, noch pensionieren."

An keiner Stelle seiner Bücher und in keinem seiner Aufsätze hat Gurlitt das Stegliter Gymnasium erwähnt. Auch als er schon heftig angefeindet und angegriffen wurde, wollte er den Kampf nicht auf persönliches Gebiet und in das Haus der eigenen Wirksamkeit übertragen. Seine Gegner haben ihm den direkten persönlichen, prinzipiellen Kampf aufgezwungen und müssen nun seine Konsequenzen tragen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 27. April.

* **Das kaiserliche Paar in Homburg.** Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern vormittag 7½ Uhr einen Spazierritt in den Taunus. Später hörte der Kaiser im Schlosse die Vorträge der Chefs des Militär- und des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel waren geladen Frau v. Bötticher, die Witwe des Staatsministers, sowie Geheimer Legationsrat Sekewitz. Zur Abendtafel hatten Einladungen erhalten Regierungspräsident v. Meister und Gemahlin, Landrat v. Marx mit Gemahlin, Kurdirektor Frhr. v. Malgahn und Frhr. v. Heyl.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** bewilligte gestern die Etatforderung von 892 320 ℳ zum Grunderwerb für die Errichtung eines Dienstgebäudes für das Reichsmilitärgericht. Sodann gelangte bei der fortgesetzten Beratung des Etats der Schutzgebiete eine Erklärung zur Annahme, wonach für diejenigen Schutzgebiete, die eines Reichszuschusses nicht mehr bedürfen, ein Ausgabenfonds aus den eigenen Einnahmen zu bilden ist, aus dem etwaige Fehlbeträge Deckung finden können. Im Laufe der Beratung über den Etat von Togo, der Annahme fand, kamen die Zollverhältnisse zur Sprache. Aus der Kommission wurde die Erhöhung des Zolles für Spirituosen gewünscht, um den Alkoholkonsum einzuschränken. Kolonialdirektor Dernburg erwiderte, die Alkoholfrage müsse vorsichtig geregelt werden, damit man nicht den Schmuggel fördere, ohne den Konsum zu vermindern. Bei dem Titel Zivilverwaltung wurde von Regierungsseite erklärt, die Landgesellschaft habe sich bereit erklärt, an die Eingeborenen Land zurückzugeben. Die Verwaltung trage Sorge, daß die Art der Rückgabe den Interessen der Eingeborenen entspreche. Nach kurzer Debatte gelangte sodann der Etat für Kamerun zur Annahme; ebenso der Etat für die Karolinen, Palau, Marianen und Marschall-Inseln. Der Kolonialdirektor teilt dabei mit, er habe seiner Gesellschaft die Konzession zur Gewinnung von Phosphaten erteilt, die dem Reiche wohl in Zukunft eine Verzinsung des Kaufpreises für die Kolonien bieten werde. Bei der Beratung über den Etat für Samoa, der von der Kommission als zu üppig bezeichnet wurde, erklärte Kolonialdirektor Dernburg, er habe auf den ersten Blick den gleichen Eindruck gehabt, seine Ansicht aber nach eingehenden Studium geändert. Der Etat wird angenommen.

* **Bestrafung der Majestätsbeleidigung.** Der gestern dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die Bestrafung der Majestätsbeleidigung hat folgenden Wortlaut: „Für die Verfolgung und Bestrafung der in den Paragraphen 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuches bezeichneten Vergehen gelten nachstehende Vorschriften: Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der Paragraphen 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird. Die Verfolgung tritt, sofern die Beleidigung nicht öffentlich begangen ist, nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung ein. Für den Bereich der Militärstrafgerichtsbarkeit ist nur in Friedenszeiten die Genehmigung erforderlich. Ihre Erteilung steht der Militärjustizverwaltung zu. Die Verfolgung verjährt in 6 Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Absatz 2 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnittes des Strafgesetzbuches (Beleidigung) Anwendung, d. h. also nach den Bestimmungen, die sonst für Beleidigung maßgebend sind. — Allzu erheblich ist diese Reform nicht. Immerhin wird sie dazu beitragen, manche der Unzuträglichkeiten und Härten, die die bisherige Praxis mit sich brachte, aufzuheben bezw. zu vermindern.

th. **Der Entwurf eines Reichsbeamten-Hinterbliebenen-Gesetzes,** das mit dem von uns bereits erwähnten Beamtenpensionsgesetz dem Reichstage zugegangen ist, bestimmt, daß das Witwengeld in vierzig vom Hundert derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre, besteht. Das Witwengeld soll mindestens 300 ℳ (bisher 216) und höchstens 3500 ℳ betragen. Das Waisengeld beträgt, wenn die Witwe noch lebt, ⅕ des Witwengeldes, bei Vollwaisen ⅖ des Witwengeldes. Wenn die Witwe mehr als 15 Jahre jünger als der Verstorbene war, wird das Witwengeld um $\frac{1}{20}$ für jedes angefangene Jahr des Altersunterschieds über 15 bis 25 Jahre gekürzt. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1907 in Kraft. Infolge Erhöhung der Anfangspension für Reichsbeamte von $\frac{15}{60}$ auf $\frac{20}{60}$ erhöht sich das Anfangswitwengeld um ⅓ des bisherigen Bezuges; die Mehrkosten, die dadurch entstehen, betragen pro Jahr 1 900 000 ℳ.

* **Amtliche Beratung über Bekämpfung der Genickstarre.** Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Am 23. April fand auf Veranlassung des Kultusministers Dr. v. Studt im Landratsamte in Gelsenkirchen über den Gang und die Bekämpfung der übertragbaren Genickstarre im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Beratung statt,

an welcher eine größere Zahl von Vertretern der Behörden und der Industrie, und Aerzten des Industriebezirks teilnahmen. Als Kommissar des Ministeriums wohnte der Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner der Beratung bei. Die Seuche ist Anfang Dezember vorigen Jahres aufgetreten und hat seitdem zwar eine große räumliche Ausdehnung erlangt; die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle ist aber eine verhältnismäßig geringe geblieben. Auch war der Verlauf bis jetzt verhältnismäßig leicht. In der Mehrzahl der Kreise ist bereits ein Rückgang festzustellen. Es ist die Hoffnung berechtigt, daß mit Eintritt der warmen Witterung die Seuche noch weiter zurückgehen wird. Ein Anlaß zur Beunruhigung ist nicht vorhanden.

* **Teilung des preußischen Kultusministeriums.** In den Gerüchten über eine Teilung des Kultusministeriums hört die „Voss. Ztg.", daß allerdings Organisationsänderungen erwogen werden, die als Vorläufer einer späteren Teilung des Ministeriums anzusehen sind. Es dürfte ein besonderes Ressort für Kunst und Wissenschaften gebildet werden, dem die Universitäten, die Bibliotheken und die Museen unterstellt werden. Eine derartige Ressortzuteilung ist bereits früher von einem der maßgebenden Beamten des Ministeriums befürwortet worden, und es scheint, als ob diese demnächst zur Durchführung gelangen soll. Bei der Bedeutung dieser Abteilung dürfte sie einem Beamten im Range eines Unterstaatssekretärs unterstellt werden. Für den Fall der späteren Bildung eines selbständigen Unterrichtsministeriums nimmt man an, daß diesem auch der Kultus zugeteilt wird.

17. **Wahlkreis Glauchau-Meerane-Hohenstein-Ernstthal.** Man schreibt uns aus dem Wahlkreise: Einen Wahlkampf, wie er diesmal geführt wurde, hat unser Kreis seit Bestehen des Reichstages noch nicht gehabt. Beide Parteien kämpfen mit allem Nachdruck. Das natürlich den Sozialdemokraten bange um das Mandat ist, ist nicht zu bezweifeln. Für Donnerstag abend waren noch 13 sozialdemokratische Versammlungen anberaumt, aber keine dürfte einen solchen wüsten Verlauf genommen haben, wie die auf der „Zeche" abgehaltene, in der Reichstagsabgeordneter Singer sprach. Nachdem er geendet, bezehrte von den vielen mit anwesenden nationalen Wählern Herr Müller aus Dresden das Wort. Aber kurzerhand wurde es ihm nicht erteilt. Als nun Herr Müller dagegen protestierte, verübten die anwesenden „Genossen" einen solchen Lärm, daß die Versammlung beinahe aufgelöst worden wäre. Hierauf erschien der Wirt, der sozialdemokratische Stadtverordnete Herr Anke, und verwies Herrn Müller den Saal. In unflätiger Weise ging er und mit ihm noch eine große Zahl Anhänger. Was nun auf der Straße geschah, spottet jeder Beschreibung. Trotzdem er in Schutz mehrerer Schutzleute war, wurde mit Steinen nach ihm geworfen und geschlagen. Auch wurde einem anderen Herren der Ueberzieher zerrissen. Eine Anzahl hiesiger Lehrer waren mit den gemeinsten Reden empfangen. Erst nachdem die Herren nahe an die Stadt kamen, verließ die schreiende Rotte die Herren. Auch einige Herren der Bezirksleitung erhielten Stöße und Püffe.

* **Zur liberalen Einigung.** Am 27. und 28. April findet in Kassel ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei und des Wahlvereins der Liberalen für den Regierungsbezirk Kassel und das Fürstentum Waldeck-Pyrmont statt. Am Vorabend wird in einer großen Volksversammlung der bekannte Staatsrechtslehrer Universitätsprofessor Dr. Schücking-Marburg einen Vortrag halten über „Liberalismus im neuen Reichstag".

* **Wieder ein gemaßregeltes liberales Blatt!** Der „Düsseldorfer Zeitung" wurde nach ihrer eigenen Angabe durch das Landratsamt der Titel „Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Düsseldorf" entzogen. Als Grund wurde die Haltung des liberalen Blattes den Behörden gegenüber angegeben, wobei insbesondere eine Notiz über den bekannten Bremserlaß des Kultusministers in Sachen der Lehrergehälter in Betracht kam. — Das ist der den Liberalen freundlichere Kurs in Preußen unter Bülows Verantwortlichkeit!

* **Der Deutsche Nationalbund** hält heute Sonnabend abend ½9 Uhr im Kolonnadensaal des Pomeranzenrestaurants seine zweite Versammlung ab, zu der nationale Frauen und Männer eingeladen sind und in der Herr Max Schubert vortragen wird über: „Antwort auf die Argumente der Diskussionsredner der letzten Versammlung". Dazu wird uns geschrieben: „Ein Redner, der mit Entschiedenheit den liberalen Standpunkt vertrat, hatte anerkannt, daß der Nationalbund sehr segensreich wirken könne, falls es sich nicht um eine verschleierte reaktionäre Schöpfung handle. Hierauf gibt schon das von uns veröffentlichte Programm des Bundes Antwort, nach dem er lediglich für die Brennpunkte nationaler Politik eintritt. Der nationale Block, der jetzt schon im Reichstage existiert, soll durch richtige Vorbereitung künftiger Reichstagswahlen nicht nur erhalten, sondern noch gestärkt werden. Da dieser Block, der sich unter dem Zeichen der hohen nationalen Gesichtspunkte zusammengefunden hat, sich aus verschiedenen Parteien zusammensetzt, so treibt der Nationalbund keine Parteipolitik, sondern es ist sein ganzes Streben dahin gerichtet, bei kommenden Wahlen solche Abgeordneten zum Siege zu verhelfen, die für starke Armee, große Flotte und Weltpolitik eintreten. Da zur Erreichung dieses Zieles politische Schulung Hauptaufgabe des Bundes ist, so wird er allen politischen Fragen Raum in seinen Diskussionen gewähren, aber deren Besprechung immer unter dem Gesichtswinkel leiten, daß die Gegensätze zwischen liberaler und konservativer Weltanschauung nie so schroff hervortreten dürften, um die gemeinsame Wahltätigkeit zu hindern, die einem entschiedenen Vertreter deutscher Wehrkraft und deutscher Weltpolitik zum Siege führen soll. Nach diesem Programm wird die Stellungnahme der einzelnen Ortsgruppen davon abhängen, welches politische Lager sich dem Nationalbund zahlreicher anschließt, weshalb wir besonders liberalen Männern den Besuch der heute Sonnabend im Bonaramatheaterrestaurant stattfindenden Versammlung bestens empfehlen."

b. **Englische Arbeitswillige für Sachsen?** Aus Hamburg wird uns geschrieben: Bekanntlich hat die Leitung der großen Werftbetriebe für das Arsenal in Woolwich ca. 4000 Arbeiter wegen Mangel an Beschäftigung entlassen. In englischen Zeitungen erschienen zum dieser Tage Inserate, wonach 250 Mechaniker für Nähmaschinen, Schreibmaschinen und feine Instrumente nach Dresden gesucht würden. Auskunft würde in Woolwich erteilt. — Der Parlamentsabgeordnete Barnes, der Sekretär des Gewerkvereins der Maschinenbauer, hat den Mitgliedern des Vereins davon abgeraten, auf das deutsche Anerbieten einzugehen, weil im Maschinenbaugewerbe in Dresden eine Aussperrung oder ein Streik bevorstehe. Dagegen erklärte der deutsche Agent in Woolwich, an welchen sich die arbeitsuchenden englischen Maschinenbauer wandten, daß die Maschinenbauer in Dresden kürzere Arbeitsstunden und höhere Löhne verlangten, und daß die Unternehmer sich entschlossen hätten, nach dem Vorgehen der Werfter, die Leute auszusperren und englische Arbeiter anzunehmen. Die Höhe der in Aussicht gestellten Löhne wurde nicht angegeben, doch sollten die englischen Arbeiter mit Kost und Logis engagiert werden. Bereits am Sonnabend sollen die ersten englischen Arbeiter nach Dresden abgeschickt werden. Das Reisegeld wird den Engländern vorgestreckt, doch müssen sie es zurückzahlen. Alle Arbeiter müssen sich verpflichten eine gewisse Frist, etwa einen Monat, in Arbeit zu bleiben. Die Leitung der Trade Union (der englischen Gewerke-Vereinigung) berät gegenwärtig darüber, auf welche Weise die Anwerbung der englischen Streikbrecher durch deutsche Industrielle verhindert werden kann. — Zu irgendwelchem gesetzlichen Vorgehen gegen den Import englischer Arbeitswilliger nach Deutschland fehlt es jedoch bisher jeder Handhabe. Zu wünschen wäre es, daß es zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kommt und die Zufuhr der fremden Arbeiter, unter der die deutschen Arbeiter zu leiden hätten, vermieden wird.

-o- **Kriminalgendarmen in der „Sächsischen Arbeiterzeitung".** Gestern vormittag erschienen Beamte der Kriminalbehörde in der mit der Arbeiterzeitung verbundenen Volksbuchhandlung, um noch der in Leipzig bereits beschlagnahmten Broschüre über den Militarismus von Karl Liebknecht Haussuchung zu halten. Der vorhandene Vorrat war aber bereits auseinander, so daß die Beamten unverrichteter Dinge wieder von dannen gehen mußten.

* **Die Meuselwitzer Bergwerke und die Maifeier.** Die gestern in Leipzig versammelt gewesenen Vertreter der Bergwerke des Halleschen, Zeitzer, Weißenfelser und Meuselwitzer Reviers, sowie der sächsischen Revviere beschlossen, eine an sie herantretende Forderung um Freigabe des 1. Mai bestimmt abzulehnen und gegen die feiernden Arbeiter vorzugehen.

* **Preußischer Landtag.** Das Abgeordnetenhaus setzte die dritte Beratung des Etats fort und genehmigte nach unerheblichen Debatten die Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, der Handels- und Gewerbeverwaltung und der Justizverwaltung. Bei der allgemeinen Besprechung des Kultusetats wendete sich der Abg. Wolf (natl.) gegen die Franziskaner-Niederlassungen in Oberschlesien, die nur dem Zwecke der Polonisierung dienten. Abgeordneter Porsch (Zentr.) und Abg. Jazdzewski (Pole) widersprachen dem, wobei ersterer betonte, daß die Niederlassungen in der polnischen Presse gerade als Kampfmittel der Deutschen gegen die Polen bezeichnet würden. Kultusminister Dr. Studt erklärte, die Genehmigung der Niederlassungen sei lediglich mit Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse der Bevölkerung erfolgt. Es sei bedauerlich, daß durch solche Angriffe der Deutschen gegen die Franziskaner, die von den Polen als Vertreter des Deutschtums angesehen würden, der notwendige Zusammenhalt unter den Deutschen in Oberschlesien erschüttert werde. Abg. Jazdzewski (Pole) protestierte dagegen, daß man die Polen als Hochverräter bezeichnet habe; diese wollten nur die Erhaltung ihrer verfassungsmäßigen Rechte. Der Behauptung des Redners, daß es Grundsatz der katholischen Kirche sei, den Religionsunterricht in der Muttersprache zu erteilen, widersprach der Regierungsvertreter mit dem Hinweis darauf, daß den Bretonen und den Flamländern dieser Unterricht in französischer, den Irländern in englischer Sprache erteilt werde. Friedberg (natl.) wies auf die Unterdrückung der Ruthenen durch die Polen hin und griff den Minister heftig an, der anscheinend die Auffassung nicht los werden könne, daß man mit dem Zentrum regieren müsse. Der Minister erwiderte, daß er auf derartige Insinuationen nicht mehr antworten werde. Der Abg. Friedberg nannte diese Bemerkung „unerhört" und „illoyal", weshalb er zur Ordnung gerufen wurde. Nach weiterer längerer Debatte, in der unter anderem der Bromberger und der Lehrerzwangel besprochen wurden, wurde die allgemeine Besprechung geschlossen. Der Antrag Heinecke betr. Verbesserung des Volksschulunterrichts wurde nach eingehender Erörterung, in der auch die Frage der fachmännischen Schulaufsicht berührt wurde, der Unterrichtskommission überwiesen. Kultusminister Dr. Studt erklärte, daß diese Frage von der Regierung ernstlich geprüft werde. Nach 8 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen 10 Uhr vertagt.

* **Kleine Nachrichten.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden heute auf einige Tage sich zum Besuch nach Schwerin begeben. — Wie der „Vorwärts" meldet, ist der Schriftsteller Robert Schweichel im Alter von 86 Jahren gestorben.

Deutsche Kolonien.

hr. **Nach dem fernen Osten.** Am gestrigen Tage ist, wie uns ein Telegramm unseres ha.-Korrespondenten aus Wilhelmshaven meldet, von dort der Hamburger Dampfer „Borussia" mittags nach Ostasien abgegangen. Er hat an Bord 55 Offiziere und Beamte, 41 Deckoffiziere, 289 Unteroffiziere und 649 Matrosen und Heizer, die zur Ablösung für das ostasiatische Kreuzergeschwader bestimmt sind. Außerdem befindet sich an Bord viel Proviant, Ausrüstungsgegenstände, Munition, Eisenbahnbau- und Werkstättenmaterial. Transportführer ist Korvettenkapitän Fischer. Durch den scheidenden Stationschef Konteradmiral Fischer fand eine feierliche Verabschiedung statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge brachte begeisterte Hochrufe aus. Das Wetter war stürmisch.

Ausland.

Frankreich.

* **Gegen Antimilitaristen und Sozialisten.** In Paris wurden sieben Verbrecher festgenommen, die ein in den letzten Tagen durch Anschlag verbreitetes Plakat militärfeindlichen Inhalts unterzeichnet hatten. — Zwischen den Ausschreitungen von ausländischen Schuhmachern und Malern hat der Präfekt von Nancy den Bürgermeister ermächtigt, die im Gemeindeamte eingerichtete Arbeitsbörse zu schließen. Unter den Ausständigen herrscht Erregung. Der Landrat wird endlich hart.

* **Handelskommen mit Belgien.** Ein besonderes Zollabkommen zwischen Belgien und Frankreich zur Herbeiführung erwähnter Vorteile und somit zur Hebung des Verkehrs ist seit längerer Zeit ein lebhafter Wunsch beispielsweise und französischer Handelskreise, ohne daß die Bemühungen bisher von Erfolg begleitet wären. Im Oberrat hat sich schon früher der französische Verkehrsminister wegen des für die erste Zeit zu befürchtenden Einnahmeausfalls gegen die beantragten Vorzugsmäßigungen ausgesprochen. Auch der belgische Verkehrsminister hat eine dahingehende Anregung der Brüsseler Handelskammer für unzweckmäßig und nach den Bestimmungen des Meistbegünstigungsvertrages für unzulässig erklärt. Da aber dieser Vertrag den Vereinsländern das Recht auf Vereinbarung von Sonderzugeständnissen untereinander ausdrücklich gewährleistet, kann der abziehende Standpunkt des belgischen Ministers nur auf finanzielle oder politische Motiven zurückgeführt werden. Bekanntlich bestehen derartige Sonderabkommen z. B. zwischen Deutschland einerseits und Oesterreich-Ungarn sowie Luxemburg andererseits, und es ist seit längerer Zeit der Wunsch der deutschen Handels- und Industriewelt, auch mit den übrigen Nachbarländern zur Herbeiführung von Vorzugsmäßigungen mit Verkehrserleichterungen Sonderverträge abzuschließen.

Italien.

P. **Die Cyernagorzen.** Ueber die inzwischen dementierte sensationelle Geschichte schreibt unser römischer Korrespondent: Seit Monaten ist die Fürstin Milena von Montenegro, die Mutter der Königin von Italien, schwer nierenkrank. Vor Wochen kam sie, begleitet von den Geschwistern der Königin, nach Rom, um hier einer langwierigen medizinischen und womöglich operativen Behandlung unterworfen zu werden. Nach einer Weile hiesigen Aufenthalts vernahm man von ihrer Besserung, und es hieß, Nikolaus von Montenegro komme selbst, um seine Gattin zurückzuholen. Da, unversehens die Meldung, die montenegrinische Familie sei abgereist. So plötzlich war die Abreise, daß die fürstliche Familie ein paar Tage in Bari auf dem Schiffe ruhiges Ueberfahrtswetter abwarten mußte! Zudem vermißte man alsdann die Königin bei öffentlichen Veranstaltungen, bei denen sie sonst nie fehlte und bei denen sie sogar ihr Erscheinen vorher angesagt hatte. Am Tage des Stapellaufs der „Roma" in Spezzia und der programmmäßig von der Königin selbst zu vollziehenden, aber angeblich krankheitshalber nicht vollzogenen Uebergabe einer Kriegsfahnenfahne an das Schiff „Regina Elena" erschien in der meist offiziösen, jedenfalls höchst regierungsfreundlichen und sehr vorsichtigen „Tribuna" ein Leitartikel, in dem die Abwesenheit der Königin erklärt wurde mit Familienärgernis von politischem Beigeschmack. Der Prinz Danilo von Montenegro, so hieß es hier, habe — am Tage vor der Abreise der noch kranken Fürstin samt den Geschwistern der Königin — mit dem Könige von Italien eine Unterredung gehabt, in der er dem Könige Ratschläge und Wünsche entwickelte, die die Reise des Königs nach Athen nicht eine allzu große Annäherung zwischen Italien und Griechenland zur Folge haben dürfe. Der König, der sich von seinem Schwager, sei es überhaupt nicht, sei es nicht montenegrinisch, inspirieren lassen mochte, fragte ihn aber direkt, wann er beschlossen habe, Rom zu verlassen. Die „Agenzia Stefani" hat die ganze Erzählung als vollständig unbegründet bezeichnet. Prinz Danilo scheint aber eine politische Unzufriedenheit mitgenommen zu haben, und in Montenegro wie in Bulgarien — so ist einer im „Mattino" erschienenen Meldung aus Sofia zu entnehmen — ist die Presse schwer erregt und argwöhnisch ob des Nachteils, der aus der Annäherung und Verbindung zwischen Italien und Griechenland ihnen erwachsen könnte.

Spanien.

* **Epilog zum Cartagenatage.** Die „Krfk. Ztg." gibt von der Zusammenkunft in Cartagena eine sehr harmlose Darstellung. Die Königin Eva beabsichtige, nach ihrer Entbindung in die Heimat zu reisen, und der König wolle sie begleiten. Das wäre nicht gegangen, wenn König Eduard nicht zuvor einen Gegenbesuch in Spanien gemacht hätte, und durch Vermittelung der Schwiegermutter des Königs Alfons, der Schwester Eduards VII., sei dann der Gegenbesuch in Cartagena zustande gekommen. Von politischen Abmachungen könne keine Rede sein, beide Könige seien über allgemeine politische Unterhaltungen nicht hinausgegangen, und von Marokko sei kein Wort gesprochen worden. Auch was von der Rekonstruierung der spanischen Flotte mit Hilfe Englands gesagt worden, sei durchaus unrichtig. Ebenso sei alles, was von der Erbauung spanischer Schiffe auf englischen Werften gemeldet wurde, unzutreffend. — Zu dieser Frage der spanischen Schiffsbauten bringt auch die in London erscheinende und oft gut unterrichtete „Finanz-Chronik" einige Mitteilungen, die gleichfalls die bisher verbreiteten Meldungen dementieren. Die „Finanz-Chronik" erklärt, daß die in Madrid zwischen dem spanischen Marineministerium und Vertretern englischer Schiffsbauwerkstätten, wie Hardonge & Co., gepflogenen Verhandlungen zu keinerlei Abschluß geführt hätten. Am Schlusse seiner Ausführungen sagt das zitierte Finanzblatt: „Es ist sehr wahrscheinlich, wie die Dinge einmal liegen, daß, wenn Spanien eine neue Flotte baut, die englische Industrie dabei nicht übergangen wird. Das liegt eben an ihrer überwältigenden Entwickelung und Fähigkeit. Man braucht aber nicht unbedingt dahinter immer tiefe politische Motive zu suchen. Es wird mit der spanischen neuen Flotte vermutlich sich ebenso verhalten wie mit der neuen immer noch im Cimbrio befindlichen russischen. Wer die stärksten finanziellen Stützen bringt und daneben die sichersten und zuverlässigsten technischen Hilfsmittel zur Verfügung hat, wird den Preis davontragen."

England.

* **Unterhaus.** Lonsdale (Kons.) fragt, welches der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen zwischen England und Rußland über die beiderseitigen Einflußsphären in Persien sei. Staatssekretär des Aeußern Sir Edward Grey erwiderte, er könne gegenwärtig keine Mitteilung über die Natur irgend welcher Unterhandlungen über Persien machen. Bowles (Kons.) fragt darauf den Staatssekretär, ob er eine amtliche Nachricht habe, aus der hervorgehe, daß zwischen der Deutschen Orientbank und der Nationalbank von Persien durch die Tätigkeit des deutschen Gesandten in Teheran ein enges Betriebsabkommen zustande gekommen sei. Staatssekretär Sir Edward Grey erwidert, dem britischen Gesandten in Teheran seien Nachrichten über deutsche Beihilfe bei der Errichtung der Nationalbank zugegangen, sie seien jedoch bisher nicht bestätigt worden. Byles (liberal) ersucht den Staatssekretär angesichts der Verwirrung, die durch die sich widersprechenden Meldungen angerichtet sei, anzugeben, welches die amtliche Haltung der britischen Regierung im Haag zu der vorgeschlagenen Begrenzung der Rüstungen sein werde. Der Staatssekretär erwidert, der den britischen Bevollmächtigten zu erteilenden Anweisungen würden gegenwärtig erwogen; er könne jetzt keine Erklärung abgeben, und angesichts des Umstandes, daß die Wünsche und Absichten der anderen Regierungen in Erwägung gezogen werden müssen, bestehe die Möglichkeit, daß jede weitere Mitteilung der Vorschläge einer Regierung Anlaß zu der Verwirrung geben würde, welche Byles beklage. Zur Sprache der schon wieder aufgenommenen Diskussion über das Marinebudget erklärt der Admiralitätslord der Admiralität, Lambert, daß auf britischen Werften 31 private und staatliche Docks vorhanden seien, die fähig seien, ein Schiff von dem Typ der „Dreadnought" aufzunehmen. In der Frage, ob Rosyth als Flottenbasis geeignet sei, würden gegenwärtig von Sachverständigen Versuche an Ort und Stelle angestellt, deren Ergebnis die Admiralität sorgsam in Erwägung ziehen werde. Das Regierungsdock in Haulbowline (Grafschaft Cork in Irland) solle bis zu einer Länge von 600 Fuß erweitert werden, so daß es jedes der augenblicklich vorhandenen oder geplanten Kriegsschiffe aufnehmen könne. Im weiteren Verlaufe führt Lee (Kons.) aus, daß die Nordseeflotte zurzeit keine leistungsfähige Basis habe, und daß die Verzögerung in der Anlegung der Basis in Rosyth etwas Unglaubliches sei und große Gefahren enthalte. Im weiteren Verlaufe der Debatte betont Balfour die strategische Bedeutung der neuen Basis an der Ostküste und legt der Regierung sehr ans Herz, nicht von der Politik des vorigen Ministeriums abzugehen. Der Parlamentssekretär der Admiralität Robertson führt aus, die Regierung sei überzeugt, daß eine Flottenstation nordwärts an der Ostküste notwendig sei, und seiner Ansicht nach wiesen alle Anzeichen noch immer auf Rosyth als den am besten gelegenen Ort hin. Die Admiralität sei mit der Vorbereitung der Pläne beschäftigt, die sich sehr stark an die der vorigen Regierung anlehnten; man werde mit der Arbeit beginnen, sobald die Pläne genehmigt seien, gleichwohl werde die Ausführung langwierig sein.

Schweden.

* **Bahnprojekt.** Dem Reichstag ist eine Regierungsvorlage über den Bau einer Teilstrecke der Inlandsbahn, eines großartigen Bahnprojektes, zugegangen. Mit der Inlandsbahn will der schwedische Staat einen neuen Verkehrsweg zwischen Lappland und dem Kattegat schaffen, der in der südlichen Hälfte in der Nähe der norwegischen Grenze entlang gehen und bei Ulvenäs, nördlich von Gothenburg, enden soll. In Lappland wird Gellivare der Endpunkt. Jetzt soll der obere Teil in Angriff genommen werden, und die im Reichstag erschienene Vorlage bezieht sich auf die 118 km lange Strecke von Oesterlund bis Wilhelmsfors am Binnensee Stromsvattudal, wofür gegen 11 Millionen Kronen gefordert werden. Oesterlund ist eine Station an der quer durch Schweden von Sundsvall nach Drontheim gelegten Bahn. Die ganze Inlandsbahn, deren Richtung bereits in großen Zügen feststeht, wird 1500 km lang und etwa 150 Millionen Kronen kosten. Sie erschließt wald- und mineralienreiche Gebiete und fruchtbaren Boden im westlichen Schweden. Wesentlich gefördert wurde der Plan durch die Sprengung der Union, indem die Bahn auch große strategische Bedeutung hat.

Rußland.

* **Reichsratspräsident Akimow.** Nach langen und überaus schwierigen Verhandlungen mit verschiedenen in Betracht kommenden russischen Staatsmännern ist es nun der russischen Regierung gelungen, den bedeutungsvollen Posten des Reichsratspräsidenten an Stelle des vor etwa zwei Wochen verstorbenen Geheimrats Frisch einer Persönlichkeit zu übertragen, auf die die russische Zentralregierung, aber auch nur sie allein, große Hoffnung setzen kann, nämlich dem Senator Michail Grigorjewitsch Akimow, der im Jahre 1848 geboren ist und einer alten Adelsfamilie des Saratower Gouvernements entstammt. Nachdem Akimow in verschiedenen Stellen als Staatsanwalt fungiert hatte, wurde er 1883 zum Präsidenten des Odessaer Bezirksgerichts ernannt. 1894 wurde er Oberpräsident der Odessaer Gerichtskammer. Nach mehrjähriger Tätigkeit in diesem Amt nach Petersburg berufen, um an den Arbeiten des Kassationsdepartements teilzunehmen, wurde er gleich nach den russischen Weihnachten im Jahre 1905, als die Wogen der revolutionären Bewegung in Rußland eine beträchtliche Höhe erreichten und zum Teil neuer Aufstand zu den Moskauer Barrikaden 2c. geführt hatten, dank der Fürsprache seines Schwagers Durnowo, der damals Minister des Innern war, zum Justizminister ernannt. Der neue russische Reichsratspräsident gilt als eine äußerst reaktionäre Persönlichkeit und wurde bereits von dem ermordeten Minister v. Plehwe verschiedentlich mit der Untersuchung besonders wichtiger politischer Angelegenheiten betraut.

* **Die Rigaer Folterkammer.** Die Reichsdumasitzung vom Dienstag, den 23. d. M., dürfte sich von allen bisherigen Reichsdumasitzungen insofern unterscheiden, als an diesem Tage ein Vertreter der russischen Regierung, der Gehilfe des Ministers des Innern Makarow, zum erstenmal öffentlich solche Ueberschreitungen der Administrativpersonen zugeben mußte, von denen man zwar schon seit längerer Zeit wußte, die aber offiziös und auch von gutgläubigen Blättern geleugnet wurden. Allerdings hatte Makarow auch keinen anderen Autor, denn das Informationsbureau des Ministers Stolypin versandte bereits am 8. März d. J., als der Reichsdume noch ihrer Eröffnung ein günstiges Prognostikon gestellt wurde, an die Presse einen lügenen Bericht über das Ergebnis der vom Direktor des Polizeidepartements Trusewitsch eingeleiteten Untersuchung. Dasselbe bezeichnet zwar die Behauptungen einiger ausländischer Blätter als „übertrieben" und stellt die zwei Schränke mit den Folterinstrumenten als eine „Sammlung" dar, die nun „beseitigt ist, um die Gemüter nicht weiter aufzuregen", bestätigt aber gleichzeitig, daß man die Häftlinge „überaus hart mißhandelt" hat, was nach § 1086 stm. des russischen Strafgesetzbuches geahndet wird. Sonst also diese offizielle Kundgebung. Und da Stolypin eine Bestrafung der Schuldigen versprach, so wird die Gerichtsverhandlung noch manche hanebüchenen Einzelheiten an das Tageslicht fördern. Denn in Riga sind im Februar v. J., also zu der Zeit, als dort das Kriegsgericht ununterbrochen tagte, Folterkammern entdeckt, um die gewünschten Angaben von den Gefangenen durch bestialische Folterungen zu erpressen, wobei man sich der verschiedensten Mittel bediente. Zum Untersuchungsverfahren z. B. wurden die der Tortur verfallenen Gefangenen mit Kapuzen, sogenannten „alpha" (Stummschlägern) und mit Draht durchflochtenen Tauenden bis zur Bewußtlosigkeit bearbeitet und alsdann durch kaltes Wasser wieder ins Bewußtsein zurückgebracht. Hatte das nicht, so ging man einen Schritt weiter, riß dem Unglücklichen die Haare aus, bedeckte die Wunden mit Salz und ähnlichen Stoffen 2c. Erfolgte hierauf noch kein Geständnis, dann wiederholte man die Prozedur solange, bis das gewünschte Resultat erzielt war. Für Frauen, besonders für jüngere, kamen außer jenen physischen Torturen noch moralische zur Anwendung. Der Untersuchungsbeamte erwähnte nämlich die Unglücklichen durch die folgenden infamsten Worte zum Geständnis: „Wirst du nicht gestehen, dann wissen, daß Kosaken hier sind; wir werden doch den Kosaken preisgeben, alsdann wird deine Jungfrau schon los werden!" Das Schicksal der Spielmannen aber ist genugsam bekannt, und man kann sich vorstellen, welche Qualen die betreffenden weiblichen Personen während der ihnen von den Kosaken gewährten Bedenkzeit ausgestanden hatten. Ferner geht aus weiteren Gerichtsverhandlungen hervor, daß in jenem Prozeß eine mehr oder minder große Anzahl Unglücklicher nur deshalb auf die Anklagebank gekommen ist, weil Gefangene, die die Torturen nicht aushalten konnten, bezüglich der ihnen und anderen Personen zur Last gelegten Schuldfrage alle von der Behörde gewünschten Angaben gemacht haben. So bei dem im Sommer v. J. stattgehabten Prozeß, wonach von acht hingerichteten Personen sechs Unglückliche lediglich als Opfer dieses eigenartigen Untersuchungsverfahrens seien. Natürlich verbleibt sich die Sache auch in dem bekannten „Prozeß gegen die 36." Nun muß die russische Behörde die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen. ...

Türkei.

* **Die Transbalkan-Eisenbahn.** Die kleinen Balkanstaaten bemühen sich, Häfen an der Adria und am Aegäischen Meer ausfindig zu machen, um ihren überseeischen Außenhandel unabhängig abwickeln zu können: Serbien will Skutari erreichen, Rumänien und Bulgarien Saloniki, um ihren Handel nach Westen und nach Süden dirigieren zu können. Die Frage der Transbalkan-Eisenbahn ist kürzlich in Form einer Interpellation auch im ungarischen Parlament aufs Tapet gebracht worden; die Antwort der ungarischen Regierung aber lautete, daß sie sich in diese Frage nicht hineinmischen könne, insofern es sich dabei um eine interne serbische Angelegenheit handle. Der Plan der Errichtung einer Transbalkan-Eisenbahn stammt von Serbien. Die Eisenbahnlinie sollte eigentlich an der serbisch-rumänischen Grenze mit Ueberbrückung der Donau bei Turn-Severin beginnen, dann erst die rumänische Grenze entlang, durch das Timok-Tal die bulgarische Grenze entlang laufen und bei Rilch die Hauptlinien Belgrad—Nisch—Sofia—Konstantinopel und Belgrad—Nisch—Küstendil—Saloniki kreuzen. Von Nisch wird die Linie in der Richtung von Prischtina die türkische Grenze überschreiten, dann das Amselfeld (Alt-Serbien) durchschneiden, über Prizrend und das Drin-Tal nach Skutari führen. Die Länge der Linie würde über 600 Kilometer betragen. Diese Eisenbahnfrage ist mit Munir Pascha, dem türkischen Gesandten in Paris, gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Belgrad besprochen worden, und man behauptet, daß Serbien bereits bei dieser Gelegenheit das Versprechen erhalten habe, daß es für sein loyales Verhalten der Türkei gegenüber die Konzession für den Bau der Transbalkan-Eisenbahn über türkisches Gebiet bekommen würde. Die Finanzierung des neuen, sehr kostspieligen Eisenbahnbaues wird aber viele Schwierigkeiten darbieten. Serbien will dieses mittels englischen Kapitals durchführen. Für Oesterreich-Ungarn wäre es natürlich nützlicher, wenn diese neue Transbalkan-Eisenbahn bei Sarajewo die Hauptlinie Belgrad—Nisch—Konstantinopel kreuzen würde, und dann durch das Moravatal über Kruševac und Ujice nach Bosnien geführt werden würde, und weiter durch die Herzegowina über Trebinje nach Dalmatien in den Häfen von Cattaro oder Ragusa. Serbien ist aber nicht geneigt, diesen Plan anzunehmen, da es dadurch sein Ziel nicht erreichen würde, nämlich die Herbeiführung seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Oesterreich-Ungarn. Das andere Eisenbahnprojekt ist im Interesse Bulgariens und Rumäniens gelegen, die in Saloniki mit dem Meer Verbindung suchen. Bulgarien hat schon jetzt eine Eisenbahn zwischen Widdin und Sofia, und von Sofia wird die Bahn bereits nach Küstendil weiter gebaut. Von Küstendil ist Uesküb nicht mehr weit entfernt, und wenn Bulgarien von der Türkei die Konzession für diese Strecke bekommt, so wird Sofia und Bulgarien mit Saloniki verbunden sein. Rumänien hätte mithin nur die Donau zu überbrücken und eine Anschlußbahn an das bulgarische Eisenbahnnetz zu bauen, um ebenfalls Saloniki erreichen zu können.

Persien.

* **Eine englische Stimme.** Der Finanzberichterstatter des „Daily Telegraph" findet es natürlich, daß die Deutsche Orientbank versucht, sich der englischen Imperial Bank of Persia gegenüber mit der neugegründeten Persischen Nationalbank zu verbinden, die unter deutschen Auspizien gegründet worden sei. Das verlangt werden müsse, sei nur, daß die britische Regierung die Rechte und Privilegien der Imperialbank schütze. Hierzu gehöre das ausschließliche Recht der Banknotenemission, das ihr seit 1889 auf 60 Jahre bewilligt wurde. — Die englische Regierung hat, wie oben mitgeteilt ist, im Parlament sich ausweichend über die persische Bankfrage geäußert.

Marokko.

* **Tagesschau.** Der französische Kreuzer „Galande" ist in Tanger eingetroffen. — Die Eingeborenen von Casablanca haben einen jüdischen Kaufmann, einen portugiesischen Schutzbefohlenen, getötet haben.

Südafrika.

* **Das südafrikanische Deutschtum** ist durch das neue Schulgesetz für das englische Südafrika in eine peinliche Bedrängnis geraten. In dem „Südafrikanischen Gemeindeblatte" wird die Lage folgendermaßen geschildert: „Eine Einigung über die Stellungnahme zum neuen Schulgesetz ist noch nicht erfolgt. Hatten die einen die Gründung unabhängiger Schulen für die einzige Möglichkeit, so sehen andere die Lage nicht so ernst an. Sie wollen die Wirkung des Gesetzes abwarten. Einig ist man in der Anerkennung der äußeren Schwierigkeiten, die der Gründung freier Schulen entgegenstehen, doch stimmt man fast allgemein auch ein, daß es im Interesse unseres Volkstums wünschenswert sei, sich von dem Wohlwollen der Kuratelregierung unabhängig zu machen. Eine gründliche Beherrschung der Muttersprache, eine gründliche Kenntnis deutschen Wesens wie deutscher Geschichte kann sicherlich nicht in wenigen Unterstunden erreicht werden. Selbst wo der Lehrer noch deutsch ist, ist es infolge der kurzen Unterrichtszeit ein unerreichbares Ziel. — Je ferner aber die Kinder der deutschen Heimat stehen, je weniger das Elternhaus sie mit ihr vertraut machen kann, weil auch die Eltern bereits vielfach die Heimat nur vom Hörensagen kennen; um so größer werden die Schwierigkeiten, unter denen die Schule leiden. Wenn daher heute die Gründung deutscher Schulen nur als wünschenswert erscheint, wird sie nicht in absehbarer Zeit eine bittere Notwendigkeit sein?"

Amerika.

* **Roosevelts Kandidatur.** Aus Washington wird gemeldet, daß Roosevelts Sekretär Loeb Anfang 1908 oder vorher Präsident der Washingtoner Straßenbahngesellschaft wird, woraus geschlossen wird, daß Roosevelt es tatsächlich ablehne, sich abermals als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen.

Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung

am 17. April.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Dittrich.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die feierliche Verpflichtung und Einweisung des auf sechs Jahre zum besoldeten Stadtrat gewählten Bürgermeisters Hofmann von Altenburg. Die Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums überbrachte der 1. Vicevorsteher Baurat Enke. Stadtrat Hofmann dankte für die Begrüßung und sicherte treue Mitarbeit zum Wohle der Stadt Leipzig zu.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1) Die Stadtverordneten haben zugestimmt:

a. dem Ankauf von Land in der Flur Wiederitzsch,

b. dem Verkaufe des Bauplatzes 9 in Block D an der Spriergerstraße,

c. der Aufteilung des städtischen Baulandes an der Frommannstraße, Breitkopfstraße, der Straße I und der Straße T in Leipzig-Reudnitz, sowie an der Arndt-, Böttger- und Moltkestraße und dem Verkauf einer Anzahl Baustellen daselbst.

Das Erforderliche ist auszuführen.

2) Die Stadtverordneten haben zu der Ratsvorlage über die Herstellung von Strecken des Poetenweges, der Grünen Gasse, der Döllnitzer Straße, der Straße 11 und der Wilhelmstraße in Leipzig-Gohlis beschlossen:

1. die Kosten der Beschleusung der Grünen Gasse aus Mitteln des Stammvermögens zu bewilligen und den Betrieb entsprechend zu entlasten,
2. den Rat zu ersuchen, die im Plane T. A. 17 849 blau gesuchten Strecken des Poetenweges, der Grünen Gasse, der Döllnitzer- und der Wilhelmstraße, sowie die Straße 11 zunächst nur im Unterbau herzustellen,
3. die Wilhelmstraße nur insoweit herzustellen, als das Schulsche Areal nicht betroffen wird.

Den Beschlüssen zu 1 und 3 wird beigetreten, dem Ersuchen unter 2 soll entsprochen werden, im übrigen ist das Erforderliche auszuführen.

3) Man nimmt Kenntnis:

a. von dem Bericht der Leipziger Vereinigung für öffentliche Kunstpflege über ihre Tätigkeit im 1. Jahre ihres Bestehens,

b. von dem Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend auf das Jahr 1906,

c. von der Einladung zur öffentlichen Besprechung der Leipziger Kanalangelegenheit am 22. April dieses Jahres im Zentraltheater,

d. von einer Eingabe des Vereins Leipziger Handelsvertreter, die Schaffung einer Kanalverbindung betreffend.

4) Der Vertragsentwurf mit einer hiesigen Firma wegen Uebernahme des „Jahrbuchs" und der „Mitteilungen" des städtischen Museums für Völkerkunde in Kommission Verlag wird genehmigt.

5) Gegen die von den Stadtverordneten bei Beratung des Haushaltplanes 1907 beschlossene Ablehnung der Kosten des Umbaues der Orgel in der Kirche des Krankenhauses zu St. Jakob beschließt man vorstellig zu werden.

6) Der Verkauf des Baublocks 3 des Bebauungsplanes über das Land am ehemaligen Töpferplatze wird genehmigt.

7) Mit dem Entwurfe der Dienstanweisungen für die Kassen- und Materialienverwaltungen der Stadt Leipzig (Allgemeiner Teil) wird Einverständnis erklärt.

8) Die Verpachtung von 6 städtischen Gütern in Conitz bei Wurzen wird beschlossen.

9) Die Abänderung der Bedingungen über die Abgabe von Strom des städtischen Elektrizitätswerkes wird vorschlagsgemäß genehmigt.

10) Das von Fräulein Taschirner zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder hinterlassene Vermächtnis in Höhe von 3000 ℳ wird für die Beckersche Blindenstiftung mit Dank angenommen.

11) Die Anlegung von je 1,50 m breiten Verkehrsinseln im Ratshausring zwischen der Karl Tauchnitz- und der Schloßbrücke wird genehmigt.

12) Vergeben werden:

a. die Bearbeiten für eine Teilstrecke der 2. südlichen Vorflutschleuse und

b) die Erd- und Maurerarbeiten zur Weißenregulierung an Germaniabad.

Zu den Beschlüssen unter 6, 9 und 11 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen, von Punkt 2 und 10 ist ihnen Mitteilung zu machen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen

Das Kaiserpaar in Hamburg.

Hamburg, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am Nachmittag besichtigten der Kaiser und die Kaiserin die evangelische Kirche und unternahmen dann einen Spaziergang nach dem Gothischen Hause. Zur gestrigen Abendtafel war Geheimer Regierungsrat Nießner geladen. (S. auch Dtschs. R.)

Die Bestrafung der Majestätsbeleidigung.

Berlin, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der Begründung des Gesetzentwurfes über Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung heißt es u. a.: Die Vorschriften des Strafgesetzbuches über die Majestätsbeleidigungen führten unter Umständen zu Strafurteilen, die dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht entsprechen. Indem das Gesetz als Majestätsbeleidigung jede Aeußerung, die einen beleidigenden Inhalt hat, unterschiedslos unter Strafe stellt, nötigt es — in Verbindung mit dem das Strafverfahren beherrschenden Legalitätsprinzip — zur strafrechtlichen Ahndung, auch in solchen Fällen, in denen die Bestrafung weder durch das Staatsinteresse, noch auch durch die Rücksicht auf die beleidigte Person gefordert wird. Um die hieraus sich ergebenden Härten zu mildern, sind mehrfach besondere Anordnungen über die Handhabung des landesherrlichen Begnadigungsrechtes ergangen, wodurch — wie allgemein anerkannt — eine Abschwächung der Härte erreicht wird. Es läßt sich jedoch nicht verkennen, daß es richtig ist, die dauernde Abhilfe der vorhandenen Mißstände durch eine Aenderung der gesetzlichen Vorschriften herbeizuführen. Der vorliegende Gesetzentwurf sucht diesen Zweck zu erreichen, indem er einerseits eine engere Begrenzung des strafrechtlichen Tatbestandes nach der subjektiven Seite hin vorsieht, andererseits das Strafrecht in gewisser Beziehung einschränkt. Seine Vorschriften beziehen sich nicht nur auf Beleidigungen des Kaisers, sondern auch der Bundesfürsten. Eine strafbare Beleidigung solle nur dann vorliegen, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen wird, und wenn die Absicht des Täters gerade auf die Herabsetzung der Ehre der beleidigten fürstlichen Person gerichtet war.

Kaufmännische Bildung für Kolonialbeamte.

: **Berlin**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Kolonialdirektor Dernburg hatte heute eine Konferenz über die kaufmännische Bildung von Kolonialbeamten mit dem Rektor der Handelshochschule Berlin, Prof. Jastrow. Den Vernehmen nach handelt es sich darum, innerhalb der schon bestehenden Ausbildungskurse auf die kaufmännische Seite besonders Gewicht zu legen, und hierfür das Vorhandensein einer Handelshochschule in Berlin mit ihren kaufmännischen Einrichtungen nutzbar zu machen.

Die autoritative Londoner Erklärung.

△ **Köln**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der gestrigen autoritativen Londoner Erklärung, es bestehe keinerlei Begründung für den Abschluß einer Marineallianz zwischen England und Spanien, wie von dem Abschluß eines Mittelmeervierbundes, erklärt ein offiziöses Telegramm der „Kölnischen Zeitung", es sei zweifellos, daß die Erklärung von der englischen Regierung stamme, und daß sie diese als von ihr ausgehend aufgefaßt wissen wolle. Man hätte nunmehr gewannt sein, wie die spanische Presse sich mit dieser Kundgebung der englischen Regierung abfinde. Die an den Königsbesuch geknüpften spanischen Mitteilungen seien mit solcher Bestimmtheit aufgetreten, daß sie nirgends übersehen werden konnten; zumal eine bestimmte offizielle Widerlegung, wie jetzt in der englischen Kundgebung, nicht erfolgt sei. Die Andeutung von einem gegen Deutschland gerichteten Marineabkommen konnte in Deutschland keinen angenehmen Eindruck machen, wenn auch nicht ersichtlich sei, welche Gefahr uns wirklich mit der spanischen Flotte drohen könnte. Doch würde das ganze Unternehmen in dem Lichte, in dem es dargestellt wurde, in das System deutschfeindlicher Hetze gewoben haben, das man in Deutschland nicht übersehen konnte. Die „Köln. Ztg." schließt: „Es ist verständlich, daß die Betrachtungen der spanischen Presse über die Zusammenkunft in Cartagena eine gewisse Beunruhigung hervorriefen. Umso dankenswerter ist es, daß die jetzige Erklärung der englischen Regierung die Dinge in einem anderen Lichte erscheinen läßt, denn sie ist eine, von der ganzen Autorität der englischen Regierung getragene Widerlegung des spanischen Pressetreibens."

„Ritterschaftliche Landtagsklubs."

ed. **Schwerin**, 26. April. (Privattelegramm.) Die Vertreter der Ritterschaft beschlossen, wie die Blätter melden, die Bildung eines „Ritterschaftlichen Landtagsklubs" und die Errichtung eigener ritterschaftlicher Landtagsklubhäuser in Sternberg und Malchin. Im ersten Ort ist bereits ein Grundstück zu hohem Preis erworben. Die Nachricht verdient angesichts der von der neuen Verfassung erwarteten Abschaffung der alten Stände und ihrer landtagslichen Vorrechte besondere Beachtung.

Das koburgische Domänengesetz.

Koburg, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der koburgische Spezial-Landtag hat einstimmig das neue Domänengesetz genehmigt, wonach für alle Zeiten der Reinertrag der Domänen dem herzoglichen Hause und der Staatskasse zu gleichen Teilen zufallen.

Jesko von Puttkamer.

: **Berlin**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gouverneur v. Puttkamer wird, wie das „B. T." erfährt, auf kurze Zeit nach Kamerun zurückkehren. Diese Maßnahme ist getroffen worden, um die Autorität der Regierung wieder herzustellen, soweit man von einer Schädigung dieser sprechen kann, und um den Gouverneur in vollem Maße zu rehabilitieren. Der Gouverneur wird nach ordnungsgemäßer Uebergabe der Geschäfte nach einigen Wochen aus Afrika zurückkehren. Diese Uebergabe erscheint nötig, da der Gouverneur plötzlich nach Berlin zur Rechtfertigung berufen wurde. Man nimmt an, daß der Gouverneur v. Puttkamer etwa im Juli seinen Abschied einreichen wird. (S. auch 1. Leitartikel.)

Das beleidigte Gericht.

= **Frankfurt a. M.**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Redakteur Kaden von der „Volksstimme" zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wegen einer Bemerkung in einem Artikel, der sich mit der Verurteilung des Genossen Seeger von der „Leipziger Volkszeitung" und Borgbardt von „Ostdeutschen Landboten" beschäftigte, wodurch die Königsberger Strafkammer sich beleidigt fühlte und Strafantrag stellte.

Der „Temps" zum deutschen Heeresetat.

: **Paris**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Temps" widmet der Debatte über den Heeresetat im Reichstage seinen Leitartikel, in dem er zu folgender Ansicht kommt:

Es ist gewiß, daß in Deutschland eine Erhebung des Nationalgefühls sich vollzieht, und gewisse Zeitungsartikel, die wir übersetzt haben, enthüllen sogar kriegerische Stimmungen, die man gründlich sich zu verbergen bemüht. Es wird auch nicht geglaubt, daß die Mahlosigkeiten des Herrn Maximilian Harden den Seelenzustand des deutschen Volkes richtig wiedergeben, doch läßt es sich durch sie erkennen, daß bei unseren Nachbarn das vaterländische Hochgefühl seit 1871 niemals mehr so lebendig war, wie jetzt. Das beweist genugsam die Unruhe, die durch die Ereignisse des internationalen Lebens bei ihnen hervorgerufen wird. In Deutschland gedeiht der Anti-Patriotismus nicht!

Verschiebung der Friedenskonferenz?

= **Paris**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) „Eco de Paris" will aus dem Haag erfahren haben, die Eröffnung der Friedenskonferenz werde verschoben. Die Ursache sei in der Weigerung der Generalstaaten zu suchen, ihre Lokalitäten den Mitgliedern der Konferenz abzutreten. Diese Lokalitäten würden nur während der Ferien im Juli und August zur Verfügung stehen.

Die französischen Antimilitaristen.

Paris, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Untersuchungsrichter hat den Personen, die heute verhaftet wurden, weil sie ein in den letzten Tagen durch Anschlag verbreitetes Plakat militärfeindlichen Inhalts unterzeichnet haben, bekanntgeben lassen, daß gegen sie wegen Aufreizung zum Ungehorsam, begangen gegen Militärpersonen, das gerichtliche Verfahren eingeleitet werde. Alle Verhafteten erhoben Widerspruch gegen ihre Verhaftung, die ungesetzlich sei, und erklärten, sie hätten sich nur des Vergehens schuldig gemacht, ihre Meinung geäußert zu haben.

Die italienische Abrüstung.

= **Rom**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Blättermeldungen wird die italienische Regierung drei neue Kriegsschiffe nach dem Typ der „Roma" in Auftrag geben, desgleichen mehrere Torpedoboote und Unterseeboote.

Der schwedische Delegierte für die Friedenskonferenz.

Stockholm, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zum Delegierten Schwedens für die Haager Friedenskonferenz ist der schwedische Gesandte in Kopenhagen Hammarskjöld ernannt worden. Ferner wurden als Sachverständige ernannt Oberst Hebengren und Kommandeur-Kapitän Klint.

Aus der Reichsduma.

* **Petersburg**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Sitzung der Duma gilt der Interpellation wegen der Vorgänge in Riga. Zahlreiche Redner geben neue Schilderungen der in den Gefängnissen begangenen Mißhandlungen. Der Justizminister erklärt, daß eine Untersuchung bereits angeordnet sei und daß er weiter nichts zu bemerken habe. Er sei indes erstaunt darüber, daß die Berichte über die Grausamkeiten keinerlei Angaben enthielten über die Quellen, wo die Beweise zu finden seien. In Erwiderung auf die Einwendungen der Deputierten Herzen und Pergament ergreift der Minister dreimal das Wort. Die beiden Redner führen aus, die Duma habe die Regierung interpelliert, und dieser stehe nicht das Recht zu, von der Duma Beweise zu verlangen. Nach Schluß der Debatte wird ein Antrag der Sozialdemokraten und Populisten angenommen, ob die Regierung die Absicht habe, einige Beamte vor ihrer eventuellen Rehabilitierung durch die gerichtliche Untersuchung zu entlassen. Der Antrag wird mit allen gegen vier Stimmen angenommen und die Sitzung darauf kurz nach 6 Uhr geschlossen.

Petersburg, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Duma wird am Sonntag von 11 Uhr ab eine geheime Sitzung abhalten, um die Rekrutierungsfrage zu erwägen. Die öffentliche Sitzung wird um 2 Uhr, wie gewöhnlich, beginnen.

Die „Rechte" in Rußland.

Petersburg, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der heutige Leitartikel der offiziösen „Rossja" hebt hervor, daß die Presse, die sich der extrem Rechten zuzählt, nunmehr beginnt, das Volk zu einer revolutionären Bewegung zu hetzen. Die rechtsstehenden Parteien, sagt das Blatt, gelten überall als konservative Elemente, deren Ziel es ist, das Staatsrecht aufrecht zu erhalten und die Unerschütterlichkeit des Gesetzes zu wahren. Nur bei uns betreten die sich als „Rechtsstehende" Bezeichnende selbst revolutionäre Wege, wie die Linke, und es ist nun endlich Zeit, daß die Blätter der extrem Rechten energisch daran erinnert werden, daß sie ihre Leser in einen Bürgerkrieg stürzen. Sie sollten sich nicht treue Diener des Kaisers nennen, da sie die Revolution predigen und mit Gewalttaten drohen.

Hiesige Kreise dokumentieren diesen Artikel als ein Zeichen des festen Entschlusses der Regierung, der extrem-rechten Presse, sobald sie zu Gewalttaten aufreizt, ein „Quos ego" zuzurufen, in dem gleichen Maße, wie sie es der revolutionär-extrem-linken Presse gegenüber tut.

Attentat.

Karsun (Gouv. Simbirsk), 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der hiesige Kreispolizeichef wurde heute von einem ehemaligen Studenten des Veterinärinstituts durch drei Revolverschüsse schwer verwundet. Der Täter wurde festgenommen.

Unverschämtheit des makedonischen Komitees.

* **Athen**, 26. April. (Agence Havas.) Aus Burgas (Bulgarien) ist die anderwärts nicht bestätigte Meldung hier eingegangen, das makedonische Komitee habe an die Konsuln die Aufforderung gerichtet, ihre Staatsangehörigen zu sofortigen Geldzahlungen an das Komitee zu veranlassen, widrigenfalls die Konsulate zu Ostern in die Luft gesprengt werden würden. Das Konsularkorps beschloß, die Präfekten zu benachrichtigen.

Der deutsche Gesandte in Brasilien.

Rio de Janeiro, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Gesandte v. Reichenau hat gestern sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der Empfang und die Antwort des Bundespräsidenten waren besonders herzlich. Er erkannte die Friedensliebe und die Arbeitsamkeit der deutschen Kolonisten rühmend an und sprach seine Freude über die Zunahme des Interesses an Deutschland und der Kenntnis der deutschen Sprache in Brasilien aus.

Deutsche Offiziere beim Mikado.

Tokio, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die nach Japan kommandierten Hauptleute Engelien, Lundt und v. Trojcke, sowie Rittmeister v. Becker sind heute dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen vorgestellt und sehr freundlich empfangen worden.

Zur Ausstellungs-Eröffnung in Jamestown.

Norfolk (Virginia), 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Bei Eröffnung der Ausstellung in Jamestown hielt Präsident Roosevelt eine Ansprache, worin er zunächst die Vertreter des Auslandes begrüßte, die gekommen waren, um an der Feier des Geburtstages des amerikanischen Volkes teilzunehmen. Der Präsident sprach aufrichtige Wünsche für die Wohlfahrt der verschiedenen Nationen aus, und erklärte, er glaube, daß in dem menschlichen Denken jetzt eine aufsteigende Aktivwelle sei, die auf den dauernden internationalen Frieden hinzielt. Roosevelt gab dann einen Ueberblick über die Geschichte Amerikas, ermahnte die gegenwärtige Generation, durch Taten und nicht durch Worte sich als würdige Söhne ihrer Vorfahren zu erweisen, erinnerte an den Grundsatz Washingtons, daß der sicherste Weg, einen Krieg zu vermeiden, der sei, darauf vorbereitet zu sein. Nichtsdestoweniger seien die ersten Pflichten nicht militärische, sondern soziale und industrielle. Die sonstigen Eröffnungsfeierlichkeiten verliefen programmmäßig.

Die Unruhen auf Santa Lucia.

London, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber den Verlauf der Unruhen auf der Insel Santa Lucia wird durch das Kolonialamt folgende Mitteilung bekannt gegeben: Die Aufrührer plünderten Läden aus, verbrannten viel Zuckerrohr und beschädigten die Zuckerfaktoreien. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, tötete 4 und verwundete 22 Aufrührer. Nach einem gestern abend abgesandten Telegramm aus Santa Lucia ist das Schlimmste der Unruhen vorüber. Ein holländisches Kriegsschiff liegt im Hafen. Die Admiralität hat den Kreuzer „Indefatigable" nach Santa Lucia beordert.

*

Ein Leipziger Dieb in Hamburg verhaftet.

H. **Hamburg**, 26. April. (Privattelegramm.) Der hiesigen Polizei stellte sich heute der Händler Reiser aus Leipzig, der dort ein Pferd nebst Wagen gestohlen hatte und nach Hamburg entflohen ist. Der Verhaftete war völlig mittellos. Er gab an, Pferd und Wagen seien ihm später von Unbekannten wieder gestohlen worden.

Zum Tode von Prof. Mosetig.

* **Wien**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Augenzeugen berichten, daß der verunglückte Professor v. Mosetig sich am Ufer der Donau Augen und Kopf gewaschen habe und dabei vermutlich ins Wasser gestürzt sei. Er habe um Hilfe gerufen, doch hatte ihn die Strömung bereits erfaßt. Die Rettungsversuche eines Schiffers blieben ohne Erfolg. Bisher wurde die Leiche noch nicht gefunden. Mosetig stand im 70. Lebensjahre; er litt an Arterienverkalkung und war häufigen Schwindelanfällen unterworfen.

Aus der Haft entlassen.

* **Metz**, 26. April. Der Offiziersbursche, der am Dienstag unter dem Verdachte verhaftet worden war, in letzter Zeit mehrfach Mädchen und Frauen durch Stiche verletzt zu haben, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da der Verdacht sich als unbegründet erwiesen hat.

Hochwasser.

= **München**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Isar steigt weiter. In Garmisch, Tölz und anderen Orten dauern die Schnee- und Regenfälle fort. Busach, Ill und Lech führen gleichfalls Hochwasser.

r. **Graz**, 26. April. (Privattelegramm.) Das Hochwasser forderte bei Turnau (Obersteiermark) 3 Menschenleben, einen Schulknaben und zwei Arbeiter.

Kiew, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Steigen des Dnjepr nimmt drohende Dimensionen an. Einige Straßen der Unterstadt stehen unter Wasser. Der Verkehr wird mittels Booten durchgeführt. Die Bewohner der unteren Stockwerke verlassen ihre Wohnungen. Das Wasser steigt immer mehr und droht großen Schaden anzurichten.

Frau Wöllling.

△ **Wien**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gattin des ehemaligen Erzherzogs Leopold von Toskana (Leopold Wölflingl, Helmine Adamowitsch, hat nach der ersten gerichtlichen Verhandlung in die Scheidung ihrer Ehe eingewilligt, die nunmehr binnen kurzem gelöst werden wird. Frau Wöllling beabsichtigt, sich dann einer der in der Schweiz bestehenden Kolonien für naturgemäße Lebensweise anzuschließen.

Zu den Gerüchten über die Pest in Cartagena.

* **Madrid**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Meldungen aus Cartagena stellen fest, daß nur unter den Truppen der Garnison einige Typhusfälle vorgefallen sind, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Kasernen geräumt und die Mannschaften in die umliegenden Forts gelegt worden sind.

---

* **Konstantinopel**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein wurde nach dem heutigen Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen.

Palermo, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Yacht „Viktoria und Albert", mit dem König und der Königin von Italien an Bord, ist heute abend nach Neapel in See gegangen.

Letzte Handelsnachrichten.

$ **Essen**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." zuverlässig erfährt, ist zwischen den Aufsichtsräten des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch und der Hoesch-Limburger Fabrik und Hüttenverein ein Vertrag zustande gekommen, der demnächst den Generalversammlungen vorgelegt wird, und nach dem letzteres Werk an Hoesch übergeht.

C. T. I. **Forst i. L.**, 26. April. (Privattelegramm.) **Wollauktion.** Das Angebot umfaßt: 6000 Ztr. deutsche Schweißwollen und Rückenwäschen. Drei Viertel davon wurden verkauft bei zahlreicher Beteiligung. Die Preise waren gleich denen der letzten Märzauktion.

$ **Bromberg**, 26. April. (Amtlich.) Die Moskau-Kajaner Bahn hat die Annahme der Güter, die über Swijaschk hinaus zu befördern sind, vom 24. April ab wieder aufgenommen. — Die Moskau-Bisheyorder Bahn hat vom gleichen Tage an wegen des Auftretens der Pest, die Station Burnakowskaja-Pristan geschlossen und die Annahme von Gütern für diese Station eingestellt.

$ **London**, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nobeldynamitgesellschaft verteilt eine Jahresdividende von 8 Proz. und eine Extradividende von 2 Proz. neue Einkommensteuer. Die Verwaltung schlägt die Uebertragung von 60 000 Pfund Sterling auf den Reservefonds vor; ferner sollen 11 000 Pfund Sterling auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Lissabon**, 26. April. Wechsel auf Paris 549,—.

* **Havre**, 26. April, 3½ Uhr. Wolle. April 188,—, September 193,—. Stetig.

* **Havre**, 26. April. 12 Uhr. Baumwolle. April 69½, September 69½. Ruhig.

* **Havre**, 26. April, 3½ Uhr. Baumwolle. April 69½, Mai 69, Juni 68½, Oktober 68½, Dezember 68, März 68½. Schwach.

* **Havre**, 26. April, 6 Uhr. Baumwolle. April 69½, Mai 69½, Juni 68½, Oktober 68½, Dezember 68½, März 68½. Ruhig.

* **London**, 26. April, 5 Uhr. Kupfer stetig. Tagesumsatz 800 t, 105 £ 5 s - d, 3 Monate 101 £ 10 s - d, Wafler-Schlußpreis 102 £ 5 s - d bis 104 £ 10 s - d, best selected 111 £ 10 s, elektrolytisches 118 £ - s, zweite Hand strong sheets 118 £ - s, - d. Zinn fest. Tagesumsatz 600 t. Straits 198 £ - s - d, 3 Monate 198 £ 10 s - d, englisches 187 £ 10 s - d. — Blei fest, spanisches 20 £ - s - d, englisches 20 £ 5 s - d. — Zink fest, gewöhnliche Marken 26 £ - s - d, (Juli - £ - s - d), besondere Marken 26 £ 5 s - d, gewalztes deutsches 31 £ - s - d. — Quecksilber - £ - s - d. — Nickel - £ - s.

New Yorker Fondsbörse am 26. April. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Gold-Tarifl. 24 St.	2	2	New York Central & Hudson-River	118⅝	118⅝
do. Finanztarifl.			New York, Ontario and Western	37⅞	38
Tarifl. des Tages Wechsel auf London	2	2	Norfolk and Western com. Shares	76	76½
Cable Transfers	486 50	486 35	Northern Pacific	—	—
Wechs. Amst. 60 T.	401 30	401 35	Pennsylvania	72	71½
do. Paris Sicht	5 17½	5 17½	Pittsburg, Cincinn. Chic. St. L. com. Shares	126½	126½
do. Berlin Sicht	95	95½	Philadelphia and Reading com. Shares	110⅞	110⅞
Silber per Unze	65⅝	65⅝	do. 1. pref.	82	83
Mexikan. Dollars ausg.			Southern Railway com. Shares	21⅞	21⅞
do. Bundes-Shares	94½	95½	do. pref.	54	55
do. pref.	96½	96	Southern Pacific	63⅝	63⅝
Atchison and Chic.	98½	99	Union Pacific com. Shr.	142⅞	142⅞
Chicago, Milwaukee and St. Paul	134⅝	135⅝	do. Preferred	89	89
do. Terminal pref.	17	16	Wabash pref.	29	29½
Denver Rio Gr. pref.	76⅝	76	Amalgamated Copper	82	83½
Erie com. Shares	23½	24	United States Steel Corp. com. Shares	37	37½
do. 1. pref.	55⅝	54	do. pref.	100⅝	101
Illinois Central	146	146½	Tennessee Coal & Iron	146	145
Louisville and Nash.	119⅝	120	Amerikan. Cotton Oil Corp.	93	94½ ex
Missouri, Kansas, and Texas com. Shares	36½	36⅝			

Tendenz. Bei einer weiteren Einengung der Geschäftstätigkeit nahm die Börse einen äußerst schleppenden und lustlosen Verlauf. Zu Beginn des Verkehrs riefen Deckungen in den Aktien der Union Pacific- und Reading-Bahn mäßige Kursbesserungen hervor, die jedoch weiterhin zu Realisierungen benutzt wurden. Die Rede des Präsidenten Roosevelt bei der heutigen Eröffnung der Ausstellung in Jamestown wirkte zwar beruhigend, lautete aber im allgemeinen nicht so günstig, als man erwartet hatte. Im späteren Verlaufe gaben die neuerlichen kräftigen Steigerungen der Weizenpreise Anlaß zu Angriffen. Nachmittags kam das Geschäft nahezu zum Stillstand. Die Befürchtung eines ungünstigen Bankausweises verursachte in der letzten Stunde neuerliche Realisierungen. Schluß schwach. Für Rechnung Londons wurden per Saldo 10 000 Stück Aktien verkauft. Aktien-Umsatz 370 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 26. April. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen loco			Kupfer	24.87	24.76
Rot. Winter- loco	86½	87	Gieß. 11 Foundry		
Mai	86½	87⅞	Stetig.	25.25	25.25
Juli	86⅞	88⅞	Stabeisen	28 —	28 —
September	91⅞	89⅞	Baumwolle loco in New York	11.30	11.30
Dezember	—	—	April	9.81	9.81
Mais loco			Juli	9.64	9.91
April	—	—	November	10.12	10.09
Mai	59⅞	58	in New Orleans	11⅞	11⅞
Juli	58⅞	57⅞	Schmalz, Wester. Steam	9.10	9.05
Mehl Spring wh. 4.	3.90	3.20	Rohe & Brothers	9.25	9.20
Getreidefracht	1⅞	1⅞	Kaffee, fair Rio		
Petroleum, raff. bei in New York	1.78	1.78	Nr. 7	6½	6½
Zucker	3.25	3.25	April	5.60	5.70
Zinn	42.42	42.17	Juli	5.55	5.60

(Verspätet eingetroffen.)

London, 26. April. (Schluß-Kurse.)

2½% engl. Cons.	85⅞	Grison. Ser. Anl.	92	Can. Pacific Bahn	151⅞
4% ital. Rente ital.	95⅞	4% japan. Anl.	86⅞	Chic.-Milwaukee	140
4% Arg. Gold-Anl.	—	4% Kons. Mexik.	101⅞	Denv. Rio Grande pref.	77⅞
4% Arg. Inn. Anl.	102	4% Portug. conv.	90⅞	Louisv.-Nashv.	153⅞
4% Arg. A. v. 1897	85	4% Russen v. 1894	79	New York Lntar.	33
4% Arg. A. v. 1897	85	4% span. Spanier	83	Southern Pacif.	63⅞
4% Brasil. Bons	101⅞	4% Türk. unif. A.	83⅞	Union Pacific	148⅞
4% brasil. Bons Anl.	83	Argentinier	87⅞	Platzdiskont	3⅞
4% Chile v. 1896	102⅞	Rio Tinto	94⅞	W. auf D. Plätze	—,—
4% Chile v. 1906	98	Baltim. and Ohio	103⅞		

4% proz. Japaner 94⅞, 4% proz. do. 101⅞.

New York, 26. April. (Anfangs.) Atchison Topeka & Santa Fe 95. Union Pac. comm. Shar. 149. Norfolk & Western comm. Shar. —, Erie comm. Shar. 23⅞. Stetig.

Umsatz bei den Sparkassen Leipzig I und II und dem Leihhause

im Monat Februar 1907.

	Sparkasse I	Sparkasse II	zusammen
eingezahlt *)	1 441 045,73 ℳ	483 767,16 ℳ	1 924 812,89 ℳ
zurückgezogen	1 426 607,20 „	412 167,26 „	1 843 774,46 „
Bücher abgefertigt	34 173	12 141	46 314
darunter neue	1 785	993	2 778
„ erloschene	1 506	516	2 022

Das Leihhaus hat

133 668,— ℳ auf 14 725 Pfänder ausgeliehen und

171 509,— „ auf 14 338 eingelöste Pfänder zurückempfangen.

*) einschließlich der bei den Annahmestellen in 5135 alten und 300 neuen, zusammen in 5435 Büchern eingelegten 259 502,65 ℳ und zwar bei

der Sparkasse I				
1. Annahmestelle	auf	317 alte Bücher	15 202,82	ℳ,
Tauchaer Straße 5	„	18 neue Bücher	1 834,50	„
2. Annahmestelle	„	1 148 alte Bücher	51 285,64	„
Windmühlenstr. 37	„	64 neue Bücher	5 129,—	„
3. Annahmestelle	„	1 326 alte Bücher	59 684,93	„
Weststraße 33	„	65 neue Bücher	3 761,50	„
4. Annahmestelle	„	1 287 alte Bücher	64 378,25	„
Petersteinweg 3	„	85 neue Bücher	6 264,41	„
5. Annahmestelle	„	767 alte Bücher	35 460,55	„
Grimm. Steinweg 17	„	46 neue Bücher	2 905,—	„
6. Annahmestelle	„	80 alte Bücher	6 462,47	„
Heinstr. 16/18	„	6 neue Bücher	428,—	„
der Sparkasse II				
1. Annahmestelle	auf	46 alte Bücher	1 576,50	ℳ,
R.-Sell., Burg. Str. 49	„	4 neue Bücher	89,01	„
2. Annahmestelle	„	51 alte Bücher	1 575,39	„
R., Marktstraße 32	„	5 neue Bücher	216,—	„
3. Annahmestelle	„	22 alte Bücher	800,10	„
R.-Sch., Neustädter Str. 6	„	1 neues Buch	100,—	„
4. Annahmestelle	„	91 alte Bücher	2 785,08	„
R., Mühlstraße 1	„	6 neue Bücher	158,50	„
in Summa bei Sparkasse I und II				
	auf	5135 alte Bücher	329 141,73	ℳ
	auf	300 neue Bücher	20 450,92	„

Chefredakteur: B. A. Trefner.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik i. V. B. A. Trefner, für den allgemeinen Teil und Wirtschaftsleben E. Müller, für die Handelszeitung M. Schütze, für das Feuilleton C. Flaßk, für Kunst i. V. B. A. Willkomm, für Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld, für den Inseratenteil verantwortlich G. Brettschneider. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Selten günstige Offerte im Preise reducirter

Havana-Importen

empfiehlt in renommirtesten Marken

A. Tuma,

Leipzig, Grimmaische Strasse 31.

Telephon 13792.

Aus Anlaß der Abrechnung der

Buchhändler-Ostermesse

werden

nächsten Montag, den 29. April,

unsere sämtlichen Kassen und Bureaus

bereits von 8 Uhr morgens an

für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Leipzig, den 25. April 1907.

4882

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Baumwollweberei Mittweida.

Unsere Herren Actionäre werden hiermit zu der

Donnerstag, den 16. Mai a. c., Mittags 12 Uhr

in **Mittweida** in unseren Geschäftsräumen stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

unserer Gesellschaft ergebenst eingeladen.

Zur Teilnahme an derselben berechtigt die Vorlage der Actien oder der Depositenscheine über spätestens **am dritten Tage vor der Generalversammlung** bei den Herren Meyer & Co. in **Leipzig** oder bei dem **Vorstande unserer Gesellschaft** oder bei einem Notar hinterlegte Actien.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über den Jahresbericht.
2) Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die Verwendung des Reingewinns.
3) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4) Wahl zum Aufsichtsrat.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht liegen vom 1. Mai a. c. ab in unserer Geschäftsstelle für die Herren Actionäre zur Einsicht aus.

Mittweida, 25. April 1907.

Der Aufsichtsrat.

W. Decker.

4881

Badische Feuerversicherungs-Bank, Karlsruhe
Feuer — Einbruch

Frankfurter Transport- Unfall- und Glas-Versicherungs Aktien Gesellschaft
Unfall — Haftpflicht, Glas

engagiert rührige **Vertreter** und **Vermittler** gegen höchste Bezüge durch die 6390

General-Agentur: **Max Zaeper,** Rosenthalgasse 12.

Hoek van Holland-Harwich

Route nach

England.

(zwischen Hannover u. Löhne gehen die Passagiere durch den Zug in die direkten Wagen nach Hoek von Holland) **Leipzig** (M. B.) ab 10.23 Vm., **London** (Liverpool Str. Stat. an 8.00 Vm.

Korridorzüge mit Restaurationswagen | zwischen Harwich u. London und Harwich u. York, — Elektrisch beleuchtet und im Winter mit Dampf geheizt. — Table d'hote — Frühstück und Tee.

Grosse Verkehrsverbesserung und Beschleunigung von Harwich nach dem Norden von England, ohne London zu berühren; grosse Bequemlichkeit u. Kostenersparnis.

Weitere Auskunft erteilt: **Julius Rudert,** Gerberstrasse 19 27.

Das **Liverpool Street Hôtel,** mit dem Ankunftsbahnhofe in **London** direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus u. wirklichen Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungsreisende. — Näheres durch H. C. Amendt, Hôtel-Manager. 6[illegible]

Wagnersche Lehranstalt für erwachsene Töchter.

Engl. u. französische Handelskorrespondenz. Abends. Beginn: Anfang Mai

Dir. **Aug. Schmidt,** Mühlgasse 10, III.

Bad Sachsa

am Südharz.

Bevorzugte Waldlage.

Prospekte durch die Badeverwaltung.

Finsterbergen i. Thür. Wald. **Luftkurort** und **Sommerfrische.** 500—552 m ü. d. Meere herrlich gelg., von Tannenwald eingeschl. Gebirgsdorf nahe d. Inselsberg, Reinhardsbrunn und Friedrichroda (½ St.). Kein Fabrikrauch, daher zu rühmen, neuerrichtet. Aufenthalt hervorr. geeignet. Wohnung im Kurhaus, Villen, Pensionen, Gast- und Bauernhäusern. Alle medizin. Bäder. Kurarzt Dr. med. **Kleinschmidt.** Hochdruckwasserleitung. Omnibusverbind. mit Bahnhof Friedrichroda vom 1. Mai bis 15. Sept., täglich 2—3mal. **Beliebter Nachkurort.** Ausk. u. Prosp. d. Bürgermeister d. Th. W.-V. Lehrer **Hartung.** 6[illegible]

Heilanstalt Kennenburg

bei Esslingen (Württemberg)

für psychisch Kranke weibl. Geschlechts.

Prospekte frei durch die Direktion. 6[illegible]

Besitzer u. leit. Arzt Hofrat **Dr. Landerer.** — **Dr. Krauss.**

Unmittelbar am Strand, vom Hochwald und Bergen umgeben, liegt

Täglich 4 Schnellzüge von und nach Berlin.

MISDROY

Grossartige Seebäder. Reger Schiffsverkehr.

Vorzügl. Einrichtungen f. Kur u. Unterhaltung. Behaglicher Aufenthalt für Familien. Illust. Führer in **Leipzig** d. **Richard Jaeger,** Augustusplatz 2. 6[illegible]

Hotel u. Pension Tanne Bad Ilmenau,

altren. Haus I. Ranges, unmittelbar am Wald gelegen. Beste landliche Einrichtg. Bekannt feine Verpflegung. Groß. schatt. Garten. Geschlossene Veranden. Prosp. 6[illegible]

Paris Grand Hotel Bergère & Maison Blanche. 32 & 34 rue Bergère. Bekanntes Haus ersten Ranges. In nächster Nähe der Boulevards. Central gelegen. Dampf-Luftheizung. Bäder. Pension 10 Francs pro Tag. 6[illegible]

Hierdurch die ergebenste Anzeige, dass **wieder mehrere grosse Transporte**

englischer und irischer Pferde

eingetroffen sind. Darunter befinden sich

Jagd-, Reit- und Wagenpferde

sowie Cobs und **mehrere Pferde mit Einfuhrcertificat.**

Dieselben stehen in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstr. 5. Telef. 3056.
„ Mahlmannstr. 2.
L.-Connewitz, Marienstr. 4. Telef. 6232.

Ernst Sack,

Hoflieferant

Sr. Majestät d. Königs v. Sachsen,
Sr. Königl. Hoheit d. Prinzen Johann Georg, Herzogs v. Sachsen,
Sr. Hoheit des Herzogs v. Sachsen-Altenburg.

Hiermit beehren wir uns, den geehrten Publikum von Leipzig und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass wir den **Generalvertrieb** von unserm

Schloss-Brunnen Gerolstein

Älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, entspringt am Fusse d. Casselburg bei Gerolstein

Schutz-Marke.

Gegründet 1876 *nur echt mit* *der Krone* *Gegründet 1876*

Tafelgetränk I. Ranges,

ärztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden, den Herren **P. Thärichen & Gabler, Leipzig-Connewitz, Coburger Strasse No. 1. Telephon No. 13332,** übertragen haben

Die Direktion des Schlossbrunnen Gerolstein in Gerolstein.

Anschliessend an Obiges bitten wir die verehrten Konsumenten von Mineralwässern, dem „Schlossbrunnen Gerolstein", der ältesten Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, der von Kennern als der vorzüglichste Repräsentant der Gerolsteiner Säuerlinge gerühmt wird, ihre Gunst besonders zuwenden und uns ihre geschätzten Aufträge zugehen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

P. Thärichen & Gabler, Leipzig-Connewitz.

6[illegible]

Unterricht.

Dr. H. Kühlmann's Priv.-Unterricht

Johannisplatz 5, I. Sprechzt. 12—1 U. V. Lindenstrasse 1, III. Sprechzt. 1—3 U. N. Gelegenh. z. Weiterbild. auch f. Erwachsene. Gymnasial-, Oberreal-, Realschul- u. spec. Einjähr.-Kurse (halbj.). Nachhilfe. Pension. 963

Vorbereitung zur Einjähr.-Prüfung Nachhilfestr. — **Kurt Sachse,** Nerthstr. 5. 3[illegible]

Tages-, Abend- u. Sonntagskurse

für Herren u. Damen. Eintritt täglich.

Rackow-Schmidt

Unterrichts-Anstalt für Schreiben, Handelsfächer und Sprachen.

Schulstr. 5, II. u. III., u. Universitätstr. 1, II.

Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt., Korrespondenz, Stenogr., Maschinenschrift. usw. 22 erstkl. Schreibmaschinen. Kostenlos. Stellennachweis. Vom 1. Jan. b. 8. April d. J. ward. uns 65 Vakanzen gem. Auskunft und Prospekte frei durch die Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458.

Jur. Repetitor

erteilt, gestützt auf langjährige Erfahrung, Leplaystrasse 8, I.

4921 Assessor **Kulow.**

Broschüre über

Bad Neuenahr

und Ahrtalweine für Zuckerkranke postfrei durch 6[illegible]

Hotel **Carl Schroeder,** daselbst.

Dr. med. Runge,

Ranstädter Steinweg 4. 6[illegible]

von der Reise zurück.

Neugebauer, alad. geb., nicht approb. Pkt., fr. an Dr. W. Schwabe's Polikl., behdlt. nach **homöopathischem** und **Lichtheilverfahren Geschlechts-, Haut-,** Blasen-, Nieren-, Magen-Darmkr., Influenza, Rheum., Ischias, Gicht, Wasserkranke **Neu! Spezial-Lichtbehandlung** von **Frauenleiden,** insbes. **Weissfluß.** Nachweisb. vorzügl. Erfolge, langjähr. Erfahrg. **Klosterstrasse 2/4, II. Fahrstuhl** im Hause. **Sprechzeit:** 9—2, 5—8, Sonnt. 10—1. **Elektrische Lichtbäder:** 9—12, 2—9. Sonntags 9-1; Damen Wochentags 10—12, 3—6. 6[illegible]

6[illegible] **Geschlechtsleiden**

jed. Art, auch Harn-, Haut- u. Nervenkrankh., **vorzeit. Schwächezustände** etc. werden **gründl.** u. **streng individuell** beh. Leipzig **Kurprinzstr. 5.** Spr. 9—2 u. 4—8.

Rat u. Hilfe in Frauen-Angelegenh. sämtl. Ing. Art. Leipzig, hauptpostl. B. S. 200.

F 48 G

S. Strube, gepr. Masf., Gerberstr. 18, Hof I. T.

F 4[illegible]

Auflage: 49000

Bestes Insertionsorgan.
Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
Probenummern & Voranschläge kostenfrei. 6[illegible]

Widerstandsfähigste Anstriche

bieten Siderosthen-Lubrose- | meine Anstrich-Farben

für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, gegen Anrostungen und chem. Einwirkungen, Isolation gegen Feuchtigkeit, vorzüglich für **Häuser-Façaden.**

Allein-Verkauf für Leipzig und Umgegend:

Alois Paul Hentschel, Querstrasse 10, Leipzig. Tel. No. 4546. 6[illegible]

Schlanke graziöse Figur

erhält man nur durch **„Gracil"** (gesetzl. geschützt) äußerlich anzuwenden. Garant. unschädlich; enthält nicht Jod, wie andere derartige Fabrikate. Acetyl. empfohlen. **„Gracil"** greift nur das Fett. **„Gracil"** wirkt nur an den Stellen, wo es angebracht wird. Keine Kehrkur. Keine Aenderung der Lebensweise.

Hofrat M. in W. schreibt: Die Probedose habe ich erhalten und bitte um Zusendung von weiteren 2 Dosen Ihres Entfettungsmittels. Es hat entschieden eine Zukunft und sollten es nur recht viele Damen mit dicken Hüften, sowie dicke Männer anwenden um.

Gräfin B. in E.: Mit dem gesandten Entfettungsmittel war ich sehr zufrieden. Wollen Sie mir umgehend wieder 3 Dosen schicken.

Preis per Dose Größe I Mk. 5.—, Größe II Mk. 3.—. 6[illegible]

Zu beziehen durch die **Gracil Co., Wilhelmstraße 19, München A. 29.**

Vornehmes Pensionat,

Nähe des Waldes und Universitätsbibliothek, von **M. Wiener** geb. Thimm, Ferdinand Rhode-Straße 7, I. r.

Oesterreicherin.

Aerztlich gepr. Massense empfiehlt sich i. allen Teilen der Massage Uferstr. 15. 6[illegible]

Tücht. Massense empf. sich besseren Kreisen Sternwartenstraße 20, I. 6[illegible]

Aerztl. gepr. Masseurin tüchtig geschulte Spezialistin, empf. sich besseren Kreisen in allen Teilen der Massage. Nordstr. 12, II, l/3. 6[illegible]

Gebild. Massense

empfiehlt sich besseren Kreisen 6[illegible]

Hohe Str. 42, II., Nähe des Königsplatz.

Massense ärztl. gepr., empf. i. l. leicht. u. schwerst. Masf. Hanna Riehter, Sternwartestr. 42, pt. 6[illegible]

Massage a. Spezialistin 10-8 U. Schenkendorfstr. 20, I. 6[illegible]

Massense, ärztlich gepr., Hainstr. 8, p. 6[illegible]

Massense Kurze Str. 13, part. 6[illegible]

Birken-Brillantine von **Bombelon & Schmidt Nachf.** in **Hamburg,** eine wasserklare, durchaus unschädliche Flüssigkeit, giebt durch einfaches Ueberbürsten, ohne jede Vorbereitung

Ergrautem Haar

gutten eine ursprüngliche Naturfarbe dauernd echt wieder, auch dunkelt sie **rothes Haar** nach und nach zu kastanienbraun. Sehr befriedigender, sicherer u. schneller Erfolg zugesichert.

Zu Originalpreisen à Fl. 3.00 ℳ zu erhalten in **Leipzig** bei **Dr. Mylius, Engel-apotheke,** Markt Nr. 12, bei Rudolf Junge, Albert-Apotheke, Ecke Zeitzer und Emilienstraße, und bei R. Lux, „Hofapotheke zum weißen Adler", Hainstr. 9.

Wix und wax mit Kavalier

Überall erhältlich.

Goldfüllfederhalter,

echt amerikanisch.

mit garant. 14kar. Goldfeder, Funktion unübertroffen, nur 350 Pfg. bei

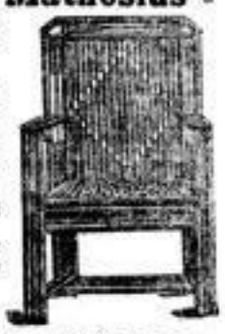
Paul Träger,

Windmühlenstr. 14/16.

Filiale: Petersstrasse 34.

Heintze & Blanckertz, Berlin.
Das Dreispitzensystem — elastische Schiebeschächtel 60 Pf.

Ernst Mathesius



Leipziger Bambus-Luxus- und Rohr-Möbel Fabrik, **Gautzsch-Leipzig** fertigt Möbel jeder Art und Preislage, die sich aus Rohr, Bambusrohr, Pfefferrohr und verwandten Materialien nur irgend herstellen lassen.

Musterlager **Leipzig,** Universitätsstrasse, Städt. Kaufhaus.

Gelegenheitskauf!

Für den Garten!

Nur noch einige Tage!

Rhododendron voller Knospen, **Azaleen, Ziersträucher** spottbillig

Verkauf Reichsstr. 14, Hof. 6[illegible]

Contor

Weissenfelser Strasse 17, B.

Ecke Zschochersche Strasse.

Stallungen

Klingen-Strasse 36. A.

Pernpr. 4051. **Gelegenheits-Gedichte** jed. Art. Prologe, Reden, Toaste, Hochzeitsgarnen und Kladderadatsche nur Originalarbeit. Massiges Honorar. **A. Coffier,** L.-Reudnitz, Heinrichstr. 14, Ecke Dresdener Str.

Reinschriften, Vervielfältigungen mit Schreibmaschine. 6[illegible]

Scholtz, Hainstr. 4, Gref. II

Schuhmacherei Münzgasse 7

Auf Ihre Ledersohlen und Absätze **können Sie warten. Elektrischer Betrieb.** Gummischuh-Reparat. billig und gut. 6[illegible]

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. 6[illegible]

Nur neu angefert. **Fracks** verleiht E. Frauenstein, Petersstraße 7, I. 6[illegible]

Amtlicher Teil.

Auf Abbruch sollen verkauft werden das Maschinenhaus, die Löschgruben, die Wasserstation, der Kohlenschuppen und die Drehscheibe auf Bahnhof Gaschwitz. Eine Umladehalle daselbst ist gleichzeitig ohne Ueberlassung des Materiales abzubrechen. — Bedingungen können gegen Zahlung 1 ℳ — ₰ bei der unterzeichneten Dienststelle, Hofmeisterstraße 21, II, entnommen werden, wohin auch die schriftlichen Angebote bis zum 3. Mai 1907, vorm. 11 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Häuserabbruch ꝛc." versehen, einzusenden sind. Kgl. Sächs. Eisenbahnbaubureau für die Bahnhofsbauten in Leipzig.

Der bei dem Inhaber eines konzessionierten Dampfapparates zur Reinigung von Bierdruckapparaten Paul Sickert in Arbeit stehende Bierdruckapparatereiniger

Friedrich Andreas Dreßler

ist von uns verpflichtet worden. Er hat damit das Recht erlangt, gültige Einträge in die von den Inhabern vorschriftlicher Bierdruckapparate zu führenden Revisionsbücher (§§ 38 und 45 des Regulativs vom 16. Oktober 1904) zu bewirken. VIII. 1977.
Leipzig, am 25. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Der Klempner Herr Karl Wittig, hier, Südstraße 29, hat sich in Gemäßheit des § 2 des Regulatives über Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen vom 2. März 1883 und in Gemäßheit des § 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung des Wasserwerks vom 6. Februar 1902 zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen.
Leipzig, den 26. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
R. A. 151. **Amt für die städtischen technischen Betriebe.**

Es soll an einen Unternehmer verdungen werden: **die Herstellung der Fußwege und der Fahrbahn vor dem Hauptzollamtsgebäude zwischen der Eutritzscher und Hauptzollamtstraße.**

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamte, Neues Rathaus, Dachgeschoß, Zimmer Nr. 543, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Herstellung der Fußwege und Fahrbahn vor dem Hauptzollamtsgebäude"** versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis **Sonnabend, den 4. Mai 1907, 11 Uhr vormittags** portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 426, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. 2711
Leipzig, den 26. April 1907. **Des Rats Deputation**
T. A. Nr. 3651. Lfde. Nr. 64. **zum Tiefbauwesen.**

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zur Herstellung des Gebäudes und der Maschinenfundamente für die **elektrische Kraftanlage** in Gasanstalt II, Leipzig-Connewitz, sollen vergeben werden. Die Angebotshefte können daselbst eingesehen oder zum Preise von 50 ₰ für ein Stück entnommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Erd- und Maurerarbeiten — Gasanstalt II"
bis zum 14. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr

an das unterzeichnete Amt, Georgenhalle, Brühl 80, I. Obergeschoß, Zimmer 11, einzureichen, wo sie zu der bezeichneten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten.
Leipzig, am 26. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
G.-D.-Reg. No. 2030. **Amt für die städtischen technischen Betriebe.**

Wegen Pflasterung wird **die Elsterstraße** von der Promenadenstraße bis zur Elsterbrücke vom 29. dieses Monats ab auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr **gesperrt.**
Leipzig, am 24. April 1907. IX[b] 1856.
Der Rat der Stadt Leipzig. Abteilung für Straßenpolizei.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen:

Montag, den 29. April 1907,

die im I. Obergeschoß der Georgenhalle, Brühl 80, befindlichen Räume des Betriebsamtes, der Buchhaltung und Kasse des Wasserwerkes sowie des Elektrizitätswerks, die im II. Obergeschoß befindlichen Geschäftsstellen für Wassermesser und innere Einrichtungen, sowie der Rechnungsabteilung des Wasserwerkes;

Dienstag, den 30. April 1907,

die im II. und III. Obergeschoß befindlichen Räume der Verwaltung sowie der Kasse der Gasanstalten und der technischen Abteilung des Wasserwerks.
Leipzig, am 23. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Wegen Reinigung bleiben die Expeditionsräume der Sparkasse Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3,

Sonnabend, den 4. Mai 1907,

für den Geschäftsverkehr geschlossen.
Leipzig, den 26. April 1907.
Des Rats Sparkassendeputation.

Der Sparkassenordnung gemäß werden die Sparbücher der Sparkasse Leipzig I, Ser. I Nr. 61135, 65203, 68878, 72157, 76794, 81484, 81520, 88100, 88821, 94737, 96323, 96896, 98619, Ser. II Nr. 154, 609, 1028, 1386, 1574, 2102, 2423, 2581, 3315, 4308, 5381, 5436, 5548, 5896, 7140 hiermit für ungültig erklärt.
Leipzig, den 24. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1) auf Blatt 13257 die Firma **A. Hey & Co.** in Leipzig (Reudnitz, Elisenstraße 21). Gesellschafter sind Anna Emma verehel. Hey geb. Dochern und der Geschäftsführer Albert Hey, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 22. April 1907 errichtet worden. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Theodor Otto Hey in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Glasschleiferei);
2) auf Blatt 13258 die Firma **Leipziger Corsetfabrik G. Gierke Nachf.** in Leipzig (Elsterstraße 9) vorher in Leipzig. Der Kaufmann Friedrich Walther Doberecker in Leipzig ist Inhaber;
3) auf Blatt 5451, betr. die Firma **Friedrich Jung & Co.** in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Georg Friedrich Ernst Blume in Leipzig;
4) auf Blatt 1835, betr. die Firma **Strathmann & Joachim** in Leipzig: Carl Robert Christian Friedrich Strathmann ist als Gesellschafter — infolge Ablebens — ausgeschieden. In das Handelsgeschäft ist eingetreten der Kaufmann Fritz Harald Strathmann in Leipzig. Seine Prokura ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 22. Januar 1907 errichtet worden;
5) auf Blatt 7756, betr. die Firma **Hydrosandsteinwerk Schulze & Co.** in Leipzig: Der Firmeninhaber heißt richtig: Rudolf Otto Schulze;
6) auf Blatt 8913, betr. die Firma **C. A. Götze** in Leipzig: Friedrich Christian Hallenbauer ist als Inhaber ausgeschieden. Gesellschafter sind die Heizhändler Ernst Robert Walther und Friedrich Franz Voigt, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. April 1907 errichtet worden;
7) auf Blatt 12533, betr. die Firma **Richard Beator** in Leipzig: Richard Gustav Max Beator ist als Inhaber ausgeschieden. Inhaber ist der Graveur Ernst Emil Gruner in Leipzig, an den der Verwalter im Konkurse zu dem Vermögen des bisherigen Inhabers das Handelsgeschäft samt der Firma mit Zustimmung des Inhabers veräußert hat. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: **Richard Beator Nachf.**;
8) auf Blatt 12870, betr. die Firma **Apfelstaedt & Co.** in Leipzig: Karl Adalbert Lepsi ist als Gesellschafter ausgeschieden;
9) auf Blatt 3409, betr. die Firma **P. Ehrlich** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.
Leipzig, den 25. April 1907.
Königliches Amtsgericht, Abteilung II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1) auf Blatt 13259 die Firma **Friedrich Schwinning** in Leipzig (Plagwitz, Fröbelstraße 11). Der Kaufmann Georg Friedrich Schwinning in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation elektrotechnischer Bedarfsartikel);
2) auf Blatt 13260 die Firma **Louis Sander** in Leipzig (Gohlis, Pölitzstraße 9). Der Baugewerksmeister Louis Sander in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Holz- und Steinhandlung);
3) auf Blatt 6385, betr. die Firma **Theodor Thranitz** in Leipzig: Carl Theodor Thranitz in Leipzig ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Firma lautet künftig: **Theodor Thranitz Nachf.**;
4) auf Blatt 13020, betr. die Firma **Leipziger Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 12. April 1907 auf fünfzigtausend Mark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 24. August 1906 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsprotokoll vom 12. April 1907 auch in anderen Punkten abgeändert worden. Hermann Max Paul Kurt Schultes ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Karl Hans Nobis in Leipzig. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Arthur Oehler in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur mit einem Geschäftsführer gemeinschaftlich vertreten;
5) auf Blatt 13208, betr. die Firma **M. Lochmann & Co.** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.
Leipzig, am 26. April 1907.
Königliches Amtsgericht, Abteilung II B.

Der städtische Lagerhof in Leipzig
lagert Waren aller Art zu billigen Tarifsätzen. Die Lagerscheine werden von den meisten Bankinstituten beliehen.
Leipzig, den 7. Januar 1899.
Die Deputation zum Lagerhofe.

Heute von 10—3 Uhr Keilstraße 12, I.
Gemälde-Auktion
Fortsetzung und Schluß.
Franke, Lokalrichter.

Gemeindesparkasse Gautzsch.
Geschäftszeit: 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends durchgehend von 8—2 Uhr.
Geschäftslokal: Gemeindeamt, Zimmer 1.
Zinsfuß 3½ %.
Für Einlagen, die an den drei ersten, sowie für Rückzahlungen, die am letzten Geschäftstage eines Monats bewirkt werden, laufen die Zinsen ab 1. bezw. bis mit letzten betr. Monats.
Bequeme Zugs- und Straßenbahn-Verbindungen vorhanden.

Die Konkursliste befindet sich in der Handelszeitung.

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 27. April.

Reform der Personen- und Gepäcktarife.

Die deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz haben nach langen und schwierigen Verhandlungen Aenderungen der Personen- und Gepäcktarife beschlossen, die am 1. Mai dieses Jahres in Wirksamkeit treten. Maßgebender Grundsatz für diese Aenderungen war der, für die Beförderung von Personen und Reisegepäck einheitliche Tarife für alle deutschen Staatseisenbahnen festzusetzen. Um dies zu erzielen, mußten selbstverständlich hier und da liebgewordene Einrichtungen aufgegeben, neue übernommen werden. Die Fahrpreise betragen fortan für das Kilometer in erster Klasse 7 Pfg., in zweiter Klasse 4,5 Pfg., in dritter Klasse 3 Pfg. und in vierter Klasse (wie bisher) 2 Pfg. Diese Preise verstehen sich nur für Personenzüge und Eilzüge (zuschlagfreie Schnellzüge). Bei Benutzung von zuschlagspflichtigen Schnellzügen sind für 1—75 Kilometer in erster und zweiter Klasse 50 Pfg., in dritter Klasse 25 Pfg.; 76—150 Kilometer in erster und zweiter Klasse 1 ℳ, in dritter Klasse 50 Pfg.; über 150 Kilometer in erster und zweiter Klasse 2 ℳ, in dritter Klasse 1 ℳ zu entrichten. Dafür kommt die Platzgebühr bei den jetzigen D-Zügen in Wegfall. Ferner fallen die bisherigen Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen weg, so daß im allgemeinen nur noch Fahrkarten zur einfachen Fahrt verabfolgt werden. Es können aber schon bei der Hinreise Fahrkarten zur Benutzung für die Rückfahrt entnommen werden, die durch den Stempelabdruck „Rückf." gekennzeichnet werden. Nach gewissen Nord- und Ostseebädern werden, wenn Fahrwerksstrecken in die Fahrkarte einbezogen sind, Rückfahrkarten zum doppelten Preise der einfachen Fahrt aufgelegt. Aufgehoben werden die Preisermäßigung für Reisen größerer Gesellschaften, die festen Rundreisekarten, die in Württemberg, Bayern und Baden bestehenden Fahrscheinbücher, die württembergischen und oldenburgischen Sonderkarten, die badischen Kilometerhefte und dergleichen. Geltung behalten ohne wesentliche Aenderungen die Monatskarten und Monatswochenkarten, die Schülerkarten, die Arbeiterwochenkarten, die Fahrpreisermäßigung für Kinder, für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und für Ferienkolonien, zugunsten der öffentlichen Krankenpflege, der Magdalenenstifte und der Kriegskrankenpflege, für mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, für deutsche Kriegsteilnehmer und für wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie. Beibehalten werden ferner die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen. Die Sätze sind in der ersten und zweiten Klasse um 0,3 Pfg., in der dritten Klasse um 0,2 Pfg. höher als die regelmäßigen Fahrpreise, dafür berechtigen aber diese Hefte zur Benutzung von Schnellzügen ohne weiteren Zuschlag, auch kann die Reise innerhalb der Gültigkeitsdauer an jedem beliebigen Tage angetreten werden. Dagegen muß bei den Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs die Reise am Tage der Abstempelung oder am nächsten Tage angetreten werden. Fahrtunterbrechung ist bei solchen Karten einmal ohne Bescheinigung zulässig. Auf Fahrscheinhefte kann die Fahrt beliebig oft unterbrochen werden. Umschreibung von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs findet nicht mehr statt, nur Fahrscheinhefte können noch, aber auch nur für einen kürzeren Weg, umgeschrieben werden.

Das Freigepäck wird aufgehoben. Reisegepäck im Gewichte bis zu 25 Kilogramm wird zu ermäßigten Sätzen befördert. Diese betragen von 1—50 Kilometer 20 Pfg., 51—300 Kilometer 50 Pfg. und auf alle weiteren Entfernungen 1 ℳ. Im übrigen richtet sich die Gepäckfracht nach Gewichtsstufen (1. Stufe 26—35 Kilogramm, 2. Stufe 36—50 Kilogramm und dann weiter von 25 zu 25 Kilogramm) und nach Entfernungszonen (Nahzone 1—25 Kilometer, Zone 1: 26—50 Kilometer, und dann weiter um je 50 Kilometer bis zu 500 Kilometer, und von da an um je 100 Kilometer bis zu 800 Kilometer, die letzte Zone XIV umfaßt alle Entfernungen über 800 Kilometer). Der Gepäcktarif findet nur Anwendung bei Vorlegung von mindestens einer Fahrkarte. Das 200 Kilogramm übersteigende Gewicht wird bei der Frachtberechnung verdoppelt. Die Gepäckzone wird der Fahrkarte aufgedruckt und der Gepäcktarif an den Abfertigungsstellen ausgehängt. Die Reisenden können hiernach ohne weiteres die Frachtberechnung selbst nachprüfen. Einsitzige Zweiräder — ausschließlich Motorfahrräder — werden bis zu 100 Kilometer entweder auf Fahrradkarte oder auf Gepäckschein befördert. Der Reisende hat die Wahl. Bei Beförderung auf Karte hat der Reisende das Ein-, Um- und Ausladen selbst zu besorgen. Auf Entfernungen über 100 Kilometer erfolgt die Abfertigung nur auf Gepäckschein. Die bis Ende April gelösten Rückfahrkarten behalten ihre tarifmäßige Gültigkeitsdauer, auch kann auf diese Karten bei der Rückreise Gepäck nach dem alten Tarif unter Anrechnung von 25 Kilogramm Freigewicht abgefertigt werden.

*

* **Messe verlängert?** Ein Teil der Meßfieranten hatte den Rat der Stadt Leipzig gebeten, daß die Messe um 8 Tage verlängert werde. Diesem Gesuche konnte natürlich nicht Folge geleistet werden, da ja in dieser Sache nur das Ministerium des Innern zuständig ist; für eine Befürwortung des Gesuches von seiten des Rates aber die Zeit zu kurz bemessen ist.

* **Der dritte Todesfall auf der neuen Messe.** Vom Blutsturz wurde gestern auf dem Meßplatze eine 30jährige Privata betroffen. Die Frau gab kurze Zeit danach ihren Geist auf.

* **Ehrenpreise der Stadt Leipzig.** Für die Jubiläumsausstellung für Wohnungsreform, Wohnungsausstattung, Wohnungshygiene und die gesamte Hauswirtschaft, welche vom 2. bis 14. Mai im Städtischen Kaufhause stattfindet, bewilligte der Rat der Stadt Leipzig zur Stiftung von Ehrenpreisen den Betrag von 300 ℳ.

* **Zur bevorstehenden Königsparade.** Am 31. Mai werden bekanntlich die Truppen der Leipziger Garnison, sowie diejenigen der Garnisonen Borna, Wurzen und Grimma vor König Friedrich August, der von seinen beiden ältesten Prinzen-Söhnen begleitet sein wird, in Parade stehen. Als Paradefeld ist — wie nunmehr endgültig feststeht — der neue Meßplatz vor dem Frankfurter Tore bestimmt worden. Hier wird auch, wie es bei früheren Paraden schon der Fall gewesen ist, eine Zuschauertribüne errichtet werden, über deren Einrichtung wir schon heute folgendes berichten können: Die Tribüne wird in ihrer Längen- und Tiefenausdehnung wesentlich kleiner, wie diejenigen, welche in den früheren Jahren auf dem Lindenthaler Exerzierplatz erbaut waren. Sie kommt direkt an die Alte Elster zu stehen und zwar in deren Lage zwischen Aue- und Sedanstraße. Ihre Länge wird 114 m und ihre Tiefe 9½ m betragen. Die Höhe der Tribüne, eines soliden Fachbauwerkes, beträgt vorn 1,00 m, hinten 1,90 m. Vier Treppen vermitteln von der Rückseite aus den Zugang zu den verschiedenen Plätzen, deren nur etwa 2800 vorgesehen sind und zwar im Preise von 8, 5 und 3 ℳ. Stehplätze sind diesmal nicht vorhanden, da die beschränkten Raumverhältnisse sich hierzu als nicht ausreichend erwiesen. Die Zugänge bezw. Zufahrten zu der Tribüne erfolgen nur von der Frege- und Sedanstraße und von der Straße an der Alten Elster aus. Die neue Auenstraßen-Brücke wird am Paradetage für den öffentlichen Verkehr abgesperrt werden, da wahrscheinlich der König über diese Brücke reiten und später in ihrer Nähe zur Abnahme der Parade halten wird. Die Truppen werden den Paradeplatz vom Haupteingang an der Frankfurter Straße aus betreten und sich zur Paradeaufstellung in zwei Treffen formieren, mit der Front nach der Alten Elster, also nach der Stadt zu. Die Aufstellung selbst wird folgendes Bild zeigen: Im ersten Treffen haben die Fußtruppen und zwar vom rechten Flügel (an der Frankfurter Straße) an: Infanterie-Regimenter 106 und 107, erstes Bataillon des in Wurzen garnisonierenden Infanterie-Regiments 179, an welches sich noch die Maschinengewehr-Abteilung des XIX. Armeekorps als den linken Flügel bildend anschließt. Im zweiten Treffen halten die berittenen Waffen, nämlich (vom rechten Flügel an): Ulanen-Regiment 18 (Leipzig), Karabinier-Regiment (Borna), Husaren-Regiment 19 (Grimma), Feldartillerie-Regiment 77 (Leipzig), Feldartillerie-Regiment 78 (Wurzen) und Train-Bataillon 19 (Leipzig). Diese Truppenaufstellung wird den Platz in seiner vollen Länge einnehmen. Im übrigen wird natürlich der ganze Platz für die Dauer der Parade durch eine militärische Postenkette abgesperrt sein, es wird also nur für die Inhaber von Tribünenkarten diesmal etwas zu sehen geben. Wir hoffen, schon in den nächsten Tagen noch Näheres über den Verkauf der Tribünenplätze bekannt geben zu können.

-r. **Sonderzüge zu ermäßigten Preisen.** Die Sächsische Staatsbahnverwaltung wird auch während des diesjährigen Sommers durch Einrichtung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen den Ausflugsverkehr an Sonntagen wesentlich erleichtern. Ueber die in Aussicht genommenen Verkehrstage der einzelnen Züge sind wir in der Lage, folgendes mitteilen zu können: Es verkehren nach den bisherigen Bestimmungen solche Sonderzüge von Leipzig (Dresdner Bahnhof) nach Wien am 11. Juli und 15. August, von Dresden nach Wien am 13. Juli und 15. August; von Leipzig (Bayrischer Bahnhof) nach Greiz-Barthmühle (Elstertal) am 2. Juni, 28. Juli und 4. August; nach dem Erzgebirge (Aue, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt und Eibenstock-Rautenkranz, Jägersgrün) am 16. Juni, 28. Juli und 11. August; von Leipzig (Dresdner Bahnhof) nach Naunhof-Grimma am 2. Juni, 14. Juli und 4. August; nach Leisnig am 9. Juni, 7. Juli und 11. August; nach Colditz-Rochlitz am 9. Mai, 9. Juni und 11. August; nach Penig am 9. Mai und nach Waldheim-Mittweida am 7. Juli, ferner nach Dresden und der Sächsischen Schweiz am 30. Juni, 21. Juli und 18. August, nur nach Dresden, anläßlich der Vogelwiese am 28. Juli. Außerdem werden auch die Alpen-Sonderzüge wieder abgefertigt werden. Für sie sind als Verkehrstage in Aussicht genommen: der 6., 13., 19. und 20. Juli und 14. August nach München, Lindau, Salzburg, sowie der 19. Juli nach Stuttgart-Friedrichshafen.

Erste Feldpost im Mai. Die erste Feldpost im Mai geht von Berlin wieder am 3. des Monats ab. Sie benutzt den am folgenden Tage von Southampton in See gehenden englischen Dampfer nach Kapstadt. Der Dampfer ist am 21. Mai am Kap der guten Hoffnung. Schon am folgenden Tage, dem 22. Mai, befördert ein deutscher Küstendampfer die Post weiter nach Norden. Die Feldpost trifft am 26. Mai in Lüderitzbucht und am 29. in Swakopmund ein. Mit dieser Gelegenheit, die z. T. über ausländisches Gebiet und mit ausländischen Schiffen befördert wird, werden nur Briefpostsendungen, also Feldpostbriefe, Feldpostkarten und Postanweisungen befördert. Sämtliche Sendungen werden beim Marinepostbureau in Berlin gesammelt. Von hier gehen sie am 3. Mai vormittags ½12 Uhr von der Stadtbahn über Vlissingen nach England. Die Sendungen müssen also im allgemeinen am 1. Mai, in der näheren Umgebung Berlins und in Berlin selbst am 2. Mai, zur Post gegeben werden, wenn sie diese Verbindung benutzen sollen.

* **Berufs- und Betriebszählung.** Am 12. Juni dieses Jahres steht eine reichsgesetzlich angeordnete Berufs- und Betriebszählung für das Deutsche Reich bevor. Diese Zählung hat Umfang und Bedeutung einer Volkszählung und dient darüber hinaus der Ermittelung aller gewerblichen Betriebe im weitesten Sinne des Wortes. In diesen Tagen findet eine Vorerhebung für diese Zählung in allen Grundstücken der Stadt Leipzig statt. Diese Vorerhebung hat den Zweck der Ermittelung der Adressen aller Haushaltungen und aller Betriebe, die dann später von den Zählern mit Erhebungsformularen zu versehen sind. Aus diesem Grunde müssen in den ausgegebenen Grundstückslisten alle Haushaltungsvorstände und alle Betriebe aufgeführt werden, was aus den Ueberschriften der Grundstückslisten ohne weiteres zu ersehen ist, was aber, wie uns mitgeteilt wird, bei vielen Grundstücksbesitzern zu Zweifeln Anlaß gab.

* **Wohltätigkeitslotterie.** Die Kinderbewahranstalt König Albert-Stift, sowie die Gemeindediakonie zu Mockau, in dem meistenteils Leipziger Arbeiter ihre Wohnstätte haben, bedürfen einer besonderen Unterstützung. Die beiden Liebeswerke können nur bestehen, wenn sie größere Zuschüsse erhalten. Da in der bedürftigen Gemeinde selbst nur geringe Beiträge zu erheben sind, so hat man sich entschlossen, eine Wohltätigkeitslotterie zum Besten der beiden Einrichtungen zu veranstalten. Die Verlosung von Kunst- und Gebrauchsgegenständen, deren Reinertrag den genannten Anstalten zu gute kommt, findet vom 17.—19. Juni statt. Zwar ist schon ein guter Teil der Lose verkauft worden, doch um der Lotterie einen guten Ertrag zu schaffen, ist es notwendig, daß alle Lose umgesetzt werden. Möge niemand es versäumen, sich ein solches Los, das nur 1 ℳ kostet, zu erwerben, um damit nicht nur dem Glücke die Hand zu bieten, sondern auch im Wohltun sich zu üben. Es wird noch darauf hingewiesen, daß der 1. Hauptgewinn, eine eichene Speisezimmereinrichtung im Werte von 1000 ℳ, im Laden Thomasgasse 4 ausgestellt ist, und daß eine zur Verlosung kommende Kücheneinrichtung im Werte von 250 ℳ im Geschäft von Paul Kühn, Peterstr. 24, zu besichtigen ist. Lose sind an beiden Orten zu haben, sowie an den durch hellblaue Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. In größerer Zahl werden dieselben vom Gemeindekassierer in Mockau (Telephon Nr. 4065) geliefert.

Volkskrankheiten im April. Unter den tödlichen Volkskrankheiten herrschen jetzt in der Mehrzahl der deutschen Städte die Krankheiten der Atmungsorgane vor und übertreffen meist noch an Zahl die Opfer der Tuberkulose. Die Todesfälle an den Krankheiten der Atmungsorgane betrugen in der Woche vom 7. bis 13. April von den Städten mit mindestens 100000 Einwohnern in Aachen 14, Altona 9, Barmen 11, Berlin 110, Bochum 7, Braunschweig 9, Bremen 19, Breslau 37, Cassel 3, Charlottenburg 9, Chemnitz 13, Cöln 30, Crefeld 6, Danzig 9, Dortmund 9, Dresden 13, Duisburg 18, Düsseldorf 9, Elberfeld 7, Erfurt 4, Essen 23, Frankfurt a. M. 34, Gelsenkirchen 14, Halle a. S. 6, Hamburg 45, Hannover 18, Karlsruhe 10, Kiel 6, Königsberg i. Pr. 22, Magdeburg 14, Mannheim 14, München 26, Nürnberg 20, Plauen i. Vogtl. 3, Posen 8, Rixdorf 13, Schöneberg 4, Stettin 19, Straßburg i. E. 15, Stuttgart 17, Wiesbaden 5. Diesen Zahlen nahe stehen die Todesfälle an Tuberkulose. Sie betrugen in denselben Städten in Aachen 11, Altona 6, Barmen 7, Berlin 83, Bochum 6, Braunschweig 12, Bremen 10, Breslau 42, Kassel 2, Charlottenburg 11, Chemnitz 11, Köln 15, Krefeld 6, Danzig 11, Dortmund 8, Dresden 19, Duisburg 5, Düsseldorf 8, Elberfeld 7, Erfurt 5, Essen 14, Frankfurt a. M. 23, Gelsenkirchen 4, Halle a. S. 9, Hamburg 32, Hannover 5, Karlsruhe 5, Kiel 9, Königsberg i. Pr. 11, Leipzig 33, Magdeburg 7, Mannheim 10, München 45, Nürnberg 23, Plauen i. V. 5, Posen 4, Rixdorf 8, Schöneberg 3, Stettin 9, Straßburg i. E. 14, Stuttgart 15, Wiesbaden 5. Die übrigen Krankheiten treten gegen diese beiden Gruppen jetzt vollständig zurück. Einigermaßen erhebliche Häufigkeiten zeigt noch Magen-, Darmkatarrh und Brechdurchfall. Die Zahl ihrer Opfer betrug in Aachen 2, Altona 1, Barmen 2, Berlin 23, Bochum 2, Braunschweig 1, Bremen 9, Breslau 11, Charlottenburg 4, Chemnitz 7, Köln 4, Danzig 4, Dortmund 2, Dresden 17, Duisburg 2, Düsseldorf 7, Erfurt 2, Essen 15, Frankfurt a. M. 5, Gelsenkirchen 8, Halle a. S. 7, Hamburg 23, Hannover 3, Karlsruhe 2, Kiel 4, Königsberg i. Pr. 5, Leipzig 12, Magdeburg 9, Mannheim 3, München 22, Nürnberg 13, Posen 3, Rixdorf 3, Stettin 5, Straßburg i. E. 4, Stuttgart 5.

Sterblichkeit im April. Die Sterblichkeit betrug in der Woche vom 7. bis 13. April von den deutschen Städten mit mindestens 70000 Einwohnern auf 1000 und aufs Jahr berechnet in Aachen 22,1, Altona 14,3, Augsburg 25,8, Barmen 11,8, Berlin 15,1, Bielefeld 10,5, Bochum 17,2, Bonn 23,1, Braunschweig 18,8, Bremen 17,2, Breslau 22,2, Cassel 5,4, Charlottenburg 13,1, Chemnitz 14,8, Cöln 16,4, Crefeld 14,9, Danzig 21,1, Darmstadt 23,4, Dortmund 18,5, Dresden 14,3, Deutsch-Wilmersdorf 6,3, Duisburg 14,4, Düsseldorf 13,9, Elberfeld 12,8, Erfurt 13,2, Essen 21,7, Frankfurt a. M. 19,5, Freiburg i. B. 16,8, Gelsenkirchen 18,4, Görlitz 19,1, Hagen 12,8, Halle a. S. 18,5, Hamborn 17,9, Hannover 17,6, Karlsruhe 21,5, Kiel 16,4, Königsberg i. Pr. 20,4, Leipzig 16,7, Lübeck 20,4, Ludwigshafen 23,4, Magdeburg 18,9, Mainz 20,0, Mannheim 17,3, Mülhausen i. E. 21,6, München 21,1, Münster 18,3, Nürnberg 19,6, Plauen i. V. 12,8, Posen 15,1, Rixdorf 15,0, Schöneberg 10,0, Spandau 14,5, Stettin 21,2, Straßburg i. E. 18,6, Stuttgart 19,8, Wiesbaden 18,2, Würzburg 36,2.

* **Fürsorge für Strafentlassene.** In der gestern nachmittag im Prüfungssaale der Kgl. Kreishauptmannschaft unter dem Vorsitz des Kreishauptmanns Frhrn. v. Welck abgehaltenen Generalversammlung des Bezirksvereins zur Fürsorge für die aus Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen zu Leipzig wurde vom Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Denecke der Geschäftsbericht für das Jahr 1906 erstattet. Danach wurden im Berichtsjahre 750 Personen gegen 820 im Vorjahre aus Strafanstalten nach Leipzig entlassen und zwar 659 männliche und 91 weibliche. Von den Entlassenen waren 139 zum ersten Male und 611 mehr oder weniger vorbestraft. Im ganzen meldeten sich 980 Strafentlassene bei dem Verein — gegen 829 im Vorjahre — und zwar teils zur Abhebung ihrer Arbeitsbelohnungen, teils mit der Bitte um Unterstützung bezw. Stellung und Arbeit. 10 Gesuchsteller mußten an den Bezirksverein Leipzig-Land gewiesen werden, 110 Gesuchsteller verzichteten freiwillig auf die Unterstützung, teils weil die Unterstützung nicht ihren Wünschen entsprach, indem sie nicht sofort bares Geld erhielten, oder weil zunächst Erörterungen angestellt werden sollen, 119 verzichteten auf die angewiesene Stellung bez. Arbeit, 219 erhoben ihre Arbeitsbelohnungen. 11 mußten zurückgewiesen werden, 510 aber wurden in Stellung und Arbeit gebracht bez. erhielten die erbetene Unterstützung in Geld oder auf andere Weise. Von den Strafentlassenen, die die Hilfe des Vereins in Anspruch nahmen, standen 10 Personen im Alter unter 15 Jahren, 136 im Alter von 15—20 Jahren, 308 im Alter von 21—30 Jahren, 163 im Alter von 31—40 Jahren, 88 im Alter von 41—50 Jahren, 34 im Alter von 51—60 Jahren und 11 im Alter von über 60 Jahren. Mehrfach wurden wiederum Familien in der Zeit, während ihre Ernährer Strafe verbüßten, in ansehnlicher Weise unterstützt. Zu Unterstützungszwecken wurden im Laufe des Jahres 1637,65 ℳ verausgabt. Von den 370 Entlassenen, die um Unterstützung baten, hatten 180 ihren Geburtsort bezw. Unterstützungswohnsitz in Leipzig. Die im Laufe des Berichtsjahres aus den Strafanstalten an den Verein gelangten Arbeitsbelohnungen in Höhe von 4638,27 ℳ für 219 Entlassene wurden mit Ausnahme von 7 Fällen, in denen die Betreffenden die Beträge nicht erhoben, nach Vorschrift an die Entlassenen nach und nach ausgezahlt, oder an die Angehörigen übermittelt, bez. in zweckentsprechender Weise für die Entlassenen verwendet. Außer den Arbeitsbelohnungen wurden noch 334 ℳ Unterstützungen in Einzelbeträgen von 8 bis 50 ℳ von den Kgl. Anstaltsdirektionen auf Ansuchen des Vereins an 20 Entlassene gewährt. Das Hauptziel des Vereins ist, den Entlassenen Arbeit und Stellung zu verschaffen. Dem Kassenbericht zufolge wurden aus der Vereinskasse 1815 ℳ für die Zwecke des Vereins verwendet. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10848,90 ℳ ab. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Pfarrer Grundmann, Kaufmann Friedrich Dobel und Rechtsanwalt Dr. Denecke wurden wiedergewählt. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt war, wurde noch den vom Schriftführer beantragten Aenderungen der Vereinssatzungen zugestimmt.

* **In einer sozialdemokratischen Parteiversammlung,** die am Donnerstag im Volkshause tagte, wurde die Errichtung eines Arbeiter-Bildungs-Instituts beschlossen, der hierzu ausgearbeitete Plan genehmigt und zur Leitung desselben ein Ausschuß ernannt. In derselben Versammlung wurde beschlossen, die Maifeier in Leipzig in derselben Weise, wie in früheren Jahren — Vormittags-Versammlungen und danach gemeinschaftlicher Ausflug nach Stötteritz — zu veranstalten.

Ausstellung für Kinderschutz. Das vom Leipziger Verein für Kinderschutz (Kinderschutz) im Leipziger Palmengarten in so glänzender und umfassender Weise arrangierte und unterstützlich begonnene Unternehmen einer Ausstellung für Kinderschutz hat bisher einen ebenso harmonischen als einen hocherfreulichen Verlauf genommen. Ist es doch von dem Gedanken getragen, daß der ideale und reale Erfolg dem Blühen und Gedeihen der gesamten Jugend unserer Stadt zu gute kommt: nicht nur der Jugend, für deren Wohl verständige und glückliche Eltern das beste zugleich zu machen bestrebt sind, sondern auch der Jugend, der aus Unverstand, aus Not oder aus verbrecherischer Neigung ein Mißgeschick erwächst, gegen dessen unheilvolle Wirkung gerade der Verein für Kinderschutz mitzuarbeiten sich zur Aufgabe gestellt hat. Und sollte er dies nicht? Rufen nicht die einfachen Gebote der Menschlichkeit jeden denkenden und fühlenden Christen zur Tat auf, wenn er ein schutzloses Kind leiden sieht? Darin ist gerade der gewaltige Fortschritt der Entwickelung des Humanitätsgedankens zu erkennen, daß die Gesellschaft in allen ihren Schichten sich selbst zu freier tätiger Menschenliebe verpflichtet und diese insbesondere der unglücklichen Jugend zuwendet, die Tätigkeit der Familie und der Behörden unterstützend.

* **Unmittelbar vor der Baumblüte** ist die höchste Zeit zur Vertilgung der Insekten und Raupen. An den Obstbäumen sind die Leim- oder Gürtelringe nachzusehen und alle vorgefundenen Insekten zu vernichten. Wo es noch nicht geschehen sein sollte, sind die Nester der Gesellschaftsraupen, namentlich vom Goldafter, der in diesem Winter ziemlich häufig auftrat, abzuschneiden oder mit der Raupenfackel zu verbrennen. Sein Augenmerk richte man ganz besonders auf die Weißdornhecken und auf die Kirschbäume, da sie erfahrungsgemäß immer viele Raupennester in sich bergen.

* **Höchstgewicht der Schulmappen.** Mit Beginn des Schuljahres sieht man immer wieder Kinder, die nicht den Schulranzen auf dem Rücken, sondern lieber eine Schulmappe in der Hand tragen. Eine recht zeitgemäße Bestimmung im Interesse der Gesundheit der Schuljugend enthält eine Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Berlin, die der Direktor des Friedrichs-Realgymnasiums Professor Dr. G. Schleich im Osterbericht der Anstalt veröffentlicht. Darnach soll darauf gehalten werden, daß das Höchstgewicht der Schulmappen für die Schüler der unteren Klassen den Betrag von etwa dem achten oder neunten Teil des Körpergewichts nicht überschreite. Außerdem werden die Eltern

der Schüler darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, die Kinder mit Mappen, die auf dem Rücken getragen werden, auszurüsten, da das Tragen der Mappen in der Hand oder am Arme Verkrümmungen zur Folge haben kann.

Aus der Umgegend.

-g- **Stötteritz**, 26. April. (Haus- und Grundbesitzerverein.) In der letzten, gutbesuchten Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins nahm man zunächst den durch Faktor Wedel erstatteten Bericht über die bisher abgehaltenen Gemeinderatssitzungen entgegen. Weiter wurde beschlossen, den vom 15. bis 17. Juni d. J. in Großenhain abzuhaltenden Verbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine zu beschicken und dort zwei Anträge zu stellen. Als Abgeordnete wurden Privatmann Bernhardt und Lehrer Bergner gewählt. — Mit einer vom Verbande zu gründenden Haftpflichtversicherung für die sächsischen Hausbesitzer wurde man einverstanden sein. — Zu einer umfassenden Aussprache kam es über die beantragte Gemeindesteuerreform. In der Mehrzahl sprach man sich für eine Vertagung der Angelegenheit aus, da es nötig sei, erst die endgültige Entscheidung der Behörden und des Landtages in der Einverleibungsangelegenheit abzuwarten. Da die Verhältnisse eine Herabsetzung der Grundsteuer von 15 auf 12 Pfg. für die Einheit gestatten, so sei zu prüfen, ob es nicht angebracht sei, die in Frage kommenden 5000 ℳ bei der Gemeindeeinkommensteuer zu erlassen, weil eine weitere Herabsetzung derselben von etwa 5 bis 10 Prozent allen Steuerzahlern zugute kommen würde. — Gegen eine endgültige Regelung der Gehaltsverhältnisse der Beamten und Lehrer wird man unter gewissen Bedingungen nichts einzuwenden haben. Beschlüsse wurden nicht gefaßt; man wird sich vielmehr nochmals mit diesen Fragen in einer besonderen Versammlung beschäftigen.

* **Böhlitz-Ehrenberg**, 26. April. (Leichenfündung.) Aus dem hier vorbeifließenden Luppenfluß wurde gestern gegen Mittag von einigen Arbeitern die Leiche eines Mädchens aus dem Wasser gezogen und von der hiesigen Gemeindebehörde polizeilich aufgehoben. Es liegt anscheinend Selbstmord vor. In der Toten wurde eine 17jährige Kontoristin aus L.-Gohlis ermittelt, die seit dem 25. März vermißt wird und sich wegen einer Liebelei das Leben genommen hat. Die Tote wurde von den Angehörigen zur Beerdigung reklamiert.

* **Knautkleeberg**, 26. April. (In der letzten Gemeinderatssitzung) teilte der Gemeindevorstand mit, daß die vom Ziegeleiverwalter Schmidt bei der Amtshauptmannschaft geführte Beschwerde wegen Einziehung eines vor 3 Jahren gewählten Ersatzmannes zurückgewiesen worden sei, da die Einziehung nach Nachtrag 8 des Ortsstatuts berechtigt war. Die Ausbesserung der Straßenpflasterung, die einen Kostenaufwand von ungefähr 150 ℳ erfordert, wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, die Senklöcher der Schleusen öfter reinigen zu lassen als bisher. Infolge wiederholter Aufforderung der Amtshauptmannschaft ist jetzt dem Nachtwächter ein Teil seiner Nachtwache erlassen und eine geeignete Person zur Unterstützung angestellt worden.

* **Cuthra** [?], 26. April. (Bei der hiesigen Sparkasse) wurden im Monat April 14 189,10 ℳ in 58 Posten eingezahlt und 10 neue Bücher ausgestellt, dagegen 1366,14 ℳ in 20 Posten zurückerhoben. Der gesamte Kassenumsatz belief sich im gedachten Monat auf 47 258,68 ℳ. Die Kasse expediert jeden Mittwoch, nachmittags von 2 bis 5 Uhr und verzinst die Einlagen mit 3½ Prozent.

* **Markranstädt**, 26. April. (Verschüttet.) In dem Schachte der Leipziger Braunkohlenwerke, Aktiengesellschaft, wurde heute früh der Häuer Grimm durch zu Bruche gehende Erdmassen verschüttet. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

* **Borsdorf**, 26. April. (Kommunales.) Der Gemeinderat beharrt nach wie vor auf seinem Standpunkte, daß die Gemeinde Sommerfeld ihre Schleusenwässer unterhalb Borsdorfs an der Panitzscher Flurgrenze geklärt in die Parthe einführt. Nach dem neuen Bebauungsplan ist überhaupt eine Verlegung der Parthe und eines Teiles der Staatsstraße projektiert. Die Parkanlagen Dr. Voigts und die Schmidtsche Wiese sollen von der Gemeinde im Preise von 43 000 ℳ erworben werden. Es ist beabsichtigt, hier auch das neue Rathaus zu errichten. Zur weiteren Hebung der sanitären Verhältnisse sollen bedingungsweise in die neue Schleuse die Abfallwässer von Gerichshain und von der Wachstuchfabrik mit aufgenommen werden.

Aus Sachsen.

* **Dresden**, 26. April.

-e- **Zum Streik bei Seidel & Naumann.** In einer von 1000 Personen besuchten Versammlung wurde vom Bevollmächtigten über den Stand des Kampfes Bericht erstattet, worauf eine Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks vorgenommen wurde. Das Resultat war folgendes: Von 1043 Abstimmenden erklärten sich 997 für Fortsetzung des Kampfes, 40 stimmten dagegen und 6 enthielten sich der Abstimmung. Die Zahl der Streikenden, von denen keiner umgefallen ist, beträgt ca. 1500. — Die Kreishauptmannschaft hat das Verbot des Streikpostenstehens durch die hiesige Polizeibehörde aufrecht erhalten resp. die vom Metallarbeiterverbande eingelegte Beschwerde abgelehnt. Das Streikkomitee hat nunmehr beim Ministerium Rekurs eingelegt.

-e- **Vom Silberdieb Hedemann.** Der bekannte zurzeit in Untersuchungshaft sitzende Silberdieb Hedemann hat auch in Emden, wo er vor seiner Uebersiedelung nach Dresden gewohnt hatte, Einbrüche derselben Art wie in Dresden verübt. Im September 1906 — kurz vor Hedemanns Wegzuge — sind dort drei Einbrüche zur Anzeige gekommen, aus deren ganzer Ausführung geschlossen werden muß, daß nur Hedemann der Täter sein kann. In zwei Fällen hat er silbernes Tafelgerät, in einem goldene Schmucksachen erbeutet, die er bald darauf bei Goldarbeitern in Leer verkauft hat.

*

Regis, 26. April. (Feuer.) Die vor etwa einem Jahre hier eingerichtete Holzmehlmühle von Weinert u. Michael ist in vergangener Nacht gegen Mitternacht von einem durch Selbstentzündung entstandenen Schadenfeuer vollständig vernichtet worden. Das verzehrende Element fand in den Vorräten und fertigen Produkten eine so reiche Nahrung, daß die mit 6 Mahlgängen ausgestattete Mühle in wenigen Minuten über und über brannte und das in Nachtschicht arbeitende Personal sich nur mit Mühe retten konnte. Die Besitzer werden, trotzdem sie sich durch Versicherung geschützt haben, doch ganz erheblich geschädigt, denn neben den Gebäuden und Maschinen sind 1000 Sack Holzmehl vernichtet worden.

* **Brandis**, 26. April. (Vorarbeiten zum Wasserwerk.) Der Stadtgemeinderat hat die Erbauung eines Wasserwerks beschlossen und unter Leitung eines Leipziger Geologen als Sachverständigen Untersuchungen über geeignetes Terrain zu diesem Unternehmen anstellen lassen. Nach fachmännischem Urteil dürfte gutes Trinkwasser nur in südlicher Richtung von Brandis, im ehemaligen Muldenbett zu finden sein, während in nördlicher Richtung gutes Trinkwasser kaum aufgefunden werden wird, wie ursprünglich angenommen worden war.

* **Auerbach i. V.**, 26. April. (Kochschulkursus.) Auch in diesem Jahre veranstaltet der hiesige Verein für innere Mission einen sogenannten Wanderkochschulkursus. Den Unterricht übernimmt wieder wie im vorigen Jahre Frl. Vogel aus Dresden. Das Interesse für die Sache ist hier so stark, daß sich gegen 50 Teilnehmerinnen gemeldet haben. Es wird sich daher die Abhaltung von zwei Kursen, die im Mai bis Juli d. J. stattfinden sollen, erforderlich machen.

Falkenstein, 26. April. (Schulanleihe.) Die städtischen Kollegien bewilligten zu Zwecken des Anbaues an die 2. Bürgerschule, zu baulichen Verbesserungen in der 1. Bürgerschule und zum Neubau einer Haushaltungsschule die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 ℳ von der Landesversicherungsanstalt im Königreich Sachsen mit 3,7 Prozent Verzinsung und 0,5 Prozent Tilgung. Für die gastwirtsgewerbliche Ausstellung in unserer Stadt (15. bis 25. Juni) wird ein Stadtehrenpreis gestiftet.

* **Marienberg**, 26. April. (Kommunales.) Die vom hiesigen Stadtrat ohne Gehör der Stadtverordneten verfügte Polizeistunde steht noch immer im Vordergrunde des allgemeinen Interesses. Der Stadtverordnetenvorsteher hat in dieser Angelegenheit persönlich Kreishauptmann v. Burgsdorff in Chemnitz Bericht erstattet, von diesem aber den Bescheid erhalten, er sei nicht in der Lage, diese Verfügung des Stadtrates aufzuheben, weil der Stadtrat gesetzlich allein, ohne Mitentschließung der Stadtverordneten, berechtigt sei, die Polizeistunde einzuführen. Gegen die Polizeistunde hat nun neuerdings auch der hiesige Gastwirtsverein Stellung genommen, als gegen eine das Gastwirtsgewerbe schädigende Maßnahme. Da der Stadtrat trotz alledem sich zur Aufhebung der Polizeistunde nicht entschließt, so wurde nunmehr von den Stadtverordneten der Beschluß gefaßt, die Polizeistundenangelegenheit dem Königlichen Ministerium des Innern zur Entscheidung zu unterbreiten.

—h. **Seifhennersdorf**, 26. April. (Den 65. Hochzeitstag) feierten hier in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Johann Ch. Gottlob Wilhelm und seine Gemahlin Karoline. König Friedrich August ließ dem Jubelpaare ein Ehrengeschenk von 75 ℳ überreichen.

Aus Sachsens Umgebung.

rz. **Halle a. S.**, 26. April. (Massenstreik.) Heute vormittag traten fast 400 Zimmerleute, 1100 Maurer und 4—500 Hilfsarbeiter in den Ausstand, weil ihnen von seiten der Arbeitgeber bisher noch nicht Antwort auf die vorgelegten neuen Lohntarife gegeben worden war. Die Bautätigkeit in unserer Stadt ruht vollkommen.

Mw. **Weißenfels**, 26. April. (Städtisches. — Wilde Autofahrer.) Magistrat und Stadtverordnete wählten in gemeinsamer Sitzung Stadtverordnetenvorsteher Kunze zum Provinzial-Landtagsabgeordneten. In der nachfolgenden Stadtverordnetenversammlung stand wiederum die Beschlußfassung über einen Bauplatz für die Oberrealschule auf der Tagesordnung, eine Angelegenheit, in der seit Juli v. J. bis jetzt keine Einigung zwischen beiden Stadtbehörden erzielt worden war, da der Magistrat als geeignetsten und billigsten Bauplatz einen solchen in der Nähe des Stadtgartens ansah, während die Stadtverordneten an der Errichtung des neuen Oberrealschulgebäudes auf dem Seminarterrain wegen seiner zentralen Lage in der Stadt festhielten und damit fast die gesamte Bürgerschaft auf ihrer Seite hatten. Ehe in die Beratung der Angelegenheit eingetreten wurde, gab Oberbürgermeister Wabetz [?] eine Erklärung dahin ab, daß der Magistrat seinen Widerstand in Rücksicht auf die Stimmung in der Bürgerschaft aufgegeben habe und es ihm daher mit darum zu tun sei, das freundschaftliche Zusammenhalten und gute Einvernehmen zwischen beiden städtischen Behörden aufrechtzuerhalten. (Bravos aus der Versammlung.) Der einstimmige Beschluß der Stadtverordneten ging nunmehr dahin, die Oberrealschule auf dem Seminarterrain zu erbauen; es wird ein Bauplatz bis zu 5000 Quadratmeter vorgesehen. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurde über den Ankauf des Augustus-Schlosses und des dazu gehörigen Terrains verhandelt. Wie wir vernehmen, ist noch kein endgültiger Beschluß herbeigeführt worden. Es werden noch weitere Verhandlungen mit dem Fiskus gepflogen werden. — Die Autofahrer, die am Sonntag den Unfall des Mühlenbesitzers Franke aus Dehlitz herbeiführten, konnten nach neueren Meldungen nicht festgestellt werden, da sie vor Sehen sich auf einem Feldwege „seitwärts in die Büsche schlugen“, um der dort geplanten Rekognoszierung zu entgehen. Das betreffende Auto führte drei Erkennungsschilder; man nimmt an, daß die Insassen Ausländer (Russen?) waren, die vielleicht das Terrain der nächsten großen Autofahrt besichtigen wollten.

Gera, 26. April. (In dem Zivilprozeß des Bürgermeisters a. D. Otto gegen die Gemeinde Münchenbernsdorf) wurde der Kläger mit seiner Klage abgewiesen. Wegen der Widerklage der Gemeinde gegen den Kläger wurde neuer Termin anberaumt.

F. **Wittenberg**, 26. April. (Gegen den Entwurf des Wohnungsgesetzes.) Der Vorstand des hiesigen Hausbesitzervereins beabsichtigt eine Petition gegen § 4 des Artikels 1 des Wohnungsgesetzentwurfs einzureichen und hat zur Begründung derselben einen Fragebogen bei den Hausbesitzern in Umlauf gesetzt, durch den ermittelt werden soll, wieviel Wohnungen durch das projektierte Gesetz unvermietbar werden würden und wie hoch sich damit der Mietsausfall stellen würde. Der fragliche Paragraph schreibt vor, daß in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Wohnungen für eine gemeinschaftliche Haushaltung von zwei oder mehreren Personen (Familienwohnungen) eine eigene Kochstelle, einen eigenen verschließbaren Abort, und soweit in den Gemeinden Kanalisation oder Wasserleitung eingerichtet ist, einen eigenen Ausguß und einen eigenen Wasserhahn haben sollen. Das sind Forderungen, deren Erfüllung in neu zu errichtenden Häusern ja möglich, in den meisten älteren Häusern aber eine absolute Unmöglichkeit ist. Und wenn der Entwurf zum Gesetz werden sollte, so würde es die Verarmung unzähliger Hausbesitzer und eine Wohnungsnot von einem bisher noch nicht gekannten Umfange zur Folge haben. Ganz abgesehen davon, daß sein Prinzip z. B. in Schulen, im Eisenbahnverkehr und in Restaurants gar nicht durchführbar ist.

* **Eisenach**, 26. April. (Die 700-Jahrfeier des Sängerkriegs auf der Wartburg) und der Geburt der heiligen Elisabeth beschäftigte gestern zum ersten Male den Gemeinderat. Das geplante Fest erfordert sehr bedeutende Mittel, die mit 40—50 000 ℳ veranschlagt sind und in der Hauptsache auf dem Wege privater Zeichnungen aufgebracht werden sollen. In erster Linie kommt die Stadtgemeinde als Hauptinteressentin in Frage, und so hatte der Gemeindevorstand beim Gemeinderat eine Vorlage um Bewilligung einer größeren Summe à fonds perdu eingebracht. Der Gemeinderat war fast einmütig der Ansicht, daß es Pflicht der Stadt sei, einen erheblichen Geldbetrag zum Garantiefonds zu zeichnen. Der Gemeinderat entschied sich für 3000 ℳ. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil die Veranstaltung kein eigentliches Volksfest zu werden verspreche, Straßenabsperrungen vorgesehen seien, Entree erhoben werde usw. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß die „Tannhäuser“-Aufführung nicht stattfinden und der historische Festzug im wesentlichen durch Weimarische Künstler gebildet wird. Liszts Oratorium „Elisabeth“ wird im Stadttheater aufgeführt. Es wurde u. a. bemängelt, daß nur kostümierte Personen an gewissen Veranstaltungen teilnehmen können. Aus der Mitte des Gemeinderats wurde bemerkt, daß von verschiedenen Seiten 5000 ℳ für den Garantiefonds in Aussicht gestellt seien.

* **Dessau**, 26. April. (Palastrevolution im Stadtorchester.) Im Dessauer Stadtorchester ist eine Palastrevolution ausgebrochen. Die Mitglieder des Orchesters enthoben den bisherigen Kapellmeister Falkenhagen plötzlich seines Postens, gaben dem Orchester den früheren Namen „Dessauer Orchesterverein“ zurück und beauftragten auch den früheren Kapellmeister, Hofmusikus a. D. Richter, mit der Leitung. Das Stadtorchester bezieht gegenwärtig eine städtische Subvention von jährlich 3000 ℳ. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Stadt diesem Umschwung der Verhältnisse gegenüber verhält. Die Absetzung des Kapellmeisters war nur bei der eigenartigen, halbgenossenschaftlichen Organisation des Orchesters möglich.

* **Meiningen**, 26. April. (Entsprungen.) Gestern abend ist aus dem Zuchthause in Untermaßfeld der Strafgefangene Ernst Meyer aus Steinsdorf bei Neustadt a. O. entsprungen. Meyer ist 43 Jahre alt und von mittelgroßer Statur.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

L. Leipzig, 26. April.

Wegen fahrlässiger Tötung ist am 4. Juli v. J. vom Landgerichte Elberfeld der homöopathische Heilkundige Karl Portmann [?] zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Eine Frau R. litt an Gebärmutterkrebs und wollte sich operieren lassen, da ihr gesagt worden war, daß dies der einzige Weg zur Heilung oder wenigstens zur Hinausschiebung des Todes sei. Da sie aber erfahren hatte, daß der Angeklagte das fragliche Leiden ohne Operation heilen könne, gab sie sich in seine Behandlung. Sie erhielt homöopathische Kügelchen und setzte die Kur ein Jahr lang fort. Nach der Behauptung des Angeklagten hatte sich das Leiden schon gebessert, aber nach Ablauf des Jahres starb die Frau. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte den Tod dadurch beschleunigt hat, daß er die Vornahme der Operation verhindert hat. — Die Revision des Angeklagten kam heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Der Verteidiger erklärte es für keineswegs sicher, daß die Frau, wenn sie sich sogleich hätte operieren lassen, länger gelebt haben würde, als unter der Behandlung des Angeklagten. Viele Personen stürben schon in oder kurz nach der Operation. — Das Reichsgericht erkannte jedoch, da alle Tatbestandsmerkmale einwandsfrei festgestellt waren, auf Verwerfung der Revision.

Kriegsgericht.

-ab Leipzig, 26. April.

Aus dem Gefängnis als unsicherer Dienstpflichtiger ins Heer eingeliefert und beim 179. Infanterieregiment in Wurzen eingestellt war am 25. Januar 1906 der in Thierbaum bei Colditz geborene Handarbeiter Friedrich Karl J. Das Soldatenleben scheint ihm aber nicht gefallen zu haben, denn er mußte nicht weniger wie dreimal wegen unerlaubter Entfernung bestraft werden. Am 27. Januar d. J. entfernte sich J. abermals von seinem Truppenteil. Dieses Mal hatte er es sich aber von vornherein vorgenommen, nicht wieder in seine Garnison zurückzukehren, wie er auch nach seinem heimlichen Fortgang einem Kameraden von Dewitz aus auf einer Postkarte mitteilte. Vierzehn Tage nach seiner Fahnenflucht wurde J. in Leipzig in einem Logierhause der Seeburgstraße verhaftet. J. befand sich damals in einem Zustande, daß er zunächst ins Lazarett übergeführt werden mußte, da ihm, während er in Strohfeimen in der Nähe von Liebertwolkwitz genächtigt hatte, die Füße erfroren waren. Nach seiner Wiederherstellung vor das Gericht der 2. Division Nr. 24 gestellt, fielen J. außer der Fahnenflucht noch schwere Urkundenfälschung, Betrug, Rückfallsdiebstahl und Unterschlagung zur Last, und zwar hatte er sich dieser Straftaten im Herbst 1905 vor seinem Diensteintritt schuldig gemacht. Im Spätsommer 1905 hatte der vielfach wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Angeklagte bei dem Töpfermeister H. in Berlin aushilfsweise Beschäftigung gefunden. Nach seiner Anfang November 1905 erfolgten Entlassung ging J. zu dem Hausbesitzer Ho. in Rixdorf, für den sein Meister verschiedene Oefen umgesetzt hatte, und wußte sich durch Vorlegung eines von ihm gefälschten Briefes nebst einer Quittung den Betrag der Rechnung in Höhe von 25,70 ℳ zu erschwindeln. Der Boden Berlins wurde ihm nun zu heiß; er verschwand daher am 12. November, nachdem er seinen Wirtsleuten zuvor noch zwei Uhren im Werte von etwa 100 ℳ gestohlen hatte. Nach Sachsen zurückgekehrt, verübte J. neue Betrügereien, bis man ihm schließlich in Oschatz das Handwerk legte. Der Berliner Straftaten war der Angeklagte geständig. Betreffs der Fahnenflucht gab er an, er sei ungerechtfertigterweise in den Verdacht gekommen, einem Kameraden 44 ℳ gestohlen zu haben. Da ihm auch schon früher von seinen Kameraden und Vorgesetzten seine Bestrafungen vorgehalten worden wären, habe er sich schriftlich mit einer Eingabe an den Regimentskommandeur gewendet, ihn in ein anderes Regiment zu versetzen. Seine Eingabe sei aber nicht berücksichtigt worden. Es sei noch hinzugekommen, daß der Kammerunteroffizier G. ihn wiederholt einen „Landstreicher“ usw. genannt habe. Aus allen diesen Gründen sei ihm das Weiterdienen in Wurzen verleidet worden, so daß er sich zur Fahnenflucht entschlossen habe. J. war endlich noch angeklagt, einem Kameraden 25 Pfg., die er zum Frankieren eines Postpaketes erhalten hatte, unterschlagen zu haben. Er bestritt dies aber. Das Kriegsgericht sprach ihn auch von diesem Anklagepunkte frei, verurteilte ihn aber im übrigen zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis, zwei Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie zur Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Königliches Schöffengericht.

Z Leipzig, 26. April.

Auch ein Grossist. Wegen Betrugs stand der Kaufmann Paul Str. von hier unter Anklage. Im Juli vergangenen Jahres setzte er sich mit dem Verwalter H. des Rittergutes Wronlawie [?] in Westpreußen in Verbindung, um große Heulieferungen mit ihm abzuschließen. Durch die Art seines Auftretens gelang es dem Str. denn auch, zwei Waggon Heu im Werte von über 800 ℳ geliefert zu bekommen, ohne bis heute für das Heu, das er weiter verkauft hat, Zahlung geleistet zu haben. Der Verwalter hatte, um ganz sicher zu gehen, 1000 ℳ Kaution verlangt. Str. hatte sie auch zu stellen versprochen unter dem Vorgeben, dazu sei er jederzeit in der Lage, und H. ließ sich denn auch täuschen, um so mehr, als Str. auf seinen Geschäftsbriefen den Aufdruck hatte anbringen lassen „Paul Str., Heu en gros, Leipzig“. Als H. nach einiger Zeit nach hier kam und Str. aufsuchen wollte, fand er den Heugroßhändler nicht auf, was auch sehr erklärlich ist, denn Str. besaß weder ein Geschäft noch Schuppen, Lagerräume, weder Pferde noch Wagen noch sonst etwas, was man im allgemeinen bei einem solchen Grossisten vermuten darf, er wohnte vielmehr im Bürgerlogis und als er den Offenbarungseid leisten mußte, da bestand sein ganzes Barvermögen aus zwei Mark. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die weitere Dauer von zwei Jahren ab.

Königliches Landgericht.

-ab. Leipzig, 26. April.

Tief gesunken. Der 45jährige Architekt Karl Heinrich Artur B. stand in nichtöffentlicher Sitzung unter der Anklage des Verbrechens nach § 181 Abs. 1 und 2 des Reichsstrafgesetzbuches, weil er seiner unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Ehefrau Zuhälterdienste geleistet hatte. Das von der II. Strafkammer gegen den Angeklagten gefällte Urteil lautete, unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft, auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis bei dreijährigem Ehrenrechtsverlust. Von der Ueberweisung B.'s an die Landespolizeibehörde zum Zwecke einer Unterbringung in einer Zwangsarbeitsanstalt nahm das Gericht mit Rücksicht auf den Zustand des Angeklagten, der an Fettsucht leidet, Abstand.

Fast ein Vierteljahrhundert im Zuchthause interniert gewesen ist der in Göppersdorf bei Chemnitz geborene 61 Jahre alte Zigarrenmacher Friedrich Wilhelm Bl., dem wiederum ein Rückfallsdiebstahl zur Last fiel. Von seinem 18. bis 55. Lebensjahre hat Bl. die goldene Freiheit nur wenig genießen können, da er nicht nur 6 Zuchthausstrafen bis zu 9 Jahren, sondern auch eine Anzahl Gefängnisstrafen und mehrere Korrektionshaftstrafen verbüßt hat. Seit dem Jahre 1901 hatte Bl. sich straffrei gehalten, bis er im Februar dieses Jahres abermals rückfällig wurde. Er arbeitete damals bei dem Zigarrenfabrikanten H. in Mügeln, gab aber die Beschäftigung dort freiwillig auf, da er den Sommer über auf Bauten arbeiten wollte. Vor seinem Weggange hatte er seinem Arbeitgeber für einige Mark Tabak entwendet, um sich Zigarren für seinen eigenen Bedarf daraus anzufertigen. Mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Diebstahlsobjekts billigte der Gerichtshof dem Angeklagten trotz seiner vielen und schweren Vorstrafen nochmals mildernde Umstände zu und verurteilte ihn unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Innerhalb weniger Wochen eine Erbschaft von 15 000 Mark verpraßt und verspielt. Am 24. Oktober vorigen Jahres hatte der aus Cämmerswalde bei Freiberg gebürtige Handlungsgehilfe Karl Hermann Wagner bei seiner Mündigkeitserklärung sein Erbteil in Höhe von etwa 15 000 ℳ ausgezahlt erhalten. Im Besitze des vielen Geldes, wurde W. leichtsinnig. Er fuhr nach Leipzig und geriet hier unter Spieler, die den unerfahrenen Kleinstädter im Handumdrehen ganz gehörig rupften. Da er auch sonst recht flott lebte, war W. bereits im Januar mit seiner Erbschaft fertig. Er hatte seinem Schwager, einem auswärtigen Lehrer, 300 ℳ geliehen. Um nun in seiner Mittellosigkeit wieder Geld in die Hände zu bekommen, fälschte W. anfangs Februar einen Wechsel über 300 ℳ auf den Namen seines Schwagers, um ihn bei dem Handelsmann Moses Frey, der mit ihm früher schon Geldgeschäfte gemacht und der auch mit ihm gespielt hatte, zu diskontieren. Frey diskontierte den Wechsel aber nicht, sondern gab W. nur ein Darlehn von 5 ℳ, wofür er den Wechsel einstweilen zurückbehielt. Am 21. März saß W. vollständig auf dem Trocknen. Da ihn hungerte, ging W. in der 2. Nachmittagsstunde in die „Bärenschänke“, aß dort, rauchte und trank verschiedene Glas Bier. Als er gegen 7 Uhr immer noch da saß und seine Zechschuld bereits auf 2,80 ℳ gestiegen war, schöpfte der Kellner Verdacht und verlangte sofortige Zahlung. Als W. nunmehr seine Insolvenz erklären mußte, ließ der Kellner ihn festnehmen. Wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Betrugs von der II. Strafkammer zur Verantwortung gezogen, gab W. den Zechbetrug ohne weiteres zu. Was jedoch die Wechselfälschung anbetraf, so behauptete er, sich dazu berechtigt gehalten zu haben, weil er doch das Geld von seinem Schwager zu bekommen gehabt habe. Der Handelsmann Moses Frey war als Zeuge geladen worden. Er hatte aber inzwischen Leipzig verlassen und war nach Wien verzogen. Das Gericht nahm zugunsten des leichtsinnigen Angeklagten nur einfache Urkundenfälschung an und verurteilte ihn unter Anrechnung von zwei Wochen der Untersuchungshaft zu drei Wochen drei Tagen Gefängnis.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. [illegible]

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. [illegible]

Battenberg-Theater. [illegible]

Vergnügungen.

Krystall-Palast-Theater. [illegible]

Zentral-Theater. [illegible]

[illegible]

Aus dem Geschäftsverkehr.

Weinrestaurant und Weinhandlung Sankt Hubertus, Löhrsplatz 2. [illegible]

Briefkasten.

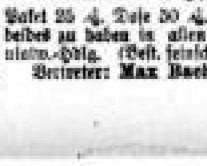
Oest.-Ungarn 35. Sie können von einer Ausländerin ebenso verklagt werden wie von einer Inländerin. Im fraglichen Falle tritt zunächst das Armenamt ein, das sich dann mit der Heimatsbehörde der Bedürftigen in Verbindung setzt. Die Nachteile, die Sie zu erwarten haben, sind die, die mit jeder Klage verbunden sind. Wenn Sie im gegenwärtigen Falle unterliegen, kann Ihnen event. sogar, da es sich um Unterhaltsbeiträge handelt, Ihr Gehalt gepfändet werden.

CONTINENTAL ist heute die beste SCHREIBMASCHINE mit sichtbarer Schrift.
WANDERER FAHRRADWERKE A.G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung u. Verwertung. Leipzig

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.


Ein **Hustenmittel**, das durch 5120 not. beglaubigte Zeugn. als hilfebringend anerkannt, sind **Kaiser's** Brust-Caramellen. Helfen bei Influenza, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- u. Rachenkatarrh.
Paket 25 ₰. Dose 50 ₰. **Kaiser's Brust-Extract** Flasche 1 ℳ. Beides zu haben in allen Apotheken, Drogerien und besseren Colonialw.-Hdlg. (Best. feinschmeckender Malz-Extract.)
Vertreter: **Max Bachmann.**

Leipziger Handelszeitung.

Zur Lage der deutschen Tiefbohrindustrie.

ir. Die trostlosen Nachrichten über die Entwickelung der Verhältnisse bei der Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen Heinrich Lapp haben in vollstem Umfange die Befürchtung bestätigt, die wir bereits vor Wochen über die voraussichtliche Gestaltung der Dinge bei dieser Gesellschaft ausgesprochen haben. Jetzt, wo diese traurigen Verhältnisse für jedermann klar zutage liegen, beschwert man sich darüber, daß die Verwaltung nicht früher auf diese Möglichkeiten aufmerksam gemacht habe. Wir sind demgegenüber der Ansicht, daß jeder, der sehen konnte und wollte, schon damals, als die Lex Gamp angenommen wurde, die verhängnisvollen Wirkungen voraussehen konnte, die dieses Gesetz für die blühenden Unternehmungen der Bohrindustrie nach sich ziehen mußte. Der vollständige Zusammenbruch eines bis vor kurzem glänzend dastehenden industriellen Unternehmens, mögen daran auch Fehler und Unterlassungssünden der Verwaltung selbst mit schuld sein, zeigt doch deutlich, wohin wir mit unserer neuesten Bergbaupolitik treiben und wie gefährlich es ist, auf dieser Bahn weiterzugehen. Es wird nicht lange dauern, dann wird man über die Abänderungen der neuesten Bergesetzgebung überhaupt so denken, wie man schon jetzt im speziellen über die Lex Gamp urteilt. Leider scheinen bei dem Zusammenbruch der Lappgesellschaft auch noch Nebenumstände mitzuspielen, die wenig geeignet sind, das Vertrauen zu der Leitung des Unternehmens zu fördern. So sollen sich die besten Beteiligungen an erbohrten Mineralschätzen nicht im Besitz der Aktiengesellschaft, sondern ihres Gründers und Leiters Lapp teilweise oder ganz befinden. Kurz, es ist zu befürchten, daß außer den Bohrgeräten und Maschinen usw. wenig realisierbares Vermögen vorhanden und deshalb der Zusammenbruch als total zu bezeichnen ist.

Leider macht es den Eindruck, daß sich die Schwierigkeiten in der Bohrindustrie nicht auf die Lappgesellschaft beschränken, sondern daß sie sich noch über diesen Kreis hinaus erstrecken. Wie uns nämlich berichtet wurde und wie jetzt auch von anderer Seite gemeldet wird, wird Berghauptmann Vogel, der vor gut einem Jahr in die Direktion des Schaufhausenschen Bankvereins in Köln eingetreten ist, bereits wieder aus seiner Stellung scheiden; man bringt diese Mißstände mit Verhältnissen der Internationalen Bohrgesellschaft zusammen. Die großen, unvergänglichen Verdienste, die sich die Internationale Bohrgesellschaft und ihre Leiter um die ganze deutsche Montanindustrie erworben haben, und ihre überragende Tüchtigkeit stehen unbestritten da. Aber seitdem die Internationale Bohrgesellschaft das Riesengeschäft mit ihren Steinkohlenfeldern in Rheinland-Westfalen und nachher in Lothringen gemacht hat, scheint ihre Verwaltung von einer Art Unternehmungsfuror gepackt worden zu sein. So wird uns berichtet, daß die Gesellschaft in Kali-Verträge abgeschlossen habe, die von Leuten, die wirklich Kalibergbau betreiben wollen, niemals gehalten werden könnten. Es wird weiter berichtet, daß die Gesellschaft vielfach zusammen mit Personen, deren wirtschaftliche und geschäftliche Existenz nichts weniger als zweifelsohne war, in einem Umfange Berechtsame erwerben ließ, die längst das Kopfschütteln ernsthafter industrieller Kreise hervorrief. Die Beteiligungen der Gesellschaft an Bohr- und Bergwerksunternehmungen sind überaus weit verzweigt, so weit und vielfältig, daß die Internationale Bohrgesellschaft das größte montanindustrielle Unternehmen werden würde, wenn alle diese Unternehmungen einen glücklichen Ausgang nähmen. Aber man kann sich nach dem, was man neuerdings hört, der Befürchtung nicht erwehren, daß die Millionen, die die Internationale Bohrgesellschaft bei den großen Geschäften der letzten Jahre verdient hat, bei den neuesten in großer Zahl begonnenen Unternehmungen bald verflüchtigt sein werden. Mit diesen Verhältnissen werden die Gerüchte von der Amtsmüdigkeit des Berghauptmanns Vogel in Zusammenhang gebracht. Da diese Gerüchte sich immer weiter ausdehnen, wäre es erwünscht, wenn die zuständigen Kreise dazu in klarster Weise Stellung nehmen wollten.

Auch bezüglich der Deutschen Tiefbohrgesellschaft, die so lange zögert mit ihrem Abschlusse, verlautet, daß sie sich mit allen möglichen Beteiligungen überladen habe und daß sie bestrebt gewesen sei, durch verschiedene finanzielle Transaktionen, so mit der schon früher vielfach genannten Tiefbohrgesellschaft Dania, eine geeignete Verschiebung herbeizuführen. Man will wissen, daß die Deutsche Tiefbohrgesellschaft dabei auf den Widerstand eines bekannten Bankhauses in Hannover gestoßen sei. Ob man nun andere Mittel und Wege gefunden hat, um die Schäden zu reparieren, läßt sich noch nicht feststellen. Jedenfalls dürfte auch diese Gesellschaft die Spuren der Lex Gamp an sich tragen, und es läßt sich noch nicht übersehen, wie sich die Gesellschaft im Inlande auch nur einigermaßen Aufträge wird sichern können.

Gewiß werden die Bohrgesellschaften sich bemühen, im Auslande Ersatz zu finden, und man darf auch zu ihnen das Vertrauen haben, daß sie mit den dabei hervortretenden Schwierigkeiten fertig zu werden versuchen werden; aber man darf sich nicht blind stellen gegen die Schwierigkeiten, die mit solchen Arbeiten im Auslande verbunden sind. Man hat bisher gerade in dieser Beziehung manche schlechte Erfahrungen im Auslande gemacht. Der Tiefbohrbetrieb erfordert eine fortgesetzte persönliche Kontrolle und persönliches Eingreifen der erfahrenen Bohringenieure, was aber bei den großen Entfernungen im Auslande nur schwer möglich sein wird, wenn man nicht den Geschäftsbetrieb direkt in das Ausland legt.

Was im übrigen das Schicksal unserer Bohrindustrie betrifft, so herrscht auch unter den kleineren Unternehmungen eine gedrückte Stimmung. Die meisten von ihnen werden ihren Betrieb einstellen, ihr Geschäft liquidieren müssen unter Verlust eines Teils des darin angelegten Kapitals.

Börsen- und Handelswesen.

. **Zwickauer Börse vom 26. April.** Die Verstimmung, die an unserer letzten Börse durch Bergarbeiterabschub nach Rheinland-Westfalen hervorgerufen war, trat heute intensiver in die Erscheinung, die Kauflust schwächte sich vielfach noch mehr ab. Ausnahme machten nur die Kuxe der Deutschland Gewerkschaft, die bei weiter um 60 ℳ erhöhter Geldnotiz ohne Abgeber blieben. Auch Luganer Stamm- und Prioritätsaktien, Gersdorfer Stamm- und Prioritätsaktien I und II, Zwickauer Bank, Preßnitzer Stämme blieben gut gefragt und fest. Niedriger kamen in Handel: Reinsdorfer Eisenbahn, Kochsa-Hohndorfer, Gottes Segen Stämme, Bürgergewerkschaft, Brückenberger und Zwickauer Vereinsglück; unverändert im Kurse gingen um: Zwickauer Vereinsbrauerei, Göhnitzer Zementfabrik, Concordia Stamm- und Prioritätsaktien, Forster, Erzgebirger, während der Anleihemarkt ohne Umsätze blieb. Der Kohlenverkauf ist mäßig abgeschwächt.

Br. **Dresdner Börse.** Zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse sind zugelassen: 500 000 ℳ junge Aktien und 750 000 ℳ 4½proz. Teilschuldverschreibungen der Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, in Görnewitz. Wie wir hören, soll die Einführung am 1. Mai erfolgen.

ir. **Von der Berliner Börse** wird uns unterm 26. April noch geschrieben: Der große zahlenmäßige Erfolg der Zeichnungen auf die beiden neuen Anleihen schien für die Börse heute kaum zu existieren. Natürlich sprach man von den Resultaten der Zeichnungen. Man war auch darin einig, daß ein großer Teil der Zeichnungen von den sogenannten Kouxzeichnern herrühre. Nach unsern Beobachtungen können wir sagen, daß alle Zeichnungsstellen von vornherein mit einer sehr starken Ueberzeichnung gerechnet hatten. Wer sich bei einer Zeichnungsstelle einfand, um zu zeichnen, dem wurde von vornherein erklärt, daß er etwas mehr zeichnen müsse, wenn er den gewünschten Betrag wirklich haben wolle. Nach diesem Rezepte dürfte denn auch wohl allgemein verfahren worden sein. Dies schließt aber nicht aus, daß die Anleihen wirklich placiert sind. Und so wollen wir hoffen, daß die beiden neuen Anleihen auch weiterhin ein besseres Schicksal haben werden als die letzten Anleihen. Viel beachtet wurde die Tatsache, daß die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung einen so hohen Betrag erreicht haben; bei einzelnen Banken ging dieser Betrag an Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis zu 68 Proz. Das ist deswegen besonders bemerkenswert, weil die Sperrverpflichtungen sehr streng sind; denn die Zeichner, die sich der Sperrverpflichtung unterworfen haben, sind ihr verpflichtet bis zum 15. Oktober und bekommen bis dahin auch keine Stücke. Leute, die sich solchen Verpflichtungen unterworfen haben, können doch als ernsthafte Zeichner angesehen werden. Die neuen Anleihen wurden heute bereits zu 99,70 Proz. angesetzt. Daß demgemäß die alten 4proz. und 3½proz. Anleihen von neuem eine rückläufige Bewegung einschlugen, wird uns danach nicht wundern. Also man sprach wohl von den neuen Anleihen, aber einen Einfluß auf die Tendenz der Börse hatte das Resultat der Zeichnungen nicht. Und darüber darf man sich nicht wundern. Denn es traf sich sehr gut, daß zur gleichen Zeit, wo der Erfolg der neuen Anleihen bekannt wurde, auch die Nachricht verbreitet wurde, daß die Reform des Börsengesetzes in dieser Session dem Reichstage nicht mehr zugehen werde. Wir wissen nicht, ob eine Absicht darin lag, daß beide Nachrichten zusammen verbreitet wurden; aber man konnte die Sache wirklich so auffassen, daß die Regierung dafür, daß die Bankwelt in dieser schweren Zeit die neuen Anleihen übernommen hatte, zum Dank der Erfüllung ihres alten Versprechens bezüglich der Reform des Börsengesetzes wieder einmal hinausschob. Die Börse zeigt auch sofort zur Verärgerung. Man sieht wohl, daß die Erleichterung am Geldmarkte Fortschritte macht; aber man traut dem Frieden noch nicht recht. Aller Voraussicht nach werden ja auch die ersten Einzahlungen auf die neuen Anleihen zu Anfang Mai nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben.

* **Prolongationssätze der Berliner Börse vom 26. April.** Diskonto-Kommandit 0,25 Report, Deutsche Bank 0,2375 Report, Dresdner Bank 0,20 Report, Berliner Handelsgesellschaftsanteile 0,2125 Report, Commerz- und Diskontobank 0,10 Report, Darmstädter Bank 0,025 Report, Nationalbank 0,15 Report, Schaffhausen 0,225 Report, Oesterreichische Creditaktien 0,45 Report, Franzosen 0,20 Report, Lombarden 0,2125 Report, Gotthardbahn 0,425 Report, 1880er Russische Anleihe 0,05 B. Report, 4proz. Russische Konsols 0,05 Report, 1906er Russische Anleihe 0,075 Report, 4proz. Russische Rente 0,05 Report. Alles mit Courtage.

S. **Die Düsseldorfer Börse** zeigte gestern keine einheitliche Tendenz, neigte aber in der Hauptsache zur Schwäche.

Bank- und Geldwesen.

§ **Repartition der neuen Schatzanweisungen.** In der gestrigen Sitzung der Schatzanweisungskonsortien des Reichs und Preußens von 1907 wurde beschlossen, in der Hauptsache nur Zeichnungen auf gesperrte Stücke zu berücksichtigen und die kleinen Zeichnungen besonders zu bevorzugen. Die Zuteilungsbriefe sollen am Dienstag, den 30. April, abends von den Zeichnungsstellen abgesandt werden. Die gesperrten Stücke bleiben bis zum 15. Oktober bei den Zeichnungsstellen. Wie uns unser ir.-Mitarbeiter noch mitteilt, soll der offizielle Handel der neuen Schatzanweisungen an der Berliner Börse am 3. Mai beginnen.

ch. **Neue 4proz. Anleihe der Stadt Augsburg.** Die städtischen Kollegien beschlossen die Aufnahme eines 4proz. Anlehens von 4 Millionen Mark zur Erwerbung des Gaswerks von der Gesellschaft für Gasindustrie und des elektrischen Kabelnetzes in der Stadt von dem Elektrizitätswerk Gerstlofen.

§ **Württembergische Schatzanweisungen.** Aus Stuttgart wird gemeldet: Der ständische Ausschuß beschloß im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, von der geplanten Begebung einer Anleihe von 14 Millionen Mark bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes abzusehen. Das Finanzministerium wurde ermächtigt, im entsprechenden Betrage Schatzanweisungen auszugeben.

Berg- und Hüttenwesen.

IK. **Kohleneinfuhr in Leipzig** (Steinkohlen, Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts, sowie Braunkohlen, Braunkohlenkoks (Grudekoks), Braunkohlenbriketts und Braunkohlennaßpreßsteinen im 1. Vierteljahr 1907 in Tonnen zu 1000 kg).

Art und Herkunft der Kohlen	1. Vierteljahr t	darunen wurden Angekauft für die Eisenbahnen t
a. Steinkohlen usw.:		
Zwickauer	13 965*)	430
Lugau-Oelsnitzer	25 510*)	9 456
Dresdner	390*)	50
Rheinland und Westfalen	10 872*)	1 986
oberschlesische	34 302	17 690
niederschlesische	13 916*)	3 136
verschied. u. unsich. Herkunft	1 701	—
b. Braunkohlen usw.:		
aus dem Königreich Sachsen	103 259*)	115
- der Provinz Sachsen	105 749*)	160
- Sachsen-Altenburg	116 791*)	3 387
böhmische	19 499*)	534
verschied. u. unsich. Herkunft	675*)	—

*) Davon 75, bez. 933, 20, 193, 145, 1494, 8225, 4224, 484 und 50 t bei der Güterbahnhofstelle Leipzig-Stötteritz.

*— **Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft in Eisleben.** Wie der „B. B.-C." erfährt, beabsichtigt die Gewerkschaft, einen Feldberkomplex der Kali-Gesellschaft Monopol zu erwerben.

ir. **Steinsalz- und Sodawerke, Aktiengesellschaft, zu Hohensalza.** Da die Verwaltung der Gesellschaft mit jedem Jahre wortkarger wird, ist unserem deutlichen Berichte über das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres nur noch wenig nachzutragen. Danach blieb der Bruttogewinn etwas hinter dem Vorjahre zurück, und zwar der Betriebsgewinn um 16 000 ℳ niedriger als im Vorjahre. Gründe für dieses ungünstigere Resultat enthält der Geschäftsbericht nicht. Was die Bilanz betrifft, so erscheinen das Steinsalz-Bergwerk und die Sodafabrik einschließlich Beteiligungen usw. mit 6,72 (7,19) Millionen Mark. Das Bankguthaben ist auf 829 000 (811 000) ℳ gestiegen, die Kreditoren sind mit 208 000 Mark eine Kleinigkeit höher als im Vorjahre.

*— **Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhrenwerke in Berlin.** Einer Auskunft von unterrichteter Seite entnimmt der „B. B.-C.", daß sich das Unternehmen fortgesetzt in sehr guter Entwickelung befindet. Aufträge und Umsätze in den Fabrikaten haben sich bisher von Monat zu Monat dauernd gehoben. Für das laufende Geschäftsjahr wird daher eine wesentlich höhere Dividende als im Vorjahre (5 Proz.) erwartet, indem die Unterbilanz im vorigen Jahre gänzlich getilgt worden ist.

ir. **Berggesetznovelle in Preußen.** In parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten der Bergesetznovelle recht ungünstig beurteilt. Im Hinblick auf den Widerstand, den die Novelle selbst innerhalb des Parlaments finde, nimmt man vielfach an, daß der Gesetzentwurf in dieser Session nicht mehr zur endgültigen Erledigung kommen werde. Auch in Kreisen der Regierung ist die Zuversicht, daß die Novelle in dieser Tagung Gesetz werden würde, nicht übermäßig groß. Wenn sich diese Annahme bestätigen sollte, würde voraussichtlich wohl eine zeitweilige Verlängerung der Lex Gamp versucht werden.

⊙ **Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.** Dem Geschäftsbericht ist zur Ergänzung unserer gestrigen Meldung noch zu entnehmen: Im Jahre 1906 lieferten die Bergwerke der Gesellschaft im ganzen 7988 t Bleierz, 16 277 t Blende und 1699 Tonnen Galmei gegen 7967 t Bleierz, 16 965 t Blende und 751 t Galmei im Vorjahre, zusammen also 25 964 t Erze gegen 25 683 t Erze im Jahre 1905. Die Zinkhütten in Stolberg und Dortmund lieferten 26 029 t Rohzink gegen 25 204 t 1905; ferner 867 t Zinkstaub, die Bleihütten in Stolberg und Ramsbeck 17 227 t Blei gegen 16 517 t 1905; ferner 94 t Nebenprodukte. An Silber erzeugten diese beiden Hütten 39 506 kg gegen 42 593 kg 1905. Die Gesamterzeugung der Blei- und Zinkhütten an Metallen und Nebenprodukten betrug danach 1906 44 387 t. An gewalztem Eisen wurden in Stolberg hergestellt 4700 t gegen 4715 t 1905. Für die Bleihütte zu Ramsbeck, die schon wegen der durch ihre örtliche Lage bedingten höheren Transportkosten für den Bezug fremder Erze anderen Hütten gegenüber sich im Nachteil befindet, haben sich die Verhältnisse infolge der hohen Erzpreise so ungünstig gestaltet, daß ein rationeller Betrieb dort nicht mehr geführt werden kann. Es liegt daher im Interesse der Gesellschaft, diese Hütte einzustellen und die Bleierze der Ramsbecker Gruben künftig der Bleihütte zu Stolberg zuzuführen, wo deren Verarbeitung mit Vorteil geschehen kann. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates wird die Außerbetriebstellung der Ramsbecker Hütte im Laufe des Jahres 1907 erfolgen. Der Bruttogewinn für 1906 betrug 2 906 204 (2 900 676) ℳ, die Abschreibungen auf Immobilien 1 100 000 ℳ (wie i. V.) und auf Mobilien 78 748 (61 544) ℳ. Aus dem Reingewinn von 1 808 155 (1 785 532) ℳ werden dem Reservefonds II 91 907 (89 279) ℳ zugeführt, 171 224 (165 734) ℳ Tantiemen, 10 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt und 63 143 (20 698) ℳ vorgetragen. Die Tagesordnung der am 29. Mai stattfindenden Generalversammlung enthält u. a. einen Antrag auf teilweise Verwendung des zweiten Reservefonds zu Abschreibungen.

-r- **Neues Bergwerksunternehmen.** In Landringhausen am Deister ist von einem westfälischen Konsortium zur Ausbeutung der Steinkohlenfelder in den Gemarkungen Landringhausen, Goltern und Stemmen die Gewerkschaft Deister ins Leben gerufen worden. Das Steinkohlenfeld grenzt im Süden an die Felder der Königlichen Bergwerkdirektion Barsinghausen und der Bantorfer Kohlenzeche. Nach fachmännischen Berechnungen soll es eine 40 Millionen Tonnen Steinkohlen enthalten. Mit der Herstellung eines Tiefbauschachtes in der Feldmark Landringhausen soll alsbald begonnen werden. Das Kohlenlager ist zweifellos eine Fortsetzung des von der Bantorfer Zeche abgebauten Flötzes, und es wird die Qualität der geförderten Kohlen deshalb auch wahrscheinlich sehr gut sein.

ir. **Deutsche Kaliwerke.** Die von der Gesellschaft geplante Anleihe wird einen Betrag von 3 Millionen Mark umfassen und zu 103 Proz. rückzahlbar sein. Der Erlös dient nicht nur zur Deckung der restlichen Anlagekosten, sondern auch zur Schaffung eines ansehnlichen Betriebsfonds im Hinblick auf die Lage der Kaliindustrie bzw. für die etwa zu erwartenden Anforderungen bezüglich der zweiten Schachtanlage.

ff. **Eine holländische Gesellschaft** hat die Gewerkschaft Hoffnungsstern zur Ausbeutung des Oelvorkommens zwischen Braunschweig und Melverode gegründet.

‖ **Europäische Zinkgewinnung.** Dem Geschäftsbericht der Vieille Montagne zufolge betrug die europäische Zinkgewinnung im Jahre 1906 491 045 (+ 23 685) t. An dieser Erhöhung ist Belgien mit 5700 t, Schlesien mit 6285 t, Frankreich und Spanien mit 3365 t, Preußen mit 1430 t, England mit 1650 t, Holland mit 870 t und Oesterreich, Italien und Polen mit 3340 t beteiligt. Gleichzeitig stieg die Erzeugung der Vereinigten Staaten von 180 300 auf 198 910 t. Diese wurde ganz im Lande verbraucht mit Ausnahme von 4250 t, die nach Europa verschickt wurden.

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— **Elektra, Aktiengesellschaft, in Dresden.** Wie das „Dresdn. Journ." zuverlässig dort, werden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1906/07 eine weitere kleine Steigerung der Dividende gestatten. (Für 1905/06 wurden 2½ Proz. Dividende ausgeschüttet.)

△ **Gothaer Waggonfabrik vormals Fritz Hollmann & Glück, Aktiengesellschaft, in Gotha.** Mit Bezug auf unsere gestrige Meldung teilt die Direktion mit, daß ihr von einer beabsichtigten Verstaatlichung des Unternehmens nichts bekannt ist.

ir. **Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 9½ (9) Proz. Dividende vor und hat beschlossen, zum Ausbau der Straßenbahnen und Elektrizitätswerke in Montevideo, Valparaiso und Santiago 15 Millionen Mark 5proz. Obligationen auszugeben, die, ebenso wie die alten Anleihen der Gesellschaft, 6 Jahre unverlosbar und unkündbar und dann in 34 Jahren durch Verlosung zu 103 Proz. rückzahlbar sind. Die neuen Obligationen werden von einem Konsortium fest übernommen und demnächst zur Zeichnung aufgelegt. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird als günstig bezeichnet.

△ **Vereinigung von Elektrizitätsgesellschaften für den Telephonbau.** Zwischen den Firmen Siemens & Halske, Leipzig, Ritzl & Co. und der Telephonfabrik-Aktiengesellschaft vorm. J. Berliner ist ein Uebereinkommen zustande gekommen, wonach sich dieselben gemeinsam an der Fabrikation automatischer Telephonanlagen in Oesterreich beteiligen. Die Anlagen sollen nach dem Patente Strowiger gebaut werden, wobei die von Baurate Dietel vorgeschlagenen Verbesserungen berücksichtigt werden. Die Staatsverwaltung hat dem neuen Unternehmen bereits die Ausrüstung der Telephonzentralen in Graz, Krakau, Linz und Innsbruck mit automatischen Anlagen übertragen.

*— **J. Frerichs & Co., Aktiengesellschaft, in Osterholz-Scharmbeck.** Wie der „B. B.-C." hört, dürfte die J. Frerichs & Co.-Aktiengesellschaft einen Schadenersatzanspruch der Firma Lindenberg, Netten & Co. in Buenos Aires zu befriedigen haben, und zwar wegen des auf der Frerichschen Werft in Einswarden Anfang 1907 erbauten Dampfers „Carlos de Ibarra". Als dieses Schiff, dem bereits ein Seetüchtigkeitsattest ausgestellt war, die Reise von der Weser nach Argentinien antreten sollte und eben am Pier von Nordenham Kohlen eingenommen hatte, versank der Dampfer vollständig. Die Ursache dieses Unfalls lag zwar in erster Reihe darin, daß der Dampfer überladen war, die Ueberladung war aber dadurch ermöglicht worden, daß die Erbauerin dem Schiffsführer unzutreffende Angaben über die Tragfähigkeit des Dampfers gemacht hatte. Diese in der gerichtlichen Untersuchung festgestellte Tatsache rechtfertigt es, daß die Werftfirma für die durch den Unfall verursachten Kosten und Schäden verantwortlich gemacht wird. Außerdem stellte sich ein technischer Mangel des Dampfers heraus, nämlich daß das Injektorrohr unten nicht abschließbar war und von der Schiffswand bis zum Saugkorb in der Maschinenbilge keine Abschlußvorrichtung besaß, so daß durch das Rohr das Schiff voll Wasser laufen konnte. Wegen dieses Mangels darf aber die Bestellerin als mitverantwortlich angesehen werden, falls sie wußte, daß Verschlüsse dazu, Ventile nicht vorgesehen seien. Allerdings hätte deren Fehlen die Reise nach Buenos Aires unmöglich gemacht. Der Dampfer selbst ist wieder gehoben worden.

§ **Düsseldorfer Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Lohenhaus.** Die gestrige Generalversammlung hat die Dividende auf 6½ Proz. festgesetzt. Die Aussichten werden von der Verwaltung als günstig bezeichnet; der Auftragsbestand sei zur Zeit noch etwas höher als im Vorjahre.

△ **Waggonfabrik-Aktiengesellschaft in Rastatt.** Das Geschäftsjahr 1906 brachte laut Rechenschaftsbericht einen Reingewinn von 31 356 ℳ, wozu der Vortrag von 2683 ℳ tritt. Die Verteilung geschieht wie folgt: Reservefonds 1568 ℳ, 5 Proz. Dividende auf 575 000 ℳ gleich 28 750 ℳ, Vortrag 3723 ℳ. Die in der Generalversammlung vom 26. September 1906 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 625 000 ℳ auf 1 200 000 ℳ ist durchgeführt. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund 2 660 000 ℳ. Am Schlusse des Jahres 1906 lagen Aufträge vor in Höhe von 3 620 000 (1 769 000) ℳ. Infolge der fortwährend eingehenden umfangreichen Aufträge sah sich die Gesellschaft veranlaßt, ihre Fabrikanlage zu vervollständigen; doch kann von den Neueinrichtungen erst mit Beginn des Frühjahrs 1907 Gebrauch gemacht werden. Die für das Jahr 1907 vorliegenden Aufträge lassen die Aussichten für den nächsten Jahresabschluß günstig erscheinen.

ch. **Thüringische Schamotte- und Tonwerke, Aktiengesellschaft, in Gräfenthal.** Die Generalversammlung hat die Dividende auf 7 Proz. festgesetzt. Es wurde mitgeteilt, daß das Geschäft zurzeit sehr gut verlaufe. Das Werk könne die vorliegenden großen Aufträge kaum rasch genug bewältigen.

△ **Motor, Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität in Baden.** In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für 1906 genehmigt, die Dividende auf 6 Proz. festgesetzt und ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 000 000 Frcs. auf 20 000 000 Frcs. beschlossen. Der Verwaltungsrat wurde ermächtigt, die neuen Aktien, die den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen, zu von ihm festzusetzenden Bedingungen und zu ihm gutscheinender Zeit zu begeben.

Versicherungswesen.

Br. **Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft für das Königreich Sachsen in Dresden.** Die Generalversammlung genehmigte der vorgeschlagenen Verwendung des Geschäftsüberschusses und die Verteilung von wieder 15 Proz. an die Versicherten. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurden günstige Mitteilungen gemacht.

Innen- und Außenhandel.

* **Deutschlands Getreide-Ein- und -Ausfuhr** betrug in Doppelzentnern:

	vom 11. bis 20. April Einfuhr	vom 11. bis 20. April Ausfuhr	vom 1. August 1906 bis 20. April 1907 Einfuhr	vom 1. August 1906 bis 20. April 1907 Ausfuhr
Roggen	216 112	60 992	5 090 675	2 439 252
Weizen	841 866	84 336	14 652 917	2 630 021
Malzgerste	100 108	3 852	4 238 498	69 365
andere Gerste	367 211	304	12 958 327	65 583
Hafer	228 114	96 307	2 630 356	3 042 912
Mais	411 414	73 001	8 180 737	319 678
Roggenmehl	597	10 150	15 471	674 566
Weizenmehl	4 383	21 925	122 507	592 197

§ **Oesterreichische Handelsbilanz.** Nach dem statistischen Ausweise des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes betrug die Einfuhr im März 1907 196,4 Millionen Kronen, die Ausfuhr 175 Millionen Kronen. Es ergibt sich somit ein Passivum der Handelsbilanz von 18,4 Millionen Kronen. Während der Monate Januar bis März einschließlich betrug der Wert der Einfuhr 572,1 Millionen Kronen, der der Ausfuhr 496,2 Millionen Kronen, so daß sich für die drei Monate ein Passivum der Handelsbilanz von 76,9 Millionen Kronen ergibt.

✕ **Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk Braunschweig betrug im 1. Vierteljahr 1907 an Wert 2 584 497 (1 267 740) Mark.

Transportwesen.

* **Amerikanische Bahnen.** Wie aus New York gemeldet wird, soll sich George Gould für eine scharfe Beaufsichtigung der Bahnen seitens der Bundesregierungen erklärt haben. — Aus Montreal wird gemeldet: Der Leiter der Canadian Pacific Rail Road, Shaughnessy, erklärt, daß weder er selbst noch die Eisenbahngesellschaft irgendwie an der geplanten Dampferlinie zwischen Blackfoot-Bay und Halifax beteiligt sei.

** **Deutsche Levantelinie.** Der gesamte Aufsichtsrat ist wegen Differenzen mit dem Generaldirektor Roehe zurückgetreten, da er mit den Ansichten des Generaldirektors in bezug auf die Ausdehnung des Betriebes der Gesellschaft nicht einverstanden ist.

Verbände.

ir. **Die zwischen dem Gußröhren-Syndikat und den** Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhrenwerken seit einigen Monaten schwebenden Verhandlungen sind gestern zum Abschluß gekommen. Von der Verständigung, die jedem Teile seine Selbständigkeit läßt, erhofft man der Beseitigung der in dem bisher scharfen Wettbewerb hervorgetretenen Auswüchse und durch Ausnützung der natürlichen Vorteile, die beide Erzeugnisse für gewisse Verwendungsgebiete haben, eine befriedigende Preisgestaltung.

ir. **Vom Kalisyndikat.** Zu den an der gestrigen Berliner Börse aufgetauchten Gerüchten bezüglich Schmidtmann hören wir, daß tatsächlich von Schmidtmann an das Syndikat neue Vorschläge oder Gesichtspunkte, wie man es nennen will, ergangen sind. Wir hören weiter, daß die für den 30. April in Aussicht genommene Aufsichtsratssitzung beim Kalisyndikat abgesagt worden ist; es soll nunmehr ein neuer Termin zu Verhandlungen mit Schmidtmann anberaumt werden, und zwar wird die zweite Maiwoche in Aussicht genommen.

Vermischtes.

§ **Sammlung von Handelsgebräuchen im Agenturwesen.** Die Handelsgebräuche haben im Agenturwesen eine ganz besondere Bedeutung. Eine gesetzliche Regelung des Agentenrechts besteht überhaupt erst seit dem 1. Januar 1900, seit dem Inkrafttreten des neuen Reichs-Handelsgesetzbuches. Vorher bestand das gesamte Agentenrecht aus Handelsgebräuchen. Aber auch das neue Reichs-Handelsgesetzbuch beschäftigt sich mit dem Agentenrecht nur in ganz wenigen Paragraphen, es hat nur die notwendigsten Bestimmungen getroffen, nur die Grundsätze des Agentenrechtes festgelegt. Deshalb bestehen in der gesetzlichen Regelung große Lücken. Diese Lücken füllen noch wie vor die Handelsgebräuche aus. Auch deshalb werden die Handelsgebräuche im Agenturwesen stets eine ganz besondere Rolle spielen, weil bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Branchen des Agenturgewerbes, die sich ja über das gesamte Gebiet des Handels erstrecken, eine einheitliche Regelung aller Detailfragen nicht möglich sein kann. In der Erkenntnis der Bedeutung der Handelsgebräuche hat der Zentralverband Deutscher Handelsagenten-Vereine es sich zur Aufgabe gesetzt, die einschlägigen Handelsgebräuche zu sammeln. Bereits der zweite Kongreß deutscher Agenten (der Zentralverbandstag), der im Jahre 1904 in Hamburg tagte, hatte die Verbandsleitung beauftragt, eine Sammlung der sich auf das Agenturwesen beziehenden Handelsgebräuche in die Wege zu leiten. Die begonnene Sammlung hatte zum Gegenstand, die durch Gutachten der Handelskammern und anderer berufener Körperschaften festgelegten Handelsgebräuche zu sammeln. Nunmehr ist der Zentralverband auf Grund eines Beschlusses des dritten Kongresses, der im vorigen Jahre in München getagt hat, einen Schritt weiter gegangen. Er hat nunmehr veranlaßt, daß sämtliche ihm angeschlossene Vereine Kommissionen einsetzen und diese ihrerseits Fragen, die in Prozessen oder in der Praxis bedeutsam geworden sind, oder die überhaupt bedeutsam erscheinen, über die Gutachten oder auch nicht erteilt sind, gutachtlich regeln sollen. Der Zentralverband ernennt dann wiederum eine Oberkommission. Diese Oberkommission prüft die von den Kommissionen der Vereine formulierten Gutachten noch einmal, und dann erst wird die Sammlung, nachdem sie ebenmäßig von Handelskammern vorgelegt worden ist, veröffentlicht. Auf diese Weise hofft der Zentralverband, eine Sammlung von Handelsgebräuchen zustande zu bringen, die geeignet ist, einen wesentlichen Teil der Lücken des gesetzlich festgelegten Rechtes auszufüllen.

Generalversammlungen.

Baumwollweberei Mittweida in Mittweida. Ordentliche Generalversammlung am 16. Mai, mittags 12 Uhr in Mittweida. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer. Die Hinterlegung der Aktien muß spätestens am dritten Tage vor der Versammlung in Leipzig bei dem Bankhaus Meyer & Co. erfolgen.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anmeldefrist bis	1. Gläubiger-Vers.	Prüf.-Term.
1) Th. Ed. Neßthaler, Gleisemeister	Aue	Aue	25.4	16.5	25.5	25.5
2) K. A. Wagner, Architekt und Baumeister	Dresden	Dresden	25.4	16.5	28.5	28.5
3) Gust. E. Hofmann, Stellm. u. Wagenverleiher (Nachlaß)	Dresden	Dresden	25.4	16.5	28.5	28.5
4) E. G. Brüner, Grabsteinverfertig. (Nchl.)	Zittau	Zittau	23.4	12.5	23.5	23.5

Konkursverwalter: zu 1) Auktionator Louis Breitschneider in Aue; zu 2) Rechtsanwalt Dr. Hermann Paul Neumann in Dresden; zu 3) Kommissionsrat B. Langer in Dresden; zu 4) Kaufmann Lohse in Zittau.

SLUB
Wir führen Wissen.

b. Aus dem Reiche.

Firma und Sitz	Inhaber	Amtsgericht	Eröffnung	Zum Zeitb. bis	L. Gläub. Verl.	Quot. Letzte
Jos. Müller, Bankier, Inh. d. Fa. Müller & Greier	Bamberg	Bamberg	24.4	8.6	18.5	6.7
S. Müller, Kaufmann	Schulitz	Bromberg	23.4	9.5	24.5	24.5
R. Graf Kaufmann	Golbay	Golbay	23.4	18.5	22.5	22.5
Th. Jordan, Kaufm.	Halle a. S.	Halle a. S.	24.4	30.5	28.5	28.5
J. B. Kabemacher, Tischlermeister, in Fa. Kabemacher & Brocks	Hamburg	Hamburg	24.4	28.5	22.5	12.6
Herm. Tallert, Kaufmann	Schwientochlowitz	Königshütte O.-S.	23.4	6.6	22.5	20.6
Fa. S. F. Peug, Inh. Hermann Peug	Sandsberg a. W.	Landsberg a. W.	24.4	1.6	16.5	13.6
A. Blattmann, Inh. d. Fa. München. Zuckerwarenfabrik Schultheiß & Fischer	München	München	23.4	11.5	22.5	22.5
M. Schwabitzer, Bildhauer	Osterburg	Osterburg	23.4	30.5	23.5	23.5
Friedr. Sauber, Schuhwarenhändler	Dirfurt	Quedlinburg	23.4	30.5	7.6	7.6
Fa. L. Kuß & Co. Nachf., Heinrich Fenie	Rixdorf	Rixdorf	24.4	22.5	30.5	30.5
Mart. Kebler, Ölmühlenfabrikant	Schwenningen	Rottweil	23.4	16.5	24.5	24.5
H. Frost, Mechaniker und Kaufmann	Fortmangen	Triberg	23.4	1.6	8.5	12.6
C. Hellemann, Wagenbauer und Heu- und Strohgeschäft	Calbenhausen	Nerdingen	23.4	21.5	21.5	3.6
Ferdin. Carl Philippi, Zigarrenhändler	Wiesbaden	Wiesbaden	23.4	12.6	18.5	22.6
Franz Wertwergen, Buchdruckereibesitzer	Zeitz	Zeitz	23.4	31.5	15.5	4.6

*— In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Klempnermeisters Heinrich Paul Krellmann in Leipzig soll die Schlußverteilung vorgenommen werden. Zur Verfügung stehen 7928,19 ℳ. Davon sind zunächst die Kosten des Verfahrens zu berichtigen. Der Rest ist auf die nicht bevorrechtigten Forderungen zu verteilen. Nachdem schon eine Dividende von 29,6 Proz. abschläglich verteilt und die bevorrechtigten Forderungen berichtigt worden sind, bleiben noch Forderungen ohne Vorrecht in Höhe von 47 654,41 ℳ bei der Schlußverteilung zu berücksichtigen.

* Weißwarenfirma G. & R. Philippsohn in Berlin. Der Grund zu der bereits gemeldeten Zahlungseinstellung wird laut „Mobilitin" ausschließlich den unerschwinglich hohen Lebensmitteln und der schlechten Witterung der letzten Monate zugeschrieben. Für drei Läden in der Friedrichstraße ohne jede Nebenräumlichkeit werden 32 000 ℳ gezahlt, die in der stillen Zeit nicht eingekommen sind. Die Inhaberin, Frl. Eva Philippsohn, die bereits seit 30 Jahren ihren Verpflichtungen stets prompt nachgekommen ist, hat die Regelung der Angelegenheit ihren Gläubigern überlassen. Die Schulden werden auf 35 000 ℳ geschätzt, denen ein Warenlager im Werte von 25 000 ℳ gegenüber stehen soll.

*— Konkurs Theilheimer in Nürnberg. Beim gerichtlichen Termin in der Konkurssache der Metallgroßhandlung Theilheimer wurde laut „M. N. N." der Zwangsvergleich auf der Basis von 40 Proz. nicht angenommen.

Zwangsversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgerichte Leipzig.

Im heutigen ersten Termine kam das in L.-Neustadt, Hedwigstraße 15 gelegene, dem Fleischermeister Friedrich Paul Noack in L.-Neustadt gehörige Grundstück zur Zwangsversteigerung. Eingetragen auf Blatt 248 des Grundbuchs für Neustadt und mit 480 Steuereinheiten belegt, umfaßt es auf 170 qm Areal ein Wohngebäude mit Fleischerei im Erdgeschosse und Hintergebäude für Wurstküche und Stallung und ist zur Landesbrandkasse auf 12 300 ℳ, zur Zwangsversteigerung auf 48 000 ℳ geschätzt. Belastet war das Grundstück in drei Posten mit 20 000 ℳ und 300 ℳ Hilfshaftbrief für Nebenleistungen für die Sparkasse Schönefeld und insgesamt in acht Posten mit 32 000 ℳ. Maurermeister Gottlob Karl Noack in Schönefeld betrieb aus dem eisternen Rechte das Verfahren. Es blieben daher von der bestimmten Versteigerung unberührt nicht mitzusprechende 30 000 ℳ in drei Posten, 7000 ℳ, 2000 ℳ und 5000 ℳ, zusammen 34 000 ℳ, an Grundstück bestehen, während der allein ausbietende, bar zu zahlende Teil des geringsten Gebots auf 1055,08 ℳ festgesetzt wurde. Für das einzige Gebot von 1100 ℳ erteilt Maurermeister Gottlob Karl Noack in Schönefeld den Zuschlag.

Im zweiten Termine kam das in Dölitz, Probstheidaer Straße gelegene, auf Blatt 233 des Grundbuchs für Dölitz verzeichnete, dem Maurermeister Emil Richard Weber in Oetzsch gehörige Bauland, das bei einem Flächeninhalte von 1070 qm auf 3500 ℳ geschätzt ist, zur Zwangsversteigerung. Belastet war das Grundstück mit einer Fuswegunterhaltungspflicht und 9000 ℳ Privatgeld, für die Blatt 233 desselben Grundbuchs mithaftet. Rechtsanwalt Dr. Karl Müller in Leipzig als Verwalter zum Weberschen Konkurs betrieb das Verfahren. Nach den gesetzlichen Bedingungen unter a blieben die vorgenannten beiden Rechte von der heutigen Versteigerung unberührt am Grundstück bestehen, während der allein ausbietende, bar zu zahlende Teil des geringsten Gebots auf 290,49 ℳ festgesetzt wurde. Nach den auf Antrag der Beteiligten abgeänderten Bedingungen unter b blieb allein die Fuswegunterhaltungspflicht am Grundstücke bestehen, während das geringste zulässige Bargebot auf 121,49 ℳ festgesetzt wurde. Nach den Bedingungen unter b wurde einzelnend mit 1500 ℳ 21 mal geboten. Für das Höchstgebot von 4000 ℳ wurde Anna verehel. Specht geb. Gerisch in Dölitz, Probstheidaer Straße 34, Ersteherin, und der Zuschlagstermin wurde auf den 30. April vertagt.

Im vierten Termine kam das in Mölkern, Lostheinstraße 2 gelegene, dem Rammeister Oskar August Theodor Arthur Leonhardt in Leipzig gehörige Grundstück zur Zwangsversteigerung, eingetragen auf Blatt 489 des Grundbuchs für Mölkern, umfaßt es auf 360 qm Areal ein im Rohbau neu unvollendetes Wohnhaus und ist zur Zwangsversteigerung auf 33 300 ℳ geschätzt. Belastet war das Grundstück nach 10 870 ℳ in zwei Posten mit 30 000 ℳ Sicherungshypothek für die Leipziger Creditbank und versteht in sechs Posten mit 46 370 ℳ. Die völlige Herstellung des Grundstücks soll noch etwa 16 000 ℳ erfordern. Schmiedemeister Albin Moendorf und Rammeister Paul Richard Winkler in Mölkern betrieben aus dem vierten Rechte das Verfahren. Dem Verfahren war die Leipziger Creditbank, die wegen der Sicherungshypothek von 30 000 ℳ nur erst 11 245,59 ℳ beanspruchte, rechtzeitig beigetreten. Es blieben daher 7370 ℳ und 3500 ℳ, zusammen 10 870 ℳ von der heutigen Versteigerung unberührt am Grundstücke bestehen, die nicht mit auszubieten waren, während der allein ausbietende, bar zu zahlende Teil des geringsten Gebots auf 670,04 ℳ festgesetzt wurde. Für das einzige Gebot von 16 000 ℳ erteilt Rammeister Albin Moendorf in Mölkern den Zuschlag.

☞ Die „Letzten Handelsnachrichten" befinden sich auf der dritten Seite des Hauptblattes.

Neueste Kursberichte.

* Berlin, 26. April. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz fester. Die Premierenerklärung blieb ohne Einfluß. Die Industriewerte der Kassamärkte waren geteilt. 3% preuß. Konsolanleihe 0,20 Proz. erhöhter, Sprot, Reichsanleihe und Kanonen 20 Proz. niedriger, 4proz. Schutzgebietsanleihen 69,90, Lapp Tiefbohr 5 Proz. niedriger. Bezüglich der Kapitalerhöhung des Lloyd soll es sich um 5 Millionen handeln. — Berichtigungen zu den Kassakursen: Norddeutsche Wollkämmerei 147,25, Oberschlesische Eisenindustrie 108,20, Stolberger Zink 163.

Bremen, 26. April. (Kurse des Effektenmaklervereins.) Bremer Linoleum (Schlesinger-Marke) —.—, Bremer Vulkan 133¾ G., do. Wollkämmerei 230 G., Deutscheuroer Linoleum (Anker) —.—, Deutsche Hanfteich.-Ges. „Hanse" 127¼ G., Hoffmanns Stärkefabriken —.—, Jeerd, Lloydaktien 124¾ bz., Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 140½ G.

Breslau, 26. April. (Schlußkurse.) Geschäftsloses.

Breslauer Diskontbank	98,30	Zeitz. Feldmühle	168,25	Oberschl. Eis.-Ges.	200,75
Breslauer Wechslerbank	119,10	Donnersmarck	177,50	Oppeln. Zement	171,—
Breslauer Diskontobank	108,50	Kattowitzer	192,—	Schles. Zement	164,25
Breslauer Wechslerbank	106,10	Laurahütte	201,50	Schles. Gas-A. A	104,—
Breslauer Kreditaktien	—	Laurahütte	207,25	n. Elektr.	163,75
Oberschl. Bank	121,—	Niedschl.-Märk.	107,75	Kramsta	144,—
Schles. Bankv.	151,50	Oberschl. Eisenb.	121,25	Schles. Zement	176,—
Breslauer Oelfabrik	—	Oberschl. Eisenb.	108,10	Schles. Zink	163,—
Breslauer Spritfabrik	245,50	Oberschl. Kokswerke	153,90	Thüringer Zucker	122,—
„Silesia" Ver. chem. Fabr.	177,—	Leipziger elektr. Strassenb.	140,75		

Hohenlohe-Werke 161,50, Kleinburger Terraingesellschaft 890,—.

Dresden, 26. April.
Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Dresdner-Prioritäten.

	%				%				
8. Staatsanl.	3	84,80	Lb. Eis. 1907	4		—	Landw. Pfdbr	4	84,50
do. L. A. 1900	3	84,40	do. 2.	4		100,50	do. do.	3½	98,50
Staats-Anl. v. 1905 100 T.	4	98,80	Landesanlt.	3½		101,75	do. Kreditbr	4	101,50
25/2-28 500 T.	3½	98,—	Kroid. Prior.	3		—	do. do.	3½	84,—
Lose 20 ℳ	3½	98,25	do. do.	3½		95,40	do. do.	4	98,50
			Altenzig-Tpl.	3½		93,00	Sächs. Pr. v. 96	4	101,50

Bank- und Kreditaktien.

Allg. D. Cred.-A.	167,—	Dresdner Bank	145,—	Sächsisch. Bank	139,—
Dresdn. Cred.-A.	4,00	Dresd. Bankver.	108,75	Sächs. Bodenkrd.	143,—

Bank für Brauindustrie 90,—.

Industrieaktien.

Dresdn. Baugres.	147,—	Wz.-M.-F. Union	133,—	Dr. Malef. Kbnig	40,—
S.-B. Dampfsch.	—	Zittau. Kasch.-F.	205,—	Porzellanf. C. M. Hutschenreuth.	168,—
Sächs. Strassenb.	153,—	Zwick. Masch.-F.	—	Porzel.-F. Kahla	—
Spicherei Riesa	140,—	Bergm. A. Kiest.	270,—	Porzel.-F. Tritzschl.	302,—
Ver. Elbeschiff.	147,—	Elekt. H. Fuge	126,50	Sächs. Webst.	148,—
Chemn. Papierf.	—	Nähm.-F. S. & N.	269,75	D. Tonr. u. Ch.-F.	136,—
Dresdn. Papierf.	116,—	do. Gummiwk.	108,2	Kattow. Ot. u. Ch.	226,—
Hasenc. M.-Papf.	108,—	D. Gummiw. (Abg.)	152,—	S. Ot. u. Chem.-F.	225,—
Niederrebl. Holz.	—	Wanderer-F.-W.	265,—	Sächs. Gasfabr.	—
Penig. F.-Papierf.	100,—	Haibach. Sachw.	—	Forth. & Hirsch	317,—
Schönfa. Papierf.	—	Bläs. H. u. Mäla.	—	Fr. Schulz jr. L.	294,—
Thodesche Papf.	83,—	Brehw. Bat.-Hr.	—	Sebold Co., Dresd.	237,75
Ver. Bautz. Papf.	130,80	Bw. Br. Strolthg.	—	Baumwsp. Weiß	—
do. Strohstoff-F.	105,—	Brunner Br.	93,—	Chem. A. Kt.-Gp.	143,—
Weissenb. Papf.	—	Felsenkellenb.	—	Gera L. F. A. L.	—
Ch. Werke, Gem.	110,50	L. Schimb. Kapbr.	—	do. do. B.	—
do. Wkz. Vnikan	—	Kalmn. „Ninar"	86,25	Schedew. Kamg.	—
D. Werkz. (V.-A.)	114,25	do. Lit. B	63,25	S. K.-G. Sch. Br.	100,—
do. Gentzsch.	—	Salach. „Fetz"	110,50	Wanneb. Akt.-Bg.	120,—
Gerr. Schwalbe	113,25	Felsenkeller-Br.	625,—	Wetl. J.-Sp. u. W.	—
Görlitzer Kasch.	186,—	do. Gesmsch.	10,10	Zwich. Kamg.	191,—
Grossenh. M.-F.	84,50	Gambrinus-Br.	133,50	Bild. Ak. Bildnl.	71,—
Hanel. Masch.	234,50	Gorzer Bierbr.	—	Ottm. Trust. a. S.	—
Jacobiwerk	—	Grein. Vereinsbr.	118,25	Ottersd. Filzh.	240,—
Lauscha. konv.	165,—	Gorb. Schöfbrh.	152,50	Tepp. a. Mbst.-F.	168,—
Lpz. Werkz. M.-F.	—	Hafbrh. Vrg.-A.	—	Leder-Mt.-K.-F.	206,—
W. v. Pittler	270,—	do. do. B.	110,—	Trbr.-W. Trenne	—
S.-B.-A. Geisern	122,—	Kieler Brauerei	—	Hotel Bellevue	—
do. M.-Bedwitz	142,—	Lichtf. Bayr. Bb.	—	Grap. Dynam.-F.	110,—
Mech.-F. Kappel	—	Lobgn. Brauer.	87,—	S. Elbind. Haben.	—
Strasser, Dölitz	193,—	Meim. Felsenkel.	—	D. Cognac-Brenn.	60,—
S. Masch. Hartm.	127,—	Mönchsh. K. Exp.	186,—	Deutsch. G. Sp.-M.	180,—
Wohlf. Schuh.	262,—	Riesaer Bierbr. Lgk.	125,—	Dr. Nähm.-Fwfb.	—
Sebnitz. Aufz.-Fabr.	—	Seifenbrhn.	131,—	do. Fresen.-K.-A.	200,—
J. A. Jahn	160,—	Sosewitz. Br.	—	Kallopp. Nähm.-W.	111,75
Ver. Seidenb. W.	—	Schl.-Ch. A.-Lgb.	—	Mech. Kr.-F. M. w.	200,—
Vetsch.-Weim.	—	Sonletsche-Br.	197,—	Gardinf. Plauen	—
Sachsenw. Obl.	90,50	v. Frank. Bras.	—		

Kursbericht der Zwickauer Börse vom 26. April.
(Mitgeteilt durch die Filiale der Dresdner Bank in Zwickau.)

Industrie-Aktien.

Beckwaer Eisenb.	4/2 G.	Leip. Steinkhlb.-Ver.	1010 bzG
Bhnd.-Inst. Masch.	150 bz	do. Prior.-Akt.	1045 bz
Plötzscher Akt.-Bierb.	—	Herbstbnd. Fernst. L.	11 u. 10 G.
do. do. (Bezr.)	—	Oberbnd. Schnd.	68 G.
Vereinstr. Zwickau	3510 bzG.	Zwick. Bürgerwrk.	1750-90 bz
Portl.-Zem.-F. Hemm.	418 bzG.	do. Brückenberg	130 bzB.
do. grosse Stücke	—	do. do. Zentrsch.	—
Zwick. Bd. Grw. L.	115,— G.	Zwick.-Oberhohndf.	—
do. grosse Stücke	115,— G.	Zw. Sächsisch. Vergl.	1770-75bz60G
Vrzelch. 4% Z. v. 1900	—	Staatspapiere	und Fonds.
Schles. Papierfabrik	—	Deutsch. Reichsanl.	—
4% Z. v. 1/1. 1887	202,— G.	do. do.	—
do. Lit. B	132,— G.	Preuss. Konsols	—
Braunkohlen-Akt. u. Prior.-Akt.		Sächsische Rente	—
Gr. Ernst etc. Pr. A. A.	—	do. Staats-Anl.	—
Frehl. Braunk. St.-A.	420 G.	L. W. V. Pfdbr. 100	—
do. do. Pr.-A.	—	do. do.	—
do. do. Lit. B	—	Alth. Landesb.-O.	—
Union Krieb. Prior. A.	325 G.	Pölitz. Akt.-Br.	—
do. do. Lit. B	—	Chem. Fab. Dresd.	100,50 G.
Steinkohlen-Kurse.		Grimm. Masch.-F.	—
Deutschld. Gewrksch.	1010 G.	Dittrd. F. H. A.-F.	—
Gelsn. Bgb. Gewrksch.	12,1 G.	K. Marienhütte	—
Steinkohlen-Akt. u. Prior.-Akt.		Schles. Papierfb.	101,50 G.
Bockwa-Hohndorf-Verein.-Feld ausg. A.	2550 bz	Zwick. Stadt-Anl.	—
Concordia	120 bzB	do. do. 97 u. 10	100,— G.
do. Prior.-Akt.	540 bz	Kohlenwerks-Anleihen.	
Kreg. Steinkhl.-A.-V.	12,6 bzB	Concordia	100,— G.
Gerndorf	370 G.	Deutschland	100,— G.
do. Pr.-A. Ser. I	855 G.	Kraftwerk Lottel	—
do. do. Ser. II	780 G.	Leg. Steinkhl.-V.	—
Gottes Segen a. Lng.	20 u. 19 bz 20000 G.	do. do. v. 187.	100,— G.
do. Prior.-Akt.	—	do. do. v. 187.	100,— G.
do. Akt. Ser. III	—	do. do. v. 1889	—
Hohndrf. b. Lichtenst.	380 G.	Gelsn. Bergb. v. 1.	100,— G.
do. Prior.-Akt.	662 G.	do. do. von 11.	100,— G.
Kaisergrube, St.-A.	—	Gelsn. Vereinsch.	100,— G.
do. Prior.-A. Ser. I	—	Zwick. Bergwerk	—
do. do. Ser. II	970 u. 1000 B.	do. Brikettwerke	—
		Zw.-Oberhohndf. U.	—
		do. do.	136,—
		do. do. B.	100,50 G.

Frankfurt a. M., 26. April, nachm. 2 Uhr 30 Min. Börsenschluß.

3% Reichs-Anl.	84,50	Dresd. Diskonto	108,30	Allg. Elektr.-Ges.	200,30
3% Reichsanl. Staatsanl.	84,50	Darmstädter B.	122,80	Bad. Anilin- und Sodafabrik	468,10
4% ital. Rente	102,70	Deutsche Bank	177,40	Bad. Zuckerfb.	114,—
4% Oest.-Goldr.	99,20	Dresdner Bank	144,50	Bochum. Gusst.	224,70
4% Oest. einh. Rt.	—	Mitteld. Kredit	117,10	Dtsch. Verlagsa.	135,50
konv. i. Kron.	98,90	Nationalbk. f. D.	134,70	Faber & Schleich	1-4,—
Oest. Alex Lose	152,2	Oest. Kreditakt.	207,20	Gelsenk. Bergw.	199,30
3% Portug. Anl.	68,—	Reichsbank	156,—	Harpen. Bergb.	210,90
3% amort. Rum.	100,50	Rhein. Kreditb.	140,—	Höchst. Farbw.	440,—
4% Russ. Konz. St.	75,—	Rhenan. Schuck.	—	Lahmeyer-Akt.	128,50
do. Russen v. 1907	77,40	Oest.-U. Staatsb.	146,—	Laurahütte	—
Tpl. Bah. Anl. St.	81,2	Deutsch. Erdöl	23,90	Pfälzbr. Pwlds	—
prov. Spanier	84,—	Gotthardbahn	—	Ver. Schuhfbr.	147,—
4% Türk. A. v. unif. Türk. 1907, -Lose	141,—	Mittelmeer	—	Westeregeln	215,50
Ipr. Ung. K. Kronr.	84,10	Gotha. g. Obl.	98,80	Privatdiskont	6⅛
5% Mex. äussere Anleihe	101,—	Anatolier B.-B.	129,—	Lond. Wechsel	20,43
Ben. Handelsges.	150,—	Bergwerke Akt.	1517	Pariser Wechsel	81,285
Serasskin. Bankverein	143,70	Bergwerke Obligat.	103,—	Wiener Wechsel	84,975
Verein deutscher Oelfabr.	132,—	Bochumer Gussst.	236,—	Italienische Lose	38,14
Schuckert-Aktien 114,—.		Deutsche Erdöl	23,90	Türkische Lose	151,—
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 207,90, Diskonto-Kommandit 172,70, Lombarden —,—, Gelsenkirchen —,—. Still.					
Hamb.-Amerika-Linie 135,—. Nordd. Lloyd 125,10.					

Frankfurt a. M., 26. April. (Abendkurse.)

Berl. Disconto	172,60	Credit	207,40	Rossum, Gusst.	128,—
Berl. Handelsges.	150,—	Transvaal	246,60	Gelsenkirchen	199,30
Deutsche Bank	237,30	Gotthardbahn	—	Harpener	210,80
D. Verzinsbank	124,15	Lombarden	23,70	Laurahütte	207,20
Dresdner Bank	144,40	Louisv.-Nashv.	118,—	Still.	
Bad. Anilin- und Sodafabrik 468,10.					

Hannover, 26. April.

3½% Han. Prov. A	94,74	Hann. Strassenb.	Linoleum Zement 111,—
3½% Han. Stadt-A.	96,—	Vorzugs-A. —	Nordd. Zeis. V.-A. 147,—
4% do. do.	100,50	Cont. Caoutch. 556,—	Kronw. Wollw. Vorzugs-Akt. 119,50
3½% H. Land-K.-O.	93,95	Han. A.-Gummi-F.	Hann. Klosg.-A. 100,—
4% do. do.	100,10	Fabr. Hanno-A. 102,—	Lieder Hütte 101,75
4% H. Strb.-Obl.	102,10	Hann. Gummi-A. 304,—	Stock-F. Bennigs 143,—
4½% do. do.	100,40	Dtsch. Wollwisch 150,—	do. Neuwerk 91,—
Hann. Strassenb.	—	Hann. Zement.-F. 170,50	do. kalt. Spinn. 75,—
Gewinnanz. Sch.	247,50	Hart. Kies. Zeug 93,—	

Wien, 26. April. (Schlußkurse.)

Eisb. 4% Rente	98,50	Nordwest b. A.	438,—	Prager Eisen	2585
4% Nr. 2	99,55	Ostb. A. B.	431,—	Rima-Muranyi	551,—
Oest. Lotter Lose	151,—	Oest. Staatsb.	653,25	Türk. Tabak ult.	—
4% Goldr.	116,90	Südbahn-Ges.	134,30	Veitscher Mag.	1070
4% K. Kw.	98,20	Südnord. E.-P.	604,—	Amsterdam kz.	199,45
Ung. 4% Goldrt.	113,45	Wiener Bankv.	547,25	Deutsch. Nat. kz.	117,60
4% K. u. Kw.	94,30	Oest. Kredit-A.	668,—	do. long. Sicht	117,60
Bulg. 6% S. 92	120,7	Ung. Kredith.	774,50	Lond. Sch. kz.	240,07
Türkische Lose	190,—	Oest. Länderb.	446,—	Paris Sch. kz.	95,60
Böhm. Nordb.	350,—	Unionbank	569,—	do. Franzos. plz.	19,13
Buschtiehrad. B.	1196	Brüxer Kohl.	728,—	Oest. Rebenkr.	117,83
Ferd.-Nordbahn	3600	Hirtenberger	1145	Russische Noten	251,40
Lemb.-Czernow.	578,—	Alp.-Montan	607,—	Ung. Zuck.-Ind.	—

Bei reservierten Verkehr ziemlich fest, nur Staatsbahnaktien lebhafter.

Paris, 26. April, nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest.

4proz. Rente	94,65	4proz. russ. Anl. 01	—	4% türk. un. Anl.	94,60
4proz. Italiener	—	4proz. do. A. 1. 2. u. 3.	—	Türkenlose	151,—
4% neue Portug.	—	4proz. russ. A. 03	89,10	Ottomanbank	703,—
Russ. konz. Anl.	75,15	4proz. span. inner. A.	84,30	Rio Tinto	2360

Suezkanal-Aktien —.

3% Franz. Rente	94,55	Metropolitain	522,—	Hansebank	116,—
4proz. Ital. Rente	102,25	Oesterr. Staatsb.	736,—	Lancaster	10,50
4proz. Port. A. 3. 5.	—	Oesterr. Südb.	—	New Goch	101,50
4proz. Span. Anat. A	84,32	Rio Tinto Actien	1517	New Guay	34,75
4proz. Türk. A.	84,55	Banque Ottom.	703,—	Rand Mines	161,—
Türk. Lose	150,75	De-Beers-Akt.	663,50	Robinson	216,60
4proz. Ung. Goldr.	93,70	Cont. Gas	107,—	Privatdiskont	5⅝
Harpener	153,—	Gedulé	50,—	Ital. Wechsel	5 perz.
Rio Tinto	23,87	Ad. Goerz & Co.	30,—	Wechsel a. Lond.	25,14

* Paris, 26. April. Die Börse eröffnete in fester Haltung und konnte eingeschränktem Geschäft. Infolge der grossen Geschäftslosigkeit und infolge Realisierungen gestaltete sich der Verkehr im weiteren Verlauf schleppend. Für Rio Tinto zeigte sich etwas mehr Interesse, die auf die starke Hausse der Kupferpreise bei anziehenden Kursen gedrängt waren. Schluß im Parkett ruhig. Goldminenaktien schwach.

Petersburg, 26. April. (Schluß.) Still, fest.

Schecks a. Lond.	95,70	4% Russ. Staatsr.	72¾	Put. Ind. Bank a.	383
Wchs. a. Lond. 3M.	94,97	4% % II. A. v. 1906	92	Prtb. Diskontob.	416
Schecks a. Berlin	46,37	4% % Pfb. Rr.-G.	—	Bak. Naphtha-G.	551
Wchs. a. Berl. 3M.	—	Russ. Pr.-Anl. 04	328	Brjansk. Metallf.	100
Schecks a. Paris	38,02	do. do. v. 1906	146½	Nikopol-Mar.-G.	61½
Reichsbankdiskont	—	Russ. R. Lnsw. H.	320	R. Masch. Hartm.	353

Russisch-Chinesc. Bank 328. Putilow Fabriken Aktien 371.

Lissabon, 26. April. Goldagio 2⅝.
Rio de Janeiro, 25. April. Wechsel auf London 15⅛.

Gold- und Silberkurse.

* Hamburg, 26. April. Silber 60,— B., 59,50 G.
* London, 26. April. Silber 30⅛.
* London, 26. April. Minenkurse. (L. Spiegel & Co., London E. C., 130, Bishopsgate Street Within.) a. Südafrikanische. Angelo 3,—. Angelo Deep 0,75. Anglo-French Explor. 1,25. Apex 3,—. Aurora West 0,31. Cassel 4,12. Chartered 1,40. Cinderella Deep 2,18. City & Suburban 3,06. Cloverfield 0,50. Consol. Goldfields of S. A. 4,21. Cons. Mines Selection 0,62. Crown Reef 8,15. Dietontein 1,56. Durban Roodepoort 2,12. Durban Roodepoort Deep 1,06. East Rand 4,15. East Rand Mining Estate 1,30. Ferreira 18,50. Ferreira Deep 5,25. Frank Smith Diamond 0,68. French Rand 1,—. Geduld 1,83. Gelderhuis Estate 3,87. General Mining & Finance 1,37. Glen Deep 1,93. Glencairn 0,75. Glynn's Lydenburg 1,93. A. Goerz & Co. 1,18. H. E. Proprietary 1,62. Herist 3,62. Johannes. Cons. Inv. 1,18. Johannesb. Gold. 0,97. Jumpers 1,81. Knights 3,25. Knights Central 1,37. Lancaster 0,37. Lancaster West 0,37. Langlaagte Estate 2,37. Langlaagte Vlei 1,00. May Cons. 2,25. Meyer & Charlton 4,—. Modderfontein 6,25. Modderfontein Extension 0,87. Modderfontein Deep 1,25. New African 0,93. New Districts 1,75. New Goos 1,12. New Kleinfontein 1,06. New Lisbon-Berlyn 1 s 9 d. New Steyn Estate 1,37. Nourse Mines 2,25. Oceana Consols 18 s 9 d. Primrose 3,81. Princess Estate 0,62. Randfontein 1,85. Rand Collieries 1,18. Rand Mines 6,37. Robinson 8,50. Robinson Central Deep 5,37. Robinson Deep 5,12. Roodepoort Cent. Deep 0,56. Roodepoort United 1,37. Rose Deep 4,81. Sacks Estates 0,43. Salisbury 0,62. Simmer & Jack 20 s 9 d. Transvaal Coal Trust 1,12. Transvaal Cons. Land 2,25. Transvaal Gold Mining Estates 2,02. Transvaal Goldfields 1,06. Tudor 0,37. Van Dyk 1,56. Van Ryn 3,15. Vereeniging 0,87. Village Main Reef 3,87. Villiers Deep 2,25. Violet 1,06. Wolhuter 2,—. Premier Diam. Del. 12,54. Jagersfontein 0,62. Rand Centr. Electr. —. Transv. Est. 13 s 6 d. Otavi Mines 7,62. — b. Amerikan. und div. Werte. Associated 1,56. Assoc. Northern Blocks 0,87. Brazils Tin Mines 13 s 6 d. Camp Bird 28 s 6 d. Central & West holder 4 s 6 d. Cons. Gold. of N. Zealand 1,06. Cosmopolitan 4 s 3 d. Deloras 1,50. El Oro 1,37. Esperanza 1,87. Golden Horseshoe 0,25. Golden Links 4 s 6 d. Golden Pole 2 s 6 d. Great Boulder Persev. 6 s 6 d. Great Basil Prop. 23 s 3 d. Great Fingall 2,—. Ida H. 2 s 9 d. Ivanhoe 7,25. Kalgurli 10,—. Lake View 0,75. London & W. A. Explor. 13 s 6 d. Mount Lyell 49 s 3 d. Copper Fields 0,12. Agio. Oroville Dredging 0,87. Onya Gwynhill 1,56. Progress Mines of N. Z. 1,12. San Miguel Copper 3,00. Sons of Gwalia 1,06. South Kalgurli 0,62. Swanky Copper 3,87. Stratons Indep. 3 s 3 d. Vancouver Corner. 3 s 6 d. Arco Meter Pref. — s — d. do. ord. — s — d. Austr. Commonwealth —. Zinc Corporat. 16 s 9 d. Rio Tinto 94,75. Broken Hill South Blocks 1,63. Abgeschwächt.

Bankausweis. § Wien, 26. April. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 25. April.

Notenumlauf	1 740 771 000 Kr.	Abn.	3 308 000 Kr.
Silberkurant	3 0 563 000 "	Zun.	1 577 000 "
Goldbarren	1 094 217 000 "	Zun.	3 223 000 "
In Gold zahlbare Wechsel	60 000 000 "	unverändert	
Portefeuille	558 737 000 "	Zun.	1 096 000 "
Lombard	85 513 000 "	Abn.	2 681 000 "
Hypothekendarlehne	200 986 000 "	Abn.	1 000 "
Pfandbriefe im Umlauf	397 731 000 "	Zun.	106 000 "
Steuerfreie Notenreserve	111 540 000 "	Zun.	5 303 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. April.

Wollberichte.

* Antwerpen, 26. April, 12 Uhr 35 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Laplata-Zug Type B. Juni 5,50 Käufer, Okt. 5,65 bez. Behauptet. Umsatz 70000 kg.
* Antwerpen, 26. April, 6 Uhr 40 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Laplata-Zug Type B. Mai 5,37½ bez., September 5,72½ bez. — Tendenz: Behauptet.
* Antwerpen, 26. April. Dritte Schweisswollauktion. Bericht von Kurth, Weyhmann & Co.) Die Verteilungszahlen, die vorgestern eröffneten, brachten in drei Sitzungen ein Ansehnen von zusammen 6510 B. La Platawolle, wovon 1865 B. verkauft wurden. Zahlreiche Käufer wohnten der Eröffnung bei. Der Verlauf des ersten Tages gestaltete sich, wohl infolge der mangelhaften Zusammensetzung des Kataloges, schleppend. Man verhielt sich reserviert. Die gestrige zweite Sitzung zeigte regere Beteiligung. Das Angebot bestand aus etwa 3700 B. Montevideowolle, hauptsächlich Merinos darstellend. Die Anwand war gut und die bezahlten Preise liessen im Einklang damit eine kleine Besserung gegenüber der Wertheit des ersten Tages ersehen. Di

Deutscher Reichstag.

⊙ **Berlin**, 26. April. (Privattelegramm.)

Die heutige Weiterberatung des Militäretats wurde eingeleitet durch das alljährlich bei diesem Anlaß stattfindende Rededuell zwischen dem konservativen Abgeordneten Tischlermeister Pauli und dem sozialdemokratischen Abgeordneten Expedienten und Stadtverordneten Zubeil über die Spandauer Militärwerkstätten. Jeder Redner suchte den anderen zu überbieten in nachdrücklichster Wahrnehmung der Interessen der Arbeiterschaft dieser Werkstätten: der Konservative, weil er der parlamentarische Vertreter des Wahlkreises ist, zu dem die Militärwerkstätten gehören, der Sozialdemokrat, weil er hofft, den Konservativen aus dem Wahlkreis zu verdrängen. Dementsprechend ist auch die Kampfesweise der beiden Gegner eine verschiedenartige; während Pauli-Potsdam den Nachdruck auf Vorschläge zur Verbesserungen im Betriebe legt und diese der Regierung zur Berücksichtigung empfiehlt, ergeht sich Zubeil in einer scharfen Kritik wirklicher oder augenblicklicher Mißstände und beschuldigt die militärischen Behörden mangelnder Arbeiterfürsorge. Auf die Darlegungen selbst brauchen wir nicht näher einzugehen, weil diese ausschließlich Angelegenheiten des inneren Betriebes betreffen, die für die Oeffentlichkeit kein Interesse haben. Nur eine Bemerkung Zubeils müssen wir erwähnen, weil sie den Kriegsminister zu einer Erwiderung veranlaßte. Der sozialdemokratische Abgeordnete hatte nämlich behauptet, ein Beamter der Spandauer Werkstätten habe Gesinnungsschnüffelei getrieben und diese auch auf ihre Familien ausgedehnt. Auch habe er Berichte für das Kriegsministerium geliefert. Demgegenüber stellte der Kriegsminister fest, daß das Kriegsministerium keinerlei derartige Berichte erhalten haben. Der Zentrumsabgeordnete Becker befürwortete die Errichtung von Arbeiterpensionskassen in den Militärwerkstätten. Darauf erwiderte im Namen des Kriegsministers Generalleutnant Sixt von Armin, es seien solche Kassen schon früher in Kraft gewesen, sie hätten sich aber nicht bewährt und seien auf den Wunsch der Arbeiter selbst abgeschafft worden. Die Beratung der bewaffneten Ausgaben war damit zu Ende. Bei den einmaligen Einnahmen entspann sich eine längere Debatte um den Einstellposten von 320 000 Mark als Einnahme für den Verkauf eines Abschnittes von dem den Militärfiskus gehörigen Grundstücke am Bahnhofe Zoologischer Garten in Berlin an das Offizierkorps der Landwehrinspektion zum Baue eines Kasinos. Der Posten wurde schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten noch warmer Befürwortung durch den Zentrumsabgeordneten Erzberger, der gleichzeitig Berichterstatter war, bewilligt. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Etat des Kriegsministeriums erledigt.

Berlin, 26. April.

Am Bundesratstische: Kriegsminister v. Einem, Staatssekretär Frhr. v. Stengel.

Das Verzeichnis der neu eingegangenen Vorlagen wird verlesen. Darunter befindet sich eine Vorlage wegen einer Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen.

Die Spezialberatung des Militäretats wird bei „fortdauernden Ausgaben für Artillerie- und Waffenwesen und für technische Institute" fortgesetzt.

Abg. Pauli-Potsdam (Kons.)

trägt einzelne Wünsche der Oberbüchsenmacher und Kaserneninspektoren in Bezug auf Gehalt und Uniform vor. Ausbesserungsbedürftig seien ferner die Zeichner, Techniker und Maschinentechniker; die letzteren hätten seit 15 Jahren auch nicht einen Pfennig Gehaltszulage bekommen. Redner zählt ferner als ausbesserungsbedürftig die Verwaltungs- und Betriebsschreiber an, von denen die ersteren keinerlei Aussicht auf eine feste Anstellung hätten. Auch für die Kanzleischreiber reiche das Einkommen, namentlich für die Spandauer Verhältnisse nicht aus; am allerschlimmsten aber stehe es um die Spandauer Unterbeamten: diese erhalten nach 25jähriger Dienstzeit einen Tagelohn von 3,20 ℳ. Für die Spandauer Arbeiter sei dringend zu wünschen, daß ihnen ein Sommerurlaub gewährt werde. Verhütet werden müsse, daß gelernte Handwerker mit ungelernten in dieselbe Gehaltsklasse gesteckt würden; den bei den Instituten beschäftigten zwei Lokomotivführern sollte Aussicht auf eine feste Anstellung gewährt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Zubeil (Soz.):

Ich bedauere, auf die Geschäftslage keine Rücksicht nehmen zu können, da ich das Interesse von Arbeitern zu wahren habe und gestern uns die Herren von der Rechten bei der Frage der Remontepferde mit schlechtem Beispiel vorangegangen sind. Die Verwaltung der Spandauer Militärwerkstätten scheint eine fürchterliche Angst vor der Sozialdemokratie zu haben, denn sie hat ein ganzes Spionagesystem ins Leben gerufen, in dem sich selbst die Beamten und die Ingenieure zu Denunzianten und Spitzeln hergeben. In bezug auf Arbeiterfürsorge zeigen die Spandauer Behörden eine unglaubliche Engherzigkeit und Kleinlichkeit. Das trifft z. B. für die Urlaubsverteilung zu: da sollte die Verwaltung doch einmal den sozialdemokratischen Betrieb der „Vorwärts"-Druckerei ansehen. Die Arbeiterschaft muß verlangen können, daß ihr, so gut wie für Kaisers Geburtstag, auch für sonstige durch Gesetze vorgeschriebene Feiertage Lohn bezahlt wird. Der Beschwerdeweg ist für die Arbeiter fast illusorisch, beschreiten sie ihn, so geht die Hetze los, so lange, bis der Betreffende hinausgehetzt ist. Wir werden unsere Beschwerden fortsetzen, damit dadurch die Militärverwaltung, wenn auch widerwillig, daran gehe oder doch langsam dazu übergehen muß, die Arbeiterverhältnisse in den Musterbetrieben zu verbessern.

Abg. Dr. Becker-Köln (Ztr.):

Ich kann dem Vorredner bezüglich der Verhältnisse in militärischen Betrieben im allgemeinen nicht beipflichten. Die Arbeiter in den Militärwerkstätten im Siegkreis wünschen die Errichtung einer Pensionskasse.

Generalleutnant Sixt von Armin:

Alle Anregungen, die hier gegeben werden, werden nach der Vorlage des stenographischen Berichts geprüft und so weit wie möglich verfolgt. Ich erkenne mit Herrn Dr. Becker an, daß die Siegburger Arbeiter sich in der Tat stets als königstreue und zuverlässige Leute bewährt haben. Das Kapitel der Pensionskassen ist in der Kommission eingehend erörtert worden; ich darf daran erinnern, daß die Heeresverwaltung auf einen Antrag der Arbeiterausschüsse an Stelle der Kassen die Form von Stiftungen gesetzt und daß, wenn die Kassen wieder eingeführt werden, die Gefahr naheliegt, daß die Beiträge der Arbeiter verschlechtert werden. Die Militärverwaltung wird einen Zustand nicht wiederherstellen können, der sich nicht bewährt hat. Wir haben den Arbeitern nahegelegt, doch einmal Statuten für eine solche Kasse aufzustellen und uns zu sagen, wie sie sich die Verwaltung wünschen. Daß in Spandau eine Lohnerhöhung eingetreten ist, in Siegburg nicht, ist richtig. Die Erhebungen haben gezeigt, daß einzelne Arbeiterkategorien der Spandauer Institute hinter den Löhnen anderer zurückstehen; deshalb sind sie aufgebessert worden. Wenn Herr Pauli bemängelt hat, daß Gratifikationen nicht nach dem Dienstalter, sondern nach anderen Rücksichten gegeben würden, so spricht dabei allerdings noch etwas anderes mit, nämlich die Qualifikation: bei den Offizieren ist es aber ebenso, und ich kann eine Abhilfe nicht zusagen. Die Oberbüchsenmacher sind im Etat einfach Revisoren und nur dem Titel Oberbüchsenmacher entnehmen sie mancherlei Forderungen. Die Beschwerden des Abg. Zubeil werden alle geprüft werden, und ich hoffe, daß, wie im vorigen Jahre, bei näherem Eingehen auf dieselben nicht zuviel übrig bleibt. Die Urlaubsgewährung ist eine Frage, die erörtert werden muß, deren Lösung aber nicht so einfach liegt. Es ist auch weiter die Order gegeben, in der Arbeitsordnung eine Verfügung aufzunehmen, daß Leute, die sich sozialdemokratisch-agitatorisch betätigen, zu entlassen und solche Arbeiter nicht einzustellen seien. Abg. Zubeil meinte, das wäre der Ausfluß der Angst infolge der Wahl. Ach nein, Herr Zubeil, wir haben uns auf den Standpunkt gestellt, daß es richtig ist, offen und klar die Auffassung der verbündeten Regierungen über die Heeresverwaltung nach dieser Richtung hin zu kennzeichnen. Weiter sagte Herr Zubeil, wenn wir Heuchler haben wollten, so könnten wir sie haben. Heuchler wollen wir nicht haben, sondern Arbeiter, die sich ihrer Pflichten gegen den Staat, der ihnen Brot gibt, bewußt sind und sich als treue Untertanen bewähren! (Beifall.)

Noch einer Entgegnung des Abg. Pauli-Potsdam hält Abg. Zubeil (Soz.) seine Behauptung aufrecht, daß ein Ingenieur in Spandau in Vereinen und Familien Gesinnungsschnüffelei treibe und alles dem Kriegsministerium hinterbringe. Kriegsminister v. Einem widerspricht dieser Behauptung ganz energisch.

Sächsischer Oberst v. Salza

stellt eine Angabe des Abg. Müller-Meiningen von vorgestern richtig.

Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Unter den in diesem Kapitel ausgeworfenen Positionen befinden sich u. a. 28 806 604 ℳ für Beschaffung, Anfertigung und Erhaltung der gesamten Munition, rund 1 200 000 ℳ mehr als im Vorjahre. Auch die Ausgaben für technische Institute werden ohne Debatte bewilligt. Im Ausgabekapitel „Festungen, Ingenieure, Pionier-Verkehrswesen" ist die Umwandlung von 10 Stellen für Festungsbauoberintendanten und -Bauinspekteure in solche für Festungsbauhauptleute vorgeschlagen. Diese Forderung wird nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. Werner (D. Frkpt.) bewilligt; auch die ordentlichen Ausgaben für Wohnungsgeldzuschüsse, Unterstützungen, Zuschuß zur Militär-Witwenkasse und verschiedene Ausgaben folgen den einmaligen Ausgaben. Referent ist Abg. Erzberger (Ztr.). Dem Kommissionsantrag entsprechend wird die Forderung der Schlußrate von 15 000 ℳ für den Neubau einer Kaserne für das Telegraphenbataillon usw. in Berlin gestrichen, weil die Summe beim Bau erspart worden ist. Gestrichen wird ferner die erste Baurate von 39 000 ℳ zum Anschluß von Militärgebäuden in Potsdam an die Kanalisation und zum Anschluß von Militärgebäuden in Königsberg an die städtische Wasserleitung zur Entwässerung; es wird statt des vollen Bedarfs von 160 000 ℳ nur eine Rate von 80 000 ℳ bewilligt. Bei der Forderung von 2 Millionen als 4. Rate für Grunderwerb für einen Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps, sowie zur Errichtung von Baracken zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden trägt Abg. Dr. Bärwinkel (Reit.) einige Lokalwünsche betreffs Erhaltung gewisser vorhandener Wege vor.

Abg. Regalla v. Bieberstein (Kons.)

empfiehlt auch die Wünsche der kleinen Stadt Planen in derselben Richtung zur Berücksichtigung: als Beihilfe an die Gemeinden Spandau, Siegburg und Lippstadt sind im Extraordinarium 30 000, 20 000 und 9000 ℳ ausgeworfen. Die Kommission schlägt dazu eine Resolution vor, den Reichskanzler zu ersuchen, noch im Laufe dieses Jahres dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu Gemeindeabgaben regelt. Die Abgg. Dr. Becker-Köln (Ztr.) und Pauli-Potsdam (Kons.) erklären sich für die Resolution.

Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel:

Die Heranziehung des Reichsfiskus zu Gemeindelasten in Gemeinden, wo sich größere Reichsbetriebe befinden, ist schon seit langen Jahren Gegenstand der Erörterung gewesen, und wir sind diesen Forderungen entgegengekommen, soweit ausreichende Gründe der Billigkeit und Gerechtigkeit angeführt werden konnten. Der jetzige Etat enthält solche Beihilfen für zehn Gemeinden im Bereiche der Militär- und Marineverwaltung. Etwas anderes und Schwierigeres als diese jährlichen Beihilfen ist die reichsgesetzliche Regelung. Handelt es sich um wirkliche Gewerbebetriebe, die Ueberschüsse erzielen wollen, dann liegen die Dinge sehr einfach: hier aber handelt es sich durchweg um Betriebe, die nicht Betriebsüberschüsse erzielen wollen, sondern um Betriebe, die zwar Fabriken sind, aber für Militär- und Marinezwecke zur Landesverteidigung arbeiten. Der Gesetzentwurf ist vorläufig formuliert; ich kann aber nicht versprechen, daß dieser Gesetzentwurf schon in dieser Session an den Reichstag kommen wird. Auch im Bundesrate werden die Verhandlungen nicht so glatt verlaufen. Ich bitte Sie also einigermaßen um Geduld.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Diese Ausführungen lauten wenig tröstlich für die Zukunft. Offensichtlich verzögert die preußische Regierung die gesetzliche Einführung dieser Beitragspflicht, weil sie selbst in größerem Umfange davon betroffen werden würde. In einzelnen Gemeinden führt der jetzige Zustand zu schweren Kalamitäten: Spandau muß von seinem Grundbesitze erhebliche Teile veräußern, um Mittel für Schulen zu haben. Eine gesetzliche Regelung dieser Materie ist überaus dringlich.

Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel:

Die Schwierigkeiten sind nicht von den Ressorts des Reichs und der preußischen Regierung erhoben, sondern in der Sache selbst begründet. Es kann sein, daß sich im Bundesrate die Sache noch etwas hinzieht, aber unsere Absicht ist es, sie zu beschleunigen.

Die Resolution wird angenommen und drei Positionen werden bewilligt.

Zur Erwerbung und Einrichtung von Uebungsplätzen in Mainz für das 1909 neu zu errichtende Pionierbataillon sind als erste Rate für den Entwurf 7500 ℳ gefordert. Die Kommission schlägt die erste Rate mit 9600 ℳ für den Entwurf vor, sowie den Grunderwerb zu bewilligen, da die Verhandlungen über den Grunderwerb inzwischen zum Abschluß gelangt sind und die Kommission gegen die entsprechende Erhöhung des Titels nichts zu erinnern gehabt hat. Das Haus beschließt dementsprechend.

Unter „Einnahmen des preußischen Militärkontingents" ist als einmalige Einnahme der Betrag von 320 000 ℳ für einen Abschnitt des militärfiskalischen Teiles der sogenannten Westeisbahn am Zoologischen Garten in Berlin eingestellt.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Wenn auch das Terrain an einer Privatstraße liegt, so ist der Preis doch etwas zu niedrig. Man könnte befürchten, daß sich daraus Konsequenzen für die Zukunft ergeben. Ich möchte die Frage stellen, ob beim Kriegsministerium an eine weitere Ausdehnung solcher Bauten gedacht worden ist.

General v. Lochow

hält das finanzielle Interesse des Reiches hier für durchaus gewahrt, und begründet seine Ansicht.

Abg. Dr. Südekum (Soz.)

steht zu dieser Etatsposition wesentlich anders und findet nach der Meinung von Sachverständigen den Arealpreis auffällig niedrig; das Reich sollte es sich zum Grundsatz machen, von Grund und Boden, der in seinem Besitz ist, nicht ohne dringendsten Zwang auch nur einen Quadratmeter zu verkaufen; er bitte, die Position abzulehnen.

Kriegsminister v. Einem:

Herr Dr. Südekum macht diese Position zu einer Haupt- und Staatsaktion. Die Militärverwaltung steht dieser Angelegenheit gegenüber vollkommen fremd; sie hat nicht an die Reserveoffizierkorps das Verlangen gestellt, ein derartiges Heim zu bauen, sondern das Landwehroffizierkorps der Inspektion Berlin ist an die Militärverwaltung mit der Bitte herangetreten, ihr behilflich zu sein, etwas Derartiges zu errichten. Die Militärverwaltung übt in politischer Beziehung auf die Offiziere a. D. keinerlei Einfluß aus: sie stehen nur, solange sie Uniform tragen, unter Ehrengerichten. Wir mußten, weil Abstriche in Ausgaben nicht möglich waren, diese Einnahme haben; dazu kommt, daß das Terrain mit seiner wenig berückenden Aussicht auf den Bahnhof Zoologischer Garten von einem Privatmann überhaupt nicht gekauft wird: der Preis entspricht dem tatsächlichen Werte.

Abg. Erzberger (Ztr.) stimmt der Position zu, während Dove (Frs.Vp.) die ablehnende Haltung der Freisinnigen erklärt, Ausnahmen anderen Städten gegenüber seien nicht zu-

---

Feuilleton.

Ernst Schweninger: „Der Arzt."

In der von Martin Buber redigierten Monographensammlung „Die Gesellschaft"*) erschien jüngst ein überaus anregendes und interessantes Büchlein von Ernst Schweninger. Die kleine Schrift ist aber nicht nur wegen ihrer erschöpfend tiefen Analyse „des Arztes" und des Wesens seiner Betätigung bemerkenswert; sie hat auch bedeutenden Wert als kulturhistorisches Monument. So unglaublich es klingt, es muß gesagt werden: Ernst Schweninger ist ein Forscher, der sich nicht von Worten betören läßt und sich temperamentvoll, bewußt und klar bei jeder Gelegenheit gegen ihren Mißbrauch auflehnt. Gewiß, sein Buch hätte einen tausendfach größeren Wert, wenn es vor fünf Jahren, vor Mauthners zahlloserhischer Kritik der Sprache erschienen wäre, aber auch an der Ausnahmefähigkeit großer Gedanken kann man die Tiefe menschlicher Seelen erkennen.

Wie erfrischend wirkt doch Schweningers Abwehr: „Denn Krankheiten gibt es in Wirklichkeit überhaupt nicht, für den Arzt gibt es nur kranke und erkrankte Menschen. Krankheit ist eine Abstraktion, eine Sprachvorstellung, die nur in der Welt der Gedanken eine Berechtigung auf Vorhandensein hat." Und ein paar Seiten weiter heißt es dann noch klarer und schöner: „Krankheiten behandeln wollen ist ein Unternehmen, so verrückt und so unmöglich, wie etwa die Gründung einer Käsefabrik zur ertragreichen Ausbeutung der Milchstraße."

Aber zu behaupten, man könne oder wolle einen Namen, ein Wort, einen halben Liter weltenförmig erschütterter Luft oder 5 Millimeter geschwärzten Papiers mit Hilfe von Pulvern, Salben, Mixturen, Messern, Umschlägen „behandeln", beeinflussen, verändern, diesen Irrtum verstehe, wer da will. Denn das, was stets so Krankheit genannt wird, ist nichts weiter als das einen Begriff bezeichnende, ihn beschreibende Wort; ein Hauptwort gewordenes Adjektiv, das die Betrachtung an kranken Menschen zu einem Namen für eine Gegenständlichkeit erhoben hat.

Wer von unseren bedeutenden Medizinern wäre bereit, sie so klar und sicher auszusprechen? Dazu gehörte doch ein Mensch, der nicht mit Haut und Haaren in der Zunft steckte. Oder fände sich unter unseren gelehrten Aerzten vielleicht noch ein zweiter, der so aufrichtig über das heutige Verhältnis zwischen Arzt und Patient schriebe, wie Schweninger in der folgenden Stelle: „Unsere Aerzte sind Gelehrte! Wenn sie aber einen Kranken anfassen, dann tun sie ihm wehe, indem sie ihm kein nichtigstes Anlaß Sonden, Lampen und photographische Apparate durch alle gangbaren Körperöffnungen einführen, um zu erkunden, wie er inwendig beschaffen sein mag. Sie erregen ihm Ekel, indem sie ihm widerliche Chemikalien und stinkende Salben applizieren. Sie ermüden ihn, wenn sie seinen kümmerlichen Leib mit dem Aufgebot eines täglich größer werdenden Arsenals von mechanisch-elektrisch-optisch-akustisch-magnetischen Methoden außen und innen bearbeiten. Sie martern seine Seele, wenn sie ihn in Krankenhäuser und sogenannte Heilstätten sperren, über deren Eingang jeder Wissende die Aufschrift errät: „Für unheilbare Kranke". Sie haben mit ihrer Gelehrsamkeit die Aengste und Furchtsamkeiten ins Unendliche vervielfacht, indem sie mit unerwiesenen Behauptungen ein Wissen voll Ansteckung, Erblichkeit, Heilbarkeit und Unheilbarkeit verkünden. Sie betrügen sich selbst und treiben ihre Gläubigen zur Verzweiflung, indem sie, stolz auf ihre induktiven Denkmethoden, aus einzelnen bekannt gewordenen Tatsachen, Schlüsse auf Allgemeinheiten ziehen und daraus Wahrheiten verfertigen, die heute behauptet, morgen schon wieder verleugnet werden müssen."

Der Arzt darf sich nicht als „Wissenschaftler" fühlen; schon deshalb nicht, weil dadurch ein den Zweck verschiedener Antrieb, ein Zwiespalt in seine Beziehungen zum Kranken getragen wird.

Schweninger ist weder Aesthetiker, noch fanatischer Propagator der Hochgelehrsamkeit. Wohl weiß er den Wert der modernen medizinischen Disziplin zu würdigen, übersieht dabei aber keineswegs die Schatten, die das Licht der verfeinerten Heilmittel und Heilmethoden wirft. Der gelehrte Arzt streift nach ihm, das menschliche Mitgefühl für den Patienten nach und nach völlig aus seinem Herzen. Der Samariter hat sich in einen Experimentator gewandelt. „Dem gelehrten Arzt ist der Kranke vorerst Objekt der sachlichen Lust, nachher — vielleicht — ein der Hilfe bedürftiger Mensch."

Ueber das Verhältnis vom Arzt zum Patienten sagt Schweninger: „Als Privatmann hat jeder Arzt das Recht, sich mit allen Fragen zu befassen, die ihn interessieren, Propaganda zu machen, wofür er Lust hat, und soviel er eben kann. Aber in seiner Eigenschaft als Arzt hinausgehen, mit dem Rüstzeug eines angemaßten und imponierenden Wissens die Menschheit zwingen wollen, an das zu glauben, was heute die Wissenschaft für wahr ausgibt, und das zu verleugnen, was sie gestern als notwendig hinstellte, da tate ich nicht mit. Ich würde mich mit solchen Verantwortungen nicht befassen. Wie ist das mit dem Alkohol? Bis vor kurzem wurde unter der Aegide der Wissenschaft den Kranken das Saufen beigebracht: ohne Alkohol war kein Kindbettfieber zu kurieren, keine Infektion zu überwinden von den Kindermasern bis zur Influenza. . . . Und ebensogut, wie einige von euch gegen den Alkohol fochten, so tun es andere für den Alkohol mit ebenso guten und wissenschaftlichen Gründen. Uebrigens die Tuberkulose! Das wäre ein eigenes Kapitel, könnte überschrieben sein: Prinzessinnenwohltätigkeit; jede Woche dreimal zwei Stunden Wohltätigkeit." Eine Ungekämmlichkeit, eine Würdelosigkeit, ein Schade, ein Unfug nach dem andern passiert vor Schweningers mitleidlos kritischem Auge Revue: die Reklamesucht der Aerzte, das Kriechen vor Spezialisten, das Diagnosevorlügen, die Unehrlichkeit im Dienste der Brotherren (Krankenkassen, Versicherungsgesellschaften, Fabriken), nichts, nichts schont der freie Kritiker. Und es klingt wie der Angstschrei und Mahnruf eines Mannes, der den Untergang einer früher mit Recht hochgeehrten Zunft unabwendbar kommen sieht, wenn Schweninger zum Schluß des Buches sagt: „Macht euch frei von den Wissenschaften, die euch bevormunden, als wäret ihr unreife Knaben. Bittet die Herren Anatomen, Physiologen, Chemiker, Bakteriologen, gefälligst das zu tun, was ihres Amtes ist: zu forschen und zu arbeiten an der Mehrung und Aenderung des vergänglichen Wissens unserer Zeit. Sie sollen aber nicht umherschnüffeln in unserem Hause, wo das Wissen ein Genuß, das Vollführen allein die Arbeit ist, eine Arbeit, von deren Artung sie nichts verstehen, bei der sie uns nicht helfen können, da es ihre Aufgabe ist, Wahrheiten backen zu wollen aus den Brosamen, die vom Tische unseres Erlebens fallen.

Robert Sandek.

*) Verlag Rütten & Loening (Frankfurt).

*

Theater und Konzerte.

Leipzig, 26. April.

R. v. G. **Schauspielhaus.** Von Dresden kam uns die Kunde, daß Herr Lothar Mehnert, der jetzt dem Hoftheater angehört, dort mit Erfolg den Wallenstein gespielt habe, eine Rolle, die gänzlich außerhalb des Rollenfaches liegt, in welchem Mehnert hier in Leipzig geglänzt hatte; denn mit dem Weinreisenden in der „Schmetterlingsschlacht" und mit dem stürmischen und siegesgewissen Junker im „Glück im Winkel" hat der große Feldherr im Dreißigjährigen Kriege auch nicht den geringsten Charakterzug gemein. Wir waren hier natürlich darauf gespannt, wie die imperatorische Tonn des Friedländers Herrn Mehnert zu Gesicht stehen würde, und Herr Direktor Hartmann ist diesen Wünschen entgegengekommen, indem er den Künstler zu einem Gastspiel in der Wallenstein-Trilogie einlud. Freilich, der heutige Abend gab zu einem Gesamturteil über seine Leistung keine Berechtigung; er gab uns mehr einen „Vorgeschmack" derselben; denn in den „Piccolomini" kommt Wallenstein nur im zweiten Akt vor und in keinen dramatisch entscheidenden Szenen. Wir können da nur Haltung und Maske, Gestalt und Sprechweise des Heerführers ins Auge fassen, gleichsam das Porträt desselben in Lebensgröße mit möglichst charakteristischem Ausdruck, und das war Herrn Mehnert wohl gelungen. — Die Elemente, aus denen Schiller den Charakter Wallensteins gemischt, sind allerdings auch schon in diesem einen Akt unverkennbar, auch das Mystische und Visionäre, und Herr Mehnert hob dies wirksam hervor, noch mehr die gebieterische Energie des Feldherrn, womit er dem Wiener Abgesandten gegenübertritt. Einzelne Züge waren fein durchdacht, wie z. B. die freundschaftliche Begrüßung des Octavio. Die ganze Durcharbeitung des Charakters stellt erst die morgende Aufführung in Aussicht. Herr Mehnert fand lebhaften Beifall, ebenso Herr Wierth als ein sehr sympathischer Max Piccolomini mit hinreißendem Feuer, wo er für den Herzog eintrat; die zarteren lyrischen Stellen der Rolle hielt er bisweilen zu sehr im Piano. Toni Holderberg hatte wohl das Zarte und Duftige, welches der Thekla eigen sein muß; aber in den schwungkräftigeren Stellen wurde sie nicht ganz dem Adel der Schillerschen Diktion gerecht. Vortrefflich war der Alo des Herrn Mühlhofer, namentlich in der Rauschszene. Weniger genügte der Terzky des Herrn Anthony, schroff und herb war die Gräfin Terzky der Elisabeth Hruby. Der Octavio des Herrn Forsch erschien ganz als der Schleicher, als welchen ihn die Wallensteinschen Offiziere betrachten; doch vermißten wir etwas der soldatischen Haltung. Sehr fest und klar sprach der Questenberg des Herrn Junker. Einige andere Rollen kommen mehr in Wallensteins Tod zur Geltung. Die Schlußszene des vierten Aktes war von der Regie sehr lebendig arrangiert, ebenso das vorausgehende Vorspiel „Wallensteins Lager", in welchem als treffliche Sprecher Herr Mühlhofer (Kürassier), Herr Junker (Holkischer Jäger) und Herr Wirth (Wachtmeister) besonders hervortraten, und Herr Oppel als Kapuziner den Ton der Predigt im Stil des Abraham a Santa Clara in ergötzlicher Weise traf.

* **Dresdner Theater.** Man schreibt uns aus Dresden vom 26. April: Das Königliche Schauspielhaus machte gestern ein interessantes literarisches Experiment: Grillparzers „Libussa" ging neu einstudiert und mit völlig neuer szenischer Einrichtung zum ersten Male in Szene. Die Aufnahme des Werkes war eine sehr freundliche; sie galt in der Hauptsache aber wohl mehr der sehr sorgfältig vorbereiteten und abgerundeten Darstellung als dem Werke selber; das kulturphilosophische Testament Grillparzers bleibt selbst bei der vollendetsten Gestaltung Kulturphilosophie. Statt lebendiger Kunst — gilt Rätsel um Rätsel statt Leben und Menschen. Alle Bühne hatte Frau Seebach einen sehr guten Tag, desgleichen Herr Wiecke als Primislaus, so daß wenigstens die Szenen der beiden etwas Leben und Frische erhielten. Den mächtig großen Zug der Schreckensszenen vermochte allein Fräulein Ulrich zu gestalten, die mit ihrer wundervollen Kunst des Sprechens im ersten Akt und ebenso in der Mittelszene des ganzen, im dritten unvergeßliche Eindrücke zu geben wußte. Die neuen Bühnenbilder, nach besonders an Ort und Stelle vorgenommenen Studien ausgeführt, wirkten sehr gut.

Rousseau und das moderne Orchester. In der neuesten „Annales de Jean Jacques Rousseau" findet sich u. a. eine Notiz über eine musikalische Komposition des großen Denkers. Es handelt sich um die durch die Genfer Bibliothek im Jahre 1905 in Paris erstigerte geschriebene Partitur zu „Daphnis und Chloe" mit genauem Titel: „Fragmente von „Daphnis und Chloe", Komposition des ersten Akts, Chöre des Prologs und verschiedene Stücke, die für den zweiten Akt und das Divertissement vorbereitet sind. Text von ***, Musik von J. J. Rousseau u. s. w." Prof. Ring am Genfer Konservatorium sagt von diesem Bande, daß er 12 Seiten gedruckten Text und 107 Seiten geschriebene Noten enthält. Auf Seite 103 findet man folgende Anmerkung Rousseaus zu verschiedenen Skizzen von Gesängen: „Meine Absicht bei diesen kleinen Szenen ohne Orchestermusik ist, das Orchester und das Chor des Zuhörers entbehren zu lassen und die Orchestereinsätze und die großen Arien angenehmer zu machen, so daß man sich auf sie freut. Das schreckliche und anhaltende Getöse in den Opern von heutzutage macht sie für mein Ohr geradezu unerträglich und, wie ich glaube, für einen jeden, dessen Ohr feinfühlig und zart ist, der Geschmack hat und dessen Organe durch das jetzt übliche Getöse noch nicht verroht sind." Das Orchester von „Daphnis und Chloe" setzt sich bei Rousseau, abgesehen von den Streichern, aus 2 Oboen, 2 Hörnern, 2 Klarinetten, 2 Posaunen und 2 Flöten zusammen. Was hätte der Genfer Philosoph zu einem Wagnerschen Orchester oder gar zu dem der Straußschen „Salome" gesagt, wenn er zu seiner Zeit schon schreckliches und ohrzerstörendes Getöse fände?

* **Hochschulnachrichten.** In Marburg hat sich in der philosophischen Fakultät Dr. J. Stengel als Privatdozent habilitiert. Die Antrittsvorlesung behandelte das Thema: Ueber Diplomatik und Rechtsgeschichte. — Der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Professor Kriemler ist zum Professor für technische Mechanik an der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt worden. — Der a. o. Professor und erste Assistent am pathologisch-anatomischen Institut in Heidelberg Dr. E. Schwalbe wurde als Professor an das neue städtische Krankenhaus in Karlsruhe berufen. — Der Ordinarius der Mathematik in Erlangen, Geh. Hofrat Dr. Paul Gordan, feiert heute seinen 70. Geburtstag. — Vom 6. bis 12. August 1908 findet in Berlin ein internationaler Kongreß für historische Wissenschaften statt. Der Reichskanzler wird die Regierungen der außerdeutschen Staaten von dem bevorstehenden Zusammentritt des Kongresses benachrichtigen. Es sind 8 Sektionen vorgesehen.

* **Kleine Chronik.** Das Streichquartett der Herren Arno Hilf, Alfons Wille, Bernhard Unterstein und Georg Wille hat in Prag mit vielem Erfolge gespielt. — Vom Neuliper Musikfest am 15. und 16. Juni wird gemeldet: Für die erste Festaufführung am 16. Juni mittags ist Professor Prill aus Wien (Violine) gewonnen worden; in der zweiten Aufführung am gleichen Tage nachmittags singen Hofopernsänger Kraus, Stuttgart, Frau von Endert (Mezzosopran), Manja Freitag-Winkler (Alt), Hans Huff-Gießen, Karl Perron und Leon Rains, sämtlich aus Dresden. Das Festorchester in Stärke von 95 Musikern setzt sich zusammen aus der Kapelle des Königl. Sächs. 4. Infanterie-Regiments Nr. 104, dem städtischen Orchester und der Gewerbehauskapelle aus Dresden. — Die Verlosung des künstlerischen Nachlasses des Historienmalers Karl Geiger hat, wie man aus Wien meldet, Sensationspreise erzielt. Ein Waldmüller „Die Geburtstagsgratulanten" wurde für 29 000 Kronen verkauft und ein zweiter Waldmüller „Junge Dame mit Rosen" für 16 400 Kronen, während ein Knabenporträt desselben Meisters nur 102 Kronen erzielte. „Der erlegte Hirsch" von Friedrich Gauermann brachte es auf 7000 Kronen, ein Rudolf v. Alt „Salon-Interieur" 5700, ein Hugo von Kaufmann „Tirolerin am Fenster" 1000, ein Marco „Dianennymphen beim Baden" 2000 Kronen. — „La Gioconda" von Gabriele d'Annunzio wurde am Donnerstag zum ersten Male im Deutschen Theater in Prag ohne sichtbare Wirkung aufgeführt, obwohl sich alle Mitspielenden die größte Mühe gaben, das Stück zu retten. — Das in Frankfurt a. M. entdeckte Hölderlinbild ging, wie jetzt festgestellt ist, nicht im Weimarer Museum selbst, sondern in einem Verwaltungszimmer, aus dem es eines Tages verschwand. Vor einigen Jahren ward es von einem Weimarner Privatmann in verwahrlostem Zustand bei einem dortigen Kaufmann entdeckt und gekauft. Das Bild wurde gereinigt und erzielte am 5. März 1908 auf der Auktion von Lepke in Berlin 12 000 ℳ. Im Katalog war es als „Waldlandschaft" eingeführt. In Wirklichkeit führt es den Namen „Irrlicht" und stammt aus dem Jahre 1869, aus der Frühperiode des Meisters, und gilt als schönes Werk, wenn es auch nicht zu seinen hervorragendsten Arbeiten zählt. — Im Alter von 86 Jahren ist der alte Romanschriftsteller auch außerhalb der deutschen Grenzen weitbekannte und beliebte Nestor und ehemalige langjährige Vorsitzende des Vereins „Berliner Presse" Robert Schweichel in seiner Wohnung Alexanderstraße Nr. 18 in Berlin-Schöneberg gestorben.

Abg. Dr. Paasche (Natl.) beantragt zur weiteren Klärung der Frage eine Zurückverweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Es wird hierdurch ein Klubhaus geschaffen, durch das die Offiziere jener Gegend entschädigt werden, wo auch Hochzeiten inaktiver Offiziere in Zukunft abgehalten werden. (Im Hause herrscht große Unruhe. Redner ruft: Pst!) Seien Sie doch etwas ruhig, Herr Erzberger, oder wird Ihnen wegen Ihrer regierungsfreundlichen Rede der Kopf gewaschen? (Große Heiterkeit.)

Kriegsminister v. Einem:

Inaktive Offiziere sind Beamte, Kaufleute, Bankbeamte, sogar Schauspieler. (Heiterkeit.) Wie man da von einer Absonderung vom Publikum sprechen kann, verstehe ich wirklich nicht. Diese 2000 Pfennigen können doch auch nicht dauernd Hochzeit machen! (Heiterkeit.) In anderen Städten liegen die Verhältnisse doch ganz anders, namentlich bezüglich der Entfernungen!

Abg. Dr. Hahn (Kons.):

Die kameradschaftliche Bewegung muß meines Erachtens aus dienstlichen und sonstigen Gründen möglichst gefördert werden. Ich bitte Sie, die Position anzunehmen.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Herr Dr. Südekum hat keinen Anlaß, um mein leibliches Wohl bekümmert zu sein; mir wird der Kopf nicht gewaschen! Das wird die Abstimmung schon zeigen. Wenn die Position abgelehnt wird, laufen sich die Herren eben anderswo an, nicht auf der Weißenbahn. (Sehr richtig.)

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg.):

Wir Reserveoffiziere sind allerdings in einer Beziehung politisch gebunden: wer die Sozialdemokratie direkt oder indirekt unterstützt, der handelt ehrlos! (Bravo! rechts. Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Paasche (Natl.) zieht angesichts der Sachlage seinen Antrag auf Rückverweisung zurück.

Darauf wird die Position mit einem um 14 000 ℳ ermäßigten Betrage angenommen und der Rest des Militäretats bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr: Postetat und die Novelle zum Beamtengesetz.

Schluß gegen 6 Uhr.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Maisons-Laffitte am 26. April. (Eig. Drahtmeld.)

I. Prix des Trianons 3000 Frcs. Verkaufs-Rennen. Dist. 1300 m. Baron Ed. Rothschilds „Souveraine", 3j., 52½ kg (Milton Henry) 1., Mons. L. d'Alliers „Riviera", 3j., 54 kg (M. O'Connor) 2., Mons. R. E. Dabots „Mirador", 3j., 48½ kg (Baral) 3. Tot.: Sieg 30:10, Platz 16, 33, 110:10. Ferner liefen: „Edouard", „Lais", „Grillon", „Grand Garçon", „Nourrice", „Cocagne", „Qui Ca. Qu'chez", „Wachtel", „Scheherazade", „Pierrette III".

II. Prix Little-Duck 10 000 Frcs. Dist. 2200 m. Comte Moltke-Huitfeldts „Gamelon II", 4j., 54 kg (M. O'Connor) 1., Mons. J. Lieux's „Moulins la Marche", 4j., 58 kg (Parfrement) 2., Mons. W. Caillaults „Kachet", 4j., 51 kg (J. Reiff) 3. Tot.: Sieg 38:10, Platz 15, 14, 20:10. Ferner liefen: „Santa Corda", „Saint Aime", „Siouglea II", „Procope", „Campo Formio".

III. Prix de Bernon 4000 Frcs. Verkaufs-Rennen. Distanz 2000 m. Mons. W. K. Vanderbilt's „Blinkie", 3j., 51½ kg (Bellhouse) 1., Mons. J. de Brémont's „Toan", 4., 57 kg (G. Stern) 2., Mons. M. Marghiloman's „Apropo", 3j., 50½ kg (G. Cormack) 3. Tot.: Sieg 39:10, Platz 16, 12, 34:10. Ferner liefen: „Urania", „Velnar", „Poussel", „Hyperion", „Baroubie", „Marjorie", „Neptune".

IV. Prix Stuart 10 000 Frcs. Für Dreijährige. Distanz 2000 m. Mons. J. Prat's „Mon General" 54 kg (J. Ransch) 1., Mons. N. G. Kondaczoff's „Claudia", 52½ kg (G. Bell) 2., Mons. J. Joubert's „Macadet", 54 kg (G. Smith) 3. Tot.: Sieg 49:10, Platz 21, 22, 27:10. Ferner liefen: „Couvreferu", „Bel Ajax", „Constable", „Caiossa", „Saint Eloi", „Stetig", „Coryphée", „Procart".

V. Prix de Mondel 5000 Frcs. Handicap. Für Dreijährige. Dist. 1600 m. Mons. H. Raynaud „Gerfalliais", 51 kg (Hobbs) 1., Mons. J. Arnaud's „Mouninette", 45½ kg (W. Bartholomew) 2., Mons. Ephrussis „Acalon", 56 kg (G. Stern) 3. Tot.: Sieg 136:10, Platz 42, 20, 26:10. Ferner liefen: „Pavoor", „Fianette", „En Avant Marche", „El Gé", „Bayard", „Bagonette", „Minaret", „Frigette", „Joséphine", „Sphinx". — VI. Prix Moncaire 5000 Frcs. Für Dreijährige. Dist. 2100 m. Mons. Clin-Roederers „Coaltière", 52 kg (W. Keller) 1., Baron Foys „Mylius", 52 kg (G. Child) 2., Baron W. de Waldners „Malbita", 52 kg (Pelorsé) 3. Tot.: Sieg 329:10, Platz 51, 22, 229:10. Ferner liefen: „Aure", „Hadena", „Peverine", „Sorig", „Mélusine", „Fleur de Jeunesse", „Rokmande", „Dabobras", „Rosa Blanie", „Zentroquale".

Rennen zu Sandown Park am 26. April. (Eig. Drahtmeld.)

I. Walton Two Old Selling Plate. Preis 4000 ℳ Dist. 800 m. „Soliman Trista" (W. Mac Call) 1., „Mountain Daisy" (O. Madden) 2., „Royal Cherry-Music" (O. Madden) 3. Wetten: 9:2, 9:4, 100:7. 14 Pferde liefen. — II. Claygate Selling Plate. Preis 4000 ℳ Dist. 1600 m. „Uninjured" (Here) 1., „Borghese" (O. Madden) 2., „Jane" (Maher) 3. Wetten: 9:2, 4:1, 10:1. 11 Pferde liefen. — III. Sandown Park Stud Produces Stakes. Preis 4000 ℳ Dist. 1000 m. „Pendule" (Hedjach) 1., „Stuchsat" (Hewitt) 2., „Polidian" (W. Mac Call) 3. Wetten: 6:1, 100:6, 4:1. 11 Pferde liefen.

*

f. Das Landsberg-Jagd-Rennen am Donnerstag in Karlshorst war in Abwesenheit des chancenreichsten Kandidaten „Meridian" weniger ein Hindernisrennen, als ein Rennen mit Hindernissen. Für einen humoristischen Verlauf bürgte schon die Teilnahme des Kropenbrechers „Leander II", der, ob Ironie des Schicksals, das Rennen schließlich trotz aller Entgleisungen gewann. Nach vielen falschen Starts führte „Leander" mit dem im Hochsteiner einspringenden „Held", bis er gleich am Koppelrick durch falsches Springen zurückfiel; den Tribünensprung sprangen „Pearl Necklace" und „Angelica" erstbereich; der letztere folgte von hier ab schon geschlagen; als das Feld unter dem Berg sichtbar wurde, führte „Leander"; er war wenngleich ausgebrochen, lief aber wieder mit und folgte mit ziemlichem Abstand; am Wasserbach, den nur „Manasse" glatt sprang, refüsierten „Angelica" und „Trout" und „Pearl Necklace" plumpste mitten in die kühle Flut. „Leander", dessen Ehrgeiz wieder erwacht war, kam jetzt an „Manasse" heran und mit diesem über den Karlshorster Sprung zum Eisenbahnbach, wo er den Sprung verweigerte, nach gutem Zureden seines Reiters, Rittm. v. Rosenberg, sich aber herbeiließ, dem guten Beispiel von „Manasse" zu folgen. Jetzt zog „Leander" von dem ermüdenden „Manasse" weg und gewann mit weitem Vorsprung ganz überlegen den hohen Ehrenpreis für seinen Reiter, der sich wieder ehrlich abmühte und mit lauten Ovationen begrüßt wurde. 7000 ℳ für seinen Besitzer und die Quote von 26:10 für seine Anhänger, die für die vielen bangen Momente mindestens zwanzig Lose verdient gehabt hätten. Einen zweiten Erfolg hatte Graf Frankenberg mit „Junte" im Hochsprung-Rennen zu verzeichnen, wo die Temperlichen „Mamelos" und „Heimzahler" kampflos vor dem Vierjährigen und „Rodbolt" die Beilung zu Ende trugen. Rittm. v. Rosenberg steuerte seinen zweiten Erfolg im Sattel, allerdings in leinem Rennen mit Lt. v. Keller, „Junte" Siegermann, auf „Boro" im Herrenflachrennen mit „Sternjahr". „Tehia" hatte vorher das Haselhüfen-Rennen überlegen gegen „Laurie" und „Prudentia" nach Hause gebracht.

* Die Rennen zu Dresden am nächsten Sonntag werden durch die Anwesenheit des Königs Friedrich August, sowie des Prinzen Johann Georg und seiner Gemahlin ausgezeichnet werden.

ar. Der Hamburger Sport-Klub, der wegen des schlechten Rennungsschlusses die zwei Hauptrennen seines Frühjahrs-Meetings ausschreiben mußte, bewegt die freigewordenen Mittel, um für den 25. August einen neuen, mit 45 000 ℳ ausgestatteten Renntag auszuschreiben. Dieser Tag fällt allerdings mit dem Badener Meeting zusammen.

ar. Der Kronprinz als Rennreiter. Bei den Regimentsrennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins hat der Kronprinz seine große Passion für den Rennsport wiederum zum Ausdruck gebracht, indem er das Rennen der Gardekürassiere auf der ihm gehörenden ehemaligen Grabiherin „Hasenhetze" bestritt. Der Kronprinz vermochte auch den zweiten Platz in diesem Rennen zu belegen.

* Der Jockei Robinson hatte am Donnerstag bei der Morgenarbeit auf der Bahn zu Marseille einen so unglücklichen Sturz, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

Radsport.

.·. Der zweite offizielle Renntag des Leipziger Sportplatzes am 12. Mai bringt als Hauptnummer ein internationales Stundenrennen, das eine ganz vorzügliche Besetzung aufweisen wird. Guignard und Walthour werden sich wiederum miteinander messen. Als weiterer Teilnehmer ist der Belgier Arthur Vanderstuyft eingeschrieben worden.

.·. Sein erstes Prüfungsrennen wird der Radfahrerverein „Concordia" am Sonntag nachmittag auf dem Leipziger Sportplatze abhalten. Hierbei werden zum Austrag kommen: ein Hauptfahren über 2000 m, ein Vorgabefahren über 2000 m, ein Tandemfahren über 5000 m und ein Trostfahren über 1000 m. Die Vereinsmannschaft wird ein Trainingsrennen über 5000 m fahren.

.·. Wettkampf Contenet—Ingold über 40 km. Am Sonntag nachmittag ½3 Uhr wird auf der Sportplatzbahn zwischen dem Franzosen Contenet und dem Elsässer Ingold ein Wettkampf mit Motorführung über 40 km stattfinden, der bei den Freunden des Sportes erhöhtes Interesse erwecken dürfte.

Fußballsport.

:/: Eine Leipziger Mannschaft in Kopenhagen. Der Leipziger Ballspielklub wird zu Pfingsten seine erste Mannschaft nach der dänischen Metropole entsenden, wo sie am zweiten Pfingstfeiertag gegen den Kopenhagener Boldklubben „Frem" ein Wettspiel zu liefern gedenkt. Diese dänische Mannschaft dürfte noch in guter Erinnerung sein, denn sie spielte vor zwei Jahren in Leipzig gegen den hiesigen Fußballklub „Wacker" und sie hat ganz vorzügliche Leistungen gezeigt.

:/: Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. Abgesagt ist das Verbandswettspiel der vierten Klasse, Abteilung A: Ballspielklub „Germania" II gegen Fußballklub „Leipzig-West" II.

:/: Städtewettkampf Leipzig gegen Dresden. Der Leipziger Ausschuß hat für dieses Wettspiel folgende Mannschaft aufgestellt: Torwärter: E. Aurich; Verteidiger: Klippel, Hempel (alle drei vom Fußballklub „Sportfreunde"); Läufer: Palm (Fußballklub „Wacker"), Horn (Fußballklub „Sportfreunde"), Langer (Leipziger Ballspielklub); Stürmer: Naumann, Heimann, Berger (alle drei vom Fußballklub „Wacker"), Walter (Fußballklub „Sportfreunde"), Rising (Leipziger Ballspielklub). Als Ersatzleute sind vorgesehen Gadau (Leipziger Ballspielklub) und Fischer (Fußballklub „Sportfreunde"). Das Spiel beginnt um ½5 Uhr auf dem Leipziger Sportplatz, um ½1 Uhr findet ein Kommers zu Ehren der Gäste statt.

:/: Der deutsche Fußball-Bund gibt nunmehr die Tagesordnung für den zu Pfingsten in Mannheim stattfindenden elften Bundestag bekannt. Für die Verhandlungen sind der Pfingstsonnabend sowie der darauffolgende Sonntag und Montag in Aussicht genommen worden. Aus der überaus reichhaltigen Tagesordnung seien folgende Punkte hervorgehoben: Neuwahlen sämtlicher Vorstandsmitglieder (5), Ortswahl für den nächsten Bundestag (6). Festlegung des Beitrages (Kassierer, einzuführen seit einem Jahr) auf 5 ₰ (Antrag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine 7). Unter dem Punkt Anträge sind von besonderem Interesse: Süddeutschlands Antrag auf Aenderung des bisherigen Modus der Deutschen Meisterschaftsspiele, Mitteldeutschlands Antrag auf Schiedsrichter, das so lange währen soll, bis in Böhmen Einigkeit der bestehenden Verbände, besonders bezüglich der Schiedsrichterfrage, herrscht. Außerdem beantragt Süddeutschland, das gegen einen früheren Vorgehenden Rode in Hannover gefällte Urteil aufzuheben und die Angelegenheit einer besonderen Kommission zu überlassen. Zum Schluß taucht auch wieder einmal ein Antrag auf Schaffung einer Zeitung auf, in der der Deutsche Fußball-Bund sämtliche Bekanntmachungen erläßt und die allein offizielles Organ ist.

:/: Länderwettkampf Belgien gegen Rheinland-Westfalen. Am kommenden Sonntag findet im Weidenpescher Park in Köln-Merheim auf dem Platze des Kölner Fußballklubs vom Jahre 1899 das erste Wettspiel zwischen einer repräsentativen Mannschaft von Belgien und einer ebensolchen des Rheinisch-Westfälischen Spielverbandes statt. Die deutsche Mannschaft wird durch Spieler aus Duisburg (Spielverein), Köln (Fußballklub vom Jahre 1899), Bonn (Fußballverein), Kassel (Fußballverein), Düsseldorf (Fußballklub vom Jahre 1899) vertreten sein.

Hundesport.

* 15. Derby des Klub Hundesport. Das Resultat des am 22. und 23. April bei Marienthal veranstalteten 15. Derby des Klub Hundesport ist folgendes: I. Preis 300 ℳ und Züchterehrenpreis Herrn M. Brockus (Berlin) „Waldtraut v. d. Reichstadt" (Führer E. Demcke); II. Preis je 100 ℳ: Hr. W. Westphal Arnstein „Harras v. Arnstein" (Führer Förster Littel, Arnstein) Hr. W. Müller (Sülfeld) „Rudi-Sülfeld" (Führer: Förster Sabre), Hr. E. Bernhard (Schieran) „Tria v. Schieran" (Führer: Besitzer). — III. Preis je 50 ℳ Hr. Dr. W. Wächter (Berlin) „Wach-jo" (Führer: Förster Majurath), Hr. J. Heder (Petersmalde) „Flott-Petersmalde" (Führer: Besitzer), Hr. H. Hülsmann (Altenbach) „German-Altenbach" (Führer: Revierj. Bock), Hr. W. Balerstein (Friedeburg) „Waldtraut-Wilhelmsluft" (Führer: Besitzer. — Höchst lobende Erwähnung: Hr. R. Strauß (Crimmitschau) „Bliz-Carost" (Führer: Förster Lindecke, Hr. P. Meißner (Essen i. P.) „Flott a. d. Ohmort" (Führer: Besitzer), Hr. W. Baldebrant (Lauch) „Tras v. d. Wolfsschlucht" (Führer: Bobo-Altenau). Lobende Erwähnung: Hr. Oberlt. Schulze (Wurzen) „Waldmanns-Grille" (Führer: Besitzer), Hr. Pingel (Schmarsow) „Tras-Schmarsow" (Führer: Förster Majurath).

Aus der Schachwelt.

Görlitz. Der Schachklub „Lusatia" veranstaltet zu Pfingsten (19.—22. Mai) zur Feier seines 50jährigen Bestehens einen Schachkongreß, zu dem alle Schachfreunde Schlesiens, der Lausitz, des Königreichs Sachsen und Nordböhmens eingeladen werden. Außer einem Haupt-, Neben-, Tombola-, Lösungsturnier usw. soll auch ein kleines Meisterturnier stattfinden. Die Turnierleitung hat Herr Paul Schellenberg in Dresden übernommen. Anmeldungen zur Teilnahme beim Vorsitzenden der „Lusatia", Professor Dr. Sieg, Moltkestraße Nr. 24.

Die folgende Partie wurde im Meisterturnier des Deutschen Schachkongresses 1906 zu Nürnberg gespielt und vom 1. Preisträger in schöner und korrekter Weise gewonnen.

Abgelehntes Damengambit.

	F. Marshall.	R. Spielmann.		F. Marshall.	R. Spielmann.
1.	d2—d4	d7—d5	29.	h5×g6	h7×g6
2.	c2—c4	e7—e6	30.	Se2—f4	Tb8×b1
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	31.	Tf1×b1	Db4—a3
4.	Lc1—g5	Lf8—e7	32.	Ld3×g6	Te8—e1†
5.	e2—e3	Sb8—d7	33.	Tb1×e1	Da3×e1†
6.	Dd1—c2	0—0	34.	Kg1—h2	Lf8—d6
7.	Sg1—f3	Tf8—e8	35.	Lg6—d3	De1—e6
8.	Ta1—d1	a7—a6	36.	g2—g3	Ld6×f4
9.	a2—a4	b7—b6	37.	Dd3×f4	Le6—d7
10.	c4×d5	e6×d5	38.	g3—g4	b5—b4
11.	Lf1—d3	Lc8—b7	39.	Df4—h6†	Kg8—g7
12.	0—0	Sf6—e4	40.	Dh6—e5†	Kg7—g6
13.	Lg5—f4	Le7—f8	41.	De5—g5†	Kg6—f6
14.	Sf3—e5	Sd7×e5	42.	Kh2—g1	b4—b3
15.	Lf4×e5	g7—g6	43.	Dg5—e5	Dd6—b7
16.	Le5×c7!	Dd8×c7	44.	g4—g5	b3—b2
17.	Sc3×e4	Dc7—d7	45.	De5—h8†	Kf8—e7
18.	Se4—c3	Dd7—b4	46.	Dh8—f6†	Ke7—e8
19.	Sc3—e2	Db4—a5	47.	g5—g6!!	b2—b1 D
20.	Td1—b1	Ta8—e8	48.	g6×f7†	Ke8—f8
21.	Dc2—d1	b6—b5	49.	Ld3×b1	Db7—b8†
22.	b2—b4	Lb7—c6	50.	Df6—f4	Db8×b1
23.	a4×b5	a6×b5	51.	Df4—d6†	Kf8×f7
24.	Sa2—c1	Lc6—d7	52.	Dd6×d7†	Kf7—f8
25.	Dd1—f3	Ld7—e6	53.	Dd7—d8†	Kf8—g7
26.	Sc1—e2	Da5—b4	54.	Dd8×d5	Db1—g1†
27.	h2—h4	Ta8—a3	55.	Dd5—g8	Aufgegeben.
28.	h4—h5	Ta3×b3			

*

Die Internationale Sportausstellung in Berlin.

III.

* Einen vollständigen Ueberblick bietet die Ausstellung über den Rasensport. Hervorragend sind vor allem die bekannten Tennisfirmen Slazenger & Sons (London) und R. Staub (Zürich) vertreten; auch die Utensilien zum Fußball, Golf, Polo, Krocket und Hockey werden in allen Ausführungen erschöpft, und auch Krickets, Bogen und Badminton fehlen nicht; hier ist auch die neue Erfindung, der Kurvenschuh, zu sehen. Am eindrucksvollsten nächst der Jagdabteilung stellt sich auf den Galerien die Aeronautik vor. Die von Professor Aßmann zusammengestellte Gruppe des Aeronautischen Observatoriums Lindenberg stellt Registrierballons mit den als Fallschirm dienenden Leinenkappen, ferner eine Gondel mit allen zum Aufstieg nötigen wissenschaftlichen Apparaten und Modelle von Drachen aus. Die preußische Luftschifferabteilung zeigt Fesselballons, die Studiengesellschaft für Motorluftschiffahrt Modelle der Luftschiffe des Grafen Zeppelin und des Majors v. Parseval, und A. Riedinger einen Drachenballon für militärische Beobachtungszwecke. Aus der Industrie hat die Daimler Motorgesellschaft einen 90 HP.-4 Zylinder-Benzinmotor für Luftschiffbetrieb, die Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie (Hannover) ihre weltberühmten gummierten Stoffe für Ballons und Luftschiffe, und die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert das Modell einer elektrischen Wasserstoffgewinnungsanlage ausgestellt. Neben Jagdfernrohren haben die optischen Werkstätten R. Fuess Apparate zu Luftschiffzwecken ausgestellt, wie einen Ballonbarograph, einen Barothermo-Hygrograph für Drachenaufstiege usw. Sachlich zugehörig sind zu dieser Gruppe auch die Flugmaschine des Herrn Jatho, die die deutsche Gesellschaft zur Förderung der Flugmaschine, und Lilienthals Motorflugapparat, mit dem der Erfinder 1896 abgestürzt ist und den das Patentbureau Reichau & Schilling ausgestellt hat, die beide aber in der Halle 2 aufgestellt wurden. An die Luftschifferabteilung führt die für Photographie und optische Zwecke. Die optische Anstalt Goerz, Aktiengesellschaft, hat eine große Kollektion ihrer Erzeugnisse ausgestellt, u. a. Schillings Nachtphotographieapparat, Teleobjektive für Fernphotographie Trieder-Binocles für Jagd und Rennen, Zielfernrohre u. a. E. Meßter zeigt u. a. Renzahren, Voigtländer & Sohn, Karl Zeiß-Jena und mehrere andere Firmen Fernrohre, photographische Apparate und Feldstecher. Der Verein zur Förderung der Photographie stellt Aufnahmen aus Ostafrika von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Graf Weil und Rittmeister von Jena, Tieraufnahmen von Ch. Reid und Wildaufnahmen im Freien von M. Steckel aus, die neue photographische Gesellschaft ihre bekannten Vergrößerungen von Sportaufnahmen; im Anschluß daran sind einige nette Sportgemälde, meist Pferde- oder Jagdbilder, von Baronesse v. Maltzahn, Else Oehme und W. v. Gaffron zu sehen. Betriebsam ist der alpine Sport, außer in der schon erwähnten Landesausstellung Oesterreichs, vertreten. Die Sektion Berlin des deutschen und österreichischen Alpenvereins zeigt Hüttenmodelle, Karten des Vereins und Originalgemälde aus seinem Arbeitsgebiet. Der Kurverein St. Moritz stellt den Bobsley „Kismet" aus, den der Kronprinz im letzten Winter benutzt hat, sowie seinen Besieger Gazela II. Der deutsche und österreichische Touristenklub, Sektion Dresden, hat Rodelschlitten, Eispickel und sein Jahrbuch ausgestellt, die Fabrik „Morava" Rodel- und Hörnerschlitten, Karl Mayer lenkbare Sportschlitten, andere Firmen Schneeschuhe, Bergsteigstiefel und verschiedene Skier. Vom Rennsport haben nur die Trabrenngesellschaft Westend und Weißensee, die technische Kommission für Trabrennen, der Münchner Trabrennverein und der dänische Traberklub Bilder, Gemälde, Tafeln und Rennbahnpläne ausgestellt; dazu kommen noch mehrere Firmen mit Rennwagen, Sulkies, Registrieruhren, Rundenzählern, Geschirren und eine Reihe schöner Pferdebilder vom Maler A. Knoter. Den Galoppsport vertritt Rudolf Jäderns mit neun Plänen der von ihm gebauten Rennbahnen. Die Poloklubs in Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M. sind durch Bilder und ein Holzübungspferd vertreten. Herr Hasperg jun., der bekannte Herrenreiter und Polo-Matador, hat die 96 wertvollen Ehrenpreise, einen wahren Silberschatz, ausgestellt, die er in 5 Jahren mit seinem Pony „Fangrass" gewonnen hat. Rennehrenpreise in einer schönen Gruppe gewonnen von Herrn Weinberg, Fürst Hohenlohe-Oehringen, Graf Fürstenberg, Herzog A. F. zu Mecklenburg, Leutnant von Schmidt-Pauli, Major v. Bosiar und Graf Westphalen vervollständigen die kleine Ausstellung des umfangreichen deutschen Sportes. Abschließend sei die Ausstellung von Hufeisen neuer und älterer Systeme erwähnt; eine wissenschaftliche, mit seltenem Fleiß und großer Uebersicht zusammengestellte Sonderausstellung der Königl. Militär-Lehrschmiede muß hier als ganz besonders lehrreich hervorgehoben werden. In 15 Schränken und 6 Glastischen wird hier eine geschichtliche Entwickelung und Uebersicht über das so wichtige Gebiet des Hufbeschlages geboten.

Neues aus aller Welt.

Von einem glücklich abgelaufenen Schachtunfall wird aus Duisburg depeschiert: Vorgestern abend 9 Uhr ging auf der zweiten Sohle des Schachtes III der Gewerkschaft Deutscher Kaiser die Strecke zu Bruch, hinter der sich ein Steiger, 20 Mann und 2 Pferde befanden. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Es gelang, gestern morgen eine Oeffnung zu schaffen, durch die eine Verständigung mit den Eingeschlossenen ermöglicht und Lebensmittel gereicht wurden. Die Eingeschlossenen erklärten, niemand sei verletzt. Wie ein weiteres Telegramm aus Duisburg meldet, sind gestern morgen gegen 7 Uhr sämtliche 21 Personen und auch die Pferde befreit worden. Die Geretteten erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Von Blutegeln getötet. Aus Pest wird gemeldet: Eines fürchterlichen Todes ist hier ein Arbeiter gestorben, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Bei der am Ende der Königin Elisabethstraße befindlichen Bahnüberführung vernahm die dort vorübergehende Polizeipatrouille das Stöhnen und Wimmern eines Mannes. Sie fanden am Rande eines mit Wasser gefüllten Grabens einen ohnmächtig gewordenen Mann, dessen Kopf sich noch am Grabenufer, dessen Körper sich aber schon im Wasser befand. Die Polizisten zogen den Mann aus dem Wasser und bemerkten, daß der Körper des Ohnmächtigen über und über mit Blutegeln bedeckt war. Die telephonisch herbeigerufenen Aerzte konnten nur den Tod des Mannes feststellen.

Der ausgesperrte König. Vom letzten Aufenthalt König Eduards in Neapel wird nachfolgendes Geschichtchen berichtet: Der König und die Königin besuchten die Kirche Santa Chiara, die aus dem Jahre 1310 stammt und interessante Altertümer aufweist. Da die Mönche aber gerade ihr Mittagsmahl einnahmen, war die Tür geschlossen, und als die königliche Gesellschaft anklopfte, kam aus der geschlossenen Kirche der Bescheid zurück: „Geht in Frieden! Hier gibt es nichts für Euch." König Eduard soll sich hierüber sehr amüsiert haben. Zufällig ging General Salso vorüber, der die Majestäten erkannte und den Sakristan aufforderte, sofort zu öffnen. Dies geschah, und der arme Mönch wußte sich vor lauter Verlegenheit nicht zu helfen, aber der König trug ihm in leutseliger Weise sein etwas unhöfliches Wesen nicht nach und betrachtete mit großem Interesse die Schätze der Kirche, unter welchen zwei Säulen, die vom Tempel Salomonis herrühren sollen, die erste Stelle einnehmen.

Die Tragödie der Prima Ballerina. Bei der Anwesenheit des österreichischen Kaisers in Prag hat es großes Aufsehen erregt, als eine ärmlich gekleidete Frau sich dem Wagen des Monarchen entgegenwarf und mit gefalteten Händen ein Bittgesuch hochhielt, das der Kaiser auch entgegennahm. Als die Frau zur Polizei geführt wurde, stellte es sich heraus, daß die Bittstellerin die ehemalige Prima Ballerina des Prager tschechischen Nationaltheaters, Fräulein Agnes Walter, eine geborene Deutsche, war. Und nun erfuhr man bei dieser Gelegenheit die halbvergessene traurige Geschichte einer Frau, die einst auf der Höhe des Lebens gestanden, die einst die kostbarsten Blätter vom Lorbeerbaum gepflückt hat, und deren einzige Habe heute der — Bettelstab ist. Als jugendliche Schönheit trat sie vor 21 Jahren in das Ballettkorps des tschechischen Nationaltheaters ein, avancierte sehr schnell und wurde bald erste Solotänzerin. Da ereilte sie das Verhängnis. Während einer Ballettpantomime stürzte die junge Tänzerin in eine Versenkung und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß man anfangs überhaupt an ihrem Aufkommen zweifelte. Diese Befürchtungen erfüllten sich nicht. Fräulein Walter versuchte, obwohl immer noch schwer leidend, sich von neuem wieder ihrem Berufe zu widmen. Hatte sie doch eine arme, alte Mutter zu ernähren. Aber nun stellten sich neue Folgeerscheinungen ihres unglücklichen Sturzes ein. Sie mußte der Bühne endgültig entsagen und sich einen neuen Broterwerb suchen. Nacheinander wurde sie an demselben Theater Kassiererin und Garderobiere, aber auch diesem Posten zeigte sich ihre schwankende Gesundheit nicht mehr gewachsen, und so geriet sie mit ihrer Mutter in das tiefste Elend, aus dem sie jetzt durch den Kaiser Befreiung erhofft.

Das „gesunde" Korsett. Die Pariser Modeschöpfer verkünden in letzter Zeit voll Stolz, daß sie nunmehr die ideale Form des Korsetts gefunden haben und daß man ruhig weiter als elegante Dame sich dieses so notwendigen Toilettenstückes bedienen könne, ohne fürchten zu müssen, an Magenkrebs oder einer anderen Krankheit ein frühes Ende zu finden; sie behaupten sogar, das neue Korsett sähe der Venus von Milo wie angegossen und folge den Formen der antiken klassischen Gestalt. Der Arzt und der Aesthet werden auch diesem neuesten Korsett, das die Brust fast frei läßt und ganz nach den Hüften verlegt ist, vielleicht mit Mißtrauen entgegentreten. Jedenfalls hat sich aber eine unleugbare Aenderung in der Form des Korsetts und damit auch eine Umformung der eleganten Damenfigur im letzten Jahrzehnt vollzogen. Das Empire kannte nur ein Mieder, das als Brusthalter diente und überhaupt sehr lose saß. Man hat es neuerdings bei den Empiretoiletten wieder aufgenommen. Erst in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts kehrte man zu den Einschnürungen des Rokoko zurück und übertrumpfte sie sogar beträchtlich. Die Tournüren und Krinolinen, sie trugen alle dazu bei, die Taille immer mehr einzubiegen, bis endlich in den 60er Jahren das Ideal der berühmten „Wespentaille" aufkam. Die unnatürliche Form einer erzwungenen Verbreiterung der Brust und starken Ausladens der Hüften im Vergleich zu der zerbrechlich feinen, eingeengten Taille war hier als Schönheitstypus proklamiert worden; sie ist seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts allmählich wieder verlassen und jetzt völlig aufgegeben worden. Das heutige Schönheitsideal läßt Brust und Taille in ihren natürlichen Linien und gibt nur den Hüften eine schlankere Form. So legt sich das neue Korsett vielmehr um die unteren Teile des Körpers, verleiht zudem der Figur Halt und beseitigt die schädlichen Strumpfbänder, die durch vom Korsett ausgehende Strumpfhalter ersetzt werden.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke.		Himmelsansicht.
25. April ab. 9 U.	752,6	+ 6,7	70	NW	3	klar
26. „ vm. 7 „	752,3	+ 4,4	76	W	2	trübe
nm. 2 „	749,3	+ 8,8	59	W	2	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 11,9°. Minimum = + 4,3°.
Höhe der Niederschläge = 0,1 mm.

Wetterkarte

vom 26. April 1907, 8 Uhr morgens.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Durch die Worte „HOCH" und „TIEF" werden barometrische Maxima und Minima ausgezeichnet. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.), die Richtung der Pfeile neben den Stationen gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihrem Ende die Windstärke in der sechsteiligen (halben) Beaufort-Skala an. Windstärke: 1 leicht, 2 schwach, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Witterungs-Uebersicht vom 26. April 1907, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barom.-Stand ¹)	Windrichtung	Windstärke ²)	Wetter	Temper. ³)	Stationen	Barom.-Stand ¹)	Windrichtung	Windstärke ²)	Wetter	Temper. ³)
Borkum	763	NNW	5	halbbed.	+6	München	754	SW	3	bedeckt	+5
Keitum	761	NNW	4	wolkig	+6	Genf	760	S	1	wolkenl.	+11
Hamburg	761	WNW	2	heiter	+4	Zürich	760	N	1	Regen	+10
Swinemünde	758	W	2	wolkig	+6	Säntis					
Neufahrwasser	758	NW	2	wolkenl.	+6	Island	761	ONO	1	bedeckt	0
Memel	756	NW	2	bedeckt	+5	Faröer	760	still	0	bedeckt	+4
Bromberg	757	WNW	2	wolkig	+5	Lugano	758	N	1	wolkenl.	+13
Breslau	760	W	3	bedeckt	+4	Nizza					
Dresden	758	WNW	2	bedeckt	+5	Wien	757	NW	2	halbbed.	+6
Berlin	761	WNW	2	wolkig	+5	Rom	760	S	1	bedeckt	+12
Hannover	760	NW	3	bedeckt	+4	Paris	764	ONO	1	bedeckt	+10
Aachen	765	WNW	1	halbbed.	+4	Scilly	765	NO	3	Regen	+8
Frankfurt	764	N	1	heiter	+6	Kopenhagen	758	NNW	3	wolkig	+5
Metz	765	N	3	bedeckt	+6	Haparanda	755	S	2	heiter	+1
Karlsruhe	761	NO	1	bedeckt	+7	Petersburg	750	ONO	3	bedeckt	+4

Anmerkung. ¹) In mm reduziert auf den Meeresspiegel. ²) Skala 1—6. ³) In Graden nach Celsius. (+ Wärme, — Kälte).

Wetter in Deutschland am 26. April 1907, 8 Uhr morgens.

Das Hochdruckgebiet hat abgenommen. Ein Maximum über 770 mm liegt westlich Irland, eine Depression unter 745 mm hat sich ostwärts verlagert. Ausläufer reichen bis nach Südschweden. Ein neuer Ausläufer liegt südöstlich Island. Ein Teilminimum unter 760 mm erstreckt sich südwärts bis Nordwestfrankreich und Oberitalien. In Deutschland ist das Wetter bei geringen verbreiteten Regenfällen veränderlich und etwas kühler bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Sa: 4,41 Vm. Su: 7,15 Nm. — Ma: 6,14 Nm. Mu: 4,46 Vm.

Wetteraussichten für den 27. April 1907.

Teilweise heiteres Wetter bei mäßigen westlichen Winden. Temperatur nicht erheblich geändert. Keine erheblichen Niederschläge.

Wetterbeobachtungen in Berlin.

Monat April	Barometer in mm 0° Celsius	Thermomet. in Celsius	Windrichtung und Stärke 0—4	Bewölk. 0—10	Feucht. in %
gestern 2 Nachm.	754,2	10,6	WNW 3	8	50
gestern 9 Nachm.	760,2	7,1	WNW 2	8	75
heute 7 Vm.	758,3	6,6	W 2	8	80

25. April. Höchste Temperatur 13,1, niedrigste 6,1, Tagesmittel 7,6, normal 10,1.

Carl Herrmann & Co., Leipzig.

Was sagen Sie?

Unsere Behauptung,

die **Grossmutter** — Fabrikate

sind die Besten der Welt, sei nur Reklame? Warum probieren Sie denn unsere 10 ₰-Puddings, Backpulver, Vanillinzucker, Aschkuchenwürze nicht neben andern 15 oder 10 ₰ren? Oder wollen Sie ungerecht urteilen?

Feine Herren- und Damen-Wäsche wird angenommen Kochstraße 29b, Plättgeschäft Zowada.

Frischer Waggon
Amerikan. Aepfel
eingetroffen.
Fass ℳ 25, ausgem. 5 Pfd. ℳ 1.20,
ff. Ananas Pfd. 70 ₰, Tomaten,
u. goldgelbe **Bananen.**
Neue kanarische Kartoffeln,
bed. besser als Malta, 5 Pfd. 70 ₰.
Täglich frische engl.
Gurken, Rhabarber,
Morcheln u. Champignon.
Obsthandl. Kolonnadenstr. 8.
— Tel. 10548. —

Caviar

Neue Frühjahrsware
in hochfeinen Qualitäten
à Pfd. 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mark
empfiehlt die Russ. Caviarhandlung von
Kiessig & Co., Nikolaistr. 2

Verkäufe.

Park
Nähe Bahnhof Gaschwitz und der Hartmannsdorf, ca. 6 Acker groß, sehr alter Baumbestand, g. tragbare Obst- u. Beerenanlagen, in herrl. idyll. Lage, zu verkaufen d. Franz Matthes, Großdeuben.

Villenbauplätze
in Naschwitz zu 10—13 ℳ p. Qu.-Mtr.,
in Gautzsch zu 8 ℳ, 10 ℳ und 12 ℳ,
in Probstheida zu 4 ℳ, 5 ℳ u. 7 ℳ
sind durch uns zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Bauland
in Lindenau, 28 000 qm zu 15 ℳ,
in Leutzsch 41 500 qm zu 12 ℳ,
in Möckern, 3740 qm für 105 000 ℳ
im Ganzen zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Bauplätze,
Baumdorf, beste Lage am Bahnhof, zu verkaufen L.-Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 7b, im Contor.

Billige Bauplätze
für Fabrikanlagen und Wohnhäuser an fertigen Straßen — evtl. m. Geleisanschluß — in d. Nähe d. Plagw. Bahnh. zu verk. d. Baumstr. Eduard Steyer, Plagwitz, Nonnenstr. 11b.

Schliersee, Bayern,
Parzellen am See, beste Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres unter J. O. 587 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Familienverhältnisse halber verkaufe mein in der Oberlausitz gelegenes **Gut** von 250 Morgen, Gebäudeversicherung 52 000 ℳ, 5 Pferde, 31 Rinder, 14 Schweine (Zucht), bei einer Anzahlung von 25 000 ℳ. Nehme auch kleines Objekt an. Off. unter H. T. 45 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.

Villa in Eutritzsch.

Weil allein, verkaufe meine prächtig gelegene Villa mit Nebengeb., herrlichem Garten usw. bill. für 60 000 ℳ. Näheres unter G. 22 Expedition d. Blattes.

Geschäfts-Haus

bei mässiger Anzahlung zu verkaufen. Preis 30 000 ℳ. Meldungen erb. unter **G. 65** an die Expedition d. Bl.

Landsitz bei Grimma,

mit guten Gebäuden, Garten, Park, Wiese und Hochwald, am Berghange in Südlage mit freier Aussicht, ist für **52 000 ℳ** zu **verkaufen.**
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Schliersee, Bayern.

Landhaus, in herrl. Lage, möbliert, Badeeinr., Oefen, ein oder zwei Familien, preiswert zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres „J. N. 586" Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Wegen Erbauseinandersetzung verk. wir
u. Bäckerei-Grundstück
in Leipzig-Altst., in unmittelb. Nähe der Tauchaer Str. **Sehr günstige Gelegenheit für Bäcker zum Selbständigmachen.** Selbstkäufer erf. Näheres unter G. 19 durch die Expedition dieses Blattes.

Gross-Grundstück,
angrenzend **Marienhöhe,** 6520 qm groß, mit hübschem Landhaus, alter Baumbestand, unter der Erde bester Bauland, da 2 projekt. Straßen das Grundstück durchschneiden, so ergibt es 10 kleine Baustellen und ist im Ganzen oder getrennt zu
verkaufen
oder zu verpachten. Besichtigung Stötteritz, Hauptstraße 18.

Sichere Brotstelle

bietet sich einem
Bäcker, Conditor
durch Kauf eines Eckhauses in guter verkehrsreicher Lage. Anzahlung 18 000 Mark. Fester Preis 42 000 Mark.
Näheres durch **O. Barth,** Drogist, Oberplanitz.

Nordseebadhotel
zu verkaufen oder sofort zu verpachten, prachtv. Lage, 31 Fremdenz., Restaurant, Konditorei, Café, Weinstube. Alles Inventar vorhanden, 7000 ℳ erforderlich. Off. an Kurdirektor v. Bismarck, Berlin W., Würzburgerstraße 9.

Nordseebad Westerland-Sylt.
Eine alte, gut renommierte Restauration, verbunden mit neuerbautem Logierhaus, 31 Zimmer, langjährige gute Kundschaft, seit 21 Jahren im Besitz des jetzigen Eigentümers, ist altersholber für den festen Preis von 105 000 ℳ bei 35 000 ℳ Anzahlung mit allem Inventar zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für jungen, strebsamen Fachmann, sichere Existenz.
Nähere Auskunft erteilt Friedrich Müller, Friedrichstraße 8.

Käufer od. Pächter

für ein prachtvolles, vornehmes, neuerbautes auswärtiges
Vergnügungs-Etablissement
Nähe Leipzigs gesucht.
Sehr günstiges Objekt für Großbrauereien.
Adressen nur ernstlich entschlossener, repräsentabler und **kapitalkräft.** Bewerber unter **Z. 5681** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ostseebäder!

Existenz für Damen!
Eingerichtete Geschäfte mit Waaren, leicht verkäufliche Artikel, habe zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung ev. 600 ℳ.
Frau **Marie Arnhold,** Neuhaldensleben.

Sichere Existenz bietet sich 1 oder 2 Damen durch Kauf eines rentabl. Leinen- u. Wollgeschäfts i. bester Lage v. Naumburg a/S. Einziges Kapital erf. Carl Herbig's Wwe., Markt 6.

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale, **Verkauf** und **Vermiethung.** **O. A. Klemm,** Neumarkt 28, I.

Pianinos, Flügel und Harmoniums von ersten Fabriken in allen Preislagen **J. H. Robolsky,** Markgrafenstr. 8.

Villa in Grimma,

Nähe **Bahnhof,** neben Post, Eing. Bismarckplatz, mit **3 Wohnungen** zu je 4 St., 2 K., Küche, Bad, Wasser-Cl. etc., alles höchst elegant eingerichtet und durch **Innentreppe** zu verbinden, dazu 2 Gärten — zwei Wohnungen sofort frei —
zu verkaufen.
1. Hypothek 26 000 ℳ. Mietswert 2150 ℳ. Anzahlung gering. Anfragen unter **K. N. 151** befördert der „Invalidendank", Leipzig.

Nikolaistrasse.

Größeres massives **Wohn- u. Geschäftshaus** mit gr. Geschäfts- u. Niederlagsräum., Kellereien u. Hof, ist mit guter Verzinsung bei ca. 60 000 ℳ Anz. **preiswert** zu verkaufen. Ernstl. Anfr. u. Chiffre **G. 61** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

In Gera (Reuß),

unmittelbar am Bahnhof Gera-Pforten, ist ein
grosses Grundstück
— event. mit Wohnhaus —
äußerst billig zu verkaufen.
Das Grundstück liegt an zwei Straßen, hat Zufahrt von beiden und **eignet** sich **besonders** für **Speditionsgeschäfte** oder als **Lagerplatz** für **industrielle Unternehmen.**
Näheres unter **K. 861** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Bestrenommiertes Colonialwaaren-, Düngemittel- und Saatgeschäft nebst Seifensiederei
in einer **sächsischen Fabrikstadt,** mit ausgedehnter Kundschaft und vorzüglichen Niederlagsräumen 45 Jahre in einer Hand, soll bei 30 000 ℳ Anzahlung **verkauft werden.** Gefl. Anfragen unter **Z. 5694** befördert die Expedition dieses Blattes.

Automobil,

Modell Hexe, 8/10 HP, 2-Cylindermotor, mit auswechselbarer viersitziger Tonneau-Carosserie,
billig zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Z 5414 an die Expedition d. Blattes.

24/28 HP. Adler Gelegenheitskauf.
Hochelegante, abnehmbare Limousine, mit allem Komfort ausgestattet, wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. **Automobilhaus Louis Glück,** Dresden, Prinzenstraße 49.

Anfertigung
eleganter
Herrengarderobe
nach Mass.

Beste Verarbeitung
Tadelloser Sitz
Grosses Stoflager
Mässige Preise
Jacketanzüge v. M. 42 an
Rockanzüge von M. 45 an
Paletots von M. 45 an
Gesellschaftsanzüge
Äusserst preiswert.

In fertiger Confection
grösste Auswahl.
Steigerwald & Kaiser.

Pianos Flügel, Harmon. Königstr. 6. **C. Rothe.**

Flügel, Pianinos, Verkauf und Vermietung. **Carl Lerpée,** Härtelstr. 14, (K. Kramerstr.)

Weissbrod-Pianinos
a. d. Hof-Pianof.-Fabr. Eisenberg, Flügel u. Harmoniums u. andere erstklassige Fabrikate verk. u. verm. Königsplatz 4, I.
Piano u. G. Zeitg. Weststr. 6.

Pianos Verkauf, Vermietung, gr. Auw. Gar., bequeme Zeitg., Emilienstr. 29, I., Ecke Wiedemannstr.

HUG & Co., Königstrasse 20. Gegr. 1857. 4 Filialen.
Pianinos
neu v. M. 430 an, gebr. v. M. 260 an.
Vermietung auch z. anrechnen.
Unterricht von Klavier bei spielerem Kauf.
Harmoniums
zu 60, 65, 100, 120, 150, 200 Mark.
Sichere Kaufe b. kurzeitig. Frankaufenthalt.
Bequeme Teilzahlungen.
Man verlange Prachtkatalog No. 5a.

Pianinos, hochelegante neue u. gespielte, verk. billigst **C. Schumann,** Königstr. 17.

Gebrauchte Pianos,
vorzüglich erhalten, schön im Ton, bill. zu verkaufen Eisenstr. 30, I.

Zu verkaufen ein gut erhalten, größeres Harmonium, eine Partie ausgestopfte Vögel u. ein großer Gegenbauer Christianstr. 3, p. l.

2 Orchestrions
preiswert zu verkaufen. Näheres Dampfbrauerei Zwenkau.

Trumeaux
auf **Teilzahlung**
einzeln mit 5 Mark
Anzahlung und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Herm. Liebau
Turnerstr. 27, I.
Kompl. Ausstattungen
von 300—3000 Mark.

Neue und vermiethet gewesene
Möbel verkauft zu billigen Preisen
Krause, Humboldtstr. 18, I.

Altbekannte, solide, größte u. billigste Bezugsquelle Leipzigs. Gegründet 1883. Neuer s. gebr. Kleiderschr. u. 16, Schreibtischet., Vertikow v. 25 ℳ, Schreibtische 20-130 ℳ, Kom. v. 10 ℳ, Waschtisch, Küchenschränken, Tische v. 5 ℳ, Bettstellen v. 15 ℳ, Spiegel v. 3—60 ℳ, Stühle v. 2—12 ℳ, Betts. m. Matr., engl., franz. u. einfache, 10-75 ℳ, Sofas 18-90 ℳ, Stühle 2-12 ℳ, eleg. Buffets, Garnituren in Plüsch u. Tuch, gute Nußbaum-Möbel, Lagerräume in 4 großen Etag. **Schlitterstraße 2, G. Brüntigam senior.**

1 bess., 1 einf. Schreibt., 1 Bett. u. Bauerlesepha, 3 Kleiderschr., 2 Plüschsoph., 25 ℳ Nähm.-Et. 12, I.

Sie erhalten
Bettstellen u. Matr.
einzeln mit 5 Mark
Anzahlung und wöchentlich
1 Mark Abzahlung
Otto Klingmüller
(M. Luckhardt Nachf.)
24 Sternwartenstraße 24.

T.-Pult, Ladent., Reg. z. v. M., Spitzstr. 38, p.

Mk. 20—25 000 zu 5% Zinsen

auf großes Eckhaus gesucht zur **II. Stelle.** Meld. erbeten unter G. 62 durch die Expedition dieses Blattes.

Geldschränke, Cont.- u. Ladeneinrichtung.
Altbekannte, solide, größte und billigste Bezugsquelle Leipzigs, gegründet 1883. Halle, Schreibtische, in echt und gestrichen, 4sitzig, doppelt u. einfach, Leder-, Contor- u. Arbeitstafeln, Fach- u. Aktenregale, Contor- u. Warenschränke, Ladentische, Brücken- u. Tafelwg. Tischlerei G. Brüntigam, Schlitterstr. 2, T. 3886.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Geldschränke, Cont.- u. Ladeneinrichtung.
Auerst. Rollpulte. Kliemann, Albertstr. 14.

Alle Sorten
Pressstroh,
Draht- und Bindfadenpressung, zum Futtern und Streuen, sowie
Ia. Pferdehäcksel
liefern frei Waggon allen Stationen.
Ewald Tappert & Co.,
Stettin,
Stroh und Häcksel en gros.

Ein **neuer Landauer** mit Gummireifen zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Z. 5699 an die Expedition dieses Blattes.

Wagenverkauf bill. L.-Volkm., Nabet 50.

Hochf. **Freilaufrad** spottb. Markt 2, IV.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Maschinenfabrik
mit großen Gewinnchancen sucht jungen tüchtigen
Kaufmann
zu engagieren, welcher Vermögen besitzt und sich ev. still beteiligen würde.
Feine Lebensstellung!
Gefl. Offerten unter Z. 5685 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

80,000-100,000 M.
suche z. m. Leipz. Wohnh. bald od. 1./7. cr. ges. 1. Hyp. u. 4½% Zinsen. Off. erb. u. Buchh. 100 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

Mk. 50,000 goldsich. II. Hyp.
auf 3fl. Haus, Westvorst., Kaf. Wert gesucht. Off. u. G. 57 an die Exped. d. Bl.

50 000 Mark II. Hypoth.
zu 5%, auf schönes ertragfähiges am Palmengarten von wohlhabendem Fabrikbesitzer gesucht. Um gefl. Angebote wird gebeten unter F. 43 an die Expedition d. Bl.

40 000 bis 60 000 M.
suche z. m. neuen bei Leipz. Wohnh. z. 1. Hyp. ges. 4½ % Zins. bald od. 1./7. c. Angeb. u. Kaufm. G. 40 erb. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

II. Hypothek gesucht!
Auf u. Eckgrundstück in Hauptverkehrsstraße des inn. Ostens suchen wir eine II. Hypothek von
Mk. 30,000 zu 5%.
Durchaus sichere
reelle Kapitalanlage
ohne Kursschwankungen und Verlust.
Selbstverleiher bitte Adr. unter G. 20 an die Expedition dieses Blattes.

Mk. 28 000
vorzügliche II. Hypothek, auf Grundstück in Alt-Leipzig kostenfrei abzutreten. Geldgeber wollen sich u. G. 63 an die Exped. d. Blattes melden.

Suche 25 000 ℳ zur Erweiterung meines Geschäfts als **erste Hypothek** zu 5½%. Werte Offerten von Selbstl. unter **K. 50** postlagernd Naumburg erbeten.

Gesucht werden
20/25 Mille
a. Gasthof Böhlen b. Gaschwitz, amtlich mit 70 bez. 75 Mille bei einem Kapro. von 105 Mille zu 5% Zinsen, eventl. Brauereibürgschaft. Off. u. K. H. 312 an „Invalidendank", Leipzig.

M. 20 000.— à 5%.
2. Hypothek, innerhalb Brandkasse, auf neues Leipziger Wohnhaus gesucht. Freundl. Ang. erb. u. F. 44 an d. Expedition dieses Blattes.

10,000—20,000 Mk.
für bald oder 1./7. c. **gesucht** gegen 2. Hyp. u. 5% Zins. a. m. Leipz. Wohnh. Off. unter Matr. 20 befördert. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.**

10000 Mk. v. Selbstverleiher auf ein Leipziger Grundstück auf 6 Monate gegen sehr gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. G. 58 an die Expedition dieses Blattes.

8000 Mk.
als sichere 2. Hypothek innerh. d. Brandkasse gesucht. M. Seb., L.-Lind., Markt 3 pt. l.

Sofort auszuleihen
ℳ 25,000 gegen gute II. Hyp., wenn mind. ½ innerhalb Brandkasse. Off. u. G. 56 an die Expedition dieses Blattes.

Vermögen und jährl. **Einkommen**
für jedermann ganz leicht zu erhalten. Prosp. gratis. Gemeinnütz. Verein f. Leipzig I. L.

Hypothekengelder verm. Allg. Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4.

40,000—50,000 M. und 70,000—75,000 M.
Kassengelder sind und zur baldigen Ausleihung gegen mündelsich. 1. Hyp. angeboten worden Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Gute 2. Hypothek
von 7000 ℳ, Stötteritzer Grundstück betr., mit 60% des Wertes ausgehend, sofort unter Zahlung von 5%, Damnum zu vertauschen. Gef. Off. u. F. 45 Exped. d. Bl.

Kaufgesuche.

Landgut.
Suche in der Nähe Leipzigs ein mittelgroßes Landgut ev. mit Viehbestand. Genaue Ang. neb. Preis, Umfang, Ertrag u. G. 55 an die Expedition d. Bl. Verm. verb.

Grundstück
in guter Lage im Preise von circa 120 000 ℳ zu kaufen gesucht.
Meldungen erbeten unter **G. 64** an die Expedition dieses Blattes.

Zu kauf. ges. 1 Pianino, Harmonium, Kleiderschr. u. Sopha, gut erh. Handler verb. Off. u. J. M. 1690 hauptpost.

A. Gold, Silb., Plat. f. Borsigg. 11, Goldgesch.

Kft. Gold, Silber, Platina, Leibsch. f. Reinhardt, Nikolaistraße 6, III.

Gold, Silber, Platin kft. Auerbachs Hof 5.

Ideal-Schreibmaschine,
wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter L. P. 2812 Rudolf Mosse, Leipzig, erb.

Zu kaufen oder leihen gesucht
Schaustück:
Figur, Schild, Wappen od. dergl. aus Kupfer, Messing, Bronze oder Silber. Gefl. Offerten sub R. N. 13 an Volkmar Klüter, Leip. Str. 35.

Nur ich zahle
für bessere, getragene
Herrenkleider
Uniformen, ganze Nachlässe
allerhöchste Preise.
Georg Schmerel,
Poststraße.
Erbitte Karte, komme sofort.

Getrag. Damen-Garderobe
gut erh., kauft zu recht. Preis. Karte genügt. Fr. Anna Schröter, Eilenbg. 8, p.

Gebr. Möbel kauft R., Merseburger Str. 62.

Möbel kft. Pickenhahn, Klosterg. 5. T. 8168

Möbel kauft Pohle, Reichsstr. 14.

Gebr. Damen-Reisekoffer,
Größe ca. 70×50 cm, wird zu kaufen gesucht. Adr. bitte abzugeben Kleestraße Nr. 2, I. rechts, Brauer.

1 größere, gebrauchte Rasenwalze zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub G. 54 an die Expedition d. Bl.

Landauer,
modern und gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und Inhalt unter U. O. 3389 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Geschäfts-Handwagen,
Bäcker., mit Kasten, ca. 90 lang, 65 breit, 85 hoch, verschließb. Türen, gebr. oder neu, bill. zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. 5686 an die Expedition dieses Blattes.

Leichter Krankenfahrstuhl, Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. Off. erbeten O. Starke, Wintergartenstraße 12, im E.

Agenturen.

Vertreter
f. Leipzig und Sachsen, ohne Dresden, sucht
Ia. Olivenölhaus.
Derselbe muß in d. E. Kolonialw.-Geschäften eingeführt sein, da Specialität nur E. Oele.
Offert. postl. P. A. Oliva, Dresden 40.

Vertretung.
Großes leistungsfähiges Expeditions-Möbeltransport- und Rollfuhrgeschäft mit großen Lagerräumen Nähe Dresdens Kleinmünz zwecks besserer Ausnützung des Personals und der Lagerräume die **Vertretung einer erstklassigen Firma** gleich welcher Branche. — Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unter **Z. 5690** Expedition dieses Blattes.

Kämmlinge.
Ein erstes **Agenturgeschäft** in **Luckenwalde,** das kein anderes Kämmlings-Haus vertritt, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Firma. Gef. Off. u. Z. 5683 Exp. d. Bl. erb.

Herr im gef. Alter, ca. 25 Jahre in Kontor einer größeren Mühle tätig gewesen, sucht
Vertretung
irgend welcher Branche zu übernehmen. Gefl. Offerten sub Chiffre Z. 5697 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden der Begründer und langjährige Mitinhaber unserer Firma

Herr Friedrich Ernst Meier

im Alter von 73 Jahren. Ausgerüstet mit klarem Blick, festem Willen und lauterem Charakter, hat er mit eisernem Fleiss an der Entwickelung unserer Firma unermüdlich Anteil genommen und auch, nachdem ihn sein Gesundheitszustand nötigte, sich vom Geschäft zurückzuziehen, hat er uns aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen mit seinem bewährten Rat bis in die letzten Tage zur Seite gestanden. Wie uns der Verewigte ein hochgeschätzter Mitarbeiter gewesen ist, so hat er uns auch immer als treuer Freund nahe gestanden. Sein Andenken wird für alle Zeit von uns in Ehren gehalten werden.

Leipzig-Lindenau, 26. April 1907.

Carl Weichelt
Emil Vogel
Julius Vogel
Mitinhaber der Firma Meier & Weichelt.

Meine Verlobung mit Frau **Ella** verw. **Geibel** geb. **Rommel** beehre ich mich anzuzeigen.

Leipzig, Salomonstrasse 17,
im April 1907.

Dr. Fritz Brockhaus.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Ernst Meier,

findet Sonntag Vormittag ½11 Uhr vom Trauerhaus, Leipzig-Lindenau, Giesserstraße 8/10, statt.

In der gestrigen Todesanzeige ist insofern ein Fehler unterlaufen, als statt Ernst Meier M. Meier gesetzt worden ist.

Nur hierdurch zeigen wir tiefbetrübt an, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Auguste verw. Pausch
geb. **Schröder**

gestern Abend nach langem Leiden verschieden ist.

Leipzig, Ferdinand Rhode-Str. 24, den 26. April 1907.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. ds. Mts., vormittags ½12 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Nachrichten aus Leipzig:

Vermählt.

Herr Richard **Hanelsen** in Paunsdorf bei Leipzig mit Frl. Elle **Anders** daselbst.

Herr Johannes **Möbius** in Königswalde mit Frl. Sara **Lösch** in Leipzig.

Herr Oswald **Herzog** in Wannsee-Berlin mit Frl. Helene **Matthes** in L.-Lindenau.

Geboren.

Herrn Walther **Pilz** in Leipzig eine Tochter.

Herrn Gustav **Heine** in Leipzig-Lindenau ein Sohn.

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Herr Carl Hermann **Schenbner** in Großzschocher bei Leipzig. 28. 4. nachm. 3 Uhr Friedhof zu Großzschocher.

Herr Paul **Gaitzsch** in Leipzig, Brandvorwerkstraße 12. 28. 4. nachmittags 1 Uhr.

Frau Amalie verw. **Rothe** in Leipzig, Eilenstraße 68, part. 28. 4. nachmittags 3 Uhr Südfriedhof.

Herrn Hans **Glorius'** Tochter Gretchen in L.-Lindenau, Giesserstraße 3, part. 28. 4. nachmittags 1 Uhr Lindenauer Friedhof.

Herr Wilhelm **Lüttge**, Redakteur, in Gautzsch b. Leipzig, Ring 157 C, II. 28. 4. nachmittags ½3 Uhr Gautzscher Friedhof.

Herr Carl August **Andrä**, Ober-Postsekretär in Leipzig. 28. 4. vorm. ½9 Uhr Johannisfriedhof.

Herr Julius Hermann **Rothe** in Leipzig, Gerberstraße 33.

Herrn Bäckermeister Max **Bahne's** Sohn Max in L.-Lindenau, Grohmannstraße 2.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Alfons Erwin Reichardt in Budapest mit Frau Hedwig Hecker geb. Vogt in Weißer Hirsch bei Dresden.

Vermählt.

Herr Oskar Winselmann in Altenburg mit Frl. Lotte Staude daselbst. Herr Forstassessor Kirchner in Antonsthal (Sa.) mit Frl. Therese geb. Glier daselbst. Herr Karl Herrmann in Dresden-N. mit Frl. Marg. Meyer daselbst. Herr Architekt Max Riegel in Dresden-N. mit Frl. Rose Moerlin in Pillnitz. Herr Architekt Carl Römisch in Dresden mit Frl. Johanna Kuckenburg daselbst. Herr Dipl.-Ing. Albin Liebold in Dresden mit Frl. Margarethe Merbitz in Hamburg. Herr Wilhelm Scheele in Dresden mit Frl. Hertha Schletter daselbst. Herr Paul Winkler in Plauen i. V. mit Frl. Margarethe Weickert daselbst. Herr Richard Landrock in Plauen i. V. mit Frl. Rosi Kellgoth daselbst. Herr Bureau-Assistent George Dorsch in Plauen i. V. mit Frl. Josephine Eickert daselbst. Herr Evalo Zieger in Plauen i. V. mit Frl. Johanna Reinhold daselbst.

Geboren.

Herrn Post-Assistent M. Hunger in Colditz ein Sohn. Herrn Max Hain in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Hauptmann Lindenberg in Naumburg a. S. eine Tochter.

Gestorben.

Annaberg: Herr Albert Böttger, Fabrikbesitzer, in Buchholz.

Borna: Herrn Emil Schellenberg's Sohn Emil Arno in Bannsdorf.

Chemnitz: Frau Maria Walther geb. Korb. Frau Anna Elise verw. Wolf geb. Pumper. Frau Christiana Charlotte verw. Markert geb. Schlenter. Herrn Donath's Sohn Herbert. Herr Joh. Friedr. Meichke. Herr Franz Herrm. Kittler, Privatmann.

Crimmitschau: Herr Paul Hebm. Birnstock in Schweinsburg.

Dresden: Herr Friedrich Arthur Bernhard, Kaufmann. Herr Privatn Henriette verw. Jähnichen geb. Voigt. Herr Emil Max Schmidt, Schneider. Frau Emma Natalie verw. Uter geb. Keßelitz. Herrn Paul Scope's Tochter Teutchen. Frau Bertha Langer geb. Klenner.

Freiberg: Herr Anton Kräuer, Armenhausverwalter a. D. Frau Ernst. Brandner geb. Hahn in Freibergsdorf.

Gera: Frau Pauline Felbel geb. Scheffel.

Grimma: Frau Wilhelmine Berger geb. Papich in Großdoche.

Marburg: Frau Wirkliche Geheim-Rätin Hedwig von Boße geb. von Bülow.

Meißen: Herr Johann Friedrich Emil Lautzsch, Oberlehrer a. D. Herr Max Richter, Buchhändler, in Magdeburg. Herr Alfred Harzbecker in Fischergasse.

Naumburg a. S.: Herr Heinrich Eduard Trölsch, Sielmachermstr., in Freyburg a. U. Herr Otto Zepperitz, Landrat, in Grünitz.

Oschatz: Herr Robert Karl Gadegast, Königl. Sächs. Oekonomierat u. Rittergutsbesitzer auf Thal u. Mannschatz, Ritter des Königl. Sächs. Albrechtsordens 1. Klasse.

Plauen i. V.: Herr Franz Schmidt, Gutsbesitzer, in Remoldsgrün. Herr Friedr. Ferdinand Enders, Maurerpolier, in Reuth. Herr Christian Friedrich Wilhelm Seifert, Gutsbesitzer, in Jößnitz. Herr Karl Heinrich Naub, Privatmann. Frau Christ. Friedr. verw. Müller geb. Schaufel in Chrieschwitz. Herr Fdr. Aug. Wunderlich Bahnbeamter.

Rochlitz: Herrn Paul Wunderlich's Sohn Johannes.

Wurzen: Herrn Bizewachtmstr. Fiedler's Sohn Horst.

Zittau: Herr Ernst Wilhelm Walter, Maurer, in Hartau.

Gestern Abend verschied zu unserm grossen Bedauern unser hochverehrter

Herr Eisengiessereibesitzer Ernst Meier.

Wir betrauern in ihm — nicht zuletzt — einen väterlichen Freund, der jedem von uns stets sein uneingeschränktes Wohlwollen zu erkennen gab und manchem mit Rat und Tat, auch in privaten Angelegenheiten, beistand.

Wir werden ihm immer ein dankbares, treues Gedenken bewahren.

Das Personal
der Firma **Meier & Weichelt.**

Ausstellung für Kindeswohl
im Leipziger Palmengarten.

Heute Sonnabend: Eintrittspreis 50 Pf., für Kinder 25 Pf. incl. Palmengarten-Eintritt.

Morgen Sonntag bis 12 Uhr Mittags 50 ₰, für Kinder 25 ₰,
nach 12 Uhr ℳ 1, für Kinder 50 ₰,
für Abonnenten und Actionaire 50 ₰, Kinder 25 ₰.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Kinderaufführungen
unter Leitung der Herren Cantor B. Röthig und Turnlehrer G. Gerecke.

Schluss der Ausstellung Sonntag Abend.

Die Gewinnnummern der Lotterie werden in den Tagesblättern bekannt gegeben.

Pferde-Rennen zu Dresden

Sonntag, den 28. April, Nachm. 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2½ Uhr nachm. **Rückfahrt:** 5½ Uhr bis 6½ Uhr nachm.
Oeffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6, I., vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Hochzeiten, Diners etc.
werden besonders gut u. billig ausgef.
Kegelbahn noch einige Abende frei
Vereinszimmer in jeder Grösse.
Rosenthal-Casino.
Bes.: Carl Harras, Rosenthalg. 8 10.

Paul Kamprath, Leipzig. **Was hilft über Nacht gegen unreine Haut?** **Kamprath's Crême in Kamprath-Tuben.** (Tuben aus Papierstoff.) Für 20 Pfg. überall erhältl.

Küchengeräte, Küchenmöbel bes. Ausf. preisw. bei Otto Friedrich Nachf., Rechte. 25. Sortenwichig, für prakt. Brautausstatt. ohne Konkyn.

Kinder- u. Sportw., Reisek. Auerbachs Hof.

St. z. T. Heute pr. ¾7 U. III. G. Bef. u. U. B. M.

Bilz' Kurbad, L.-Volkm., Elisabethstr. 27, mit ärztlich geprüft. Personal und separater Damenabteilung empf. täglich Wannen-, medizin., elektr., Licht-, natürl. Kohlensäurek. usw. Packg., Massage, Bestrahl.

Matthäikirchhof 28. **„Pietät“,** Fernsprecher 532.
älteste Beerdigungsanstalt Leipzigs,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: L.-Volkmarsdorf, Conradstraße 41. L.-Reudnitz, Dresdner Straße 64. L.-Lindenau, Odermannstraße 10.

Telephon 4876. **Beerdigungs-Anstalt** Telephon 4876.
Mengel & Haase
früher Schönherr
Contor und Sarglager Gr. Fleischergasse 14,
früher Matthäikirchhof 30; Bestellung daselbst I. oder II. Etage.
Übernehmen Beerdigungen jeder Art unter Zusicherung prompter Ausführung. Eigene Tischlerei von Särgen.

Beerdigungs-Anstalt
Telephon 534. **„Ruhe sanft“** Telephon 534.
Gustav Hunger,
Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin.

Beerdigungs-Anstalt von August Meckel
L.-Reudnitz, Kohlgartenstraße 67 und Wurzner Straße 41. Sarg-Fabrik. Filiale Gutritsch, Delitzscher Straße 71. Fernspr. 1739. Fahr-Gelegen.

Matthäikirchhof 32. **„M. Ritter,“** Fernsprecher 798.
alte bestrenommirte Beerdigungsanstalt,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: Leipzig, Rochstraße 38. L.-Gohlis, Neuzirer Hallische Straße 59. L.-Anger-Cr., Zweinaundorfer Straße 18.

---

3. Internat. Gartenbau-Ausstellung
Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protektor Se. Majestät der König von Sachsen.

Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserpflanzen.

Täglich Konzerte.

Geöffnet **9** Uhr früh bis abends **11** Uhr.

Vom 9. Mai ab: **Bindekunst-Ausstellung.**

Fernsprecher 2773. L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 17b. **Gebr. Reiche** Fernsprecher 3676. L.-Lindenau, Josefstrasse 45.
Beerdigungs-Anstalten
Aeltestes, bestrenommirtes Institut des Westens.
Reichhaltiges Sarglager. 20 elegante Beerdigungswagen.

Mußestunden.

Die Schulmeister von Karolinenthal.

12] Eine Thüringerwaldgeschichte
von Margarete Schneider

Der Chef fuhr mit dem nächsten Zuge nach der Stadt zurück. Die Neuenhieber wanderten bei dem schönen Wetter zu Fuß ihre Wegstunde heim, während sich die Herzogengereuther mit Walsch in den „Krug" begaben, um sich dort von dem Schrecken, den des Kreisschulinspektors Gegenwart ihnen ein für allemal einflößte, zu erholen.

Um acht Uhr wanderte Hanna zum Anleger. Noch war es hell. Ein kühler Wind brachte Heuduft herüber, so einen starken, frischen, reinen Duft — es liegt immer etwas Frohmachendes darin — Erinnerungen an goldene Kindertage — an erste, kaum verstandene Glücksehnsucht — an erste Liebe. Hanna liebte den Heuduft über alles.

Das Herz war ihr leicht und frei, fast zu leicht und frei. Etwas Unangenehmes, das ihr tagelang bevorstand, war überwunden. Sie fühlte sich ausgelassen fröhlich. Man mußte auch sonst so oft eine würdige Schulmeisterrolle zeigen. Heute wollte sie ganz sie selbst sein, d. h. jung, vergnügt — und vielleicht ein bißchen leichtsinnig.

Sie war pünktlich an Ort und Stelle und ging wartend auf und ab. Fünf Minuten — die rechnet man noch nicht. Zehn Minuten — nun könnt er aber wirklich kommen. Eine Viertelstunde! Ja! was ist denn das? Warum kommt er denn nicht? Hat er das etwa übel genommen — das mit den Fragen und dem vollständigen Satze? Wozu hatte sie es eigentlich gesagt? Ganz instinktiv war es so gekommen — wie um jeden Verdacht im Kreisschulinspektor zu unterdrücken, sie und Fehrmann können irgendwie zusammenhalten — nur deshalb.

Der hohe Schornstein der Fabrik rauchte mächtig, und manchmal schlugen große Flammen heraus, daß es wie ein Brand aussah. Das geschah in der Woche regelmäßig zweimal, wenn drinnen gebrannt wurde. Später abends gegen den dunklen Himmel sah es herrlich aus.

Eine halbe Stunde war Hanna wartend, zweifelnd, ein wenig fröstelnd am Ufer auf und ab gegangen. Schließlich verlor sie die Geduld. Er kam ja doch nicht mehr. Was ihm nur einfiel, dem langweiligen Menschen! Gerudert sollte heute aber werden — um jeden Preis.

Also zog sie kurz entschlossen selbst das kleine Boot unter dem Schutzdach hervor, sprang hinein, machte das Tau los und ergriff die Ruder.

Es ging besser, als sie gedacht hatte. Die kräftige Bewegung machte sie bald angenehm warm. Nach einigen Minuten hatte sie etwa die Mitte des Sees erreicht. Sie zog die Ruder ein, um sich still in den Anblick des rauchenden, feuerspeienden Vesuvs am Ufer zu versenken.

Da pfiff der Wind stärker über die Wasserfläche hin und brachte den leichten Kahn in heftiges Schwanken. Sie ergriff die Ruder wieder; aber sie fühlte sich dem Winde gegenüber sogleich machtlos. Er trieb das Boot trotz ihres Gegenruderns, wohin es ihm beliebte, seitwärts tief in dichtes, dichtes Schilf hinein. Dort saß es nicht sehr weit von der einsamen linken Uferseite fest eingeklemmt zwischen den breiten, starken Schilfblättern.

Hanna versuchte, mit dem Ruder vom Grunde abzustoßen, das Fahrwasser war aber tief, und ihr durch das Schilf gehemmter Stoß hatte wenig Kraft. Ein Stückchen trieb er das Boot vorwärts; dann wurde es durch den Wind mit erneuter Wut in sein Gefängnis zurückgestoßen. Nach einigen vergeblichen Versuchen stellte Hanna sich vorsichtig im Boote aufrecht und begann zu rufen: „Huahu — Hilfe — huahu!"

Der Schall glitt über das Wasser hin und verhallte im Walde. Fern vom Dorf her erscholl Hundegebell. Sonst kein Laut. Es kam ihr selbst lächerlich vor, in einer solchen kleinlichen Gefahr, die eigentlich gar keine Gefahr war, um Hilfe zu rufen. Sie setzte sich auf die Ruderbank, verschränkte die Arme und überlegte. Was tun? Aus dem Schilf herauskommen bei dem Winde — das gibt's nicht, rufen hört niemand. Also das beste ist, sich hier häuslich für die Nacht einzurichten. Ein Blick zum Himmel: er ist sehr bewölkt. Wenn's nur nicht regnen möchte!

Es wurde dunkler und kälter. Sie trug nur eine dünne Bluse, und es fror sie am Hals und an den Armen. Dieser schlug sie ihren Kleiderrock in die Höhe und wickelte sich hinein. So saß sie eine ganze Weile regungslos und schalt sich selbst eine Törin. Ihre Situation gefiel ihr gar nicht; sie hatte nichts Großes, Wildromantisches; albern und kleinlich kam sie ihr vor. Es wurde ganz dunkel. Zwischen den Wolken blinkten einzelne Sterne.

Es kam Hanna vor, als ob sie irgendwo am Lande Schritte hörte. Sie stand noch einmal auf: „Huahu! Hilfe!" Keine Antwort.

Doch der Wind schien nachzulassen. Da ergriff sie noch einmal das Ruder und stemmte es mit aller Gewalt an. Der Ruck war stärker als vorher, der Widerstand des Windes schwächer. Ein paar beherzte Schläge und das Boot war aus dem Gebiet des Schilfes heraus.

Im selben Augenblick hörte sie klatschende Ruderschläge in ihrer Nähe, und durch die Dunkelheit kam Heinz Fehrmanns Stimme: „Sind Sie's, Fräulein Evers?"

„Ja."

„Was ist Ihnen geschehen?" Er kam in dem großen Boot heran. Sie konnten gegenseitig ihre Umrisse erkennen.

„Nichts. Ich war im Schilf fest sitzen geblieben. Nun bin ich wieder los."

„Wollen Sie in mein Boot kommen? Sie können nicht mehr."

„Doch, ich kann allein ans Land kommen. Bitte, rudern Sie hinter mir her."

Er ließ ihr einen Vorsprung. Sie nahm sich gewaltsam zusammen. Aber was war das nur? Es schüttelte ihren ganzen Körper. Sie brauchte alle Willenskraft dazu, die Ruder zu regieren.

„Lassen Sie mich zuerst anlegen", bat er, als sie in die Nähe des Ufers kamen, „damit ich Ihnen behilflich sein kann."

Sie antwortete nicht darauf, steuerte aber entschieden und schnell dem Anleger zu, maß die Entfernung richtig ab, zog fast die Ruder ein, sprang auf, klammerte sich an den Uferpfahl, das Boot unter sich dicht an den Anleger anziehend. Eilig hatte sie die Tauschlinge um den Pfahl geknüpft, um den sie nun beide Hände legte, mit ihrer letzten Kraft gab sie sich einen gewaltigen Aufschwung, und nun fand sie oben auf den Holzbrettern. Er legte gleich nach ihr an und schob die Boote unter das Schutzdach. Sie sah sich nicht nach ihm um, sondern trat vom Anleger weg auf den Weg, den sie mit Mühe noch unterscheiden konnte. Es war so dunkel, daß sie ihn um seinen Arm bitten wollte. Da hörte sie seine Tritte hinter sich, und im nächsten Augenblick fühlte sie sich von seinen Armen um die Schultern gefaßt.

„Kind, Kind, wie konnten Sie mir das tun?" flüsterte er ganz nah an ihr Ohr und preßte sie zweimal heftig an sich.

Sie zuckte zusammen und stieß ein leises, angstvolles Stöhnen aus. Da ließ er von ihr ab und stammelte: „Verzeihen Sie mir, ich habe mich sehr um Sie geängstigt. Sie riefen um Hilfe — da war ich gerade am Anleger — es klang so kläglich! Ich wußte doch nicht — ich dachte —"

„Sie dachten, ich wäre in höchster Gefahr — ich wäre womöglich schon ertrunken — tot oder halbtot — und Sie könnten mich nun retten — was? Das hätte Ihnen wohl besser gefallen. Haha!"

„Nein, es war mir nicht zum Lachen", rief er heftig.

„Und mir nicht, um eine tragische Geschichte daraus zu machen." Dabei hob und senkte sich ihre Brust unter der dünnen Bluse so heftig, daß er die Bewegung trotz der Dunkelheit sehen konnte. „Glauben Sie doch bloß nicht, daß ich mich womöglich absichtlich in eine romantische Lage habe bringen wollen. All so etwas ist mir verhaßt. Und die Konsequenzen — brr — wenn Sie mich nun herausgezogen hätten mit nassen, starren und anklatschenden Kleidern —"

„Aber doch noch lebendig — dann hätt' ich Gott gedankt —"

„Ja schade, daß Sie nun nichts zu danken haben."

Sie schämte sich bis in die Seele hinein. Aber sie wollte es nicht eingestehen; deshalb sprach sie so töricht und höhnisch. Aber er verurteilte sie nicht und sprach nicht mehr dagegen an.

Sie mußten in der Dunkelheit mit vorsichtigen Schritten gehen. Sie konnten voneinander und von dem Wege nichts sehen. Der Weg war auch nur schmal. Aber sie berührten sich nicht im mindesten.

„Warum waren Sie nicht zur verabredeten Zeit da?" fragte sie nach einer Weile.

„Gerade als ich gehen wollte, kam der Pfarrer Hopf aus Herzogengereuth, um mich um die Vertretung am Sonntag in acht Tagen zu bitten. Der alte Mann ist so gesprächig, und ließ sich häuslich bei mir nieder. Ich saß wie auf Kohlen, und ich glaube, er merkte schließlich, daß ich einsilbig wurde. Als er ging, begleitete ich ihn noch ein paar Schritte, bloß um nach Ihrem Fenster zu sehen, ob da Licht wäre. Ich hatte kaum mehr Hoffnung für heute abend; doch sie belebte sich wieder, als ich Ihr Fenster dunkel sah. Am Anleger fand ich nur ein Boot; da bin ich namenlos erschrocken, und da hörte ich Sie rufen."

Sie traten auf die Chaussee. Auf der anderen Seite ging eine Gestalt vorüber, die sie nicht beachteten.

Als sie Frau Dorfts Haus erreicht hatten, griff er nach ihrer Hand. Sie war eiskalt und lag bewegungslos wie etwas Totes in der seinen. Er suchte ihre Augen; aber sie waren abgewandt.

„Schlafen Sie sich gut aus", bat er herzlich.

„Ja, Sie auch — ich danke Ihnen. Gute Nacht."

Es klang unendlich matt und gleichgültig.

Als sie in das dunkle Haus trat, steckte Frau Dorft den Kopf aus der Stubentür.

„O, Fräulein Evers, Gott sei Dank, daß Sie zurück sind. Wie hab' ich mich geängstigt! Wo waren Sie bloß?"

„Ein bißchen spazieren. Es war so schöne Luft draußen." Sie drückte sich schnell zur Treppe hin.

„Aber ich bitt' Sie — allein in der Dunkelheit, und wo's jeden Augenblick losgehen kann — das ist doch ein Unverstand, Fräulein, das muß ich aber schon sagen."

„Gute Nacht", tönte es von oben. Dann fiel Hannas Tür laut ins Schloß, und der Riegel schob sich vor. Ihre Hände zitterten, als sie Licht machte.

Sie sank, was sie sonst nie tat, in Kleidern auf ihr Bett. Nun merkte sie erst, daß sie am Ende war.

Was war das nur? In einer wirklichen Lebensgefahr war sie ja gar nicht gewesen. Lächerlich, sich so in die Seele hinein aufregen zu lassen.

Sie ging alle Einzelheiten des heutigen Abends in Gedanken wieder durch, genau der Reihe nach. Und an einem Punkte blieben diese Gedanken immer haften, obwohl sie jedesmal in der Erinnerung ein Grauen überlief. Sie hatte ihn von sich zurückgestoßen. Das war richtig und anständig gewesen. Warum? Weil er sie nicht umarmen durfte! Also sie hat sich richtig benommen. Und am Sonntag vor beinah vierzehn Tagen? Wenn er sie da geküßt hätte, so hätte sie sich keinen Augenblick gesträubt. Warum nicht?

Warum nicht!? O, sehr einfach. Sie setzte sich steif aufrecht hin und sprach bei sich selbst und zu sich selbst mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit: „Hör zu, das will ich dir sagen. An dem Sonntag war allerlei möglich, nur, weil du bei guter Laune warst, weil das bißchen Wein und all die Sonne und all das Schöne dich gleich in Champagnerstimmung versetzt hatte — darum! Und das heute — ja, du magst es nun hören wollen oder nicht — das war einfach unmöglich, weil — weil — ja jedenfalls nicht, weil du ein anständiges, zurückhaltendes Mädchen bist — sondern, weil es dir heute körperlich unmöglich war — weil du's nicht gekonnt hättest — — und weil du's überhaupt bei kaltem Blut nie kannst, nie wüßt, nie, nie, nie — — —"

Stammhaus
Hamburg
Neuerwall
74, 76, 78, 80 u. 82

Neu eröffnet!

Specialhaus für Damen- und Kinder-Confection

Verkaufshäuser
Bremen: Obernstr. 41-43.
Lübeck: Breitestr. 39-41.
Leipzig: Petersstr. 42.

Gebr. Hirschfeld

Fahrstuhl nach allen Etagen.

Leipzig, Petersstr. 42,

Parterre, I., II., III. und IV. Etage.

Extra-Angebot!

Ein grosser Posten schwarze Mäntel, Jackets, Boleros u. Liftboys
für Frauen und junge Mädchen, mit Bordengarnierung, Schleifenverzierung und Westeneinsatz, ganz gefüttert
Mk. 10.50 12.50 15.– 18.50 20.– 24.– 30.– 36.–

Ein grosser Posten Costumes, Rock und Jacke
in guten haltbaren Stoffen und vielen Façons
Mk. 8.50 10.50 12.50 15.– 20.– 22.50 24.– 30.– 36.– 45.–

Ein grosser Posten **Costümröcke** aus guten haltbaren Stoffen, helle und dunkle Farben
Mk. 2.50 3.25 4.50 6.50 7.50 8.50 10.50 12.50 15.– 20.–

Ein grosser Posten **Japonseidener Blusen** in hellen Farben, Bordeneinsatz, per Stck. Mk. **2.25**

An Messsonntagen von 11 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Der andere Gedanke, ob er sie liebe, kam ihr kaum und ließ sie ganz kalt fürs erste. Sie dachte selbstsüchtig nur an sich und an ihr Gefühl. Langsam zog sie sich aus. Als sie die Kerze auf den kleinen Tisch neben ihrem Bette stellte, fiel ein flackernder Lichtschein auf das unheimliche Bild an der Wand. Und wieder war's, als ob die Augen des Ungeheuers ihre widerstrebenden Augen zu sich hinzwängen. Und wie sie hinstarrte in diese entsetzlichen Augen, so bekamen sie plötzlich Leben und sahen sie an, rollend und drohend, und sie sahen durch einen Kneifer und waren Heinz Fehrmanns Augen — und seine Arme griffen nach ihr. „Nein, nie — du — laß mich los. Ich will frei sein." Wie ein erstickter Schrei kam es zwischen ihren Lippen hervor. Sie löschte das Licht aus und sprang in das Bett, die Decke fest über den Kopf ziehend, so, als ob sie nichts hören und sehen wollte. Aber sie hörte doch den Regen, der die ganze Nacht prasselnd gegen die Scheiben schlug.

Und noch einer konnte diese Nacht nicht schlafen. Denn war in dieser Nacht da draußen ein helles Licht aufgegangen, das leuchtete hinein in die tiefsten Tiefen seines Herzens und zeigte ihm, was darin war, schon seit Tagen, nur daß er es selbst nicht wußte. Wie ein Träumender war er in der Irre gegangen, sich selbst belügend; aber diese Nacht hatte ihm die Wahrheit gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

* * *

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans nachträglich erscheinen und nachgeliefert.)

Der Raritätensammler.

Von Curt Müller (Leipzig).

Dichte Schneeflocken fallen hernieder. Behaglich sitzt der alte Raritätensammler in seinem Laden. Er hat den Lehnstuhl ans Fenster gerückt und schaut hinaus. Dann und wann tut er einen Zug aus seiner langen Pfeife; dann und wann blickt er auch zu jenem Fenster hinüber, an dem eine alte Dame sich mit ihren Blumen zu schaffen macht. Blumen, das ist ihre einzige Passion, soviel hat er schon herausbekommen. Schon? Wohnt sie doch schon ein volles Jahr da drüben, die alte einsame Dame, die sich ihr Geld durch Stundengeben mühsam verdient. Das hat der alte Einsiedler, der nur an seinen Pagoden, Porzellanfiguren, gemalten Dosen und dergleichen ein Interesse hat, auch schon herausbekommen. Und den Namen hat ihm das Adreßbuch indiskretermeise verraten. Sie ist eine adelige Dame. Was ihn nur diese Dame angeht? Er ist doch wahrlich nicht mehr so jung, daß ihn das Ewigweibliche interessieren kann! Er, der Sechziger! Und sie ist vielleicht nicht viel jünger als er. Lächerlich, und doch muß er sich, der Greis, sagen, daß er ein Interesse aber gar noch etwas mehr für sie hat. Er, der alte, trockene Sammler, der nur für seine Raritäten ein Herz hat; er, der prosaische Einsiedler, der nie geliebt hat. — Halt! Nie geliebt? O, die Zeit liegt zwar weit, weit zurück, aber es gab doch einmal ein Mädchen, das er mit der ganzen Glut seines jugendlichen Herzens liebte und das ihm Gegenliebe schenkte. Damals war er nicht der prosaische Einsiedler, sondern er glaubte, die ganze Welt gehöre ihm, und alle Menschen nannte er Freunde; die begeisterten Lieder von Liebe und Wein schrieb er in seinen Mußestunden nieder, und er glaubte niemals, daß er einsam durch die Welt gehen würde. Und er ging mit ihr, die er einst zu seinem Weibe machen wollte, oft des Abends plaudernd durch Feld und Flur. Und oftmals sah es der Mond, der verschwiegene Freund der Liebenden, wie der junge Mann seinen Mund auf die roten Lippen des Mädchens drückte. Oftmals hörten es die ewigen Sterne am Himmel, wie sich beide feste Treue schwuren. An diese Zeiten beglückender Liebe denkt jetzt der Alte. Träumend stützt er sein Haupt und sieht dem Tanze der Schneeflocken zu. Und er denkt an einen Wintermorgen, da sah er sein Liebchen von seinem Fenster aus. Sie wohnte ihm gegenüber wie jene alte adelige Dame da. Sie begoß auch ihre Blumen, wie es jene alte Dame da drüben tut. Und er, der Verliebte, nickte dem holden Mädchen zu. Ach, seitdem der Sommer vorüber ist, konnten sie sich nicht mehr vor der Stadt treffen und im Feld und Flur spazieren gehen. Nur dann und wann konnten sie sich noch auf der Gloßbahn sehen. Er nickte dem Mädchen hinüber und sie nickte herüber. Da tauchte der Geliebten Mutter neben ihr am Fenster auf und er trat hinter die Gardinen. Bald aber verschwand auch das Mädchen vom Fenster. Er aber schrieb in ein kleines Notizbuch:

Grabäder von meinem Fenster
Da wohnt ein Mägdelein.
Des Mädchens Augen leuchten
Wie lachender Sonnenschein.

O Mädchen, welch einen Frühling
Mag bergen deine Brust,
Daß deine Augen so leuchten
Von unschuldsvoller Lust!

Ja, Winter, mit deinem Sturme
Durchfege die Gassen nur du! —
Grabäder von meinem Fenster
Da lacht der Frühling mir zu.

Und der Winter verging und der Frühling kam. Sie sahen sich öfters. Da rief plötzlich das Geschick den jungen Mann hinweg: es rief ihn an das Bett des sterbenden Vaters. Er, der fröhliche, junge Bursche, sollte mit Ernst und Fleiß des Vaters Geschäfte weiterbetreiben. Aber ehe er ging, wollte er sich Gewißheit verschaffen. Er ging zu den Eltern des Mädchens und sagte ihnen gerade heraus, daß er ihr einziges Kind liebe, daß er jetzt in seine Heimat zöge und später die Einzigeliebte als seine Frau heimführen wollte. Der Vater des Mädchens aber, ein alter, hochgestellter Herr, lächelte mitleidig und sah den jungen Burschen prüfend von oben bis unten an. Dann sprach er etwas von sogenannter Jugendliebe, vorübergehendem Rausch; standesgemäßer Heirat; kurz, er wies höflich aber entschieden den Tollkühnen ab. Und nun gar der Frau Mutter. Sie lachte spöttisch und höhnisch und versicherte, daß sie ihrer Tochter das ewige Romanleben verbieten wollte. Dem jungen Mann war es ganz wirr im Kopfe geworden. Er befand sich wieder in seinem Stübchen; wie er hingekommen war, wußte er nicht. Rasch packte er die Koffer und bald saß er in dem Wartezimmer des Bahnhofes. Mit Schmerz und auch stillem Groll dachte er an die Geliebte, denn sie hatte sich auch gar nicht während dieser Szene bei ihrem Vater sehen lassen. Er hatte sich alles ganz anders vorgestellt. Im stillen nannte er die Geliebte falsch und treulos. Da — ein freudiges Lächeln glitt über seinen Mund. Sie war es; sie eilte auf ihn zu. Abschied wollte sie wenigstens von ihm nehmen. Sie setzte sich neben ihn und bebend legte sie ihre Hand in seine. Sie sprachen leise von ewiger Liebe und Treue; sie weinte und er tröstete sie. Ach, wie eilte die Zeit dahin! In zehn Minuten sollte der Zug heranbrausen, der ihn weit, weit fortträg. Der junge Mann griff in seine Brusttasche und zog eine niedliche Elfenbeindose hervor. Auf dem Deckel war ein liebliches Bild gemalt und auf dem Boden stand ein Gedicht von seiner eigenen Hand geschrieben. — Ja, wie hieß nur das Gedicht? Der Alte sinnt nach. Er schüttelt wehmütig sein weißes Haupt. Er hat es längst vergessen. — — Die Dose war ein altes Familienerbstück. Um keinen Preis hätte er sie hingegeben. Aber jetzt in der Trennungsstunde schenkte er sie als Andenken seiner Herzalleriebsten. Sie freute sich sehr darüber, denn sie liebte dergleichen kleine Dinge wie närrisch. Und sie las die Verse und weinte. — Wie hießen doch die Verse? Der Alte hat sie vergessen. — Da brauste der Zug heran. Noch einmal umarmte der Jüngling das Mädchen. „Wir sehen uns wieder!" rief er. Sie aber schüttelte traurig das Haupt. Fort fuhr er in die weite Welt. Er schaute zum Fenster hinaus. Er sah sie, die Geliebte, stehen. Er winkte mit dem Tuche. Er sah, wie sie ihm zuwinkte und dann die Hände vor das Gesicht hielt. — Jetzt waren sie getrennt. — Anfangs schrieben sie sich. Dann hörte sie plötzlich damit auf. Jahre vergingen. Und als er sich einst in ihren Heimatsort begab, da erfuhr er, daß sie längst an einen Offizier verheiratet sei und nicht mehr hier weile. — Immer schweigsamer ward der Betrogene. Er dachte viel an die Treulose. Er zog sich zurück und mißtraute den Menschen. Seine einzige Zerstreuung war das Sammeln von Raritäten, von solchen hübschen Sächelchen, die sie einst so gern hatte. — Der Alte ist aufgestanden. Er streicht sich mit der Hand über die Stirn, als wollte er alle Erinnerungen an jene Zeit wegwischen. Ob er wohl noch glücklich werden kann? Unwillkürlich denkt er an jene alte Dame da drüben. „Alter Narr", ruft er sich ärgerlich zu. Er schaut hinüber. Vergebens sucht sein Auge sein Vis-à-vis. — — —

Da schreckt er plötzlich zusammen. Ist's ein Traum? Die Dame tritt schüchtern ein. „Ach, mein Herr, Sie verzeihen, daß ich Sie belästige." — „O bitte, meine Gnädige", stammelt der Greis. — „Ich habe hier eine Kleinigkeit. Ich weiß, Sie sammeln eifrig Raritäten. Ich befinde mich in momentaner Verlegenheit. Wollen Sie mir nicht auf dieses hier einige Mark leihen? Aber nur leihen, denn verkaufen möchte ich dieses Wertstück nie und nimmer! Es ist zwar viel verlangt, aber —" „O bitte, bitte", entgegnete der alte Herr liebenswürdig. Sie reicht ihm eine reizende Dose, und er beginnt, sie mit kritischen Blicken durch die Lupe zu besehen. Seine Hand zittert. Er dreht die Dose um. Auf dem Boden stehen Verse geschrieben. Mit leiser Stimme liest er:

„Nie blüht ein Blümlein so wie einst,
Das lang entbehrt der Sonne Licht.
Und scheint die Sonne noch so warm
Wie einst so lieblich blüht es nicht.

Nie wieder schlägt ein Herz so heiß,
Das einmal hoffnungslos geliebt,
Und wenn ihm auch ein andres Herz
Die treuste Gegenliebe gibt."

„Woher haben Sie diese Dose?" fragt er bebend. — Sie schaut ihn mit tränenfeuchten Augen an. „Fragen Sie nicht. Sie ist mir wertvoll." — „Ihnen?" — „O, lassen Sie mich. — Nein, geben Sie sie mir wieder. — Ich darf sie auch nicht als Pfand wegnehmen!" — Da schaut ihr der Greis tief in die Augen. „Martha!" spricht er mit bewegter Stimme. „Und wer schrieb diese Verse auf die Dose? — Und wer sagte: „Wir sehen uns doch wieder?" — Dachtest Du nie an den Betrogenen? — Da bricht die alte Dame in lautes Schluchzen aus. „Betrogen?" ruft sie. „O, betrogen bin ich worden! Steinhart, wärst du es wirklich? Nach fünfunddreißig Jahren banger Trennung?" — Sie sinkt in den Lehnstuhl und weint bitterlich. —

Und er hat alles erfahren, der glückliche Greis. Er hat ihr Elend erfahren, wie sie auf Wunsch der Eltern einen Mann, den sie nicht lieben konnte, heiraten mußte; wie sie von ihrem Manne, der trotz seines Adels keinen Seelenadel besaß, Jahre lang Mißhandlungen erlitt; wie er sie auf immer verließ; wie endlich die Ehescheidung sie von ihrem Peiniger erlöste. Mühsam verdiente sie sich das Geld durch Stundengeben, sie, die verwöhnte Arme. An ihn, den sie stets im Herzen trug, hatte sie stets gedacht und oft die Verse, die er ihr auf die Dose geschrieben hatte, weinend vor sich hingesprochen. — Der alte Herr ist lustig. Sein Herz schlägt wieder hoffnungsfreudig in der Brust und er lacht und herzt die Wiedergefundene. — — — —

Oft sieht man in den Tageblättern, daß sich noch sechzigjährige Leute heiraten. Manche nennen diese wohl Narren. Auch die beiden Alten, die sich doch noch fanden, waren solche Narren, aber sie wurden durch ihre Narrheit glücklich.

Totenkultus in Indien.

Von H. Heiland.

Indien! Bei der bloßen Nennung dieses Namens taucht es vor uns auf wie eine bunte Phantasmagorie: edelsteinbesäte Paläste und Tempel, märchenhafte Schatzkammern und herrliche Gärten, zauberkundige Fakire und asiatische Brahmanen, daneben auch die fieberschwangeren Dschungeln, die nur Schiwas heilige Tiere, der Tiger und der Elefant, durchstreifen, und die unheimlichen Türme des Schweigens, sowie das vom Qualm der nie erlöschenden Scheiterhaufen verpestete Ufer des Ganges. Welche Kontraste zeigt dies alte Wunderland! Und welches Land der Welt kann wohl mit ihm verglichen werden an Pracht und an Schaurigkeit?

Das Unheimlichste und Schrecklichste für das Gefühl des Europäers ist in Indien der Totenkultus. Widerspricht er doch in allen seinen Formen aufs schroffste unseren ethischen Anschauungen. Drei verschiedene Rassen hat man hauptsächlich zu unterscheiden, die voneinander sehr abweichende Begräbnismethoden haben. Zunächst die Mohammedaner. Diese, die ja nach Indien nur eingewandert sind, haben denselben Modus wie wir, da sie ihre Toten begraben. Die zweite Rasse sind die eigentlichen Inder, die Hindus. Diese haben zwei verschiedene Methoden, sich ihrer Leichen zu entledigen, und zwar durch das „reinigende" Feuer und durch die Fluten des heiligen Stromes, des Ganges. Eine religiöse Anschauung der Hindus nämlich, die der englischen Regierung schon unendliche Mühe bereitet hat, ist die, daß jeder Mensch, auch der größte Sünder und Verbrecher, sofort in das „Nirwana" (den Himmel) eingeht, wenn seine Leiche in den heiligen Ganges geworfen wird. Infolgedessen wandern ältere Leute aus allen Teilen Indiens an die Ufer dieses mächtigen Stromes, um hier zu sterben in der Gewißheit, daß ihre Leiche in den heiligen Strom gelangt. In früheren Jahren nun legte man diese Leute am Ufer des Ganges nieder, verstopfte ihnen Mund, Nase und Ohren mit dem Schlamm des Flusses und warf sie dann ins Wasser, wo sie sofort von den unzähligen Krokodilen zerrissen wurden. Auch alle Leichen wurden damals von weither zum Strom gebracht, in derselben Weise behandelt und ins Wasser geworfen. Diesem religiösen Gebrauch nun sucht die englische Regierung mit aller Macht ein Ende zu machen, und das ist ihr teilweise auch gelungen. Aber auch heute sieht man noch oft genug Leichen auf dem Wasser treiben, da die meisten der Krokodile den Kugeln der englischen „Sportsmen" zum Opfer gefallen sind. Ein weiteres Mittel des Hindutotenkultus ist der Scheiterhaufen. Auch diesem schreibt der Glaube der Hindus eine seelenläuternde Kraft zu, wenn auch nicht dieselbe, wie dem Wasser des Ganges. Der weitaus größte Teil der Hinduleichen wird daher auf Scheiterhaufen verbrannt, wobei bei der ärmeren Klasse ein Holzstoß eine ganze Menge Leichen aufnimmt, um das teure Holz zu sparen. Daß unter diesen Umständen die Verbrennung nur eine sehr unvollkommene ist, versteht sich von selbst. Besonders gern werden diese natürlich am Ufer des Ganges, speziell in der heiligen Stadt Benares errichtet, wo man fortwährend die in weißes Leinen gehüllten Leichen zum Flußufer hinabtragen sieht, um dort mit Gangeswasser besprengt und dann auf einem Holzstoß verbrannt zu werden. Mit langen Bambusstangen wird dabei das Feuer geschürt, und die häufig durch die Hitze unheimlich zuckende, Bewegungen ausführende Leiche immer in die stärkste Glut hineingeschoben wird. Nach ein bis zwei Stunden ist der Holzstoß verbrannt. Die Asche wird mit samt den Teilen der Leiche, dem schwarzen Klumpen des Rückgrats und des Schädels, in den Fluß geworfen, um einem neuen Holzstoß Platz zu machen. Früher wurde, wenn ein Ehemann starb, dessen Gattin als sogenannte „Satis" auf dem Scheiterhaufen lebendig mitverbrannt; diesen grausamen Brauch haben die Engländer mit Anwendung aller Gewaltmittel unterdrückt. Trotzdem ist es ihnen aber noch nicht gelungen, ihn vollständig auszurotten. Besser gelang ihnen das mit der religiösen Sekte, den „Togas" oder „Würgern", die zu Ehren der Todesgöttin Kali möglichst viele Menschen mittels einer Wurfschlinge umbrachten und heimlich verscharrten.

Die dritte Rasse in Indien sind die „Parsees". Diese haben einen ganz anderen Totenkultus, der aber ebenso schaurig ist. Sie setzen nämlich, falls sie auf dem Lande wohnen, die Leichen auf einen Baum, damit sie von den Raubvögeln gefressen werden. In den Städten, besonders in Bombay auf dem herrlichen, am Meere hinziehenden Hügel „Malabar Hill", sind zu dem Zweck Türme errichtet, die sogenannten „Türme des Schweigens", die offen sind und in denen die Leichen in radial angelegten Mulden niedergelegt werden. Die von den Raubvögeln, die sich in großen Scharen auf die Leichen stürzen, abgenagten Knochen fallen in eine tiefe Zisterne, die in der Mitte des Turmes liegt, und die flüssigen Bestandteile fließen durch steinerne Rinnen ebendorthin. Gegen diese widerliche Art der Leichenbestattung ist die englische Regierung bis jetzt noch nicht vorgegangen, da die Parsees das meiste Geld in Indien in Händen haben und daher der Regierung zu einflußreich sind, so daß dieser scheußlichste Auswuchs des Totenkultus in Indien wohl noch lange bestehen bleiben wird.

Zentral-Heizungen Warmwasser-Schnellumlaufheizung. D. R. P. 176 657. D. R. G. M. 257 176. Umlaufverfahren für Dampfwarmwasseröfen. Leipzig, Johannisplatz 8. Fernspr. 1939. **G. Zechendorf & Co.**

MAGGI's Grünkern-Suppe mit dem Kreuzstern (Kreuzstern) in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller ist sehr wohlschmeckend und gesund. Zu haben, wie auch Tago-, Nudeln-, Pilz-, Reis-Suppe u. s. w. in allen einschlägigen Geschäften.

Offene Stellen.

Männliche.

Organisations- und acquisitionstüchtige Kraft mit guten Beziehungen zu den Kreisen für

Handel und Industrie

findet bei erstklassiger Transport-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft Gelegenheit, sich durch Uebernahme einer

Generalagentur

für den Platz Leipzig eine

gute Position

zu schaffen.
Gefl. Offerten erbeten unter N. 475 P. an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., in Leipzig.

Tuchreisender
per 1. Juli unter günstigsten Bedingungen
gesucht.
Max Schweitzer, Dresden.

Eine erstklassige deutsche Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft, welche überall vorzüglich eingeführt und bekannt ist,
sucht
zu baldigem Eintritt einen repräsentationsfähigen
Reise-Inspektor
unter günstigen Bedingungen (Gehalt, Reisespesen u. hohe Provisionen) anzustellen. Die Stell. ist bei betreffenden Leistungen dauernd u. bietet Aussicht auf Altersversorgung. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen unter L. 2220 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Schriftl. Nebenverdienst, hochlohn. Beschäftigung ꝛc. — Prospekt frei. Joh. H. Schultz, Verlag, Cöln 118.

Für m. Drogen-, Chemikalien- und techn. Produkte en gros suche ich
gewandten Reisenden
für Leipzig und Umgebung. Schriftliche Angebote mit Referenzen unter K. 8735 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Jüngere, tüchtige
Decimalwaagen-Justirer,
Decimalwaagen-Anschläger,
Viehwaagen-Justirer,
Viehwaagen-Anschläger,
Tischwaagen-Justirer,
Tafelwaagen-Justirer,
Schlosser und Schmiede
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gebrüder Pfitzer, Waagenfabrik in Oschatz.

Junger Malergehilfe, nicht organisiert, wird eingestellt.
Paul Voigt, Vorderf. Marienstraße.

Viele Kellner u. Köche, 18 bis 25 Jahre, i. jof. Neupert, Stellenverm., Gr. Fleischerg. 16.

Radfahrer!
Continental
Prima: Seit einem Jahrzehnt die führende Marke. Allerbeste Qualität, verbürgt längste Haltbarkeit.
Centrum: Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.
Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover.

Buchhalter gesucht.
Durchaus zuverlässigem Buchhalter (Christ) mit schöner Handschrift, perfekt in einfacher und doppelter Buchführung, Kassenwesen, Statistik und Bilanz, ist dauernde Stelle geboten. Kenntnisse der Manufakturwaaren- und Konfektionsbranche erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Ausführliche Angebote mit Zeugniskopien und Bild erbeten.
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Für Landkarten
Zeichner für Druckschrift (Manuskript), Handarbeit, gesucht. Probezeichnung vorlegen. Zu melden Reilstraße 1, Hof, Verlags-Kontor.

2 Kellner v. 18—22 J. f. bess. Restaur., 2 jge. Hausdiener, 2 Büffetbursch sucht sof. Jährings Stellenvermitt., Böttcherg. 2a, II.

Ein tüchtiger Abfüller
erhält sofort dauernde Beschäftigung.
P. J. Hopp, Mineralwasserfabrik, Altenburg.

Stellen-Vermittelung für männl. u. weibl. Personal aller Branchen. Anna Braun, Schuhmacherg. 3. T. 11055.

Ve velké přádelně havlny ve velkém městě v Čechách přijme se 1 přadník a 2 přítáčníci. Nabídky podejte jen dobře obeznalí dělníci, s udáním kde, jak dlouho a za co zaměstnáni byli, a dky nastoupiti možno, načež se podá bližší zpráva ohledně podmínek pracovní doby a platu, který zcela uspokojující jest. Oferty přijímá administrace t. l. pod značkou Z 5567.

Weibliche.

In Vertrauensstellung
wird eine Dame gesucht, welche tüchtige Buchhalterin, flotte, zuverlässige Rechnerin und perfekt in englischer u. französischer Correspondenz sein muß. Gehalt 150 ℳ p. Mon. Gef. Off. u. G. 59 Exped. d. Bl. erb.

Stenogr., Maschineschreib.,
Buchh., Korresp. ꝛc. werden sofort. nachgewies. d. Rackow-Schmidts Unterr.-Anst., Schulstraße 8, II. Tel. 13458.

Zuarbeiterin und eine Lernende ges. Wiesenstraße 13, II.

Suche zum baldigen Antritt eine zuverlässige, tüchtige
Wirtschafterin,
die perfekt in der Küche und in allen Zweigen eines großen städtischen Haushaltes ist. Offerten mit Zeugnissen an
Frau Elisabeth Meyer, Gera, Reuss, Adelheidstraße Nr. 9.

Gesucht, anständ. Mädchen für Küche u. Haus per 1./5. für kleinen besseren Haushalt gesucht Inselstraße 27, part.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Sonnabend, den 27. April, vorm. 8½ Uhr, Jugendgottesdienst nachm. 4½ Uhr.

Motette in der Thomaskirche
heute Sonnabend, den 27. April, nachmittags ½2 Uhr:
J. S. Bach: Präludium und Fuge (E moll) (Herr Gustav Knaf).
J. S. Bach: „Dir, dir, Jehova, will ich singen".
J. S. Bach: 1. Satz aus der doppelchörigen Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied".
(Programme zu 10 Pfg. sind an den Kirchtüren zu haben.)

Heute nachmittag 3 Uhr Betstunde in der Thomaskirche nach der Motette.

Kirchenmusik in der Nikolaikirche
am Sonntag, den 28. April, vormittags ½10 Uhr:
Wilhelm Rust: „Singet und spielet dem Herrn", für Chor, Orchester und Orgel.

Am Sonntag Kantate predigen:

St. Thomä: Früh ½10 Uhr Geheimer Kirchenrat Superintendent D. Pank, 9 Uhr Beichte bei P. von Criegern, Dr. Krömer und Pastor Hanisch, vorm. ½12 Uhr Garnisongottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Wolf, nachm. [illegible] — Mittwoch früh 8 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Hanisch.

St. Nikolai: Früh ½10 Uhr Pfarrer D. Hölscher, 9 Uhr Beichte: Pfarrer Dr. Hölscher, Pastor Starck und Pastor Schuch, vorm. [illegible] Pfarrer D. Hölscher, nach der Predigt heil. Abendmahl. — [illegible] — Mittwoch früh 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer D. Hölscher und Pastor Schuch. — [illegible]

St. Matthäi: [illegible]

St. Petri: Früh 9 Uhr Superintendent D. Hartung, [illegible]

Lutherkirche: [illegible]

St. Andreas: [illegible]

St. Johannis: [illegible]

Michaeliskirche: [illegible]

St. Pauli: [illegible]

Militärgemeinde: Vorm. ½12 Uhr Gottesdienst in der Thomaskirche: Divisionspfarrer Dr. Wolf. [illegible]

St. Georg: Früh 9 Uhr Pfarrer [illegible]

Reformierte Kirche: Früh 9 Uhr Pastor Lic. Dr. Scheibe.

St. Markus: [illegible]

St. Lukas (L.-Volkmarsdorf): [illegible]

Heilige Kreuzkirche (L.-Neustadt-Neuschönefeld): [illegible]

Gnadenkirche: [illegible]

St. Trinitatis (L.-Anger-Crottendorf): [illegible]

Emmauskirche (L.-Sellerhausen): [illegible]

L.-Connewitz: Früh ½9 Uhr Beichte; Pfarrer Haffe, 9 Uhr Predigt: Derselbe.

L.-Lößnig: Früh 9 Uhr predigt Pastor Eger, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

L.-Dösen: Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Wagenknecht, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Friedenskirche (L.-Gohlis): [illegible]

Nathanaelkirche (L.-Lindenau): [illegible]

Philippuskirche (L.-Lindenau, Realschul-Aula, Kanzlerstraße 4, II.): [illegible]

Diakonissenhaus L.-Lindenau: Früh ½10 Uhr Gottesdienst, Predigt: Pastor [illegible]

L.-Plagwitz: [illegible]

Taborkirche (L.-Kleinzschocher): [illegible]

L.-Schleußig: [illegible]

Marienkirche (Stötteritz): [illegible]

[illegible] — Wochenamt: Pfarrer Wehlhofe. — Dienstag, den 30. April, [illegible]

Paunsdorf: Früh 9 Uhr Gottesdienst, Predigt: Pfarrer Barth.

Zweinaundorf-Mölkau: Früh 10 Uhr Gottesdienst, Predigt: Pfarrer Barth.

Probstheida: [illegible]

Wachau: Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Pfarrer [illegible]

St. Thekla: [illegible]

Wiederitzsch: [illegible]

Seehausen: [illegible]

Möckern: [illegible]

Wahren: [illegible]

Lindenthal: [illegible]

Leutzsch: [illegible]

Schönau: [illegible]

Großzschocher: [illegible]

Großzschocher-Windorf: [illegible]

Gautzsch: [illegible]

Zöbigker: [illegible]

Markkleeberg: [illegible]

Gohlis: [illegible]

Böhlitz: [illegible]

Katholische Kirche St. Trinitatis: [illegible]

Katholische Kirche St. Laurentius (L.-Reudnitz, Willnerstraße 20): [illegible]

Katholische Schule L.-Plagwitz-Lindenau (Friedrich-August-Straße): [illegible]

Katholischer Gottesdienst L.-Gohlis [illegible]

Deutsch-Katholische Gemeinde (Freireligiöse): [illegible]

Griechische Kirche (Katharinenstraße 4, II.): Sonntags Gottesdienst vorm. 10—11 Uhr.

Kirche in der Sonnenstraße 58, Kirche in der Friedrich List-Straße 22, sowie **Kirche in der Kaiser Wilhelm-Straße L.-Plagwitz** [illegible]

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde [illegible]

Methodisten-Gemeinde [illegible]

Evangelische Gemeinschaft [illegible]

Advent-Gemeinde [illegible]

Neuapostolische Gemeinde [illegible]

Evang.-lutherische (sächsische) Freikirche [illegible]

Blaues Kreuz [illegible]

„All Saints", English and American Episcopal Church (Sebastian Bach-Strasse, corner of Schreberstrasse). Hours of Divine Service. Sundays: Morning Service 11 a. m. Evening Service 6 p. m. Holy Communion on 1st and 3rd Sundays at Morning Service; all other Sundays and Great Festivals at 8.30 a. m. Saints' Days: Holy Communion 8.30 a. m. Daily Prayer: 12.30 a. m. — The chaplain may be seen in the vestry after any service and he and Mrs. Scofield will be „At home" on 1st and 3rd Thursdays from 4 to 6. — Chaplain: The Rev. Ernest F. Scofield, M. A., Schreberstrasse 3.

American-British Union Church (Schillerstrasse 9, I., Bürgerschule). Service every Sunday at 11.30.

Liste der Getrauten. Vom 19. bis mit 25. April.

Thomaskirche: [illegible]

Nikolaikirche: [illegible]

Matthäikirche: [illegible]

Petrikirche: [illegible]

Lutherkirche: [illegible]

Andreaskirche: [illegible]

Johanniskirche: [illegible]

Michaeliskirche: [illegible]

Liste der Getauften. Vom 19. bis mit 25. April.

Thomaskirche: [illegible]

Nikolaikirche: [illegible]

Matthäikirche: [illegible]

Petrikirche: [illegible]

Lutherkirche: [illegible]

Andreaskirche: [illegible]

Johanniskirche: [illegible]

Michaeliskirche: [illegible]

Reformierte Kirche: [illegible]

Tapisserie-Direktrice.

Zur selbständigen Leitung meiner Tapisserie-Abteilung suche ich ein **tüchtiges Fräulein**, welches mit gutem Geschmack recht zuvorkommende Umgangsformen zur Kundschaft verbindet. Stellung angenehm, dauernd und gut salariert. Zuschriften mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen unter **B. B. 3868** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

3 Wirtschaftsfrl. f. gr. Hausb. Wirtsch. u. j. Kochmamsell, Jüngere Frau da. Wirtsch. l. ent. Gastwirtschaft, Kindfrl. u. Magdeb., Stütze f. Förster, Jungf. auf Schloß 1. u. 2 Stubenmdch., Kinderpfleg. sucht **Frida Taeger**, Plauensche Str. 9, Stell.-Bur.

Erfahrenes Wirtschaftsfräulein als

Stütze der Hausfrau

für größeren herrschaftlichen Haushalt **in Köln gesucht.** Dasselbe muß perfekt in f. Küche (Küchenmädchen vorhanden) und zur Beaufsichtigung **des Personals** (drei Mädchen, ein Diener) befähigt sein. Hohes Gehalt, angenehme und dauernde Stellung. Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Z. 5695 an die Exp. d. Bl.

Gesucht nach Villen-Colonie Solln bei München.

Fleißiges, solides, evangelisches **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann, wird zum 1. Mai zu seiner Herrschaft gesucht. Hausarbeit muß mit verrichtet werden. Gute Behandlung, dauernde Stellung und Reisevergütung zugesichert. Angebote sind unter **Z. 5694** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Junges Mädchen für leichten Dienst sofort gesucht Kreuzstraße 9.

Stellengesuche.

Männliche.

Bankbeamter,

28 Jahre, militärfrei, evang., in ungek. Stellung, 5 Jahre in Sachsen gewesen, in allen Zweigen des Bankgeschäfts bewandert, mit besten Zeugnissen und Refer., sucht zum 1. Juli event. baldigst Stellung als **Buchhalter, Korrespondent** ic., **event. Vertrauensposten.** Gefl. Off. höfl. erb. unter Z. 5692 an die Expedition d. Blattes.

Weibliche.

Bess. Kindfrl., pr. Alt, Lehrerin, 20 J., 4 Kindergärtner., 17—20 J., Kinderpfleg., 25 J., 2 Stütz., 21 u. 29 J., 2 Stubenmdch., 19 u. 21 J., 2 Mdch. f. Landwirt. Haush. (70 u. 80 Thlr.) empf. **Frida Taeger,** Plauensche Str. 9, Stellenvem.

Empf. f. sof. o. sp. 1 erf. **Kindmdch., 1 Kindfrl., vorz. Zgn., 1 Hsmdch f. B., 1 Saisonzimmermädch. Franz,** Stellverm., Johannisplatz 24.

Ein 24j. Mädch., gest. auf gute Z., f. Stell. in **bess. Hause als Köchin** bei etwas Hausarbeit. Off. unt. **R. M. 28** Postamt 15 erb.

Anständ., geb. **Mädchen**, kochen u. plätten gründl. gelernt, in allen **Zweigen** des Hauswesens tüchtig, f. Stell. als Wirtschafterin od. Köchin in f. Hause. Offerten an **Otto Graupner,** Nieder-Drebach i. Erzg.

Junges Mädchen, 18 Jahre, möchte **Haushaltung erlernen** bei freier Station. Offerten erbeten unter **H. S. M. 78** hauptpostlagernd.

Mietgesuche.

Studien halber in Leipzig suche zum 1. Mai für mehrere Monate

möbliertes Zimmer

wenn möglich separater Eingang. Offerten mit näherer Angabe u. **Z. 5686** an die Expedition dieses Blattes.

Zwei

elegant möblierte Zimmer

(Westviertel) für zwei Herren in feinem Hause — **womöglich Badezimmerbenutzung** — **sofort gesucht. Anträge unter G. 67 an die Exped. d. Bl.**

Reisender,

nur auf Tage hier, sucht ungeniertes Zimmer. Off. mit Preisangabe u. S. F. 40 hauptpostlag.

Heller Fabrikraum,

ca. 150 □m, mit elektrischem Kraftanschluß, in innerer Stadt **per sofort gesucht.** Offerten an **Paul Knöfel,** Brühl 68.

Vermietungen.

Hainstrasse 6, II. Etage,

per sofort oder später zu vermieten, neu vorgerichtet. Da seit zirka 40 Jahren Advokatur dort, **Herren Rechtsanwälten** zu empfehlen. **Näheres beim Hausmann** dort oder beim **Besitzer Springerstraße 5, I.,** event. mit **Hausverwaltung.**

Georgiring 6B u. 6

ist das von mir benutzte Zwischenstock, ca. 1800 □m, ab 1. Oktober als **Geschäftslokal oder Bureaux** im **ganzen oder geteilt preiswert** zu vermieten. Näheres daselbst No. 6B bei **Paul Knaur.**

Härtelstrasse 27, Ecke Peterssteinweg,

moderner Laden, ca. 40 □m groß, event. mit Kontor und Niederlage, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausm. oder Tel. 4377.

Bureau- oder Geschäftsräume

Tauchaer Straße Nr. 25, II., sind per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres daselbst part. rechts im Contor.

Ca. 300 qm, geeignet zu Fabrik- oder Werkstättenraum, sofort zu vermieten.

Näheres Tauchaer Straße Nr. 34, Contor.

Zu vermiethen!

Sofort oder später:

Matthäikirchhof

No. 26, I., 900 ℳ
„ 28, III., 500 ℳ

Harkortstr. 15, gegenüb. Reichsgericht,

1. Etage, 7 Zim. (6 gr. 3fstr. Salon), **Bad, Zub., zu verm. Näh. das. pt.**

Lange Str. 49, Ecke Tauchaer Str., zum Okt. 2. oder 3. Etage zu verm., 4 Stuben u. Zubehör, mit Bad u. Gas für ℳ 700 event. ℳ 750.

Georgenstr. 1b, III. rechts, **Wohnung,** Salon, 4 Zim., 2 Kam. u. Zub., f. 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. bei Hausm. **Herzog,** Schützenstr. 21. IV.

Inselstrasse 25

3 Treppen links, 8 Zimmer ic., mit Garten, **sofort zu vermieten.**

Gohlis, Menckestraße 24, 2. Etage,

schönste Lage, mit Aussicht nach dem Rosenthal.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Vorsaal, Bad und sonstigem reichlichen Zubehör, vom 1. Oktober 1907 **zu vermieten.** Besichtigung Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Auskunft erteilt jederzeit Restaurateur **Trebeslus,** „Kaiser Friedrich", daselbst.

Flügel u. Pianinos zu vermieten. **J. G. Irmler,** Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, Leipzig, Turnerstr. 4.

Lagerplatz, 2700 qmtr. groß,

mit Gleisanschluß und bequemer Anfahrt, Nähe des Berliner Bahnhofes, auf mehrere Jahre zu vermieten durch **Lieben & Teichtner,** Berliner Str. 2.

Für jedes Geschäft passend Laden

mit Wohnung sofort zu vermieten
Gohlis, Breitenfelderstr. 80.

Laden,

ca. 25 □m. in bester Geschäftslage einer Kreisstadt Anhalts mit anschließender großer Wohnung zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erfragen unter Z. 5691 in der Expedition d. Blattes.

Neu-Mockau, Leipziger Str. 202, III. Etg., gr. fbl. Logis zu verm., Sonnenl., 3 St., 2 Kam., Küche, Keller u. Zubh., Wasserl., sofort oder 1. Juli. Zu erfr. 200, IV. Etg., bei **Schirmer** oder Wappenhof.

L.-Lindenau, Großmannstraße 7, II. r., **schöne Wohnungen,** 280 u. 320 ℳ

Hillerstraße 5, am Joh.-Park,

II. Etage mit gr. Balkon, 7 St., Mädchst., Bad, 2 Kammern, 1. October 07 zu verm., 2300 ℳ Zu bes. 11—12, 3—4 Uhr. Näheres Sebastian Bach-Straße 5, I.

Wohnung im Hochparterre

Brandvorwerkstr. 36 rechts
ist wegen Wegzugs des bish. Miet. p. 1/7. für 450 ℳ **zu vermieten.**
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Villa Gutritzsch, Bünaustr. 6
herrschaftl. Hochparterre m. Saal, 5 Zimm., 1 Mansardenz., Mädchenk., reichl. Zubh. u. Gart., per 1./7. zu verm. **Preis 1200 ℳ** Ruhige Lage.

Garçon, ganze möbl. Wohnung, 4 Zimmer, Loggia, Bad, Innencl., Villengrst., **Sophienpl. 6.** Zu erfr. Hausmstrin. Kretschmar

Zwei neben einander liegende fein möblirte Zimmer (ein Wohn- u. ein Schlafzimmer mit Erker), auch einzeln, ab 1. Mai bei gebild. Familie zu vermiethen. Rossplatz Straße 21, I. links, Ecke Lange Str.

Hocheleg. Herrenzimmer mit Schlafzim. sofort zu verm. **Leipzig, Hohe Str. 28, p. r.**

Sep. Schlafstelle f. H. Sternwartenstr. 50, I.

Oberpollinger

A. Palmié. Parkstraße Nr. 11.

Neu Die weltberühmten Glockenspielfinder. **Neu**

Täglich von 5—12 Uhr **Freikonzert.**

Wasserfall.

Einzig und allein hört und sieht man **Katharinenstrasse 13 17** täglich die bildsaubere, allerliebste, aus **8 feschen jungen Damen bestehende Capelle D'Moasblümerl'n.**

Café

Sachsenhof

Johannisplatz 1, I. Stock.

300 Tageszeitungen ausliegend.

Cacao

à Tasse 15 ₰

Cacao mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰
Chocolade mit Schlagsahne à Tasse 25 ₰
Kaffee, Thee à Tasse 15 ₰
Schlagsahne à Glas 15 ₰
Culmbacher für Damen empfehlenswert,
Bouillon mit Pasteten,
reichhaltiges Conditorei-Buffet
empfiehlt die **Konditorei** von

L. Tilebein Nachf.,

Tel. 2368. Hainstraße 17.

Vermischte Anzeigen.

Wer füllt die zugestellten Grundstücks-Listen ordnungsgemäß gegen Vergütung aus. Zu melden Wahlmannstr. 2, part.

„Helios" Auskunfts- u. Inform.-Bureau, Grimm. Straße 24. T. 9786. S. Hauptannonce jeden Sonntag.

Auskunftei „Vigilans" Hainstr. 25, I. Tel. 7654

Tenor für Solo und Quartett ges., Nebenerw. Off. Steinstr. 40, p. r.

Es will heute — aus T 2 u N — m Ro — auf D Wohl!

Verein selbständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten

zur Wahrung berechtigter Interessen (Jur. Person).

Einladung zur Monatsversammlung

für **Montag, den 29. April 1907, abends ½9 Uhr Restaur. Kitzing & Helbig** (Bessagezimmer).
Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Die Leipziger **Kanalfrage.** 3) **Eisenbahnreform.** 4) Fragekasten.
Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Leipzig.

Einladung zur

II. ordentlichen Innungs-Versammlung

Montag, den 29. April a. c., abends ½8 Uhr im **„Eldorado",** Pfaffendorfer Straße.
Die Tagesordnung wird jedem Mitgliede besonders zugestellt.
Es wird auf § 22 des Innungs-Statuts aufmerksam gemacht.
Eintritt **nur** gegen Vorzeigung des Quittungsbuches.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Leipzig, 8. April 1907.

Der Vorstand.
J. A.: Ludwig Götze, Obermeister.

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften u. Arbeitsgelegenheit für Blinde

Fernsprecher 8049.

VzAB **Fabrikation von Besen und Bürstenwaren für Haus und Gewerbe, Korbwaren, Rohrstuhlbezieherei.** — **Markt 3, Hof links. Nur Laden Nr. 1.** —

Speiseanst.

I.	Sonnabend:	Linsen mit frischer Wurst.	D. B. Krieger.
II.	„	Linsen mit Pökelfleisch.	D. B. Halenkamp.
III.	„	Gräupchen mit Rindfleisch.	D. B. Hartig.
IV.	„	Linsen mit Schweinefleisch.	D. B. Schmidt, Gentha.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Sonnabend, den 27. April (110. Abonn.-Vorstellung 2. Serie, rot): **Anfang 7 Uhr:**

Der grosse Baal.

Drama in 8 Aufzügen von Gustav Hermann. — Regie: Regisseur Brunow.

Horst Dankwart . . . . . Herr Walter.
Frau Martha Dankwart . . . . . Frl. Reinecke.
Hilde . . . . . Frl. Monnard.
Wundram, ein Bauer . . . . . Herr Brunow.
Erich . . . . . Herr Schroth.
Marianne, Horsts alte Bedienerin . . . . . Frl. Schippang.

Ort: Horsts Wohnhaus in einsamer Waldgegend. — Pause nach dem 2. Aufzug.

Inspektor: Herr Holstein.

Schauspiel-Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan: Sonntag (111. Abonn.-Vorst., 3. Serie, weiß): Don Juan. — Montag (112. Abonn.-Vorst., 4. Serie, braun): Die lustige Witwe.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Sonnabend, den 27. April, Anfang ½8 Uhr:

Zum ersten Male: Der blaue Klub.

Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst.
Musik von Karl Kepeller.

Regie: Regisseur Groß. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Zindelsen.

Marchese di San Felice . Herr Groß
Cavaliere Fabiani, Kinderfreund . . . . . Herr Helne.
Francesca } . . . . . Frl. Crone.
Nedda } . . . . . Frl. Humm.
Cesare Doladella . . . . Herr Steinfeld.
Frapponi . . . . . Herr Hans.
Lucadia, dessen Frau . . Frl. Lale.
Annina, deren Tochter . . Frl. Braun.
Terremoade . . . . Herr Wedrich.
Marietta, dessen Tochter . Frau Rotucht.
Beppo, Gondolier . . . Herr Suffull.
Conte Zanetto . . . . Herr Hermann.
Emanuele di Scalpa . . Herr Plöhn.
Eccellenza Barberini . . Herr Rehwald.
Olivia, dessen Nichte . . Frl. Forstrell.
General Paolo di Santacroce . Herr Schröder.
Viola, dessen Frau . . . Frl. Mria.
Giuseppe di Orlando . . Herr Köster.
Bortolo, Klubdiener . . . Herr Toon.
Zweiter Klubdiener . . . Herr Benner.
Coletta, Zofe } bei Frapponi . . . Frau Nettz-Großmüller.
Pasquatto, Diener } . . . Herr Dietzmann.
Carla } Freundinnen der Annina . . . Frl. Barth.
Gemma } . . . Frl. Prag.
Giulia } . . . Frl. Pabst.
Lola } . . . Frl. Bierter.
Ein Klubmitglied . . . Herr Schmidt.

Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt im Spielsaale des „Blauen Klub" in Venedig. Der 2. und 3. Akt vor und im Hause Frapponis in Florenz.
Zeit: Gegenwart.

Die neue Dekoration des 1. Aktes ist ausgeführt im Atelier des Dekorationsmalers Herrn Fritz Weiß hier. 4714

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Texte à 50 Pfg. an der Kasse und bei den Logenschließern.
Gewöhnliche Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Sonntag nachmittag (Vereins-Vorstellung): Othello. Abends: Der blaue Klub. — Montag (Vereins-Vorstellung): Comtesse Guckel.

Die Direktion.

Battenberg-Theater.

Sonnabend, den 27. April 1907:

Sherlock Holmes. Detektiv-Komödie in 4 Akten von Ferdinand Bonn.

Hauptrollen: Holmes: Erich Klopsch; Mors: Julius Schneider; Lady Katogen: Ida Bernhardt; Knox: Hans Grell; Swallered: Hellmuth Barteau. 6980

Morgen: **Der Schwiegervater aus Sachsen.** Lustspiel.

Krystall-Palast-Theater.

Ab 1. Mai: Kurzes Gastspiel der

Hindu-Tänzerin

Ruth St. Denis.

Balk. u. Part.-Loge ℳ 4.—. Orchesterloge ℳ 3.—. I. Parquet ℳ 2.50. II. Parquet ℳ 2.—. Numer. Tischplätze ℳ 1.50 u. 1.25. Entrée 75 ₰. Auf Dutzendkarten 25 ₰ Zuschlag. Vorverkauf ab heute an der Tageskasse, im Modenhaus **Aug. Polich,** sowie in den Cigarrengeschäften von **Dittrich,** Hallesche Strasse, und **Denker,** Löhrs Platz. 6981

Krystall-Palast-Theater

Nur noch 3 Tage:

Sylvester Schäffer jun.

Nur noch 3 Tage: Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Montag, den 29. d. M. keine Vorstellung.

Dienstag, den 30. d. M., Ehrenabend für Sylvester Schäffer jr.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 4.50 ℳ 6980

Krystall-Palast (Alberthalle).

Königl. Rumänischer

Circus Sidoli

200 Personen 4 Elefanten 123 Pferde.

Letzte Vorstellung 6. Mai!

Sonnabend, 27. April. 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Ausnahme-Matinée bei halben Preisen für Gross u. Klein

und zwar: Galerie 25 Pfg., II. Platz 50 Pfg., I. Platz 75 Pfg., Balkon Mk. 1.—, Sperrsitz u. Tribüne Mk. 1.25, Logensitz Mk. 1.75, Fremdenlage Mk. 2.—.

Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig und interessant wie abends. 6980

Abends 8 Uhr: **High-Life-Evening.**

Neu! Zum 1. Male: Neu! **Der weisse Reiter.**

Neu! **Troupe Balaguer** Neu! (1 Dame, 3 Herren) Akrobaten.

Neu! **Moto Phoso** Neu! Das Rätsel des 20. Jahrhunderts.

Nur noch kurze Zeit: **Circus unter Wasser.**

Cabaret **Blumensäle** Neues Programm! Die Vorstellungen finden bis 12 Uhr nachts statt!

Thomasring 1, z. Weinsalon Dorotheenstr. 2.

Neuer Messplatz, Eingang Auenstrasse.

Schlierseer Hofhundetheater-Ensemble

Täglich Vorstellung. 30 Katzen. Hunde. Kakadu. 5806

Zum Apfelbaum, Neu! Edens letzter Versuch Burgstraße 7 empfiehlt seinen vorzügl. Mittagstisch. Abends Stamm. Kirbeck-Lager und Oberlein-Kulmbacher. Mit Gruß Ed. Tonndorf. 4508

Neu! **Petershof,** Petersstr. 6. Inh.: M. Finzel. Neue Bewirtschaftung. Heute Spezialität: Früh: Schweinsknochen. Abends: Pökelrippchen. 4475 Biere von L. Oberlein-Kulmbach. Früh und Abend: Stamm. Neu!

ORO 12.50 Mk. STIEFEL

Allein-Verkauf

H. NORDHEIMER

Hauptgeschäft und Versandtabteilung

Petersstr. 48.

2. Geschäft neu eröffnet:

Hainstr. 5.

Art. 611. Braun Box-Calf Agraffen Doppelsohle Form Brockton Mk. 12.50.

Markt 5, I.

Friedrich Zieger

Anfertigung eleganter Herrengarderobe bei civilen Preisen.

Abtheilung für feine Herren-Wäsche.

DRESDNER MUSENWIGWAM Lustiges, Literar. Musikalisches Bohêmequartier. Lit. Ltg.: Ad. Rosée Musik-L. Frd. Wild

Kurzes Gesammtgastspiel

Hillamalignum, der Wigwamhäuptling. 6574

Simmers Weinrestaurant, Petersstr. 34.

Täglich von 9 bis Mitternacht. — Eintritt 2 ℳ incl. Garderobe.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung:

Riogoku-Familie, jap. Hofkünstler.

Gusti & Georg Edler in ihrem Repertoire,

sowie die übrigen **Spezialitäten.** 6972

Vorverkauf num. Billets bei **Franz Stein,** Markt 18, u. im **Battenberg-Restaur.**

Ich eröffnete anschliessend an das dort bereits bestehende Detailgeschäft eine

Weinprobierstube Thomaskirchhof 16 Alwin Noth

Weingrosshandlung Contor: Johannisplatz 5.

4694

Hauptrestaurant

Neuer Messplatz Nr. 1.

Täglich

Grosses Concert

ausgeführt von der aus 22 Personen bestehenden

Oberlandler-Capelle.

Dir. J. Aschenbrenner: Inh. der Ehren-Medaill. Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Echt Löwenbräu — München

Schankbier. Ausschank direct vom Fass.

Entrée: Wochentags 10 Pf., Sonntags 20 Pf.

Der Festwirt: **G. Zeisner.**

Bruno Fröhlich's Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Krystall-Palast. Heute: **Topfbraten, Hammelkeule mit Thüringer Kloss.** NB. Mittagstisch: Suppe, ½ Port. 60 ₰, ¾ Port. von 70 ₰ an. 5600

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Sonnabend, den 27. April, abends 7 Uhr:

Gastspiel der Kgl. Sächs. Hofschauspieler Lothar Mehnert und Alexander Wierth.

Wallensteins Tod.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
In Szene gesetzt von Hanns Schreiner.

Wallenstein, Herzog zu Friedland, kais. Generalissimus im 30jähr. Kriege . . . .
Octavio Piccolomini, Generalleutnant . . . . . Robert Forsch.
Max Piccolomini, sein Sohn, Obrist bei einem Kürassier-Regiment . . . . . .
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter . . . . . Rudolf Anthony.
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter . . . Hans Mühlhofer.
Isolani, General d. Kroaten Bernh. Wildenholz
Buttler, Chef ein. Dragoner-Regiments . . . . . Hans Schreiner.
Rittm. Neumann, Terzky's Adjutant . . . . . Willi Braune.
Obrist Wrangel, von den Schweden gesendet . . . Kurt Junker.
Gordon, Obristleutnant, Kommandeur zu Eger . Georg Oppel.
Deveroux } Hauptleute in d. Wallensteinschen Armee } Otto de Ralte.
Macdonald } Hauptleute in d. Wallensteinschen Armee } Oscar Linke.
Ein schwedischer Hauptmann Theodor Voss.
Ein Gefreiter u. d. Pappenheimer Kürassieren . . . Carl Moran.
Zweiter } Kürassier . . } Conrad Bachmann
Dritter } Kürassier . . } Hans Bechmann.
Baptista Senie, Astrolog . Ludwig Wälder.
Bürgermeister von Eger . Albert Will.
Herzogin von Friedland, Wallensteins Gemahlin . Marie Kronau.
Thekla, Prinzessin v. Friedland, ihre Tochter . . . Tonhalderberg a. G. auf Engagem.
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester . . . . . Elisabet Heubs.
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin . . Helene Riechert.
Kammerdiener Wallensteins Hans Georg Thiele
Page Wallensteins . . . Charlotte Dieser.

Pappenheimer Kürassiere. Bayerische Bediente. Bediente und Pagen Wallensteins.
Die Szene spielt in den ersten drei Aufzügen in Pilsen, in den zwei letzten zu Eger.

* * * **Wallenstein — Lothar Mehnert.**
* * * **Max Piccolomini — Alexander Wierth.**

Pause nach dem 3. Akt.

Kleine Gastspiel-Preise. Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Spielplan: Sonntag nachm. (Vereins-Vorst.): Dr. Klaus. Abends: 135. Mittwoch-Abonnem.) Gastspiel des Herrn Lothar Mehnert vom Hoftheater in Dresden: Das Glück im Winkel. — Montag: Gastspiel der Herren Lothar Mehnert und Alexander Wierth vom Hoftheater in Dresden: Wallensteins Lager und Die Piccolomini.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Sonnabend, den 27. April, abends 8 Uhr:

Vorstellung zu halben Preisen:

Die schöne Helena.

Operette in 3 Akten von Meilhac und Halévy. Deutsch von E. Dohm.
Musik von Offenbach.

Regie: Carl Starke. — Dirigent: Kapellmeister Friedrich Korolaua.

Paris, König Priamus' Sohn Leo v. Keller a. G.
Menelaus, König v. Sparta Anton Marsberg.
Helena, dessen Gemahlin . Anna Lay a. G.
Agamemnon, König der Könige . . . . . Fritz Langendorf.
Klytämnestra, d. Gemahl. Elle Vanderger.
Orestes, beider Sohn . . . Marg. Röhrer.
Pylades, dessen Freund . . Gertrud Rosener.
Kalchas, Großsänger . . . Friedrich Becker.
Achilles, König d. Könige Carl Starke.
Ajax I, König v. Salamis Fritz Engel.
Ajax II, König v. Lokris . Robert Hesse.
Pholoxenus, Diener im Tempel des Apollo . . . Franz Stätzing.
Euthyches, Schüler . . . Rudolf Berger.
Bacchis, Helenas Vertraute Grete Erdmann.
Leaena } Gespielinnen von Orest } Vizi Conrad.
Parthenis } . . . Käte Reimers.
Thyrsis } . . . Mary Rott.
Delphania } . . . Else Trüger.
Ein Sklave . . . . . Reinh. Sandosky.
Wachen. Sklaven. Volk. Dienerinnen.

Die ersten beiden Akte spielen in Sparta, der 3. Akt in Nauplia, an den Ufern des Meeres.

Pause nach dem 1. Akt.

Texte an der Kasse und bei den Logenschließern.

Halbe Preise. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Spielplan: Sonntag nachmittag (Vereins-Vorstellung): Ordnung im Hause. Abends: Frau Leutnant.

Edison-Theater.

44 Petersstrasse 44.

Täglich fortwährende Vorstellungen von 3 bis 11 Uhr. 6146

Pass auf

CAFE VICTORIA.

Tag und Nacht geöffnet.

Brühl 69. 4214

Panorama

Heute: Grosses Konzert

ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester. 6950

Direktion: Musikdir. Günther Coblenz.

Heute Spezialität: **Hammelkeule und Sauerbraten mit Thür. Kloss.**

Morgen: **Gr. Frühschoppen-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle der Unteroff.-Schule Weissenfels.

Abends von 8—11 Uhr: **Grosses Konzert** (G. Coblenz).

Messplatz.

Haases umschlossene Stufenbahn

Heute Sonnabend von nachmittags 3 bis 7 Uhr:

Letztes grosses Kinderfest

und

Letztes grosses italienisches Fest

mit vielen Ueberraschungen.

Jedes Kind erhält beim Eintritt ein Geschenk.

Neu. Neu. Neu.

Haases moderne Berg- und Thalbahn

neben Dechants Hippodrom. 6980

Cabaret Palast-Hotel, Ritterstr. 30/36

(Neue Bewirtschaftung)

Täglich Abends ½9 Uhr bis Mitternacht

zwanglose heitere und ernste Künstler-Abende.

Lit. Leiter: Georg B. Wilde. — Musik. Leiter: Hugo Becker.

Eintritt Mark 1.—. 4502 *Rich. Lindner.*

Maue's Original Döllnitzer Gosenstube

Große Feuerkugel

Neumarkt 3. Inh. Paul Selle. Universitätsstr. 6.

Heute Abend: Erbssuppe m. Schweinsohren, Schweinsknochen m. Meerrettich u. Kloss.

Morgen Abend: Roastbeef m. Prinzessikartoffeln, Pricassée v. Huhn. 4766

Anerkannt bestgepflegte Gose.

Gosenstube Grosse Tuchhalle

Heute: **Schweinsknochen.** 4707

Gose vorzüglich. — Echt Pilsner Actien-Bier.

Zills Tunnel. Heute Abend } Eisbein mit Kraut, Ente jardinière.

Vorzügl. Mittagstisch. Biere u. Küche exquisit. 6000 Max Glocknauer.

SLUB
Wir führen Wissen.